# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 16 R.-Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.50 R.-M. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 R.-Pf. ausschl. Porto. Für Einhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,46 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 R.-M. Einzelnummer 15 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 20 R.-Pf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr 168 — Sonntag, 22. Juli 1934 — 42. Jahrgang


# Strengste Ahndung jeden Rechtsbruchs

**Ein englisch-italienisches Kolonialabkommen — Noch keine Klärung der französischen Kabinettskrise**

## Ein Erlaß des Reichsjustizministers

DNB. Berlin, 21. Juli. (Durch Funkspruch)

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat am 20. Juli 1934 folgenden Erlaß an alle deutschen Justizbehörden gerichtet:

„Durch die Niederschlagung der hoch- und landesverräterischen Angriffe auf die Volksgemeinschaft vom 30. Juni, 1. und 2. Juli 1934 ist die innere Kraft des Reiches gefestigt und gesichert worden. Mehr denn je ist Voraussetzung für die weitere Arbeit der Reichsregierung am Neuaufbau des Reiches, daß die Achtung vor dem Gesetz, die der Reichskanzler als oberster Führer der SA. in seinem Befehl an den Chef des Stabes der SA. vom 30. Juni 1934 von den SA.-Führern gefordert hat, auch für jeden Volksgenossen das oberste Gesetz seines Handelns bilde.

Der Rechtspflege erwächst die besondere Aufgabe, mit besonderem Nachdruck für die gewissenhafte Wahrung von Gesetz und Recht einzutreten und gegen jeden Rechtsbruch, insbesondere gegen jede strafbare Handlung, entschieden vorzugehen. Die Rechtspflege darf sich dabei von keinerlei Rücksichten auf die Person des Beschuldigten leiten lassen; sie dient allein dem Wohl des Volkes und der Gerechtigkeit. Versuche Unberufener, auf den Gang des Rechtsverfahrens Einfluß zu nehmen, sind nachdrücklichst zurückzuweisen und alsbald den vorgesetzten Behörden zu melden. In keinem Falle dürfen sie den ordnungsmäßigen Fortgang des Verfahrens, insbesondere die sachgemäße Durchführung der Ermittlungen, verzögern.

Bei allen Maßnahmen ist eines besonders zu beachten: Der gehobenen Stellung des Trägers eines solchen Amtes, eines Führers oder Unterführers entsprechen erhöhte Pflichten. Wer sie verletzt, wer insbesondere als Amtsträger oder Führer sich gegen das Gesetz auflehnt, Ausschreitungen begeht oder sich sonst des in ihn gesetzten Vertrauens unwürdig erweist, ist nachdrücklichst und unnachsichtig zu verfolgen. Die Volksgemeinschaft darf erwarten, daß die Strafe, die gegen ihn verhängt wird, nach Art und Höhe der gehobenen Stellung des Beschuldigten Rechnung trägt."

## Der gestörte Burgfrieden

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 21. Juli

Der gestrige französische Kabinettsrat, der zur Besprechung des Zwischenfalls Tardieu-Chautemps einberufen war und der über das Verbleiben der radikalsozialen Minister im Kabinett entscheiden sollte,

**hat kein Ergebnis gehabt.**

Justizminister Cheron ist noch am Abend nach Tournefeuille gereist, wo er dem Ministerpräsidenten Doumergue Bericht erstatten will. Im gestrigen Ministerrat ergriff zunächst Herriot das Wort, um wie es heißt, „mit Ruhe und Würde" darzulegen, daß die radikale Partei sich durch die Angriffe Tardieus direkt getroffen fühle. Tardieu habe nicht nur die Person Chautemps, sondern auch die Partei angegriffen. Unter solchen Umständen sei es ihm, dem Staatsminister und Parteiführer, nicht möglich, der Regierung die Gewißheit zu geben, daß seine Parteigänger noch weiter für Doumergue stimmen würden. In Erwiderung auf Herriot ergriff Tardieu das Wort. Er bestätigte, daß er vor der parlamentarischen Untersuchungskommission als einfacher Zeuge, als einfacher Bürger, nicht aber als Minister gesprochen habe. Er habe auch keineswegs die Absicht gehabt, die radikale Partei anzugreifen. Bisher wär die Kabinettsbesprechung ruhig verlaufen, wenn die Stimmung auch eisig war. Zum Schluß wäre es aber doch noch beinahe zum Bruch gekommen. Denn nun ergriff der Außenminister Barthou das Wort.

**Mit einer Leidenschaftlichkeit und einem Temperament sondergleichen griff Barthou Tardieu an.**

Er warf ihm vor, daß er mit seinem Vorstoß die tollste Verwirrung geschaffen habe und daß es wirklich nicht angebracht gewesen sei, mit diesem traurigen Stavisky-Skandal die außenpolitische Position Frankreichs erneut zu erschüttern. Es seien so schwere außenpolitische Verhandlungen im Gange, daß Frankreich wirklich alles aufbieten müsse, um seine Geschlossenheit und Einheit zu bewahren. Nur mit Mühe gelang es nach diesem Vorstoß Barthous, den äußeren Frieden unter den Ministern aufrechtzuerhalten.

**Was nun weiter geschehen soll, weiß zur Stunde niemand.**

Vielleicht gelingt es Doumergue, die Wogen zu glätten. Wenn nicht, so ist man in verschiedenen Kreisen der Meinung, daß Tardieu und Herriot zurücktreten. Die fünf übrigen radikalen Minister aber würden im Interesse der Aufrechterhaltung der nationalen Union im Kabinett verbleiben, um sozusagen als „Fachminister" ihre Ämter weiter zu verwalten. Ob aber Doumergue diese zweite Lösung überhaupt ins Auge fassen will, muß als sehr fraglich erscheinen. Auf jeden Fall versucht man zunächst einmal Zeit zu gewinnen. Inzwischen dauern die Beruhigungsaktionen an. Die Minister selbst haben das größte Interesse, die „Nationale Union" aufrechtzuerhalten, denn sie wissen genau, daß die breite Volksmasse nicht nur jede Regierungskrise ablehnt, sondern ganz besonders eine Krise zur Rettung des von Tardieu verdächtigten Politikers Chautemps.

**Wieder einmal steht also das Interesse der Politiker und der Parteien im schärfsten Widerspruch zum allgemeinen Volkswillen.**

Daher auch sucht man an offiziöser Stelle zu erklären, daß man doch jetzt, nachdem Doumergue den „künstlichen" Parteienfrieden eingeführt hat, doch auch den „natürlichen Parteienfrieden" der Sommerferien innehalten müsse. Alle Parlamentarier haben Urlaubssehnsucht, und Thermometer und Barometer lassen diese Sehnsucht verständlich erscheinen.

## Ein Nordafrika-Vertrag

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Juli

**Von englischer Seite sind in den letzten Monaten offiziell, wenn auch in zurückhaltender Form, ständig irgendwelche englisch-italienischen Kolonialverhandlungen bestritten worden. Heute wissen die englischen Blätter mitzuteilen, daß zwischen der englischen und der italienischen Regierung sowie auch mit Ägypten ein Abkommen über die umstrittene Grenzziehung zwischen Tripolis sowie dem anglo-ägyptischen Sudan zustande gekommen ist. Heute morgen berichtet die englische Presse nur ganz knapp über die jetzt zu Ende geführten Verhandlungen.**

Der Streitpunkt war das Gebiet um die Oase El Auenat. Bereits im Kriege war El Auenat umstrittenes Gebiet. Es war bestritten, ob dieses Gebiet Ägypten oder dem Sudan zugeteilt werden sollte. Akut wurde die Frage erst wieder, im Jahre 1931, als die Italiener die Oase Kufra besetzten. Nach der Sicherung der italienischen Herrschaft in Kufra mußte El Auenat für die Italiener eine wertvolle Basis für einen weiteren Vorstoß nach Süden sein.

Französische Blätter wollten vor einigen Monaten wissen, daß es in der Nähe des Gebietes von El Auenat ständig zu englisch-italienischen Reibereien gekommen sei. Englischerseits habe man sich darüber ständig in Schweigen gehüllt, die Nachricht aber auch nicht dementiert. Soweit man den Angaben der heutigen Morgenblätter entnehmen darf, scheint auf Grund des jetzigen Notenwechsels die Oase El Auenat Italien zugesprochen worden zu sein. Es bleibt abzuwarten, welche Zugeständnisse Italien an England gemacht hat. Unklar bleibt weiterhin, ob auch Verhandlungen über Italienisch-Somaliland geführt werden und welches Stadium diese Verhandlungen erreicht haben.

## Von Sonntag zu Sonntag

**Was im Ausland geschah — Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche**

### „Nach uns die Sintflut..."

Die großen diplomatischen Sommerferien setzen diesmal trotz der langandauernden Hitzewelle, die über Europa liegt, später ein als gewöhnlich. Auch die heute zu Ende gehende dritte Juliwoche war noch erfüllt von Beratungen und Besprechungen über den Nordostpakt, den der französische Außenminister Barthou plötzlich aus dem Nichts herauszauberte und den er jetzt mit der sogenannten moralischen Unterstützung Englands und Italiens Deutschland zur Annahme vorgelegt hat. Ueber die Bedeutung dieses Nordostpaktes und die Gefahren, die er vor allem in seiner jetzigen Form für Deutschland mit sich bringt, ist an dieser Stelle bereits ausführlich gesprochen worden. Die hinter Barthou stehende französische Presse tut so, als ob dieser Nordostpakt eine Art Prüfstein für Friedenswillen Deutschlands sein solle. Und einige englische Zeitungen hatten sich in den ersten Tagen nach Sir John Simons Unterhausrede diesen Standpunkt ebenfalls zu eigen gemacht.

#### Das Ziel und der Weg

Unterdessen ist man in England schon skeptischer geworden und niemand in London erwartet wohl noch, daß Deutschland ohne weiteres zu den Abmachungen Ja und Amen sagen wird, die in London getroffen worden sind. Der Führer hat immer wieder in seinen außenpolitischen Reden eine geradlinige deutsche Friedenspolitik vertreten. Sein Stellvertreter hat erst vor kurzem in Königsberg diesen Friedenswillen noch einmal ganz besonders kräftig unterstrichen. Die deutsche Regierung will ebenso wie die französische den Frieden im europäischen Osten bewahren. Sie hat dies durch den Vertrag mit Polen erwiesen, der eine der schlimmsten Konfliktstellen in Europa beseitigte.

Fraglich ist nur, ob die Wege, die Frankreich durch den Pakt zeigt, wirklich auch Wege zum Frieden sind. Ueber das Friedensziel sind wir uns einig, über die Wege zu diesem Ziel wird man uns schon gestatten müssen, verschiedener Meinung zu sein, ohne deswegen als Friedensstörer zu gelten. Schließlich kann der Quai d'Orsay für seine Vorschläge keine Unfehlbarkeit für sich in Anspruch nehmen. Es gilt der Satz: „Lutetia locuta, causa finita" — Paris hat gesprochen, die Sache ist erledigt — denn doch noch nicht.

So einfach, wie sich der „Temps" in seiner Ausgabe vom 19. Juli die Sache zurechtlegt, sind sie keinesfalls. Das Pariser Blatt erklärt an diesem Tage: „Die Deutschen gehen vor, in ihrer Sicherheit bedroht zu sein." (Wundervoll: Frankreich ist stets in seiner Sicherheit bedroht und verlangt immer neue Pakte und Garantien, Deutschland gibt lediglich vor, in seiner Sicherheit bedroht zu sein. Der Verf.) „Man bietet ihm ergänzende gemeinsame Sicherheitsgarantien unter der Form eines gegenseitigen Beistandspaktes, der all sein Mißbehagen beseitigen muß. Wenn dieses Paktsystem verwirklicht worden ist, wenn es einen Zustand geschaffen hat, der praktisch ein Hindernis gegen jeden Angriff darstellt, dann wird man sehen können, welche neuen Momente sich ergeben haben für eine Prüfung der Gleichberechtigungsfrage im Rahmen der Sicherheit, wie sie durch den Pakt organisiert wird."

#### „Rückwirkungen"

Aus dem diplomatischen Jargon ins Deutsche übertragen, heißt das: Deutschland soll erst den Pakt unterzeichnen, dann wird man sehen, ob man später auch etwas für seine Gleichberechtigung tun kann. Aber auch nicht sofort, sondern erst, wenn sich herausgestellt hat, daß der Pakt wirklich ein Hindernis gegen jeden Angriff ist. Die Bestimmung des Zeitpunktes, wann diese Prüfung eintreten soll, scheint man sich in Paris vorbehalten zu wollen. In London gaben sich gewisse Kreise Mühe, Deutschland zur Unterschrift zu bewegen, mit dem altbekannten und altberüchtigten Argument: die Gleichberechtigung wird dann ganz von selbst kommen.

Aus der Erinnerung an die Tage von Locarno wissen wir aber ganz genau, wie lange die sogenannten „Rückwirkungen" (Rheinlandbefreiung), die am Tage der Unterzeichnung des Locarnopaktes in greifbarer Nähe zu sein schienen, nachher ausgeblieben sind und wie wir diese Rückwirkungen doppelt und dreifach bezahlen mußten. Man kann von uns also nicht verlangen, daß wir noch einmal in die gleiche Falle gehen. Wir wollen den Frieden, aber einen Frieden der Ehre und der Würde, nicht einen Frieden, der auf neuer Knebelung Deutschlands beruht, denn ein solcher Friede wäre kein Friede und müßte nur zu neuen, endlosen Verwicklungen führen.

Und warum soll sich — um noch einmal zu den Ausführungen des „Temps" zurückzukehren — ausgerechnet Deutschland mit den ergänzenden und gemeinsamen Garantien des Nordostpaktes begnügen, während Frankreich trotz allen Pakten seine Rüstungen von Jahr zu Jahr und von Monat zu Monat verstärkt? Obwohl doch ein Blick auf die Landkarte genügt, um zu erkennen, daß innerhalb eines solchen Paktes Deutschlands Stellung weitaus gefährdeter wäre als die des an der Peripherie liegenden Frankreich? Der umfangreiche Nordostpakt, wie ihn Frankreich vorschlägt, schafft unabsehbare Möglichkeiten zu Verwicklungen, in denen der Pakt zur Anwendung kommen müßte, und dann wäre das wehrlose Deutschland Durchzugsland und Operationsgebiet.

Frankreich und Rußland sind jederzeit in der Lage, Herren ihrer eignen Entschlüsse zu bleiben. Ein wehrloses Deutschland wäre innerhalb dieses Paktes, soweit sein Inhalt bisher bekannt geworden ist, lediglich Objekt der französisch-russischen Politik. Es würde die Rolle eines Schafes innerhalb einer Volksherde spielen. Mit so allgemein gehaltenen und vieldeutigen Erklärungen, wie sie Sir John Simon in seiner Unterhausrede vorbrachte, läßt sich die Frage der Gleichberechtigung nicht lösen. Und diese Frage der Gleichberechtigung muß für Deutschland der Ausgangspunkt jeder außenpolitischen Unterhaltung sein.

#### Auf Befehl der Moskauer Zentrale

Es haben sich in der vergangenen Woche auch Stimmen in Frankreich erhoben, die vor den Folgen der Paktpolitik Barthous gewarnt haben. Die Stellung des Kabinetts Doumergue ist ja ohnehin nicht mehr ganz unerschüttert. Der Vorstoß Tardieus hat den Burgfrieden arg gestört. Und zur Stunde weiß niemand, ob die sommerliche Hitze und die hieraus hervorgehende Feriensehnsucht der Politiker das Kabinett noch einmal retten wird. Es ist unter diesen Umständen bezeichnend, daß im gestrigen Pariser Kabinettsrat gerade Barthou Herrn Tardieu in der schärfsten Weise angriff, denn der französische Außenminister sieht durch die neuen Stavisky-Wirren sein außenpolitisches Werk gefährdet.

Die innenpolitische Zukunft Frankreichs ist ja überhaupt völlig ungeklärt. Diese Woche brachte eine sehr interessante Entwicklung auf dem linken Flügel der französische Politiker zum Abschluß. Der Nationalrat der französischen Sozialisten nahm mit 3600 gegen 300 Stimmen das Bündnisangebot der französischen Kommunistischen Partei an, das von dieser auf Befehl der Moskauer Zentrale plötzlich überreicht worden war. Man will zunächst am 1. August gegen den Krieg demonstrieren. Ob das neue Bündnis über derartige akademische Demonstrationen hinaus praktisch sehr aussichtsreich und fruchtbar sein wird, muß nach den Erfahrungen mit der sogenannten marxistischen Einheitsfront in andern Ländern bezweifelt werden. Die alten sozialistischen Parteiführer haben sich auch nur sehr widerstrebend zu diesem Bündnis bereitgefunden. Sie blicken nicht ohne Besorgnis auf seine Rückwirkungen, auf die kleinbürgerlichen Massen des Südens und Südwestens Frankreichs, die bisher zum Teil sozialistisch stimmten, die aber nicht das geringste gemein haben mit Moskau oder der Komintern.

#### Die Brandfackel

Bisher war bei Wahlen die Sozialistische Partei mit der großen linksbürgerlichen Gruppe der Radikalsozialen zusammengegangen. Die Ereignisse der letzten Monate hatten diesem Bündnis, dem sogenannten „Cartel", das allerdings nur noch bei Wahlen, kaum mehr im Parlament funktionierte, ein Ende gemacht. Die Radikalsozialen, die durch den Stavisky-Skandal ganz besonders kompromittiert und deswegen zur Zeit stark demoralisiert sind, werden also bei einer kommenden Wahl isoliert auf der Rechten dem Angriff Tardieus, auf der Linken dem des neuen marxistischen Blocks ausgesetzt sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Tardieu seinen heftigen Vorstoß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten und jetzigen radikalsozialen Parteiführer Chautemps in

der Hauptsache auf moskowitischen Gründen unternahm.

Erweist sich das Bündnis der Marxisten als dauerhaft, dann bedeutet es den Anfang einer noch völlig unübersehbaren Entwicklung in Frankreich. Moskaus Ziele sind klar: es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß gerade in dem Augenblick, da sich Paris und Moskau zusammenfinden, die Komintern die Brandfackel ins französische Volk zu werfen sucht. Denn durch dieses Bündnis soll die traditionelle bolschewistische Bürgerkriegsfront in Frankreich hergestellt werden: auf der einen Seite die Marxisten — auf der andern die bürgerlichen Parteien. Die Proletariat — dort Bourgeoisie. Im selben Augenblick aber werden auch jene nationalen Verbände wie der „Croix de Feu" (Feuerkreuzler) an Bedeutung gewinnen, deren Ziel nicht nur die Ueberwindung der marxistischen Gefahr, sondern auch der korrupten „bourgeoisen" Republik von heute ist. Geschieht dies, hat ein neues Kapitel der französischen Geschichte begonnen. Das Zeitalter von 1789 ist dann zu Ende.

### Und England?

Und England? Bei der Diskussion über den Nordostpakt ist immer wieder über die Schwenkung der englischen Politik in das Fahrwasser des Quai d'Orsay gesprochen worden. Englands Politik schwankt zwischen zwei Notwendigkeiten: 1. England kann sich keinen Konflikt mit Frankreich leisten, 2. England braucht Ruhe auf dem europäischen Kontinent. Die erste Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, daß Großbritannien keine Insel mehr ist. Es liegt unter den Kanonen der französischen Artilleriestellungen in Calais. Es ist ringsumgeben von einer außerordentlich starken französischen U-Boot-Flotte. Es ist heute dem französischen Fliegerheer nicht gewachsen. Auf der andern Seite hat England eine möglichst große Ausbalancierung der streitenden Kräfte auf dem Kontinent notwendig, um nicht in europäische Verwicklungen hineingerissen oder gar vom Kontinent aus bedroht zu werden in einem Augenblick, da es vielleicht eine Konzentration all seiner Energie im Fernen Osten notwendig hat. Aus diesem Grunde zeigte sich England einer gewissen Revision der Friedensverträge unter Zubilligung eines bestimmten Maßes von Gleichberechtigung an Deutschland geneigt, ohne aber tatsächlich in der Lage zu sein, auf diesem Wege sehr weit zu gehen. Denn dann stellt sich sofort das französische Veto seiner Politik entgegen, und dieses Veto kann ohne einen Konflikt mit Frankreich nicht umgangen werden.

Alle englische Politik ist ein Kompromiß zwischen diesen beiden Gedankengängen. Sie ist infolgedessen unklar und vieldeutig, wie die letzte Rede Sir John Simons beweist. Sie möchte ein bedrohlich werdendes Militärbündnis zwischen Rußland und Frankreich vermeiden und sieht in dem Eintritt Deutschlands in den Nordostpakt vom britischen Standpunkt aus das kleinere Uebel. Die Entschlüsse, die England auf dem europäischen politischen Kampfplatz faßt, werden immer wieder beeinflußt durch notwendig werdende Entschlüsse auf andern Kampfplätzen. Und diese andern, d. h. außereuropäischen Kampfplätze, werden, je näher der Termin der Flottenkonferenz heranrückt, um so wichtiger für England.

### Das neue japanische Kabinett

Das Schicksal dieser Flottenkonferenz ist ja völlig ungewiß. Gewiß ist nur, daß Japan unter allen Umständen eine Revision der Verträge von Washington und London fordern wird, da es Gleichberechtigung mit Amerika und England auf dem Gebiete der Flottenstärke verlangt. Welch starke Bedeutung Japan der Flottenfrage in den nächsten Monaten beimißt, beweist, daß an die Stelle des infolge eines Finanzskandals zurückgetretenen Kabinetts Saito ein Kabinett Okada getreten ist, dessen Führer ein Admiral ist.

Die Vertreter der alten japanischen Parteien, der Seyukai und Minseito, die seit 1931 in den Hintergrund geschoben worden sind, hatten sich beim Sturz Saitos Hoffnungen gemacht, nun wieder stärker in die Politik eingreifen zu können, aber Japan setzt die im Jahre 1931 begonnene Politik überparteilicher nationaler Konzentration unbeirrt fort. Der neue Ministerpräsident steht jeder Parteipolitik fern. Außenminister Hirota, Kriegsminister Hayashi und Marineminister Osumi sind im Amt geblieben. Die Parteien wurden mit einigen Ministerien dritten Ranges abgefunden, und auch diese besetzte man mit parteipolitischen Außenseitern. Das japanische Kabinett regiert, gestützt auf das Vertrauen des Mikado, auf das Heer und auf die Abneigung der breiten Masse gegen jede Parteienherrschaft. Die japanische Politik möchte einen bewaffneten Konflikt nach Möglichkeit vermeiden, weil sie trotz der Stärkung der Stellung Japans im Verlauf der letzten Jahre die unberechenbaren Gefahren eines solchen Konflikts fürchtet. Man weiß in Tokio aber auch, daß eines Tages, wie 1914 in Europa, die Gewehre von selbst losgehen können. Auf diesen gefährlichen Augenblick bereitet man sich mit eiserner Konsequenz vor.

### Politik des kurzen Atems

Im Gegensatz zu der japanischen Politik fehlt der französischen Politik von heute jede lebendige Idee, jeder positive Grundsatz, jede große Zusammenschau, und auch, selbst wenn der Schein anders ist, jede große Linie. Die französische und mit ihr die englische Politik hat ihren großen Atem verloren. Kurzatmig keuche sie den Bergabhang hinan, den die politischen Probleme vor ihr aufwerfen, nur um, auf der Höhe angekommen, zu entdecken, daß noch höhere, noch schwierigere Bergketten dahinterliegen. Sie bleibt schließlich erschöpft liegen und die Völker müssen dann, wie 1914, die Kosten bezahlen. Die Politik hat ihren klaren, weitschauenden Blick verloren und schaut kurzsichtig nur auf den Tag und die Stunde und die Fragen des Tages und der Stunde. Sie hat den Glauben an sich selbst und den Glauben an die Zukunft verloren.

Frankreichs Politik ist lediglich darauf bedacht, ängstlich den Besitz des Heute zu hüten und zu sichern, ohne an das Morgen zu denken. Und so verbündet sich denn die typische hochkapitalistische Republik des Westens mit dem bolschewistischen Staat des Ostens, ihrem geborenen Todfeind. Einst hing sich der korrupte sterbende Zarismus an die gottlose Freimaurerrepublik an der Seine, deren Tendenzen er im eigenen Lande schonungslos verfolgte. Der Zarismus ging an diesem unnatürlichen Bündnis zugrunde. Wie, wenn nun diesmal das gleiche in umgekehrter Form geschähe? Wäre es nicht möglich, daß Frankreich eines Tages, wenn es zu spät ist, schaudernd erkennen müßte, welchem Abgrund es sein Bündnis mit Moskau und der Komintern entgegengeführt hat, welch frevelhaftes Spiel es mit seinem eigenen Schicksal trieb, als es jene unheilige Allianz von den Pyrenäen bis zum Ural zustande zu bringen suchte? Denn was Frankreich heute treibt, ist eine Politik des „Après nous le déluge" — „Nach uns die Sintflut."

Th. Sch.

# „Adolf Hitler ist Deutschland"

## Rede Hermann Goerings in Halle

× Halle, 21. Juli

Dem preußischen Ministerpräsidenten Goering wurde gestern der Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle überreicht. Nach dem Empfang im Rathaus begab sich der Ministerpräsident zum Thingplatz, wo er vor einer vieltausendköpfigen Menge eine Ansprache hielt, in der er u. a. folgendes ausführte: Es ist das furchtbarste Verbrechen, wenn es jemand zu unternehmen wagt, an dem Werk des Führers zu rütteln, wenn jemand Verrat übt und damit Deutschland in die Gefahr bringt, wieder in Nacht und Finsternis zu stürzen. Der gleiche Mann, der Deutschland das Licht geschenkt hat, wacht, daß dem deutschen Volke dieses Licht weiterstrahle.

**Wenn jemand die heilige Flamme des deutschen Lichtes auszulöschen droht, dann zieht der Führer das Schwert, wird stahlhart, dann schlägt er zu.**

Diese Worte des Ministerpräsidenten gingen in dem stürmischen Jubel und der begeisterten Zustimmung der Hunderttausende unter, und erst lange Zeit, nachdem die Heilrufe abgeebbt waren, konnte Goering fortfahren: Das deutsche Volk hat selbst erkannt, daß sein Schicksal in treuer Hut liegt. Es weiß, der Führer wacht bei Tag und Nacht über sein Wohl. Für ihn heißt das oberste Gesetz: Gerechtigkeit. Und wer am Volk sündigt, der muß dieses schwerste aller Verbrechen mit dem Tode sühnen, gleichgültig, wer er ist. Nicht mehr der Kleine, der Große wird jetzt gehängt. Das waren fürwahr bittere Tage, als immer deutlicher klar wurde, daß hier Verrat von geradezu gigantischem Ausmaß begangen wurde, ein Verrat, der ein dreifacher war: Verrat am Führer, der selbst die lebendige Verkörperung der Treue ist, Verrat am deutschen Volk und letzten Endes auch die schamlose Treulosigkeit gegenüber dem anvertrauten SA.-Mann, gegenüber dieser vorbildlich treuen Gefolgschaft. Das war das doppelt schamlose. Damit wurden die Verräter zu Verbrechern an der SA. selbst und an den treuen SA.-Männern. Klar hat jeder daraus erkannt, wohin es führt, wenn Männer auf Grund der Macht ihrer Stellung nicht mehr nach dem Führer schauen und so vermessen sind, zu glauben, sie hätten diese Stellung aus sich selbst heraus errungen.

**Nein! Ob SA.-Mann oder Ministerpräsident, alles sind wir nur vom Führer und durch den Führer!**

Entscheidend ist nur eines: Ob der Führer Vertrauen zu uns hat. Denn Adolf Hitler ist Deutschland! Jeder Tag, jede Nacht bringt für ihn Sorgen und schwere Arbeit. Er kennt nur den einen Gedanken: Wie nutze ich meinem Volk. Wer, wie ich, den Führer seit Jahren im Kampfe begleiten durfte, und mit ihm die schwersten, aber auch die schönsten Stunden miterlebt hat, wer mit ansehen durfte,

**wie der Führer keine Nacht ruhte, in der Sorge um das Wohlergehen des Volkes,**

der weiß, was Adolf Hitler durchmachte. Und doch, immer wieder ist der Führer der stärkste. Darum liebt das Volk ihn auch, weil es weiß, hier steht ein Führer, gerecht und unsagbar gütig, aber auch eisenhart. Darum vertraut ihm das Volk. Dieses Vertrauen ist das feste Band, das Deutschland zusammenhält. Jedermann weiß, der Führer schafft Großes aus der Größe seines Herzens und der Leidenschaft seines Willens und der Güte seiner Seele.

**Das Vertrauen allein ist die Basis, auf der wir leben.**

Wagt einer, daran zu rütteln, begeht er dieses Verbrechen niedrigsten Verrates, dann muß er ausgelöscht werden, dann hat er aufgehört, ein Deutscher zu sein. Die Größe des Vaterlandes, das Glück des Volkes, das sind die festen Säulen, auf denen Adolf Hitler baut, und darum sind wir unserm Führer verbunden.

Bei den letzten Worten des Ministerpräsidenten flammten von den Bergen die Feuer auf. Zum heiligen Schwur erhoben sich die Hände, und aus allen Kehlen brausten die Heilrufe empor.

# Urlauberschiff „Der Deutsche"

## Dr. Ley spricht bei der Taufe

× Bremerhaven, 21. Juli

Die Arbeit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erreichte am Freitag mit der Taufe des neuen Urlauberschiffes „Der Deutsche" in Bremerhaven einen besonderen Höhepunkt. Das schmucke weiß gestrichene Schiff hatte schon am frühen Morgen am Südende des Kolumbus-Kais angelegt. Dr. Ley traf im Flugzeug ein und begab sich sofort an Bord des Schiffes. Dort begrüßte er den Kapitän Petermoeller, den Führer der gesunkenen „Dresden". Als erster ergriff

**Dr. Lafferenz**

der Leiter des Amtes für Reisen und Wandern, das Wort. Er stellte fest, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der „Kraft durch Freude" schon 40 000 deutsche Volksgenossen an Seefahrten teilgenommen haben. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es gelungen sei, einen großen Teil der tapferen „Dresden"-Besatzung auf dem neuen Schiff wieder in Arbeit und Brot zu bringen, und daß Kapitän Petermoeller nach seinem Urlaub die Führung übernehmen werde. Schon im September sollen zwei weitere Dampfer in Dienst gestellt werden, so daß dann zu gleicher Zeit immer 5000 Menschen sich dem Zauber des Meeres hingeben können. Nachdem Oberleutnant zur See Beck im Auftrag des Chefs der Reichsmarine, und Dr. Firle, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, gesprochen hatten, nahm

**der Stabsleiter der PO., Dr. Robert Ley,**

das Wort zur Taufrede. Immer wieder von Beifall unterbrochen, führte er u. a. aus: Die Fabriken und Reisen mit „Kraft durch Freude" sollen in dem deutschen Menschen nicht einen Schein von Wohlstand und Reichtum erzeugen, sondern ihm den Weg zu Erholung, Freude und Ausspannung weisen und die Tätigkeit wachrufen für den wiederaufzunehmenden Kampf um das tägliche Brot. Angesichts der großartigen Leistung der schnellen Indienststellung des neuen Urlauberschiffes sprach Dr. Ley allen Stellen seinen Dank aus, die an diesem Werk mitgewirkt haben, dem Norddeutschen Lloyd und seinen Führern sowie den Arbeitern vom ersten bis zum letzten Mann. Er sprach auch an dieser Stelle der heldenmütigen Besatzung der „Dresden" und seinem Kapitän Petermoeller noch einmal den Dank für ihr unvergleichlich heroisches Verhalten aus. Anschließend sprach Fräulein Reisinger, die von der Gauleitung München dazu bestimmt worden war, die Taufworte:

**„Ich taufe dich ‚Der Deutsche' und wünsche dir alle Zeit glückliche Fahrt."**

Das Horst-Wessel- und Deutschlandlied beendeten den feierlichen Taufakt. Bereits um 14 Uhr verließ „Der Deutsche", mit bayrischen Urlaubern an Bord, den Heimathafen, um sich nach den norwegischen Fjorden zu begeben.

# Luftmanöver über London

## Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Juli

London wird in der kommenden Woche das Schauspiel großangelegter Luftmanöver bieten. Vom Montagabend bis Freitagmorgen ist die englische Hauptstadt Gegenstand eines großen Luftangriffs durch die Luftflotte vom „Südland". Das Nordland (das heißt England) wird nachzuweisen haben, ob es imstande ist, den geplanten Luftangriff auf London abzuweisen.

Während aber in den letzten Jahren diese Manöver völlig unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gingen, legt man diesmal besonderen Wert darauf, sie vor den Augen der gesamten Bevölkerung durchzuführen. Nicht weniger als 400 Flugzeuge werden sich an den Uebungen beteiligen. Der Beschluß des Luftfahrtministeriums, die Manöver ganz offen durchzuführen, bezweckt ganz offensichtlich, durch großartige Luftschauspiele propagandistisch für die Luftflotte zu wirken.

# Terror in Oesterreich

× München, 21. Juli

Der Oesterreichische Pressedienst meldet: In Wien ereigneten sich in den letzten Tagen wieder mehrere

**Terrorfälle gegen Nationalsozialisten.**

Ein Nationalsozialist, ehemaliger Funktionär der Partei, wurde von ostmärkischen Sturmschärlern bei Tag und auf offener Straße ohne den geringsten Anlaß überfallen und auf die Bezirksgeschäftsstelle der Vaterländischen Front geschleppt. Dort wurde er mit Ochsenziemern so lange bearbeitet, bis er schwerverletzt abtransportiert werden mußte. In einem andern Fall wurde ein ehemaliger nationalsozialistischer Sprengelleiter des Bezirks Simmerung ebenfalls gepriegelt. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurden ihm

**die weißen Wadenstutzen ausgezogen,**

mit dem Hinweis, daß sie das Parteiabzeichen seien. Darauf wurde ihm eine Beitrittserklärung der Vaterländischen Front und eine Broschüre, „Zwei Jahre Dollfuß", in die Hand gedrückt, und schließlich prügelte man ihn noch einmal mit Ochsenziemern. Unter Mordandrohungen setzte man ihn schließlich auf die Straße. Der Unglückliche liegt zur Zeit schwerverletzt danieder.

# Tumultszenen an der Brüsseler Börse

## Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Brüssel, 21. Juli. (Durch United Preß)

Schwere Krawalle haben sich gestern an der Brüsseler Börse ereignet und schließlich die Schließung der Börse herbeigeführt. Der Brüsseler Bürgermeister Max hatte sich geweigert, eine Senkung der Maklersteuer durchzuführen. Als die Entscheidung des Bürgermeisters an der Börse bekannt wurde, bemächtigte sich der Makler eine unbeschreibliche Aufregung. Sie weigerten sich, die Notierungen fortzusetzen und zerstörten schließlich die großen schwarzen Tafeln, auf denen die Kurse notiert werden. Die Krönung dieser Szenen bildete die Vorführung eines Bildes des Bürgermeisters Max, auf dem dieser mit einer Tänzerin im Arm dargestellt war. Das Bild wurde darauf unter unbeschreiblichem Krach von den Maklern angespeckt und verbrannt.

# Begegnungen mit Liliencron

## Zur 25. Wiederkehr seines Todestages am 22. Juli

### Von Kurt Martens

Wäre Detlev von Liliencron heute noch am Leben, so würde er sich gewiß als begeisterten Anhänger des neuen Deutschland bekennen; denn er wurzelte als ehemaliger Offizier aus den Kämpfen von 1866 und 1870 ganz in der großen vaterländischen Tradition und als Dichter im breitesten, heimatverbundenen Volkstum. Seine Dichtungen sind teils aus dem Geiste des Soldatentums erwachsen, teils aus dem Protest gegen die Krämer- und Banausenseelen des satten Spießertums, die ihm sein Leben verkümmerten. Liliencrons Poesien in Vers und Prosa sind wieder zeitgemäß geworden, seine „Adjutantenritte" freilich nur noch ein paar alten Militärs bekannt, seine „Poggfred"-Stanzen den kundigen Literaturfreunden, die schönsten seiner Lieder aber wurden Gemeingut des Volkes. Aus den Anthologien, den Schullesebüchern, aus den Konzertsälen und Kabaretts haben sie sich den Weg gebahnt bis in die Kreise der heutigen Jugend — gerade weil sie nicht aktuell sind wie irgendein Gassenhauer oder Jazzbandtext, sondern dank ihrem unvergänglich menschlichen Gehalt, der jubelnden Daseinslust und dem sorglosen Uebermut.

Dieser holsteinische Baron, den lebenslängliche Armut seinen Standesgenossen entfremdet hatte, war ein Vollmensch von so einzigartiger, blutvoller Lebenskraft, von solch hinreißendem Schwung und Auftrieb des Gemütes, wie man ihn kaum jemals wiederfinden wird. Seine Persönlichkeit deckte sich überzeugend mit seinem Schaffen. Nur was er mit seiner naiven, von Gesundheit strotzenden Sinnenfreude erlebt hat, ward Gegenstand seiner Dichtung.

Wer nur immer Liliencrons kernfester und doch so beweglicher Lebhaftigkeit begegnete, war von ihm gewonnen und bezaubert. Er erwies sich als der liebenswürdigste, herzhafteste Unterhalter für jedermann, für seine alten Kriegskameraden wie für die Leute vom literarischen Handwerk, für Komtessen und kleine Landmädel, für Bauern, Arbeiter und allerhand fahrendes Volk. Selbst die Schar seiner Gläubiger, die ihn mit ihren ewigen Geldforderungen bedrängten, bezeugten ihm gleichzeitig ihre freundschaftlichen Gefühle.

Im Februar 1898 lernte ich ihn in Leipzig kennen, als Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft, die Liliencron für eine Vorlesung gewonnen hatte — wirklich „gewonnen", denn es war nicht leicht gewesen, den in Altona ganz vereinsamten und fast menschenscheu gewordenen Dichter zu öffentlichem Auftreten zu bringen. Er schrieb mir, er habe überhaupt noch nie vor einer Menschenmenge auf dem Podium gestanden; seine knarrende Kommandostimme sei ohne jeden lyrischen Schmelz, zum ersten Male in seinem Leben fühle er sich als Hasenfuß. Nur das Angebot eines Honorars von mehreren blauen Lappen, wie er sie noch nie beisammen gesehen, rief ihm seinen Mannesmut zurück.

Von seinem Hotel aus schlenderten wir durch die Stadt, die er schon im Jahre 1868 kennengelernt hatte, als er mehrere Wochen bei seinem ersten Verleger Wilhelm Friedrich wohnte. Vom künstlerischen Leben in Leipzig sprach er voll Bewunderung, hätte für sein Leben gern einmal ein Gewandhauskonzert gehört und Max Klinger gesehen — „wenn auch nur von weitem", wünschte er sich in seiner kindlichen Bescheidenheit; Klingers Statuen bedeuteten ihm nämlich den Gipfel moderner Plastik. Nun, die Verehrung dieser beiden Künstler war, ohne daß sie es ahnten, eine gegenseitige. Zu Liliencrons Ueberraschung und Befriedigung saß am Abend Klinger in der vordersten Reihe seiner Zuhörer und beteiligte sich an dem stürmischen Beifall, mit dem die Vorlesung aufgenommen wurde.

Nachher fand sich der Vorstand der Literarischen Gesellschaft und der engere Kreis unserer Freunde im Theaterrestaurant zusammen, und Liliencron, damals noch wenig bekannt, ward ganz befangen von der Liebe und Ehrerbietung, mit der er hier begrüßt und gefeiert wurde. Was Liliencron am meisten verblüffte, war die Eintracht und grundsätzliche Verständigung unseres aus den gegensätzlichsten Elementen zusammengefügten Kreises. An seinen Hamburger Freund, den Hamburger Dichter Gustav Falke, berichtete er tags darauf folgendermaßen: „Nie ist auf Erden eine solche Gesellschaft friedlich beieinander gewesen. Falke, jetzt paß auf! Reihenfolge um den Tisch: Rudolf von Gottschall (der greise, fast schon vorsintflutliche Dichter), dann Oberregisseur Max Grube mit wohlgezählten 39 Orden, Max Klinger (!), ich, Dr. Carl Heine, der die Theatervorstellungen leitet, Edgar Steiger (Sozialist), Hans von Weber (Aristokrat), Dr. Victor Schweitzer (äußerst konservativ und Redakteur der „Leipziger Zeitung"), der Literaturhistoriker Dr. Paul Kühn (nationalliberal), Gustav Brecher, 20 Jahre alt, Musikergenie, dessen 1. Sinfonie neulich kein Geringerer als Richard Strauß aufgeführt hat, Professor Dr. Hausdorff, Altronom und Philosoph, Frau Elsa Asenijeff, eine wunder-wundervolle Rumänin in Nationaltracht, stets mit gezücktem Dolch, die wegen Klinger zu mir gekommen war, Frank Wedekind, der Gottschall gegenübersaß und ihm nachher den Pelz anzog!"

„Kinder, habt ihr euch denn wirklich noch nie gezankt?" wollte Liliencron wissen. Dröhnendes Gelächter war die Antwort. „Na und ob!" klärte ihn Steiger auf. „Aber nur in Volksversammlungen, in der Presse und in unseren Büchern. Im übrigen herrscht ewiger Burgfriede!" Und Wedekind fügte sardonisch grinsend hinzu: „Hier weiß jeder, daß der andere von seinem Standpunkt aus ebenso recht hat, wie er selbst. Draußen gehört Krachmachen zum Geschäft."

„Donnerwetter, wenn das wahr ist", rief Liliencron, „dann darf man ja hoffen, daß in ganz Deutschland noch einmal ein anständiger Verkehrston üblich wird."

Und dann machte es ihm besonderen Spaß, erst die Herren von der Volkszeitung zum Streit herauszufordern, indem er seine Königstreue betonte, gleich darauf die konservativen Gesinnungsgenossen, denen er Mangel an Geist und Regsamkeit vorwarf. Beide Gruppen zogen mächtig vom Leder gegen ihn, aber so sachlich und loyal, daß er zugab, unser Burgfrieden schiene sich zu bewähren.

Vier Jahre später geschah es, daß ich bei einem kurzen Aufenthalt in Hamburg am Alsterbassin unvermutet auf Liliencron stieß, den ich diesmal nicht gleich erkannte, weil er statt im schwarzen Bratenrock der Vorlesung in Joppe und Schaftstiefeln (wie irgendein Oekonom aus der Provinz) herumstand. Er nahm mich unter den Arm und schleppte mich in sein Stammlokal, eine abgelegene, schummrige Kneipe, wo wir in einem Winkel die einzigen Gäste blieben.

„Hier speist man vorzüglich", sagte er. „Gestatten Sie, daß ich Sie zu einem besseren Imbiß einlade. Allerdings muß ich Sie bitten, mir den Betrag der Zeche zu pumpen, da ich wieder mal nicht bei Kasse bin."

Trotz seines wachsenden Ruhms saß er drüben in seinem Dorf Altrahlstedt noch immer tief in Not und Sorgen, traf nur selten einmal Menschen, mit denen er sich aussprechen konnte, arbeitete grimmig und fieberhaft an den letzten Strophen seines „Poggfred"-Epos.

Da ich inzwischen nach München übergesiedelt war, mußte ich ihm von seinen alten Freunden dort, von Michel Georg Conrad, Max Halbe, Bierbaum, Karl Henckell usw. viel erzählen, ihm auch versichern, daß die Münchner Madeln, an die er mit großer Sehnsucht zurückdachte, von ihrer drallen Frische und Munterkeit nichts verloren hätten. In wilden Verwünschungen erging er sich über das Gezücht von kaltherzigen Krämern und Egoisten, von Narren und Heuchlern, die Gottes herrliche Welt zum Höllenpfuhl machten. Auf einmal aber — war es die Wirkung des guten Weins oder das Allheilmittel seiner überlegenen Selbstironie? — sprang die Stimmung um. Gutmütig lachte er auf und rief: „Trotzdem muß man sie liebhaben, all die Schweinehunde, die uns niedertrampeln und aussaugen, muß dieselbe Freude an ihrem Anblick haben wie am Tiger, am Nilpferd und am Pavian. Denn sie sind genau so originell und naturnotwendig, ja geradezu malerisch sind sie!"

Ich gab ihm Stichworte mit den Namen seiner Quälgeister — „Bremsen" nannte er sie — aus dem Lager der Gläubiger, Agenten, Rezensenten, Breitldirektoren und Bonzen aller Art, und mit der Freude des Künstlers an seinen Modellen entwarf er, nun ganz frei von Groll, ein ergötzliches Bild ihres Treibens, schmückte sie aus zu eindrucksvollen Prachtexemplaren ihrer Gattung. Damit gewann er sein volles Selbstgefühl, das Bewußtsein seiner Dichterwürde zurück, ließ sich im Flug der Phantasie auf seinem Herrensitz Poggfred im Land Wolkenkuckucksheim nieder und geriet ins Fabulieren.

Von einem großen Volksfest schwärmte er mir vor, das er, wenn es mit ihm zu Ende ging, im Park von Schloß Poggfred geben wollte. Jedermann, der im Guten oder Bösen Anteil an ihm genommen habe, würde willkommen sein. Da sollten die Aermsten der Armen, die Bettler, Landstreicher und armen Sünder an der Festtafel die Ehrenplätze haben, sollten ein paar Tage nach Herzenslust saulenzen, schmausen und mit hübschen Mädels schäkern dürfen. Auch den Muckern und Sittenrichtern sollte der Eintritt nicht verwehrt sein; die würden freilich bald Aergernis nahmen und wieder verschwinden. Die Menge des geplagten Volkes aber hielte hoffentlich aus bei ihm als bei einem der ihren. Ihr Jubel würde ihm zum Schlummerlied werden, wenn er zur letzten, ersehnten Ruhe die Augen schlöffe . . .

Ach, seinen Traum von Poggfred hat er leider nie verwirklichen können. Nie ist Liliencron dazu gelangt, seinem Volke etwas anderes zu schenken, als den Schatz seiner Dichtung.

# England und die Memelfrage

## Eden bestätigt den Eingang der deutschen Memelnote

× London, 21. Juli

**Im Unterhaus fragte am Donnerstag das konservative Mitglied Cunningham Reid den Staatssekretär des Aeußeren, ob eine Note der deutschen Regierung bezüglich des Memelstatuts eingegangen sei, und wenn ja, welcher Art, ob Eden eine gesonderte Antwort oder eine Antwort gemeinsam mit den andern Unterzeichnern des Memelabkommens vom Jahre 1924 beabsichtige und in jedem der beiden Fälle, was der Tenor einer solchen Antwort sein werde.**

Der Lordsiegelbewahrer Eden erwiderte: „Ja. Simon hat eine Note vom deutschen Botschafter erhalten, die über verschiedene angebliche Verletzungen des Statuts von seiten der litauischen Regierung und insbesondere über die kürzliche Entlassung des Präsidenten des Memeldirektoriums, Dr. Schreiber, aus seinem Amt Beschwerde führt. Vor ihrem Eingang war die britische Regierung, die die Lage in Memel mit reger Aufmerksamkeit verfolgt, bereits in Verbindung mit den Mitunterzeichnern des Abkommens über die Memelfrage." Eden fügte hinzu, Cunningham Reid sei sich zweifellos dessen bewußt, daß der einzige Standort der deutschen Regierung in dieser Frage aus ihrer Mitgliedschaft im Völkerbundsrat hervorgehe, und daß alle Beschwerden angemessenerweise an diese Körperschaft gerichtet werden müßten.

*

Die Antwort des Lordsiegelbewahrers Eden dürfte wohl überall in der Welt mit Befremden aufgenommen werden. Bemerkenswert ist zunächst die Behauptung Edens, daß die englische Regierung die Lage in Memel mit reger Aufmerksamkeit verfolgte. Diese Aufmerksamkeit ist ohne Zweifel eine der Obliegenheiten der Signatarmächte, zu denen England in erster Linie zählt. Man kann deshalb kaum mehr annehmen, daß der britischen Regierung das ungesetzliche Vorgehen Litauens gegen die Autonomie des Memelgebietes und die Rechtloismachung der deutschen Bevölkerung entgangen sind. Und trotzdem haben England und mit ihm die andern Signatarmächte ruhig zugesehen und keinen Anlaß genommen, die Kowuoer Regierung in die Schranken des Rechts und der Pflicht zurückzuweisen! So sieht der Schutz aus, den die Unterzeichner des Memelstatuts gewährleisten.

Eden verweist schließlich diese Frage an den Völkerbundsrat. Hier liegt ein Rechtsirrtum vor. Die Signatarmächte garantieren das Memelstatut, und nicht der Völkerbundsrat. Der Lordsiegelbewahrer dürfte wissen, daß Deutschland schon aus diesem Grunde die Genfer Institution nicht in Anspruch nehmen kann. Ganz abgesehen davon, daß Deutschland aus dem Völkerbund ausgetreten ist. Die Frage muß ganz offen gestellt werden: Beabsichtigen die Signatarmächte, die Dinge in Memel laufen zu lassen, obwohl sie von den Vorgängen offiziell durch die deutsche Note in Kenntnis gesetzt worden sind? Sollte das der Fall sein, so wäre es ein neuer Beweis dafür, daß der Grundsatz von Treu und Glauben, nach dem die deutsche Regierung die Beziehungen der Völker untereinander geregelt wissen will, mehr wert ist und auf die Dauer mehr Erfolg verspricht, als alles, was seit 1918 in dieser Beziehung zu Papier gebracht worden ist.

Aber hinter allem steht für uns zunächst die ernste Frage: Was wird angesichts einer solchen Haltung der verantwortlichen Mächte aus dem deutschen Memel?

# 20 Saarzeitungen verboten

× Saarbrücken, 21. Juli

**In den gestrigen Nachmittagsstunden ist insgesamt 20 Tageszeitungen des Saargebietes, darunter drei Saarbrücker Blättern, die Verfügung der Regierungskommission zugegangen, daß sie auf drei Tage verboten sind.**

In der Verfügung wird auf Artikel 12 in Verbindung mit Artikel 1 Ziffer 4 der Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vom 20. Mai 1933 hingewiesen. In den Zeitungen sei ein Artikel enthalten, der diesen Tatbestand dadurch erfülle, daß die Durchführung von Maßnahmen der Regierungskommission durch solche Polizeibeamte, die von einem Teil der Presse lediglich aus politischen Gründen aufs schärfste bekämpft würden, als eine Herausforderung der Bevölkerung hingestellt werde. Derartige Ausführungen, die an und für sich nur dazu geeignet seien, die Staatsautorität zu untergraben, könnten als eine versteckte Aufforderung oder Anreizung zum Ungehorsam gegen die Verordnungen der Regierungskommission oder der ihr unterstellten Behörden angesehen werden. Sie hätten eine ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar. Ferner wurden gestern

**auch Haussuchungen bei einzelnen Zeitungen**

veranstaltet. Mehrere Kriminalbeamte versuchten, der Schriftleitung der Tageszeitung „Deutsche Front" einen Besuch abzustatten. Da sie dort niemand fanden, mußten sie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Dagegen ging man in Bredach forscher vor. Wie üblich, waren auch dort Emigranten mit der Haussuchung beauftragt. Kurz nach 17 Uhr erschien der Emigrantenkommissar Lehnert in Begleitung des Revolverhelden Gereke vor der Geschäftsstelle der Wochenzeitschrift „Der Deutsche Kumpel", um sich Einlaß zu verschaffen. Auch dort war niemand aufzufinden. Lehnert bemühte sich nun, gewaltsam einzudringen, er vermochte jedoch keinen Schlosser ausfindig zu machen, der ihm die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung stellte. Nach dreistündigem Suchen fand sich endlich ein Gesinnungsgenosse, der die Geschäftsräume gewaltsam öffnen konnte. Nach eingehender Sichtung des dort vorliegenden Materials konnten jedoch nur

**drei Zettel mit völlig belanglosen Notizen beschlagnahmt**

werden. Unterdessen war naturgemäß die gesamte Brebacher Bevölkerung auf den Beinen. Sie stimmte spontan das Deutschlandlied und das Saarlied an.

Der Geschäftsführer des „Deutschen Kumpels" wird Strafanzeige wegen Einbruchs erstatten.

### In Wien beschlagnahmt

× Wien, 21. Juli

Die Staatsanwaltschaft Wien hat das Buch Moeller van den Brucks „Das ewige Reich" beschlagnahmt.

## Lasker holt auf

Telegramm unseres Sonderkorrespondenten

l. Zürich, 21. Juli

Die Hängepartie Naegeli—Gygli wurde remis und Joß verlor gegen Grob. In der siebenten Runde wurde die Partie Flohr—Alechin ohne eigentlichen Kampf remis gegeben. Grob erhielt gegen Euwe bis zum Schluß einen Bauern mehr, konnte aber das Turmendspiel nicht gewinnen und mußte sich mit remis zufrieden geben. Henneberger verlor gegen Müller und Gygli schlug Joß. Die französische Partie Bernstein—Lasker war interessant und nahm anfangs eine günstige Wendung für Bernstein, der aber den Gewinn eines Bauern übersah, worauf Lasker in entscheidenden Vorteil kam und gewann.

An der Spitze stehen Flohr und Lasker mit 5½, Alechin, Bogoljubow, Euwe und Stahlberg mit 5, Müller 4, Rimzowitsch 3 (1), Bernstein und Johner 3, Gygli, Henneberger 2½, Rossetti 1½ (1), Naegeli 1½, Joß ½.

# Flutwelle vernichtet Ortschaften

## Mehr als 30 Weichseldörfer überschwemmt — Mit zusammenbrechenden Gebäuden in den Fluten versunken — 60000 Familien ohne Obdach

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Warschau, 21. Juli. (Durch United Preß)

**Während gegenwärtig in Warschau und seiner nächsten Umgebung alle nur erdenklichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden, um bei Eintreffen der Weichselflutwelle die Gefahr der Ueberschwemmung weiter Stadtteile und Landstriche abzuwenden, kommen alarmierende Unglücksnachrichten aus der Gegend des mittleren Flußlaufs. Zwischen Sandomierz und Jawichost, wo der Fluß San in die Weichsel mündet, hat die Flutwelle den Damm durchbrochen und mit ungeheurer Gewalt überflutet das Wasser fast dreißig Ortschaften des Gebietes.**

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind allein in der Nähe von Jawichost 30 Personen ertrunken, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit zu bringen vermochten und auch von dem rasch nach dem betroffenen Distrikt entsandten Militär nicht mehr gerettet werden konnten. Man befürchtet, daß unter den 18 000 Bewohnern des betroffenen Landstriches noch weitere Todesopfer zu beklagen sein werden. Bei der militärischen Hilfeleistung kamen ein Offizier und fünfzehn Soldaten ebenfalls in den Fluten um.

# Die Lage im polnischen Unglücksgebiet

Von unserm Korrespondenten

K. Warschau, 21. Juli

Allmählich beginnt sich das Bild von der schweren Hochwasserkatastrophe, die den gesamten Südwesten Polens betroffen hat, abzurunden und klar hervorzutreten. Im gesamten Karpathenvorlande, von den Beskiden bis hinunter zu den Waldkarpathen, sind nach einigen Tagen wolkenbruchartiger Regengüsse die sonst so harmlosen Bäche und Flüsse über die Ufer getreten, haben Wiesen und Felder, Dörfer und Städte überflutet, die Straßen, Eisenbahnlinien, Telephon- und Telegraphenlinien vernichtet. Etwa zwei Millionen Menschen wurden von der Katastrophe betroffen. Ein großer Teil von ihnen wurde vom Hochwasser überrascht und hat nichts als das nackte Leben retten können. Mehr als 60 000 Familien sind ohne Obdach und ohne die notwendigen Lebensmittel. Die Zahl der Todesopfer geht in die Hunderte, die Höhe des Sachschadens beträgt Dutzende von Millionen.

### Immer mehr Todesopfer

Diese traurige Bilanz der Katastrophe dürfte in diesen Tagen noch eine weitere Erhöhung erfahren. Nachdem das Hochwasser in den Vorgebirgsgegenden allmählich abzusinken beginnt, vereinigen sich die Hochwasserwellen der Nebenflüsse der Weichsel in dem Hauptstrom selbst zu einer alles vernichtenden Flut. Aus Sandomierze, unterhalb der Mündung des San in die Weichsel, kommen weitere Schreckensmeldungen. Ein Gebiet von 70 Kilometer Länge wird vom Wasser bedroht. Mehr als 30 Dörfer und 25 000 Hektar Land stehen bereits unter Wasser. Auch hier sind zahlreiche Todesopfer zu beklagen, da sich die Bauern in völliger Verkennung der unmittelbar drohenden Gefahr vielfach weigerten, ihre Häuser zu räumen. Täglich und stündlich treffen Meldungen von weiteren Todesopfern ein. Menschen, die sich mitsamt ihrem Vieh auf die Dächer ihrer Hütten retteten, versanken mit den zusammenbrechenden Gebäuden in den Fluten. Mitglieder der Rettungsmannschaften, Offiziere und Soldaten, Arbeiter, Frauen, die unter Einsatz ihres Lebens die vom Tode bedrohten Menschen in Sicherheit bringen wollten, wurden ein Opfer ihrer Pflichtbereitschaft.

### Die Hilfsmaßnahmen

Kurz nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten, die den Umfang der Katastrophe erkennen ließen, wurde die Hilfe organisiert. Sämtliche Pionierabteilungen des polnischen Heeres, Infanterie, Militärflieger wurden eingesetzt. Mit Hilfe von Pontons, unter unsäglichen Mühen und Anstrengungen bahnten sich die Pioniere einen Weg in das Innere des Landes, aus dem ein Hilferuf nach dem andern kam. Die Arbeiten gingen nur sehr langsam vorwärts, da die Eisenbahnen nicht verkehren konnten, die Straßen nicht befahrbar, die Eisenbahn- und Straßenbrücken eingestürzt waren oder kurz vor dem Einsturz standen. Die Flieger überkreisten das Land, um besonders gefährdete Stellen festzustellen und über den von der Außenwelt abgeschnittenen Städten Post und über den zahlreichen Inseln im Wassermeer, auf die sich ein Teil der Bevölkerung retten konnte, Lebensmittelpakete mit Brot, Speck, Kaffee, Streichhölzern und Tabak abzuwerfen.

Die Basis der Rettungsarbeiten war zunächst Krakau. Bald mußte aber Krakau selbst in Verteidigungszustand versetzt werden. Mehrere Tage lang kämpfte die Bevölkerung, unterstützt vom Militär und der Polizei, einen verzweifelten Kampf gegen das Hochwasser. Mehrere Straßenzüge wurden zwar auch hier unter Wasser gesetzt, jedoch gelang es, das Schlimmste von der alten polnischen Königsstadt abzuwenden. Allmählich geht zwar hier das erste Hochwasser zurück, aber jetzt tritt die Gefahr des Hungers und der Seuchen in die Erscheinung. Zakopane — es ist immer noch von der Außenwelt abgeschnitten — verfügt nur noch über Lebensmittel für zwei Tage. Fieberhaft muß weitergearbeitet werden, um den Betroffenen schnelle und wirksame Hilfe zu bringen.

### Die größte Katastrophe seit Menschengedenken

Polen erlebt seine größte Hochwasserkatastrophe seit mehr als 120 Jahren. Die sich noch immer weiter ausdehnenden Ueberschwemmungen erstrecken sich vorläufig über vier Woiwodschaften: Krakau und Lemberg, Kielce und Stanislawow. Dazu kommen jetzt noch die Woiwodschaften am Mittellauf der Weichsel, einschließlich Warschaus. Blühende Kurorte sind empfindlich geschädigt, Industrieanlagen zerstört, Dörfer dem Erdboden gleichgemacht, ein großer Teil der Ernte vernichtet, Tausende von Metern Eisenbahn- und Straßenbrücken, Dutzende von Kilometern Eisenbahnstrecken und Chausseen weggewaschen worden. Die Katastrophe hat einen derartigen Umfang annehmen können, weil Staubecken, die einen großen Teil des Wassers hätten auffangen können, nicht vorhanden sind. Alles hätte selbst durch mehrere Staubecken nicht verhindert werden können, denn in den sechs Tagen vor und während der tragischen Ereignisse fielen in dem gesamten großen Gebiet 435 Millimeter Regen. Allein am 16. Juli wurden in Zakopane 172 Millimeter gemessen. Die Ströme erhöhten in kurzer Zeit ihren Wasserspiegel um fünf bis sechs Meter.

### Die Auswirkung des Unglücks

Und die Folgen? Die polnische Regierung hat in diesem Jahre ein großes Straßenbauprogramm, ein großes Brückenbauprogramm aufgestellt, das sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Bei den ohnehin schon stark angespannten polnischen Staatsfinanzen, wird man mit Mühe und Not die im Verlaufe der Hochwasserkatastrophe entstandenen Schäden ausgleichen können. In einem großen und für Polen wichtigen landwirtschaftlichen Produktionsgebiet wurde die Ernte zum größten Teile vernichtet. Das muß seine Auswirkungen auf die polnische Außenhandelsbilanz haben, die sich in bedeutendem Umfange auf Getreide stützt. Und endlich fällt auch ein großes und wichtiges Absatzgebiet der polnischen Industrie auf lange Zeit aus.

Dabei richtet die Hochwasserwelle immer neue Verheerungen an. Sogar die Hauptstadt Warschau, ihre an der Weichsel gelegenen Vorstädte sind ernstlich bedroht. Schutzmaßnahmen größten Umfanges sind erforderlich geworden. Aber schon sind die Wassermassen in einige Straßen eingedrungen. In den nächsten Tagen wird es für die Stadt Warschau noch einige ernste Stunden geben, Stunden, in denen alle Kräfte angespannt werden müssen. Und von Warschau bis zum Meere ist immer noch ein weiter Weg, den die sicherlich nicht friedlich gewordene Hochwasserwelle zurückzulegen hat.

# Wieder fahr'n wir gen Bayreuth

**Am Samstag: Eröffnung der Festspiele**

Wieder fahr'n wir gen Bayreuth. Moderne Pilger sitzen wir in den D-Zügen, die uns nach der schönen gemütlichen Frankenstadt bringen. Wieder fahren wir, wie wir es früher getan haben. Und doch ist es anders. Seit vorigem Jahr.

Was suchte man sonst in Bayreuth? Exemplarische Aufführungen der Wagnerschen Werke. So wie Wagner es selbst gewollt hatte, als er, um den „Ring des Nibelungen" in würdiger Form aufgeführt sehen zu können, daran dachte, ein eigenes Theater zu bauen.

Aber dabei blieb es nicht. Wie das nun einmal im geistigen Schaffen ist: es drängt sich etwas ans Licht, es will sich etwas formen, mehr unbewußt als bewußt, bis es immer mehr Gestalt annimmt, bis es schließlich ins Riesenhafte anwächst, vor dem der Schöpfer selbst staunend steht und in die demütigen Worte ausbricht: „Das hab' ich nicht gewollt." Und er hat es doch gewollt, vielmehr der Gott in ihm, der ihm die erste Eingebung schenkte.

Im Anfang des Jahres 1870 schwebt Richard Wagner zum erstenmal der Traum von Bayreuth vor. Und schon am 1. November 1871 schreibt er in einem Brief an den Bayreuther Bankier Friedrich Feustel: „Warum ich für die Ausführung meines Planes mir gerade Bayreuth als Lokal ausgewählt habe, wird ohne vorbehaltene nähere Mitteilung meinerseits für jetzt aus den Anforderungen, welche ich für dieses Lokal aufstellte, nicht unerrätlich sein. Der Ort sollte keine Hauptstadt mit stehendem Theater, auch keiner der frequentesten großen Badeörter sein, welche gerade im Sommer mir ein durchaus ungeeignetes Publikum zuführen würden. Er sollte dem Mittelpunkte von Deutschland zu gelegen und ein bayrischer Ort sein . . ."

Da haben wir es, das entscheidende Wort: Mittelpunkt Deutschlands. Das sollten die Bayreuther Festspiele werden und das sind sie geworden. Sie sind es vor allem geworden, seit Adolf Hitler die Festspiele von 1933 mit seinem Besuche auszeichnete. Seit Minister Dr. Goebbels in seiner Rundfunkansprache anläßlich der „Meistersinger"-Weltsendung die Sätze prägte: „Viele Jahrzehnte mußten vergehen, bis ein ganzes Volk den Weg zu Richard Wagner zurückfand . . . Es ist eine späte Genugtuung, die heute die Erben Richard Wagners erfüllen kann bei dem Bewußtsein, daß der Meister und sein Werk wohlgeborgen sind im Schutz und in der Fürsorge einer Regierung und eines Volkes, dessen Führer im ersten Jahre der deutschen Revolution an der Stätte Wagnerischen Wirkens weilte, um dem größten musikalischen Genius aller Zeiten seine demütigste Huldigung zu Füßen zu legen."

Aus der bloßen Theaterhochschule zum Mittelpunkt einer Nation — das ist der Weg Bayreuths, das ist das „Geheimnis", das der Meister bei der Grundsteinlegung des Festspielhauses einschloß, wo es „ruht viele hundert Jahr", und das sich heute herrlich denn je „der Welt sich offenbar" macht.

Fanfaren künden den Beginn der Festspiele

Denn wieder fahr'n wir gen Bayreuth, und mit uns viele Volksgenossen, begüterte, die sich D-Zug und Eintrittskarte leisten können, aber auch jene andern, die es der Fürsorge des Staates zu verdanken haben, wenn sie die Pilgerfahrt nach Bayreuth mitmachen dürfen. Des Staates, der nicht nur um das leibliche, sondern auch um das geistige Wohl seiner Bürger besorgt ist.

Es ist ein Bayreuth, das das Erbe Richard Wagners in Treuen verwaltet, nicht in Buchstabentreue, sondern im Geiste des Mannes, der das Wort vom Neuem, das geschaffen werden muß, geprägt hat. Darum hat Winifred Wagner, die Herrin von Bayreuth, 1934 die Tradition gebrochen und zum erstenmal der Presse Zutritt zu einer Probe auf dem Festspielhügel gewährt — wir haben darüber berichtet. Darum hat sie nach dem kühnen Erneuerungswerk des letzten Jahres, das dem „Ring" galt, sich entschlossen, in diesem Jahr den „Parsifal" in neuem szenischem Gewand herauszubringen. Darum wird sie, nach der Festspielpause im Jahre 1935, 1936 den „Lohengrin" neu inszenieren lassen. Darum wird sie in diesem Jahr, nachdem sie den Rundfunk schon in die Vorbereitung der Festspiele eingespannt hatte, den „Ring" übertragen lassen. Der „Ring" für das ganze deutsche Volk, das am Lautsprecher lauscht — wem fiele da nicht das schöne Wort Gottfried Kellers ein: „. . . Seine Nibelungen-Trilogie enthält einen Schatz ursprünglicher nationaler Poesie. Eine gewaltige Poesie, urdeutsch, aber von antiktragischem Geiste geläutert, weht darin."

Das ganze Deutschland wird Gelegenheit haben, sie zu hören. Wir aber sind unter den Glücklichen, die heute gen Bayreuth fahren . . . K. L.

## Gemeinschaftsfahrten nach Bayreuth

Gaugeschäftsführer Harbauer von der Landespropagandastelle Sachsen erläßt folgenden Aufruf:

Am 22. Juli 1934 nehmen die 30. Bayreuther Festspiele ihren Anfang. Es ist der Wille des Führers, die Bayreuther Idee im deutschen Volke und in allen seinen Schichten so fest zu verankern, daß die Spiele wirklich Allgemeingut aller Volksgenossen werden.

Um möglichst vielen Gelegenheit zu geben, die vollendeten Aufführungen der unsterblichen Werke Richard Wagners zu erleben, ruft die Gauleitung Sachsen der NSDAP. auf, Gemeinschaftsfahrten mit der Bahn oder Autobussen während der Dauer der Festspiele vom 22. Juli bis 23. August nach der Feststadt zu veranstalten.

Alle Volksgenossen, die Interesse an einer dadurch sehr verbilligten Fahrt haben, wollen sich umgehend mit der zuständigen Kreisleitung der NSDAP. in Verbindung setzen, damit diese zusammen mit der Gauleitung die Ausgestaltung dieser Fahrten übernehmen kann.

*

In diesem Aufruf teilt die Gauleitung Sachsen der NSDAP. noch ergänzend mit:

In der Zeit vom 22. Juli bis 23. August finden die diesjährigen Wagner-Festspiele in Bayreuth statt. Der Führer selbst wird durch seinen Besuch die Verbundenheit mit der Bayreuther Idee dokumentieren. Die Werke Richard Wagners sollen und müssen Allgemeingut aller Schichten des deutschen Volkes werden. Aus diesem Grunde fordert die Gauleitung Sachsen der NSDAP. zum Besuch der Bayreuther Festspiele auf. Die Ortsgruppenleitungen der NSDAP. werden beauftragt, Feststellungen zu treffen, wer die Wagner-Festspiele besuchen will, und es werden dann durch die Gauleitung Kartenbestellungen vorgenommen. Je nach Eingang der Bestellungen werden auch Sonderzüge gestellt werden.

= **Komödienhaus.** Heute Sonntag sowie die folgenden Tage: „Lieber reich — aber glücklich!", musikalischer Schwank von W. Kollo. Das Stück, das seit Wochen ohne Unterbrechung mit gleich großem Erfolg gegeben wird, übt nach wie vor große Zugkraft aus und erlebt heute bereits die 48. Aufführung. Die Besetzung ist die gleiche wie zur Premiere geblieben.

= **Sächsischer Kunstverein zu Dresden** (Brühlsche Terrasse). Die „Sächsische Aquarell-Ausstellung Dresden 1934" bietet in reizvoller Anordnung 500 Aquarelle, Pastelle, Handzeichnungen und kleinplastische Werke von 272 Künstlern dar. Der Kuppelsaal vereinigt eine Auswahl von nahezu 100 in Dresden noch nicht bekannten Werken (Aquarellen, Handzeichnungen und einige Originalplastiken) Max Klingers aus dem Besitze des Klingerhauses in Leipzig (u. a. die Totenmaske) und aus Leipziger und Chemnitzer Museums- und Privatbesitz.

= **Galerie Ernst Arnold** zeigt bis Ende Juli eine Auswahl von 30 Gemälden von Albert Lang (München). Neben einigen landschaftlichen Motiven und Stilleben sind besonders die figürlichen Darstellungen und Porträts sehr interessant, die die Zugehörigkeit des Künstlers zum Thoma-Leibl-Kreis zeigen.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Aus Stadt und Land



## Talers Abschied

Frei nach Friedrich v. Schiller

Der Reichsfinanzminister hat bekanntlich bestimmt, daß die Dreimarkstücke ab 1. Oktober nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.

Will die Menschheit sich jetzt von mir wenden,
wo mein Klang den Herzen und den Händen
immer noch vom Wert des Lebens singt?
Wer wird künftig eure Kleinen lehren,
Pfenn'ge wie ein Talerstück zu ehren,
wenn des Tiegels Feuer mich verschlingt?

Wo ich war, da brannte keine Träne,
wo ich fehlte, reiften keine Pläne,
trug die Menschheit Sorge und Verdruß.
Kämpfend für den Bauer und den Städter,
ward ich immer in der Not zum Retter,
muntre Triebkraft in der Wirtschaft Fluß.

Jetzt bringt mich die Konkurrenz zu Falle!
Des Fünfmarkstücks besserem Metalle
weiche ich, mein stolzer Stamm verdirbt!
Ich werd' hingehn, wo kein Tag mehr scheinet,
wo kein Mensch an meiner Leiche weinet,
meine Liebe in dem Schmelztopf stirbt!

All mein Sehnen war es, all mein Denken,
freudig mich den Menschen hinzuschenken,
aber ach, die Menschheit dankt mir nicht!
Abgelehnt vom Bürger und vom Bauern,
zieh' ich ein in kalte Kassenmauern,
Stoff für ein elegisches Gedicht!

Lebet wohl, die ich euch treu versorgte,
die ich nährte, denen ich mich borgte,
euer Taler tritt ins Nichts zurück!
Möge euch das Schicksal immer geben,
was ihr braucht für euer täglich Leben:
Gut und Geld, und auch ein bißchen Glück!

## Ungestörte Berufsausbildung der Jugend

**Gegen Mißbräuche bei der Ersetzung jugendlicher Arbeiter durch ältere Erwerbslose**

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der Führer der Wirtschaft, Graf v. d. Goltz und der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, geben folgendes bekannt:

Bei der Freimachung von Arbeitsplätzen für ältere Arbeitslose sind in einer Reihe von Fällen auch junge Facharbeiter, die eben ihre Lehre beendet hatten, ja sogar Jugendliche, deren Lehrverhältnis noch nicht abgeschlossen war, aufgefordert worden, den Arbeitsplatz zu verlassen und in den Arbeitsdienst oder in die Landhilfe einzutreten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß **die Auswechslung jugendlicher gegen ältere und kinderreiche Erwerbslose keinesfalls unter Benachteiligung der Wirtschaft und unter Gefährdung des notwendigen Facharbeiternachwuchses vorgenommen werden darf.**

Es herrscht heute schon in einer Reihe von Berufen Mangel an qualifizierten Facharbeitern und an Nachwuchs hierfür. Es liegt daher im Interesse der deutschen Volkswirtschaft und des organischen Aufbaues der werktätigen Bevölkerung, daß die berufliche Ausbildung der Jugend in keiner Weise gestört wird. Der vorzeitigen Beendigung des Lehrverhältnisses stehen schon die gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegen. Besonders bei qualifizierten Berufen ist die Ausbildung zum Facharbeiter keineswegs mit der Lehre abgeschlossen. Zum brauchbaren Facharbeiter reift der Jugendliche erst in den ersten Gehilfenjahren heran. Seine vorzeitige Auswechslung würde daher sein berufliches Fortkommen gefährden. Selbstverständlich ist die Teilnahme am Arbeitsdienst auch für ihn vaterländische Pflicht, nur muß versucht werden, sie auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Im übrigen weisen wir nochmals darauf hin, daß die Entscheidung für die Freimachung von Arbeitsplätzen, die bisher von Jugendlichen eingenommen wurden, in der Verantwortung des Führers des Betriebes liegt, der bei allen diesen Maßnahmen ausschließlich vom Vertrauensrat beraten wird.

## Großfahrten der Hitlerjugend

Der kommissarische Führer des Gebietes 18 der Hitlerjugend teilt mit:

„Verschiedene Anrufe und Zuschriften haben die Meinung erkennen lassen, daß den Mitgliedern der Hitlerjugend das Reisen mit den Eltern bei Strafe des Ausschlusses verboten sei, und daß allen zur Pflicht gemacht würde, an den Großfahrten der Hitlerjugend teilzunehmen.

Ich erkläre ausdrücklich, daß **diese Auffassung irrig** ist. Wir sind uns durchaus dessen bewußt, daß viele Eltern in den Ferien das Bedürfnis haben, mit ihren Söhnen gemeinsam zu verreisen, zumal in der übrigen Zeit der Dienst die Jungen oftmals aus dem Elternhaus fernhält.

Diesbezügliche Anträge sind auch in allen Fällen genehmigt worden. Wir wenden uns lediglich aus Gründen des Gemeinschaftsgeistes dagegen, daß an Stelle der großen Gemeinschaftsfahrten **kleinere Gruppen eigenmächtig Fahrten** organisieren, oder daß Mitglieder der Hitlerjugend lediglich auf ihre bessere finanzielle Lage pochend, lieber eine teure Reise mit allen ihren Annehmlichkeiten mitmachen, als mit ihren Kameraden eine Großfahrt zu unternehmen.

Wie in der gesamten Hitlerjugend steht auch hier der Grundsatz im Vordergrund, daß der einzelne nicht zuerst sich selbst und seinen eigenen Wünschen, sondern der Gemeinschaft und damit dem Volke gehört."

## Eine Ehrung für Vater Höhne

Der Gesamtrat der Stadt Dresden hat, wie bereits mitgeteilt, in seiner Sitzung vom 17. Juli beschlossen, die durch die Vorstadt Gorbitz führende Hauptstraße, die den Namen des marxistischen Kompositeurs Uthmann trägt, fortan „Höhnestraße" zu benennen. An dieser Straße befindet sich das durch eine Gedenktafel gekennzeichnete Mutterhaus der jetzigen Brüderanstalt Moritzburg, die bis zu der im Jahre 1899 erfolgten Verlegung nach Moritzburg in Gorbitz ihren Sitz hatte. Pfarrer Höhne begann hier am 1. Mai 1872 sein bekanntes Liebeswerk in ganz bescheidenem Umfange. Die Brüderanstalt, die also heute in ihrem 63. Arbeitsjahre steht, will durch ihre Diakonenschule, sowie durch die umfangreichen Erziehungs- und Pflegeheime dem Staat, dem Volke, der Familie und der Kirche dienen. Ihr Gründer, dem nunmehr durch die Straßenbenennung ein bleibendes Gedächtnis an dem Orte seiner gesegneten Arbeit bereitet ist, gehört als „Vater Höhne" der Kirchengeschichte Sachsens an.

# Flammen über dem Waldschlößchen

Wieder hallte das Feuerwehrsignal zweier Löschzüge durch die Straßen der Stadt, diesmal in der Nacht gegen 3 Uhr. Eine riesige Rauchsäule wälzte sich am schwachdämmernden Morgenhimmel vom Waldschlößchen entlang bis zur Schützenkaserne und kündete wieder einen großen Brand.

**Im Hofe der Waldschlößchenbrauerei war im alten Wagenschuppen ein Feuer ausgebrochen,**

das rasch um sich griff. Der auf den ersten Alarm hin unter Leitung von Amtsbaurat Riedel am Brandplatz erschienene Löschzug alarmierte noch einen zweiten Löschzug, den der Altstädter Wache.

Inzwischen gingen die Wehrleute der Neustädter Wache — es waren dieselben, die schon am Freitagvormittag stundenlang bei dem Großfeuer in Röhrschenbroda tätig gewesen waren — mit drei Schlauchleitungen gegen den Brandherd vor. Das **vollständig in Qualmgehüllte** Gebäude beherbergt den 63 Meter tiefen Brunnen der Brauerei und drei Boxen für Autos. Es ist ein altes, massives Gebäude, in dem drei Personenkraftwagen der Brauereidirektion untergebracht waren.

**Der Mittelteil dieses Gebäudes bildete ein einziges Flammenmeer.**

Lange Zeit schien es, daß trotz Wasserabgabe aus vier Schlauchleitungen — der Altstädter Löschzug unter Leitung von Amtsbaurat Elfreich war inzwischen auch am Brandplatz eingetroffen — kein Eindämmen des mächtigen Feuers möglich war. Zwei der Autos konnten von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden; der eine Wagen war allerdings schon stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der dritte war nicht mehr zu retten. Dieser Teil des Wagenschuppens bis hinauf zum Dachstuhl brannte vollständig aus.

Nach etwa 30 Minuten Löscharbeit war die Hauptgefahr beseitigt. Nach den Feststellungen der Feuerwehr und der Brandkommission scheint das Feuer auf Kurzschluß in der Batterie eines der Autos zurückzuführen zu sein.

## Ein Lob der Feuerwehr

**Wie der Brand in Röhrschenbroda gelöscht wurde**

**Gegen 14 Uhr war bei dem Brand im Elektrizitätswerk Gebba die Hauptgefahr beseitigt. Die vollständig erschöpften Feuerwehrleute wurden an der Brandstelle verpflegt.**

**Bei dem Brand wurden mehrere Feuerwehrleute der verschiedenen Feuerwehren durch Glassplitter, Stichflammen und herabstürzende Ziegel verletzt. Der Brand war im Turm des Gebäudes ausgebrochen, in dem heute morgen Lötarbeiten ausgeführt wurden.**

**SA. und Arbeitsdienst vom Arbeitsdienstlager „Elbedamm" beteiligten sich hervorragend an den Löscharbeiten. Samariter und Frauen sorgten für Erfrischungen für die Wehrleute.**

An der Brandstelle traf auch bald die Brandkommission des Dresdner Kriminalamtes ein.

**Brandirektor Ortloff erzählt**

„Auf dem langgestreckten Gebäude stand ein Turm, kupferbedeckt ragte er etwa 8 Meter über dem Dach empor. In diesem Turm wurden heute früh Lötarbeiten ausgeführt. Und hier scheint auch der Brandherd gelegen zu haben. Die Stadt Röhrschenbroda hat die Dresdner Berufsfeuerwehr um Entsendung eines Löschzuges, es brenne ein Dachstuhl. Leider wurde uns nicht gesagt, daß ein so großes Verwaltungsgebäude brannte. Wir entsandten darauf den Löschzug der nächstgelegenen Wache Pieschen, der sofort bei seinem Eintreffen an der Brandstelle einen zweiten Löschzug anforderte. Darauf fuhr noch der Neustädter Löschzug zur Brandstelle. Leider war dadurch kostbare Zeit verloren, denn

**daß Feuer hatte sich vom Turm aus nach den beiden Flügeln zu ausgebreitet.**

Es fand in dem Dachstuhl reiche Nahrung, denn im Mansardengeschoß und auf den Böden bis hinauf zum Spitzboden waren außer den Wohnungen der Angestellten noch zahlreiche Regale mit unzähligen Akten untergebracht. (Im Widerspruch zu den Bestimmungen über den passiven Luftschutz. — D. Schriftl.)

Die Türen in den Brandmauern standen leider offen, so daß das Feuer sich ungehindert weiterfressen konnte. Auch fehlte es an genügend Wasser; der Neustädter Löschzug entnahm deshalb sein Wasser von dem Hydranten an der Leipziger Straße (in der Nähe des Gasthofs zur Weintraube). Ganz hervorragend wurden wir unterstützt von der Fabrikfeuerwehr der Chemischen Fabrik v. Heyden, die uns zusätzliches Wasser gab.

**Die immer wieder emporschlagenden Flammen und der beizende Qualm erschwerten die Löscharbeiten.**

Meine Feuerwehrleute werden jetzt verpflegt und durch kalte Getränke erfrischt. Sie sind nach der stundenlangen schweren Arbeit völlig erschöpft."

Viele Tausende umlagerten von weither die Brandstelle. Schon auf unsrer Anfahrt von der Innenstadt her war die Rauchfahne von der Augustusbrücke aus sichtbar. In der Gegend des Gasthofs Weintraube war der Straßenbahnverkehr auf der Lößnitzbahn Linie 15 auf mehrere Stunden unterbrochen, da die Wasserschläuche über die Schienen führten. In den Gärten der umliegenden Villen sah man Samariter, Frauen und Mädchen, die Hunderte von Zitronen auspuetschten, um erfrischende Limonaden für die Wehrleute herzustellen.

*

**Die großen Brände der letzten Tage haben nicht nur das dringende Bedürfnis, sondern die dringende Notwendigkeit an den Tag gelegt, daß innerhalb der Ortschaften des Elbkessels um Dresden — also etwa zwischen Meißen und Pirna — das Nachrichtenwesen, der Rettungsdienst und der Feuerlöschdienst zentral organisiert werden. Leider ist es an einzelnen Stellen vorgekommen, daß die erschienenen Helfer durch- und nebeneinander gearbeitet haben. Diese Forderung ist zur Erhaltung oft unersetzbaren Volksvermögens durchaus notwendig.**

# Pulsnitzer Pfefferkuchen

**Ein appetitliches Kapitel vor den Richtern**

Im Jahre 1911 taten sich mehrere Pulsnitzer Pfefferküchler zusammen und führten einen Prozeß gegen einen Dresdner Bäcker. Der Prozeß sollte — ein obliegendes Urteil vorausgesetzt — der Gewohnheit der auswärtigen Pfefferkuchenbäcker, den Namen der Stadt Pulsnitz für ihre Pfefferkuchen zu benutzen, ein für allemal ein Ende machen. Es kam aber anders, als die Pulsnitzer dachten. Die Gerichte stellten sich auf Grund eines Gutachtens des Obermeisters der Dresdner Konditoreninnung auf den Standpunkt, daß die Bezeichnung „Pulsnitzer Pfefferkuchen" längst keine Herkunftsbezeichnung mehr sei, sondern sich im Lauf der Jahre zu einer Gattungsbezeichnung allgemeiner Art gewandelt habe. Die Klage der Pulsnitzer wurde abgewiesen, und es blieb auch in den folgenden 29 Jahren dabei, daß „Pulsnitzer Pfefferkuchen" überall hergestellt wurde.

Erst in neuerer Zeit — die Pulsnitzer hatten sich unterdessen damit geholfen, ihren Pfefferkuchen als „echten Pulsnitzer" zu bezeichnen — trat eine Aenderung in der Auffassung über den Pulsnitzer Pfefferkuchen ein. Den Anfang machte ein Urteil des Freiberger Landgerichts. Ein Dresdner Bäckermeister H. hatte auf dem Freiberger Jahrmarkt seine Ware als Pulsnitzer Pfefferkuchen feilgeboten, denn er hatte seinen Verkaufsstand mit einem großen Schild „Pulsnitzer Honigkuchen- und Makronenbäckerei" versehen, allerdings auf dem Schild in kleinerer Schrift auch seinen Namen und Wohnort angegeben. Letzteres führte im Verein mit der Tatsache, daß sich der Dresdner Bäcker auf das Urteil von 1911 berufen konnte, dazu, daß das Freiberger Gericht ihn freisprach, jedoch nur aus subjektiven Gründen, während das Urteil objektiv das Vorliegen einer irreführenden Reklame feststellte und — die Pulsnitzer Bäcker triumphierten — die Auffassung vertrat, daß in Dresden hergestellte Ware eben keine Pulsnitzer Ware sei.

Der Bäckermeister H. behielt sein Schild bei, mußte es nun aber erleben, daß er bei nächster Gelegenheit wieder vor Gericht geladen wurde. Diesmal berief er sich vergeblich auf das Urteil aus dem Jahre 1911. Das Freiberger Landgericht hatte im Grunde genommen bereits gegen ihn entschieden, und das Dresdner Amtsgericht trat nun dieser Entscheidung bei und verurteilte ihn zu 10 M. Geldstrafe. Für den Bäckermeister H. bedeutete die Angelegenheit nicht nur eine Prestigefrage, sondern auch eine Existenzfrage. Es konnte ihm nicht gleichgültig sein, ob er seine Ware als „Pulsnitzer" bezeichnen durfte oder nicht. Er legte deshalb Berufung ein. Aber auch das Dresdner Landgericht hat jetzt gegen ihn entschieden. Zwar sprach sich ein Gutachten der Dresdner Konditoreninnung, der die Pfefferküchler angehören, auch jetzt wieder in einem dem Angeklagten günstigen Sinn aus; aber die Gutachten der Handelskammern in Zittau und Dresden, die entgegengesetzt lauteten, gaben den Ausschlag. Das Dresdner Landgericht sagte, Pulsnitz sei eine Herkunftsbezeichnung, und unter Pulsnitzer Pfefferkuchen sei in Pulsnitz hergestellter Pfefferkuchen zu verstehen.

— **Der Kurbetrieb auf dem Weißen Hirsch in vollem Gange.** Bad Weißer Hirsch hat jetzt Hochsaison. Die Sanatorien und auch die zahlreichen Fremdenheime weisen einen erfreulich guten Besuch auf. Auch in der kommenden Woche finden regelmäßig nachmittags Kurkonzerte im Waldpark statt. Am Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend spielt das Orchester der Dresdner Philharmonie, während am Montag das Musikkorps der Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Dresden und am Donnerstag die Kapelle Feierreis das Kurkonzert ausführen.

## Luftfahrtwerbung im Zwinger

Einige Hetzen, die die Notwendigkeit der Förderung des Luftsports klar vor Augen stellen: Frankreich besitzt 4500 Kampfflugzeuge, USA. 3100, England 2400, Polen und die Tschechoslowakei je 1000 — und Deutschland nicht ein einziges! Versailles verbot Deutschland die Bereitstellung staatlicher Mittel zum Bau selbst schwachmotoriger Maschinen. So bleibt uns denn nur die zivile Luftfahrt, die zu fördern, Sache des ganzen Volkes ist.

Auch Dresden treibt Luftfahrtwerbung. Bis zum 28. Juli finden alltäglich im Zwingerhof von 9 bis 10 Uhr kostenlose Lichtbildervorträge statt, veranstaltet vom Reichsluftsportverband und der hiesigen Landesfliegergruppe. Am Freitag abend sprach Flugmeister Michaelis über den Ozeanflug der „Bremen" und den Empfang der Flieger Hühnfeld und Köhl in Amerika, den er selbst miterlebte. Worte und Bilder sprachen von Triumphen deutscher Technik, deutschen Erfolges und halfen in vielen den Gedanken des deutschen Luftsports verankern.

## Junge Tiger, Löwen, Panther, Wölfe spielen

Wo? Im Kinderzoo des Zoologischen Gartens. Dort stellt sich jetzt zum erstenmal eine ganz eigenartige und reichhaltige Gruppe von Raubtierbabys vor. Drei junge Königstiger, drei Löwen, ein kleiner schwarzer Panther und vier junge Wölfe spielen jetzt da zusammen, wo voriges Jahr die Dresdner Kinder kleine Löwen und Tigerlöwen im Sande spazieren kutschierten. Die kleinen Raubtiere sind durchschnittlich acht Wochen alt und schon recht gut entwickelt. Besonders der kleinste unter ihnen, der schwarze Panther, zugleich der frechste der ganzen Bande, zeigt dauernd seine Kletterkünste am Gitter.

Da die Dresdner dem Elefanten-Bad am letzten Sonntag so lauten Beifall gespendet haben, wird heute 16 Uhr dies interessante, belustigende Schauspiel wiederholt. Ganz besonders wird von der Direktion nochmals auf die verbilligten Ferienkarten hingewiesen.

## Aufruf zum Appell der Arbeitsfront

**Im Anschluß an die am 28. und 29. Juli stattfindende Tagung der Gauleiter in Dresden und der Zusammenkunft der 900 führenden politischen Leiter Deutschlands findet auf der Ostragehege am 30. Juli 18 Uhr ein großer Appell der gesamten Deutschen Arbeitsfront des Kreises Dresden statt. Der Stabsleiter der PO. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wird zu den 60 000 aufmarschierenden Kameraden der Deutschen Arbeitsfront sprechen. Die Betriebsführer und Betriebsgefolgschaften treten zu diesem Appell geschlossen an.**

**Eintrittskarten zu diesem Appell sind bei den Amtswaltern der NSBO. und der NS. Hago zu haben.**

## Erholungspflege für politische Leiter

Ipr. Auf Anregung und mit Beteiligung der Gauleitung Sachsen der NSDAP. hat die NSV. im Rahmen ihrer Erholungspflege ein besonderes Hilfswerk für politische Leiter übernommen.

**600 bewährte alte Kämpfer der PO. aus allen Teilen Sachsens erhalten in Bad Schandau zusammen mit ihren Frauen einen vierzehntägigen kostenlosen Ferienaufenthalt.** Es werden aller 14 Tage 125 Mann von Dresden mit dem Dampfer nach Schandau gebracht, von denen 100 im Kurparkhotel Bad Schandau und 25 im Höhenhotel Ostrau bei Schandau Aufenthalt nehmen.

Die erste Fahrt fand dieser Tage statt. Vom Dresdner Hauptbahnhof marschierten die Urlauber nach der Brühlschen Terrasse, von wo aus die Fahrt mit „John Penn" begann. Viele der Teilnehmer, besonders die stark vertretenen Erzgebirgler, hatten die Elbe überhaupt noch nicht gesehen, und für sie war die Fahrt durch die herrliche Sächsische Schweiz ein ganz besonderes Erlebnis.

Mit Gesang marschierte man in Schandau ein, wo im Kurparkhotel die Begrüßung stattfand. Für die NSV. sprach der stellv. Gauamtsleiter Glade, der vor allem der Stadt Schandau dankte, die sich in hervorragender Weise um die Unterbringung und Aufnahme der alten Kämpfer verdient gemacht hatte. Bürgermeister Pg. Baumann und Stadtrat Michael hießen ihre Gäste herzlich willkommen.

— **Arbeitsjubiläum.** Der Schriftsetzer Paul Fiedler begeht am 22. Juli das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in den „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Die Aufgaben des Kreisschulungsamts.** Der Kreisschulungsleiter, Dr. Goldhan, hatte nach „Herzog Albrecht" zu einem Vortrag eingeladen, der von Kreisschulungsleiter Wittmann aus Zwickau gehalten wurde. Pg. Wittmann, der auf seinem Gebiete ein bewährter Vorkämpfer ist, berichtete in etwa zweistündigen Ausführungen über Wesen und Aufgabe der politischen Schulung. Die Propaganda der Kampfjahre müsse nun ersetzt werden durch die systematische Durchdringung aller Parteigenossen und später aller Volksgenossen mit dem Ideengute Adolf Hitlers. Dies sei eine gewaltige und verantwortungsreiche Aufgabe des Schulungsleiters, deren er nur fähig ist, wenn er vorlebt, was er predigt. Der Redner schilderte dann den organisatorischen Auf- und Ausbau der Kreisschulung Zwickau und die bisher geleistete Arbeit, woraus manche Anregung zur praktischen Nutzanwendung entnommen werden konnte. Man sei heute u. a. dabei, die Schulung bei den Strafgefangenen ebenfalls durchzuführen. Zum Schluß ermahnte Pg. Wittmann alle Schulungsleiter, mit ganzer Kraft und vollem Herzen sich für ihr verantwortungsvolles, aber auch schönes Amt einzusetzen. Anschließend fand noch eine Aussprache statt, in der der Vortragende Fragen über Schulungswesen beantwortete.

— **Verhandlungen zwischen der HJ. und den Führern der Turn- und Sportjugend.** Die Gebietsgeschäftsstelle der sächsischen HJ. teilt mit, daß am Sonnabend, dem 21. Juli, in Dresden eine Verhandlung zwischen der HJ. und den Führern der sächsischen Turn- und Sportjugend stattfindet. Die Besprechungen betreffen die Eingliederung dieser Jugendverbände in die Formation der HJ.

— **Verbot weiterer Vereinigungen.** Vom Sächsischen Ministerium aufgelöst und verboten worden: Der „Bund des Lebensgesetzes" Leipzig und die „Tierschutzorganisation N. d. E. Ring der Entschiedenen".

— **Vorübergehende Einstellung der Personenschiffahrt.** Mit Rücksicht auf das Niedrigwasser der Elbe sah sich die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft veranlaßt, vom heutigen Sonnabend an den Personendampferverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz — Mühlberg vorübergehend einzustellen.

Ludwig-Richter-Bilder

In der guten alten Zeit

wickelte sich das geschäftliche Leben in aller Gemütlichkeit ab. Heute verlangt der Wettbewerb von jedem Geschäftsmann größte Rührigkeit im Kampf um den Kunden. — Die bewährte Waffe ist dabei die Zeitungsanzeige. Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten, der großen Dresdner Abendzeitung, sind besonders erfolgreiche Verkaufshelfer.

# Die MUSIK kommt

Durch das Tosen des Straßenlärms springt dumpf von fern her prasselnder Rhythmus heran, jagt Hupen und Klingeln wie böse, fliehende Geister vor sich her, wird stärker und härter: rratatata, rratatata, übertönt Geschrei und Geräusch, bohrt sich förmlich hindurch: rratatata, rratatata; jetzt überschrillen ihn Pfeifen, und indes Trommeln und Pfeifen zu klingender Einheit verschmelzen, platzt wuchtig ein Paukenschlag hinein: Bum! Noch ein paar Takte, vom Gleichmaß schütternder Schritte umwogt, dann bricht's wie Goldregen durch sonnige Maienluft, leuchtend, jubelnd, mitreißend. Klarinetten, Waldhörner, Trompeten, Posaunen, Trommel, Pauke und Glockenspiel dazwischen schmettern und zimbeln einen alten Soldatenmarsch. Die Fenster sind aufgeflogen.

Welch ein Bild! Trotzig hält der Bataillonstambour den Tambourstock in die Hüfte gestemmt; golden funkeln die Messingkessel der Trommeln, die Trompeten und Posaunen, silbern die Lyra des Glockenspiels und das klingende Wunder des Schellenbaums. Sonnenverbrannt, hochgerichtet auf seinem schlanken, feurigen Braunen, reitet der Kompaniechef der Truppe voraus. Gleichmäßig wie die Stäbe eines kunstgeschmiedeten Gitters überragen die Gewehrläufe die schimmernden Zeilen der Stahlhelme. Ja, das sind unsre Soldaten, das ist unser Reichsheer!

### Klingendes Wunder — nüchterne Realitäten

Lange Jahre sah man sie kaum, wollte sie nicht sehen, obwohl sie marschierten wie heute, mit all ihrem Schneid und Schmiß. Lange Jahre . . .! Jetzt sieht man sie wieder, jauchzt ihnen zu und spürt im Erleben des nationalsozialistischen Wollens den gleichen Blutstrom in Feldgrau und Braun pulsen.

Was weiß der einzelne vom Organismus einer Reichswehrkapelle, die er so gern hört und sieht? Meist nicht mehr und nicht weniger, als von jenem bunten Schmetterling, mit dem Detlev von Liliencron die Wachtparade vergleicht.

Und wie ein Weihnachtsstern Werkfleiß und Kenntnisse voraussetzt, bevor er leuchtet, so wird gedacht, geübt, geputzt, hundertmal, tausendmal, bevor das Bataillonsmusikkorps und der Spielmannszug sich sehen und hören lassen können.

Mit den Instrumenten geht's los! Da, eine Trommel! Das ist keine x-beliebige etwa. Wie alles im Reichsheer aufs feinste ausgeklügelt, wie jeder Zufälligkeit nach Menschenermessen vorgebeugt ist, so unterliegt auch diese unscheinbare Reichsheertrommel ihren Bedingungen. Die Trommelreifen, denen noch am meisten Popularität zukommt, weil sie an ihrer Außenseite in 48 ineinandergreifenden Dreiecken die Landesfarben zeigen, haben aus 1,5 Zentimeter breitem und 5 Millimeter starkem Flacheisen zu bestehen, dessen Kanten beiderseitig abgerundet sind. Als Trommelfelle dienen zwei schnitt- und fehlerfreie, glasige Kalbfelle, von denen das Schlagfell etwas stärker ist als das Saitenfell. Die Trommelstöcke müssen aus ast- und rißfreiem, in der Längsfaser geschnittenem Ebenholz oder anderm gleichwertigen Edelholz hergestellt sein. Und wie für die Schlaginstrumente, zu denen neben der kleinen und der großen Trommel Glockenspiel, Triangel, Becken und Kesselpauken gehören, jede Eigenschaft genauestens vorgeschrieben ist, so natürlich auch für die hölzernen und metallenen Blasinstrumente, für die kleine und große Flöte, die Klarinette, das Fagott, die Oboe, das Waldhorn, das Kornettino, das Sopran- und Altkornett, das Tenorhorn, die Baritون-, die Bahtuba oder das Helikon, die Trompeten und die Posaune. Die hölzernen Blasinstrumente sind aus bestem, trockenem, fehlerfreiem Holz, meist Ahorn- oder Grenadillholz, die metallenen aus erstklassigem Messing, in ganz bestimmten, genau vorgeschriebenen Mischungen, Maßen und Stärken anzufertigen.

Natürlich haben nicht alle Musikkorps des Reichsheeres die gleichen Instrumente. Erfahrung, Ueberlieferung und der für die Einschaltung der Musik in den militärischen Betrieb tragende Gedanke, die Truppe anzufeuern, damit zugleich die Uebertönung der Nebengeräusche des Marsches oder auch des Schlachtenlärms, sind für die instrumentale Zusammensetzung der militärischen Kapellen maßgeblich. Dem angemessen führen die Musikkorps der Artillerie- und Reiterregimenter, der Nachrichten- und Fahrabteilungen keine jener kleineren Blasinstrumente, wie Flöten, Klarinetten, Fagott, Oboe und Waldhorn, keine Triangel und kein Glockenspiel, die der musikalischen Untermalung dienen, aber auch keine Trommeln, Becken und Zugposaunen, deren Transport und Bedienung für den berittenen Musiker im allgemeinen zu umständlich wären. Einzig die Kesselpauken, von denen bei jedem berittenen Musikkorps ein Paar vorhanden ist, machen hiervon eine Ausnahme.

Ohne auf Nuancen der instrumentalen Zusammensetzung berittener Korps einzugehen, pflegt sich die sogenannte große Planstärke von 26 Musikern folgendermaßen auf die Instrumente zu verteilen: 8 Trompeten, 4 Bahtuben, 2 Baritontuben, 3 Tenorhörner, 2 Altkornette, 5 Soprankornette und 2 Kornettini; hinzu tritt, wie gesagt, das Kesselpaukenpaar. Bei den Infanterie-, Pionier- und Ausbildungsbataillonen herrscht trotz gleicher Planstärke eine stärkere instrumentale Mannigfaltigkeit vor. Tritt ein Musikkorps in sogenannter kleiner Planstärke auf, so zählt es statt 26 nur 19 Musikerunteroffiziere und -mannschaften. Außerhalb der in Rede stehenden Stärkeziffern rangieren der Musikmeister und der Musikerfeldwebel. Im Unterschied zum Musik- und Trompeterkorps als feststehende Einheiten der Bataillone und Abteilungen ist der Spielmannszug nur eine jeweils vorübergehend zusammentretende Formation, die aus den je zwei Hornisten und Trommlern jeder Kompanie gebildet, vom Bataillonshornisten geführt und vom Musikmeister beaufsichtigt wird.

### Spielmann kann jeder Soldat werden.

der militärische Durchbildung hat, musikalisch ist und Lust zur Sache besitzt. In etwa vier bis fünf Monaten, bei wöchentlich zwei- bis dreimaligem Ueben, erfolgt unter Anleitung des Bataillonshornisten die Ausbildung mit Trommel, Horn und Pfeife, die freilich bis zur Erlangung des Spielmannsabzeichens nicht geringe Anforderungen stellt. Es gilt, die Gefechtssignale, die Signale für Marsch, Uebungen und Alarm, diejenigen zur Bezeichnung von Truppenteilen und die Wachsignale zu erlernen, dazu für Pfeife und Trommel eine beachtliche Anzahl von Präsentier-, Parade- und Heeresmärschen, wenn einer am Ende der Ausbildung die vom Kommandeur vorgenommene Prüfung bestehen will. Noch anforderungsreicher ist freilich die Laufbahn des Militärmusikers. Als solche werden nur Berufsmusiker eingestellt, die eine vierjährige musikalische Vorbildung nachweisen können, die Prüfung durch den Musikmeister bestehen und die den körperlichen, charakterlichen und bildungsmäßigen Bedingungen genügen, von denen die Aufnahme in das Reichsheer im allgemeinen abhängt. Keineswegs spielt die militärische Eignung des Musikers, wie vielfach gemeint wird, eine untergeordnete Rolle. Im Gegenteil! Die ganze Zeit hindurch, die der Militärmusiker bei der Truppe steht, ist er genau so Soldat wie alle andern Kameraden, und nicht etwa ununiformierter Zivilist mit musikalischen Kenntnissen.

Auf dieses Erfordernis ist schon die Ausbildung des Militärmusikers zugeschnitten. Mit seinem Eintritt in das Reichsheer wird er zunächst Rekrut und lernt gemeinsam mit den andern, ohne fürs erste überhaupt eine Trompete oder Klarinette in die Hand zu bekommmen, den Dienst mit der Waffe. Erst wenn er vom „Stillgestanden!" bis zum „Sprung auf, marsch marsch!" alle die wunderbaren Bewegungen, Schießen und vieles andre noch, was der Soldat kennen und können muß, beherrschen gelernt hat, erfolgt seine Zuteilung zum Musikkorps und beginnt seine musikalische Weiterbildung durch den Musikmeister. Nebenher geht auch dann noch der rein militärische Dienst. Wie der Soldat den Marschallstab im Tornister hat, so der Militärmusiker den Taktierstock des Obermusikmeisters. Er kann im 3. Dienstjahr zu einem Lehrkursus für Unteroffiziersanwärter berufen und einer Sonderausbildung zum Vorgesetzten unterworfen werden. Nach erfolgreicher Ableistung eines solchen Kursus besteht für den tüchtigen Musikerunteroffiziersanwärter am Ende des dritten Dienstjahres die Möglichkeit der Beförderung zum Unteroffizier, nach weiterer zweijähriger Dienstzeit als solcher zum Musikerunterfeldwebel, am Ende des folgenden Jahres zum Musikerfeldwebel. Gewöhnlich wird der dienstälteste Musikerunteroffizier, der eine Feldwebelstelle bekleidet, bei Bewährung vom Kommandeur zum Stellvertreter des Musikmeisters mit der Dienstbezeichnung Korpsführer ernannt. Besonders gute musikalische Begabung und Vorbildung öffnen geeigneten Musikerunteroffizieren den Weg zur Musikmeisterlaufbahn. Sie werden zunächst auf Vorschlag der Division, der sie angehören, an der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg zum Musikmeisteranwärter ausgebildet. Harmonielehre und Kontrapunkt, Partiturspiel, Musikgeschichte, Dirigieren u. a. m. sind die Gebiete, denen die Studien der jungen Musikmeisteranwärter drei Jahre hindurch gewidmet sind. Eine militärische und eine musikalische Prüfung, die praktisch und theoretisch erhebliche Anforderungen stellt, führt zur Erlangung des Befähigungszeugnisses als Musikmeisteranwärter und nach weiterer erfolgreich bestandener dreimonatiger Probezeit bei der Truppe zur Anstellung als Musikmeister. Die Aufgaben, die dem Musikmeister obliegen, sind ein Programm, das hier nur kurz gestreift werden kann. Mit den roten Achselstücken und dem Taktierstock ist's gewiß nicht getan. Das wichtigste Ziel, das dem Musikmeister vor Augen schweben muß, besteht darin, sein Musikkorps in jeder Hinsicht auf solche Höhe zu bringen und dort zu erhalten, daß Truppenteil und Wehrmacht in ihrem Ansehen gefördert werden und auf ihn und seine Schar stolz sein können. Dazu gehört ebensoviel musikalisches wie militärisches und erzieherisches Können, dazu gehören soldatischer und kameradschaftlicher Geist, Führerbefähigung und eiserner Fleiß, dazu gehört mit einem Worte ein ganzer Kerl. Nur die besten ihresgleichen werden in Anerkennung ihrer Leistungen nach zehnjähriger Dienstleistung als Musikmeister zum Obermusikmeister befördert. Aber gleichviel, ob es sich um Musik- oder Obermusikmeister handelt, die begeisterte Liebe des deutschen Volkes zur Militärmusik, der stürmische Beifall, der den Musikkorps unsres Reichsheeres entgegenbrandet, wo sie auch auftreten, beweisen, daß es alles ganze Kerle sind.

## Vor zwanzig Jahren

**Vor nunmehr fast zwanzig Jahren, am 1. August 1914, rief der Mobilmachungsbefehl das deutsche Volk unter die Fahnen. Zum Gedenken an diese Tage des Kriegsbeginns, in denen das deutsche Volk sich in heiliger Begeisterung wie ein Mann erhob, um Freiheit und Ehre gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, veranstaltet das Wehrkreiskommando am 2. August 18,30 Uhr auf der Ilgenkampfbahn unter Beteiligung aller Dresdner Truppenteile und der vaterländischen Verbände einen Feldgottesdienst.**

**Die Wehrmacht ladet die Bevölkerung hiermit zu diesem Feldgottesdienst ein. Alle Zuschauerplätze stehen der Allgemeinheit zur Verfügung mit Ausnahme derer, die Ehrengästen und Schwerkriegsbeschädigten vorbehalten bleiben. Der Eintritt zu der Feierstunde ist kostenlos.**

**Wehrkreiskommando IV**

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen
beseitigt
schnell u. schmerzlos
die neue Fuß-Apotheke
»Blankorol«
Nur 70 Pfg. in Apotheken und Drogerien erhältlich

Muratti Jubiläums-Cigarette:

Muratti-Privat 4 ₰
Volles Format + Ohne Mundstück + In Blechpackung

# Aus Sachsen und den Grenzlanden

## Sudetendeutsche besichtigen erzgebirgische Versuchsbetriebe

h. **Annaberg.** Dieser Tage veranstaltete der Hauptverband der deutschen Züchter des Simmentaler und Berner Rindes in Böhmen eine Besichtigung vorbildlicher Futterbauwirtschaften und verschiedener bäuerlicher Versuchsbetriebe für Grünlandwirtschaft im Erzgebirge. An dieser Besichtigungsfahrt nahm nicht nur der Vizepräsident der deutschen Sektion des Landeskulturrates für Böhmen, sondern auch ein Vertreter der tschechischen Regierung teil. Ueberall wurde den 135 Reiseteilnehmern ein herzlicher Empfang bereitet. Als erster Betrieb wurde der des Bauern Otto Freund in Königswalde besichtigt. Landwirtschaftsassessor Dr. Schlitzold, in dessen Händen die Führung lag, und Kreisbauernführer Otto Riedel aus Annaberg entboten den Gästen einen Willkommen. Dann begaben sich die Reiseteilnehmer nach Schletau, Niederzwönitz und Affalter, wo bäuerliche Versuchsbetriebe für Grünlandwirtschaft besichtigt wurden, die den böhmischen Bauern außerordentlich viel Wissenswertes boten. An jede Besichtigung schloß sich ein Meinungsaustausch an. Von Affalter fuhren die Teilnehmer über Oberwiesenthal wieder in die Karlsbader Gegend zurück.

— **Gebaid.** Donnerstagnachmittag brach in den Waldungen am Längerfelsteig ein Brand aus, der aber von dem Arbeitsdienst rasch unterdrückt werden konnte.

## Erich-Gallie-Ehrenhain in Wiederitzsch

kl. **Leipzig.** Vor zwei Jahren hat der junge Bauernsohn Erich Gallie in Wiederitzsch bei Leipzig sein Leben für die Partei geopfert. Zum Gedenken an ihn, dem einzigen für die Bewegung gefallenen sächsischen Landwirt, hat die Landesbauernschaft Sachsen unter Führung des Landesbauernführers Pg. Körner beschlossen, in unmittelbarer Nähe der Mordstelle einen Ehrenhain mit einem Denkmal zu errichten. Das Gelände für den Ehrenhain stellt die Gemeinde Wiederitzsch kostenlos zur Verfügung. Die Grundsteinlegung für das Denkmal erfolgt am 29. Juli in Anwesenheit des Landesbauernführers Pg. Körner, Vertreter der PO., Kreisleitung und Ortsgruppe, der SA. und sämtlicher sächsischer Bauernschaften.

## Die Arbeitslosigkeit in Nordböhmen

Aus Nordböhmen wird uns geschrieben:

In den 47 Bezirksanstalten für Arbeitsvermittlung in Nordböhmen waren im Monat Juni 11 160 Arbeitsstellen und 146 074 Bewerber angemeldet. Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahres zeigt sich ein Rückgang der Arbeitslosenziffer um 29 897, das sind 20,8 Prozent. Die größte Arbeitslosigkeit herrscht noch in den Bezirken Reichenberg, Teplitz-Schönau, Gablonz, Tetschen, Böhmisch-Leipa, Aussig und Komotau.

### Im Staubecken tot aufgefunden

**Niederwartha.** Im Staubecken des Speicherwerks fand man die Leiche eines 9jährigen Mädchens aus Röhrsdorf. Es ist vermutlich in das Staubecken gesprungen.

### Das todbringende Gebiß

sd. **Sörnewitz.** Auf eigenartige Weise kam ein junger Mann ums Leben. Während des Schlafes verschluckte er sein künstliches Gebiß, das in der Speiseröhre steckenblieb. Trotz Operation konnte dem jungen Mann nicht mehr geholfen werden. Er starb.

### Die mit Chlor verseuchte Mulde

kb. **Rochlitz.** Wie festgestellt worden ist, ist das große Fischsterben in der Mulde auf die Vergiftung des Wassers mit Chlor zurückzuführen. Sie reicht bis hinauf nach Penig.

### Bedauerlicher Unfall

os. **Kamenz.** Auf dem Friedhofe in Gersdorf wurde bei der Einsegnung einer in Möhrsdorf verstorbenen Frau der Kreuzträger, ein Knabe aus Möhrsdorf, am Grabe von einem Hitzschlage betroffen. Der Knabe stürzte mitsamt dem Kruzifix ins Grab. Eine Teilnehmerin des Trauerzuges fiel ebenfalls in Ohnmacht.

### Das Pferd auf dem Heuboden

Kh. **Limbach.** Auf dem Gute eines Nachbardorfes ging ein Pferd dem Futter nach, stieg schließlich beherzt Stufen hinauf und landete zuletzt auf dem Heuboden, von wo aus es aber später durch die gerufene Feuerwehr, die Holzbohlen schräg nach unten legte, in gefesseltem Zustand wieder herabgezogen wurde.

### Ein Jungvolkfähnlein der Blinden

h. **Chemnitz.** In der Landesanstalt Chemnitz-Altendorf hat sich ein aus etwa 60 Jungen bestehendes Jungvolkfähnlein gebildet, das zum größten Teil aus blinden Knaben besteht. Das Fähnlein zerfällt in drei Gruppen, von denen die erste ausschließlich vollkommen erblindete Knaben, die zweite Jungen, die nur auf kurze Sicht etwas sehen können, und die dritte einige wenige Knaben umfaßt, die in der Nähe der Anstalt wohnen und sich der Gnade des Augenlichts ungeschmälert erfreuen. Die blinden Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache, stehen für ihre Fahne und Adolf Hitler.

### Arbeitsbeschaffung in Leipzig

sd. **Leipzig.** Der Rat hat die Ausgestaltung des Johannisspitals beschlossen. Dafür sind 1,111 Millionen vorgesehen. Man schafft dadurch Unterkunft für etwa 250 alte Leute, deren Einzelwohnungen in der Stadt dadurch frei werden.

os. **Elsterberg.** Auf dem Bahngleis in der Kleinen Klosterstraße spielten ein zwei- und ein dreijähriger Knabe. Beide blieben in ihr Spiel vertieft, als der Abendzug mit lautem Pfeifen nahte. Der Lokomotivführer mußte den Zug zum Halten bringen, und erst dann konnte man das Gleis von den Kindern befreien.

### Ein Kind erstickt

ps. **Riesa, OL.** In Abwesenheit der Mutter fiel der Kinderwagen mit dem halbjährigen Kind des Arbeiters Schrenk in der Siedlung Neudörnitz um. Dasch das Kind aus seiner Lage nicht selbst befreien konnte, erstickte es.

### Die Frau im Backofen

sd. **Torgau.** Weil alle Versuche, den harten Charakter ihres Mannes gefügig zu machen, fehlschlugen, fand eine Frau ein neues, aber wahrscheinlich doch wirksames Mittel. Sie verschwand, und die einzige Spur, die sie hinterließ, war ihr Fahrrad, das einsam am Wasser lag. Offenbar war sie allem Mitgeschick durch den selbstgewählten Tod des Ertrinkens entflohen. Schon hatte man die Suche nach der Leiche als erfolglos aufgegeben, da meldete sich die „Verstorbene" quicklebendig. Sie hatte mit einigen Lebensmitteln im Backofen gesteckt, um einmal ihrem Mann einen Denkzettel zu verabfolgen.

### Seltsame Rettung eines Rehkitzchens

SD. **Pulsnitz.** Nicht nur Kinder, auch junge Tiere scheinen manchmal ihren Schutzengel zu haben. Beim Getreidemähen hörte ein Landwirt zuerst neben, sogleich aber vor und schließlich hinter sich klagendes Wimmern. Es kam aus einer gebundenen Garbe. Rasch war sie aufgeschnitten, und völlig unversehrt sprang ein zitterndes Rehlein heraus, das alsbald mit leichten Sätzen davoneilte. Es war glücklich unter dem Messern hinweg- und durch das Getriebe des Binders hindurchgekommen, sodann mit eingebunden und in der Garbe auf den Acker geworfen worden, ohne daß ihm ein Härchen gekrümmt worden war. Bald kam auch die Ricke und suchte nach dem Kitzchen.

### Warum ist kein Bier hier?

7. **Schluckenau.** Recht unbescheiden war der Einbrecher, der das Schwiedrichhäuschen aufsuchte und alles mitnahm, was ihm paßte. Er hinterließ, nachdem er sich an Fleisch und Wurst gestärkt hatte, einen Zettel mit den Worten: „Warum ist kein Bier hier?" Die Antwort gab ihm die Gendarmerie, die in dem Einbrecher den 24jährigen Richard König feststellen konnte und ihm Diät bei Wasser und Brot verordnete.

* **Stadt Wehlen.** Anfang August findet das diesjährige Strandfest statt, das diesmal wieder in Gemeinschaft mit der gegenüberliegenden Gemeinde Pötzscha veranstaltet wird. Die Veranstaltungen beginnen 15 Uhr und enden nachts 3 Uhr. Tag und Programm werden noch bekanntgegeben. Die Strandfestveranstaltungen der Vorjahre wurden von vielen Tausenden besucht.

— **Göhrig.** Die diamantene Hochzeit feierte am 20. Juli Kartonnagenfabrikant Robert Müller und Frau geb. Lukas. Das Jubelpaar konnte im Mai auch das 60. Bestehen des Geschäfts begehen.

sd. **Limbach.** Im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln konnte der 88 Jahre alte Rentner Karl Harnisch mit seiner um zwei Jahre jüngeren Gattin in großer Rüstigkeit das seltene Fest der eisernen Hochzeit begehen.

## Sommerkost auf der Kleinbühne

Carl Richard Witt sagt in der Barberina ein leichtes, nettes Sommerprogramm an, ein buntes Gemisch von Tanz, Akrobatik und Humor. Lilian Welscher erfreut durch ihre Jugend und durch ihre sauberen Tänze. Walter Hanenstein tritt in die Fußstapfen Rastellis und jongliert vollendet mit Bällen und Reifen. Noch einmal ist den Dresdnern Gelegenheit gegeben, die 3 Tombellos mit ihren Akrobatikakten zu bewundern. Magrit und Monto, ein elegantes Tanzpaar, erfreut durch Anmut und Grazie. Und schließlich wäre nochmals Carl Richard Witt zu nennen, der als Vortragskünstler von Format dem sommerlichen Programm einen netten Abschluß gibt.

— **Ein berühmter Verein.** Der DMGV. Fürst Bismarck beging in der Gohlisser Windmühle im Kreise seiner Mitglieder sein 40jähriges Bestehen durch ein wohlgelungenes Konzert verbunden mit Tafel. Im Laufe des Abends hielt der Vereinsführer, Pg. Max Gromann eine kurze Ansprache. Vor 40 Jahren, so führte er aus, als die Bewegung der Antisemitischen Deutschen Reformpartei auf der Höhe stand, traten eine größere Anzahl Parteimitglieder zusammen und gründeten den „Deutschen Männer-Gesangverein". Die damalige Anwesenheit des Altreichskanzlers Fürst Bismarck in Dresden veranlaßte den Verein, den Fürsten um Genehmigung zu bitten, sich „DMGV. Fürst Bismarck" zu nennen. Kurz darauf traf ein Schreiben aus Friedrichsruh ein, in dem der Altreichskanzler diese Genehmigung erteilte, das große Freude auslöste. Der Redner betonte weiter, daß der Verein nach dem Regierungsumschwung sich nicht umzustellen brauchte; in den Satzungen des Vereins war bereits festgelegt, daß nur Volksgenossen arischer Abstammung Aufnahme fanden. Diesem Grundsatz ist der Verein in den 40 Jahren jederzeit treu geblieben, obgleich er unter der früheren Regierung schweren Anfeindungen ausgesetzt war. Seine Ausführungen schloß der Vereinsführer mit einem dreifachen Sieg Heil auf Reichspräsident und Volkskanzler Adolf Hitler. Dann wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Mit einem Tanz fand der harmonisch und stimmungsvoll verlaufene Abend seinen Abschluß. Das offizielle Jubiläumskonzert findet am 31. Oktober im Palmengarten statt.

— **Eigenheim-Ausstellung in Helleran.** Anläßlich des 25jährigen Bestehens von Helleran, der ersten deutschen Gartenstadt auf bodenreformerischer Grundlage, veranstalten die Deutschen Werkstätten Helleran eine Holzhausausstellung. Eine große Anzahl Holzhäuser verschiedener Größe sind errichtet und mit vollständiger Inneneinrichtung versehen worden. Auch das kleinste und einfachste Haus ist geschmackvoll ausgestattet worden, so daß hier unzweifelhaft von einer deutschen Wohnkultur gesprochen werden muß. Hervorragende Künstler auf dem Gebiete der Wohnkunst haben die Zimmereinrichtungen entworfen. Die Ausstellung befindet sich auf dem Berg hinter dem Markt. Die feierliche Eröffnung wird am Sonntag im Festspielhaus stattfinden.

— **Das Realgymnasium Blasewitz** feierte sein Sommerfest im Waldschlößchen, wohin die Teilnehmer ein Sonderdampfer von Blasewitz geführt hatte. Nach feierlichem Einzug der gesamten Schulgemeinde unter Vorantritt einer Kapelle und der Fahnenmannschaft entwickelte sich bald das festliche Treiben mit Wettkämpfen, Vorträgen des Spielmannszuges und einer glücklich gelungenen Theateraufführung. All das unter einem strahlenden Sommerfestblumenflor gab einen beglückenden Zusammenklang echt sorgloser Jugendfröhlichkeit.

# Aus Dresdner Veranstaltungen

— **Blumenmarkt** am 22. Juli von 12 bis 18 Uhr auf der Brühlschen Terrasse, ausgeführt vom Musikkorps 1/10, Leitung: Obermusikmeister Adolf. (Rundfunkübertragung.) Tyra beginnt. Marsch von Teisle. Ouvertüre zur Oper „Undine" von Lortzing. Menuett aus der Militär-Symphonie von Haydn. Deutsches Märchenlied (Orgel solo), von Brack. Heil unserm Führer, Marsch von Kaufmann. Der Gletscherfluter, Charakterbild von Marpitt. Ein Heil in Kampfes, Fantasie von Demersemann. Parademarsch des L. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100.

— **Sommernachtsball in Bad Weißer Hirsch.** Am Sonnabend, dem 21. Juli, veranstaltet die Städtische Kurverwaltung im Garten des Parkhotels Weißer Hirsch einen Sommernachtsball. Neben den bekannten Tanzplätzen sind auch künstlerische Darbietungen vorgesehen. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in sämtlichen Räumen des Parkhotels statt.

— **Im Reinerlweiser Heidepark des Herrn Hellmuth** (Hallesche Salzpost) findet am 22. Juli 15.30 Uhr eine Aufführung des Volksstücks „Wenn die Liebe kommt" statt.

— **Innere Mission.** Sinzendorfstraße 17, 22. Juli 20 Uhr Bruderchor. 24. Juli 20 Uhr Blaukreuzversammlung. Bautzner Straße 96. 26. Juli 20 Uhr Blaukreuzversammlung. Fengebrücker Straße 10. 26. Juli 20 Uhr Blaukreuzversammlung. Sinzendorfstraße 17.

— **Turnmusik auf Dresdner Kirchtürmen.** 21. Juli 19 Uhr: Kreuzkirche, Kreuzkirche, Trinitatskirche.

— **Türkischer Friedhof.** 22. Juli 18 Uhr Andacht.

— **Paulskirche.** 22. Juli im Heidepark an der Reichenbachstraße früh 7.30 Uhr Waldgottesdienst. Bei ungünstiger Witterung in der Kirche.

— **Gottesdienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche.** Sonntag den 22. Juli vormittags 9.10 Uhr hält Oberkirchenrat Dr. Grundmann Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

— **BMW.** Die seit 31 Jahren bestehende Vereinigung bergeistiger und ehemaliger Schüler des Maschinenbaues und der Elektrotechnik (BMW.) an den Technischen Lehranstalten führt jetzt den Namen Deutsche Verbindung „Elbmark". Sie beging am 18. Juli die Feier des Tages ihrer Gründung.

— **Volkstheaterkulturgemeinschaft Loetitia Dresden-Blasewitz.** 21. Juli Fahrt mit Damen und Schwerte, Lanz. Abfahrt mit Bus 19.30 Uhr Vereinshaus.

— **Freiwilliges Sanitätskolonne 7, vom Roten Kreuz.** 22. Juli 7 Uhr Sammeln aller Mannschaften und sämtlicher Führer in Uniform auf dem Neumarkt.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden.** Sonntag: a) Rechen, Nadelbusch, Kuhleite, Hockstein, Ottenstein, Königstein (6 Std.). Für Radler Abfahrt 6.10 Uhr. Sonntagskarte Elbtalbahn-Rechen. Führer: M. Franz. b) 4334 aus. c) Radwanderfahrt ins Grüne. Treffpunkt 6 Uhr Postplatz. Führerin: M. Winter.

— **Verein für Gesundheitspflege und ästhetische Heilweise.** 22. Juli Dampferfahrt nach Pillnitz. Treffen 7.30 Uhr Terrassenufer. Wanderung nach der Kreuzkirche—Gönnsdorf—Oberwartha—Lockhause. 29. Juli Treffen 14 Uhr Hauptbahnhof Niederlößnitz (Straßenbahnlinie 15). Wanderung über Hoflößnitz-Großhartmannsdorf-Hummelmühle oder Denkels Weinkellerei usw.

— **Freie Vereinigung Gut-Schwarz-Grün.** 21. Juli 20 Uhr Monatsversammlung. Neustädter Löwenbräu.

— **Hilfsbund der aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Deutschen,** Ortsgruppe Dresden. Am 22. Juli 16 Uhr Treffen der vertriebenen Deutschen aus Elsaß-Lothringen bei Mitglied P. Künsche, Weinrestaurant Kurhaus, Röhrsdorfer.

— **Alter Wanderbund.** 22. Juli Tageswanderung: Trebbner Heide, Seifersdorfer Tal, Liegau-Augustusbad (Badegelegenheit). Treffen 7.30 Uhr Gasthof Räcknitz.

— **Landesvereinigung ehem. Alter Landwehr.** 22. Juli Familienausflug. Treffpunkt 14.30 Uhr Endstation Wilder Mann, Linie 6 und 8.

— **Kriegerverein „Herbe-Forst" Dresden.** 22. Juli 30. Stiftungsfest. 7.30 Uhr Kranzniederlegung; 8.30 Uhr Festgottesdienst in der Kreuzkirche; 15 Uhr Festaufführung in der Aufbauung; 19 Uhr Festball. Montag 7 Uhr Dampferfahrt in die Sächsische Schweiz.

— **Kompanieveteranenverein ehem. Wiesenwerferkompanie.** 22. Juli 9 Uhr vorm. Treffen am Reichsadlerdenkmal, Oberporitz.

— **Kriegerverein Königl. Sächs. Husaren.** 22. Juli ab 14 Uhr Schützenhof Trachen Pflichtveranstaltung.

— **Offiziersverein des ehem. Königl. Sächsischen Garde-reiter-Regiments.** Am 10./11. September 1914 stand das Regiment in diesem Nachtgefecht bei Goldap in Ostpreußen und erlitt hier schwere Verluste. Die 20. Wiederkehr dieses Tages soll an den Gräbern der Gefallenen in Goldap feierlich begangen werden. Alle Kameradschaften der ehemaligen 8. Kavalleriedivision sowie deren Angehörige und Freunde unserer ehemaligen sächsischen Kavallerieregimenter werden aufgerufen, sich an der Fahrt, vom 7. bis 12. September, zu beteiligen. In Marienburg wird die Burg besichtigt. Nach zweitägigem Aufenthalt in Goldap erfolgt von Osterode aus der Besuch des Tannenbergdenkmals. (Hin- und Rückfahrt mit Schnellzug 40 M.) Die Ostpreußen-Rückfahrkarten haben 3 Monate Gültigkeit. Auskunft erteilt Max Beigländer, Bärenfelser Straße 38, I.

## Karneval und Liebe

### Ufa-Palast

Der Carl-Lamac-Film „Karneval und Liebe", den der Ufa-Palast in einer sommerlichen Erstaufführung dem Dresdner Publikum präsentiert, besitzt eine Reihe von Vorzügen, die ihm die Liebe des durchschnittlichen Kinobesuchers gewährleisten. Sein motivischer Zusammenhang mit der Operette „Karneval in Rom" sichert ihm wirkungsvollen Aufbau. Seine musikalische Ausstattung mit Melodien des Walzerkönigs Johann Strauß macht ihn liebenswürdig und angenehm. Und Hermann Thimig, der Hauptdarsteller, gehört doch nun einmal zu den erklärten Lieblingen des Filmpublikums, besonders (soweit es sich aus dem weiblichen Geschlecht rekrutiert. Er ist allerdings auch in der Rolle des Kabarettsängers Roland, der immer furchtbar im Dalles ist, aber sein lebenskünstlerisches wienerisches Temperament keineswegs zu zügeln vermag, wirklich ausgezeichnet. Neben ihm entfaltet Lien Deyers als Tochter Loretta des „rettenden" Automobilfabrikanten Türkheim eine spielerische Beweglichkeit von erfrischender Ursprünglichkeit. Schließlich macht Hans Moser in der Rolle eines in seiner Komik sehr originellen Managers dem berühmten „Impresario" Paul Kemp Konkurrenz. Und auch der Diener Tobias (Rudolf Carl) hat eine eigene Note. Ein heiterer Sommerfilm!

## Versammlungsplan der NSDAP.

**Am 22. Juli**

**Kreis Dresden-Stadt:** Ortsgruppe Briesnitz: Körperch.; Pieschen: Körperch.; Scharnhorst: Mitgl.-Vers. 2., Körperch.; Sachsenplatz: Körperch.; Gruna: Körperch.; Gorditz: Körperch.

**Kreis Dresden-Land:** Körperch. in den Ortsgruppen Freital, Louisa-Hermsdorf, Radebeul, Radebeul-Ost und Schönfeld.

**Am 23. Juli**

**Kreis Dresden-Stadt:** Ortsgruppe Cotta: Pol. Leiter-Tag. im Killingertheim; Blasewitz: Körperch., Turnhalle Eisenacher Straße; Seidnitz: Körperch., Sportpl. Dobritz; Friedrichstadt: Pol. Leiter-Tag., Gaststätte Roock; Am Zwinger: Pol. Leiter-Tag., Gaststätte Heidereiland; Sachsenplatz: Frauensch., Geschäftsstelle; Sachsenplatz: Hago-Mitgl.-Vers., Eldorado; Mockritz: Frauensch., Geschäftsstelle; Striesen-Nord: Körperch.; Scharnhorst: Pol. Leiter-Tag., Volkswohl; Neustädter Markt: Pol. Leiter-Tag., Klosterkeller; Striesen-Süd: Körperch., Sportpl., Gruna; Hauptbhf.: Lichtbildervortrag, Bestend.

**Kreis Dresden-Land:** Ortsgr. Liegau-Augustusbad: Pol. Leiter-Tag., Geschäftsstelle; Lausa-Hermsdorf: Frauensch., Gasthof Schönert (Hermsdorf); Radebeul: Mitgl.-Vers., „Goldene Krone"; Radeberg: Pol. Leiter-Tag. im Deutschen Haus; Ottendorf: Frauensch. im Parteiheim; Pillnitz: Körperch.; Röhrsdorf: Pol. Leiter-Tag., Berufsschule; Rossendorf: Hago-Mitgl.-Vers., Gasthof Tiefe (Bannewitz); Schönfeld: Pol. Leiter-Tag., Erbgericht.

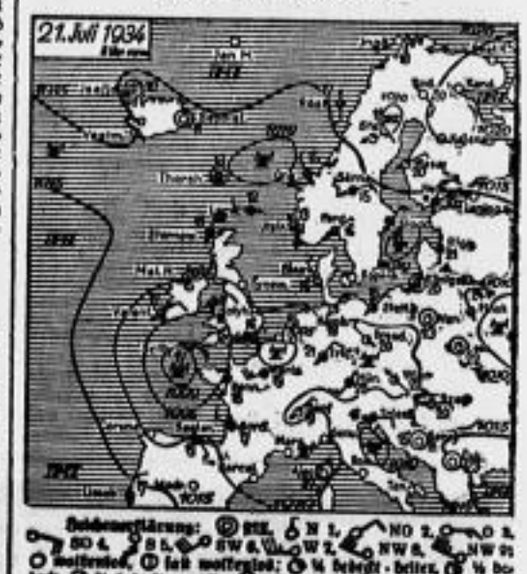
# Wird es wirklich regnen?

Witterungsvoraussage für die Woche vom 21. Juli bis 31. Juli, ausgegeben von der staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen zu Frankfurt a. M. am 20. Juli abends:

Nachdem schon vor etwa zehn Tagen eine leichte Veränderung der Großwetterlage stattgefunden hat, geht jetzt eine weitere Veränderung in dem Sinne vor sich, daß die Gesamtwetterlage für Deutschland schlecht wird. Wir werden in den zehn Tagen vorwiegend maritime und polarmaritime Luftzufuhr haben. Es wird dabei ziemlich unbeständiges, kühleres und zu Regenfällen geneigtes Wetter vorherrschen. Nach vielen Wochen der Trockenheit kann jetzt mit häufigen und zeitweise stärkeren Niederschlägen gerechnet werden. Dazu wird jedoch Aufheiterung in Südwestdeutschland, vielleicht sogar von der Dauer mehrerer Tage, eintreten. Die Niederschlagsmenge wird in dem Zehntagezeitraum in Norddeutschland den Realwert meistenorts überschreiten. Im Gegensatz zu den beiden ersten Dritteln des Monats nordost und wird bei uns eine Gewitterlage bedingen. Bedrohliche Zufuhr von Seeluft ist zunächst nicht zu erwarten, so daß vorläufig kein allgemeiner Witterungsumschwung in Aussicht steht.

**Witterungsaussichten vom Sonnabend abend bis Sonntag abend:** Vorübergehend schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Veränderliche Bewölkung. Warm. Gewitterneigung. Sonst nur vorübergehende Niederschläge.

**Die Wetterlage in Europa**




## Wetternachrichten vom 21. Juli

**Das Wetter in Deutschland**

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

| Station | Temperaturen: 7 Uhr morgens | Höchste des vorh. Tag. | Tiefste der vorg. Nacht | Wind: Richtung aus | Stärke (1–12) | Wetter: 7 Uhr morgens | Niederschlag in den letzten 24 Stunden (Morgen) in mm | Schneehöhe in cm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | +18 | +26 | +17 | N | 1 | | — | — |
| Leipzig | +18 | +26 | +14 | O | 1 | | — | — |
| Berlin | +20 | +26 | +14 | O | 1 | | — | — |
| Hilter-Gipfel | +17 | +24 | +13 | NW | 1 | | — | — |
| Breslau | +18 | +24 | +13 | SW | 1 | | — | — |
| Chemnitz | +17 | +24 | +13 | NW | 1 | | — | — |
| Plauen | +18 | +24 | +13 | NW | 1 | | — | — |
| Zugspitze | +20 | +28 | +14 | NO | 1 | | — | — |
| Feldberg | +20 | +20 | +14 | NW | 1 | | — | — |
| Garmisch-Partenkirchen | +18 | — | — | NNO | 1 | | — | — |
| Hamburg | +18 | + | +15 | NO | 1 | | — | — |
| Aachen | +19 | + | +15 | O | 1 | | — | — |
| Swinemünde | +20 | — | — | NW | 1 | | — | — |
| Königsberg | +20 | + | +13 | NW | 1 | | — | — |
| Berlin | +22 | + | +15 | ONO | 1 | | — | — |
| Breslau | +24 | + | +17 | NW | 1 | | — | — |
| Frankfurt | +21 | + | +16 | NO | 1 | | — | — |
| München | +22 | + | +16 | SSW | 1 | | — | — |

Erläuterungen heute, Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Sprühregen, 8 Hagel, 9 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 1 km), 0 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 20. Juli 14 Uhr 749,8 — 43 Proz., 20. Juli 21 Uhr 747,4 — 48 Proz.; 21. Juli 7 Uhr 746,5 — 71 Proz.

Witterungsverlauf: Anfangs heiter, dann Bewölkungszunahme.

Sonnenscheindauer: 11,6 Stunden.

Wetterlage: Das westliche Tief überquert einen großen Teil von Deutschland, wo bei unbeständiger Bewölkungsstärke trockenes Wetter herrscht. Das südwestlich von der Rheinmündung gelegene Tiefdruckzentrum zieht nach Ost-

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:**

| Datum | Aussig | Elbe-Pegel | Saaz | Elbe-Pegel | Brandeis | Melnik | Jetzmerik | Pardubitz | Josefstadt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. Juli | — 22 | — 118 | — 80 | — 109 | — 56 | + 24 | + 28 | — 98 | — 251 |
| 21. Juli | — 23 | — 120 | — 80 | — 109 | — 60 | + 18 | + 30 | — 98 | — 250 |

Wasserwärme in Dresden am 21. Juli früh: 20 Grad C.

Weiteres „Aus Stadt und Land" siehe Seite 15
Das Rundfunkprogramm findet sich auf Seite 22

Besucht das schöne KONSTANZ
Die billige Stadt im deutschen Süden

Achtung! - - - - - Achtung!
Siehe Seite 6

# Garten und Siedlung



## Wirtschaftliches vom Kleinsiedler-Garten

Die erfolgreiche Lösung der großen Aufgaben bevölkerungspolitischer, rassischer, kultureller und politischer Art — soweit sie mit Hilfe des Siedlungswesens bewältigt werden sollen — wird zu einem Teil abhängig sein vom wirtschaftlichen Nutzen, der dem einzelnen Siedler beschieden sein wird.

Selbst wenn die finanziellen, technischen und alle gleichgearteten Fragen auf das beste geregelt sind, wenn dann weiterhin die anzusetzenden Siedler sich von Anfang an nur einigermaßen innerlich dem Siedlungsgedanken zuwenden und die zum Siedeln nötigen inneren Werte in sich tragen, so gehören zur Erreichung wirtschaftlichen Nutzens noch, neben dem meist vorhandenen Eifer, gediegene Erfahrungen. Erst diese können im Verein mit richtiger Schulung den Siedler in die Lage versetzen, die zusätzlichen Nahrungsmittel zu erzeugen, die seinen Lebensstandard verbessern und, die im ganzen gesehen, unsrer Volkswirtschaft zugute kommen werden.

Schon bei der Aufteilung des Siedlergartens fängt es an. Selbst wenn man die Notwendigkeit berücksichtigt, daß der Großteil des Obst- und Gemüseverbrauchs selbst erzeugt werden muß, so muß doch Platz bleiben für manche Liebhabereien, denn gerade diese tragen sehr viel dazu bei, daß die richtige, vom Natursinn ausgehende Liebe zu Pflanze und Tier die Verbindung zwischen Mensch und Boden wiederherstellt. Ob es sich dabei um Kleintierhaltung oder Blumenpflege handelt (fast immer wird beides zusammen betrieben), ist gleich. Bei richtiger Raumausnutzung gibt es praktisch nichts, auf was der Siedler Verzicht leisten müßte.

Günstig und hauptsächlich zur Sonnenlage gewendet, ist das Gemüseland zu legen. Kein Baumwuchs darf hier oder in unmittelbarer Nachbarschaft jetzt oder in Zukunft das Gedeihen der wichtigen Gemüse unmöglich machen oder auch nur beeinträchtigen.

Die Gemüseanbaufläche ist auf Grund alter Erfahrungen in sich wieder in vier Teile zu teilen, auf denen der Anbau der einzelnen Gemüsearten, je nach ihren Ansprüchen an Nährstoffe, abzuwechseln hat. Wird nicht im richtigen Maße gewechselt, dann sind Mißerfolge in einigen Jahren sicher. Bodenmüdigkeit und ein Uebermaß von unter und über der Erde aufkommenden Pflanzenschädlingen sind die zwangsläufigen Folgen.

**Aufteilung (Wechselwirtschaft):**

1. Die Fläche für diejenigen Pflanzenarten, die am wenigsten Nährstoffe beanspruchen: Erbsen und Bohnen (Stickstoffsammler).
2. Diejenige für Wurzelgewächse, wie Möhren, Schwarzwurzeln, Zwiebeln, Rettiche und ähnliche, hierzu gehört auch die Kartoffel. Sie alle entziehen dem Boden nicht in dem großen Maße Nährstoffe wie die Pflanzen für die
3. Fläche, die mit Kohlgewächsen, Salaten, Gurken, Spinat, Sellerie und gleichartigen Gemüsen zu bestellen ist. Die
4. Fläche nimmt eine Sonderstellung ein. Sie wird besonders gut vorbereitet und mit Erdbeeren bepflanzt, die, je nach Sorte, 4 bis 5 Jahre stehenbleiben müssen. Als Wechselfrucht sind Frühkartoffeln und Tomaten das Gegebene.

Alljährlich wechseln demnach die Flächen 1 bis 3, während Fläche 4 nur in größeren Zeitabständen frei wird. Dann aber wird sie in den Wechsel einbezogen und eine der drei andern Flächen wird mit Erdbeeren bepflanzt.

Daß darüber hinaus Platz vorbehalten wird für Rhabarber und Spargel, die ja auch lange Jahre an ein und demselben Platz stehenbleiben müssen, und für verschiedene nötige Futterpflanzen, bedarf der Berücksichtigung.

Für die Größe der einzelnen Gemüseflächen ist entscheidend, neben der Anzahl der Familienglieder die Größe des überhaupt zur Verfügung stehenden Platzes und die Ernteergebnisse mehrerer Jahre, die wiederum von der Düngung, der Bewässerung und den Bodenverhältnissen mit bedingt werden.

Einige

**durchschnittliche Ertragsangaben**

sollen ungefähr Anhaltspunkte geben.

Man erntet (in Kilogramm) je Quadratmeter: Erbsen 2 bis 3, Buschbohnen 2 bis 3, Stangenbohnen 3 bis 4, Karotten 1,2 bis 3, Möhren 3 bis 4, Schwarzwurzeln 1 bis 2, Spinat 1, Weißkraut 3 bis 4, Wirsing 2 bis 3, Rotkraut 3 bis 4, Zwiebeln 1,5 bis 3 und Tomaten 3 bis 6.

Man erntet (in Stück) je Quadratmeter: Blumenkohl 4 bis 6, Kopfsalat 12 bis 15, Gurken 10 bis 15, Kürbisse 2, Radies 140 bis 150 und Rettich 12 bis 15.

Die Obstanpflanzung gehört an das Ende des Gartens; zu ihr gehört auch der Bienenstand. Je nach der Größe des Obstgartenanteils entscheide man sich, ob Hoch-, Halbstämmen oder Formobst der Vorzug zu geben ist. Es muß von Anfang an Klarheit über die zukünftigen Größenverhältnisse der zu pflanzenden Obstbäume und des Beerenobstes bestehen. Denn danach allein richtet sich die Entfernung, in der gepflanzt werden muß.

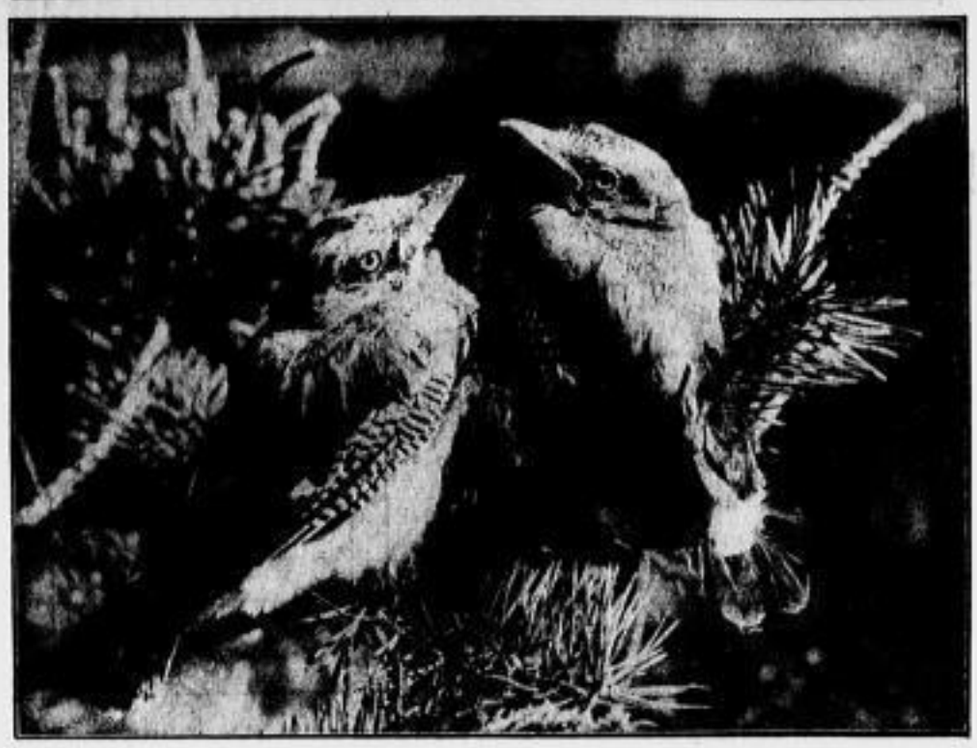
Die Aufteilung des Gartens erfolge aber auch so, daß die ebenso schönen wie zweckmäßigen Rabatten (Randbeete) so oft als irgend möglich aus dem Gelände herausfallen, ohne daß dies unnötig zerrissen wird. Auf diesen Rabatten stehen Gewürzkräuter, Beerenobsthochstämmchen, Obstspindeln, Rosen und Blumen aller Art. Auch das Beet für die Kinder wird dort am besten aufgehoben sein.

Beim Kleintierstall und Hühnerauslauf, die so oder so an eine Grenze oder in eine Ecke rücken müssen, stehen schützende und gleichzeitig nützliche Gehölze, wie Haselnüsse, Mispel und Holunder. Genügend Sonne muß aber bleiben, denn auch die Tierzucht verlangt das ihre. In der schattigsten Ecke, etwas abseits, aber doch bequem zu erreichen, legen wir die wichtige Kompostmiete an. Wird sie richtig angelegt und der Kompost gut gepflegt, dann wird sie in Wahrheit „die Sparbüchse des Siedlers".

Der Vorgarten bietet die Möglichkeiten zur Anlage einer Zierrasenfläche mit Blumenbeeten, zur Anpflanzung einiger Blütengehölze und eventuell auch noch Platz für einen oder zwei Obstbäume. In den seitlichen Streifen rechts und links um das Haus gibt es bei guter Deckung gegen den Nachbar, noch im Schatten des Hauses, Gelegenheit zur Anlage eines Liegerasens, eines Spielplatzes und was es dergleichen Bedürfnisse mehr beim Kleinsiedler gibt.

Wird schließlich die Gesamtplanung getragen von dem Gesichtspunkt, daß die Siedlerfamilie bei geringst möglicher Arbeitsleistung größte Wirtschaftlichkeit erzielt, dann muß, wenn es an der fachmännischen Beratung in den ersten Jahren nicht fehlt, doch in jedem Jahre der erhoffte Enderfolg näherrücken und damit Zufriedenheit, Heimatglück und Lebensfrohsinn im Siedlerhaus einkehren und beständig bleiben. M—n.

## 20 Mark für das schönste Photo!



Aller Anfang ist schwer / Junge Eichelhäher nach dem ersten Flugversuch

Einsender: Walter Plattner, Pirna, Rottwerndorfer Straße 16

Mit der Veröffentlichung des obenstehenden Bildes ist unser Amateur-Photowettbewerb nunmehr abgeschlossen. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß dieser Photowettbewerb ein besonders starkes Interesse gefunden hat. Allen Einsendern sei herzlichst gedankt für ihre Bemühungen.

**Verlag und Schriftleitung der Dresdner Neuesten Nachrichten**

## Meine Gartenarbeit im August

Mit dem Monat August beginnt die Arbeit im Garten etwas nachzulassen. Immerhin gibt es noch hinreichend zu tun, wenn der Garten nicht nur in Ordnung bleiben, sondern wenn er auch im nächsten Jahre uns Erntesegen und Gartenfreuden aller Art schenken soll.

**Obstbaum und -strauch wollen auch jetzt besondere Pflege**

Im Obstgarten geht jetzt das Entspitzen der Grüntriebe an den Zwerg- und Formobstbäumen zu Ende. Die Birnen haben meist ihren Trieb abgeschlossen, so daß ein Entspitzen nur zu neuem Austrieb anregen würde. Die Aepfel bleiben im allgemeinen länger im Wuchs, so daß der sommerliche Grünschnitt fortzusetzen ist. Die mit Früchten beladenen Obstbäume sind bei anhaltender Trockenheit gründlich zu bewässern. Schwerbehangene Aeste müssen durch Stützen und Ablhalter vor dem Brechen bewahrt werden. Vor dem beliebten Jauchen muß um diese Zeit gewarnt werden, da eine Jauchedüngung zu neuem Holztrieb reizt, der jedoch nicht mehr ausreifen kann, so daß Gefahr für das Erfrieren vorhanden ist. Jetzt ist auch die beste Gelegenheit, die abgeernteten Pfirsichbäume auszulichten, ohne daß das Auftreten des sogenannten Gummiflusses zu erwarten ist. Hieran erkrankte Aeste müssen notfalls ganz entfernt werden, oder man schneidet die Harzstellen mit einem scharfen Messer aus und verstreicht die Wunden mit Baumwachs. Ausdrücklich sei erwähnt, daß der Pfirsichbaum den Schnitt während des Wachstums gut verträgt. Einen eigentlichen Winterschnitt, wie bei dem Kernobst, führt man bei Pfirsichen nicht aus. Jeder Schnitt muß sorgfältig und sauber mit scharfem Messer geschehen, damit sich an den Wundstellen kein Ungeziefer festsetzt. Beim Kernobst ist die Blutlaus meist an solchen Stellen zu finden. Also Vorsicht! Auch sonst gehe man mit offenen Augen durch den Garten, um vorhandene Schädlinge zu beseitigen. An den Blättern der Obstbäume erscheinen schon jetzt die kleinen, gesellig lebenden Räupchen des Goldafters. Der verursachte Schaden ist zwar nicht bedeutend, die Raupen wandern aber nach den Gipfeltrieben, deren Blätter zu einem großen Raupennest zusammengesponnen werden, das als Winterquartier dient. Fallobst ist zu sammeln und, soweit verwendbar, zu Gelee, Mus oder Paste zu verarbeiten oder an Haustiere zu verfüttern. Das sorgsame Sammeln von Fallobst sollte vor allem mit Rücksicht auf die Vernichtung der gefährlichen Obstmade geschehen, die jährlich Millionenwerte deutschen Obstes vernichtet. Wo Fanggürtel angelegt worden sind, sind sie auf Obstmaden, Apfelblüten-, Birnenknospenstecher und andere Schädlinge zu prüfen. Die für die Gesunderhaltung der Obstbäume und Früchte unentbehrlichen Besprühungen sind um diese Zeit einzustellen. Die leicht erkennbaren, von dem Monilia-Pilz befallenen Früchte müssen vernichtet werden. Bleiben sie am Baume hängen oder auf dem Boden liegen, so trocknen sie ein und werden zu Fruchtmumien, die für die Ausbreitung der Krankheit eine ständige Gefahr bleiben, weil die Sporen auch über Winter ihre Keimfähigkeit behalten.

Recht zweckmäßig ist jetzt das Auslichten der Beerenobststräucher. Bei Himbeeren werden die im Laufe des Jahres gewachsenen schwachen Triebe entfernt, ebenso die alten Tragruten. Das gleiche gilt für Brombeeren. Bei den Stachel- und Johannisbeeren wird das alte abgetragene und zu dicht stehende Holz herausgeschnitten. Der Boden ist zu lockern, da er von der Ernte her festgetreten ist. Die Erdbeerbeete sind vielfach um diese Zeit recht vernachlässigt anzutreffen. Sie müssen von Unkraut gesäubert, die Pflanzen entrankt, gehackt und gedüngt werden. Junge Anpflanzungen nimmt man jetzt vor, nachdem das zur Neupflanzung bestimmte Land gut gedüngt und gegraben ist.

**Viel Wasser aufs Gemüsebeet**

Im Gemüsegarten ist das Gießen eine der Hauptarbeiten. Die jetzt in vollem Wachstum stehenden Kohlgewächse können kaum zu viel gewässert werden. Die Bodenlockerung ist eifrig zu betreiben, um den beschränkten Wasservorrat im Boden recht sorgsam zu hüten. Die mittelfrühen Blumenkohlarten bilden jetzt die Köpfe aus. Das Bleichen geschieht durch Zusammenbinden oder Einknicken der obersten Blätter. Von Spinat, Schwarzwurzel, Radies, Winterlalat, Winterrettich usw. können Aussaaten gemacht werden. Petersilie und Karotten werden für eine zweite Ernte bis zum Eintritt des Winters ausgesät. Der letzte Grünkohl kann noch gepflanzt werden; dieser und alle Krautsorten werden bei trübem Wetter ab und zu gehackt. Alles Unkraut ist fortgesetzt zu entfernen. Man lasse es nicht erst Samen tragen. Der Vertilgung von Schnecken und Raupen ist Aufmerksamkeit zu schenken. Die zahlreich auftretenden Läuse, besonders am Kohl, werden durch Bestäuben mit Tabakpulver oder durch Spritzmittel vernichtet, die von den staatlichen Pflanzenschutzstellen empfohlen werden.

**Im Ziergarten ist die Arbeit am geringsten**

Ueberall soll Reinlichkeit und Ordnung herrschen, denn nur dann macht der Garten Freude. Besondere Pflege erfordert der Gartenrasen. Bei trockenem Wetter muß auch der Blumengarten regelmäßig begossen, im übrigen fleißig gelütet und gehackt werden. Verblühte Blumen lasse man nicht stehen. Verschiedene der jetzt wohl in jedem Garten anzutreffenden dankbaren Stauden erfordern Ordnung durch Aufbinden, Reinhalten von Unkräutern und nötigenfalls Teilen der Stöcke und Verpflanzen. Mit dem August hat auch die Pflanzzeit für Nadelhölzer und Sträucher begonnen.

Wer die Ferienzeit nicht außerhalb verleben kann, hat jetzt Muße, den Garten recht zu genießen, seine Pfleglinge auf ihren Wert hin zu prüfen und schon wieder Pläne zu machen, wie und wo das Gartenbild zu verschönern und zu verbessern ist. Wer als Gartenbesitzer versteht, mit den Pflanzen zu leben und ihre Eigenarten im Rahmen des Gartens zu einem freundvollen Bild zu vereinigen, der findet auch für sich und seine Angehörigen eine Erholungs- und Bildungsstätte, die den Ferienaufenthalt außerhalb und sonstige Genüsse des Lebens zu ersetzen vermag.

## Die Schnittblume schluckt Aspirin

Schnittblumen sind als Zimmerschmuck immer begehrt. Die Freude an ihnen wird aber oft dadurch getrübt, daß sie zu schnell abwelken. Es gibt aber verschiedene Wege, um die Haltbarkeit der Schnittblumen im Zimmer zu verlängern.

Da ist zuerst die Aspirintablette. Wenn die Blumen die ersten Zeichen des Welkens zeigen, wirft man eine Aspirintablette in die Vase. Man wird erstaunt sein, wie sehr die Blumen dadurch verjüngt werden. Sie werden für eine verhältnismäßig lange Zeit wie frisch geschnittene Blumen anmuten.

Ein andres Mittel ist Kochsalz. Ein Salzlöffelchen voll Salz wird in die Vase geschüttet und gibt den Blumen neuen Lebensantrieb.

Und noch eins: gleich vom Beginn des Aufstellens ab halte die Blumen in gleichmäßiger Temperatur und vermeide starken Temperaturwechsel. Vor allem aber ist Wasserknappheit durch tägliche eventuell zweimal tägliche Neufüllung zu vermeiden. Bei jedem Wasserwechsel schneidet man ein kleines Stück am Schnittende ab. Man tut das am besten, indem man den Stil und die Schere unter Wasser hält, während man schneidet. Man vermeidet dabei, daß Luft in die Schnittflächen eingesogen wird. Die Gefäße bleiben so immer mit Flüssigkeit gefüllt.

## Selten und doch so wundervoll

Brombeeren trifft man im Haus- und Kleingarten verhältnismäßig selten an.

Die Ansprüche an die Pflege und an den Boden sind gering. An sonnigster Stelle des Gartens kann gewitzt hier und da eine Reihe Brombeeren in Nord-Süd-Richtung angepflanzt werden. Ein recht festes und entsprechend hohes Drahtgerüst ist zum Anheften der Triebe notwendig. Sorten, die wie die Himbeeren aufrecht wachsen, sind zu bevorzugen. Die Fruchtreife tritt im allgemeinen nach den Himbeeren ein und dauert bis in den Oktober. Die Früchte müssen an der Pflanze hochreif werden; erst dann haben sie den feinsten Geschmack. Wenn die dem Stiel am nächsten befindlichen Teilfrüchtchen zu schrumpfen beginnen, ist die Erntezeit für die Gesamtfrucht gegeben. Fast überall werden gerade die Brombeeren zu frühe gepflückt. Kein Wunder, wenn der Frucht Aroma und Geschmack fehlen. Die Farbe der Früchte ist für die Reife nicht allein maßgebend.

Die Sommerbehandlung ist einfach. Die Jungschosse sind, sofern sie nicht aufrecht stehen, an das Spalier anzuheften. Das ist besonders bei den starkwachsenden Sorten nötig. Wenn später die Fruchttriebe abgeerntet sind, soll man sie alsbald scharf herunterschneiden. Aehnlich wie bei den Himbeeren sind die abgeernteten Triebe wertlos für die Pflanze.

## Laufbrett, Steigeleiter prüfen!

Der Reichsarbeitsminister hat im Interesse des Arbeitsschutzes und der Arbeitsbeschaffung darauf hingewiesen, daß Laufbretter, Steigeleitern usw. auf Hausdächern vielfach in einen Zustand geraten sind, der die Sicherheit der Bewohner oder andrer Personen gefährdet. Nach einer Bekanntmachung des Sächsischen Ministeriums des Innern im „Sächsischen Verwaltungsblatt" sind demzufolge die Schornsteinfeger von den Gemeinden anzuweisen, die Hauseigentümer aufzufordern, derartige Mängel zu beseitigen und, wenn dem nicht entsprochen wird, der Baupolizeibehörde Anzeige zu erstatten, die dann auf Grund des Baugesetzes zum Einschreiten verpflichtet ist.

## Sommerfreuden

Marka Paudler, die zur Zeit, stürmisch gefeiert, im Centraltheater gastiert, bei einer kurzen Erfrischung im Luftbad des Waldparks.

## Bücher für den Gartenfreund

**„Das gelbe Gartenbuch"**

„Ich will euch helfen wie vor Jahren", sagt Ella Peterken im Geleitwort, das sie der neuen Fassung ihres gelben Gartenbuches mit auf den Weg gibt. Die erste schrieb sie vor 18 Jahren, hat dazwischen im Buch von der Moosschwaige auch allerlei von gewesenen und gegenwärtigen Gärten gesagt und gibt nun Kenntnisse und Anregungen, so wie sie unsern Tagen entsprechen, alles aus eigener Erfahrung denen zur Bereicherung, die sich ein Erdbeerfeld oder ein Kräutergärtlein, einen Steingarten oder einen Obstlandengang anlegen wollen. Sie lehrt das Anlegen der Spargelbeete, den Zwischenbau des Blumenkohls, die Behandlung von Minte und Mottenpflanze. Ja, sie hat gerade den Zimmerpflanzen in ihrem erlebten Gartenbuch einen ganz besonderen Raum gegeben.

Sie kam von Berlin aufs Land. Sie ist durch alle Versuchsstationen gegangen und dann eine Meisterin geworden. Das wird all denen Mut geben, denen dies „Buch vom erfolgreichen Gartenbau für Anfänger" gewidmet ist, nämlich den Stadtmenschen, die sich erst umstellen müssen. 125 Abbildungen und sieben Farbtafeln gibt es dazu: hier waltete Carl Olof Peterson. Knorr und Hirth (München) verlegten diese reichhaltige Neuauflage des schönen Buches, dem auch ein Arbeitskalender fürs ganze Jahr angefügt ist.

**„Geschützte Pflanzen"**

Der Gartenfreund, der ja immer ein Naturfreund ist, muß wissen, welche Pflanzen in Deutschland vom Aussterben bedroht sind. Hier zu unterrichten, gibt der Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, eine Zusammenstellung der in Deutschland geschützten Pflanzen heraus, mit knapper Beschreibung und einzelnen photographischen Darstellungen. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart).

— **Ernennung.** R. Sirunf, Dipl.-Ing., Architekt und Gartenarchitekt, wurde vom sächsischen Wirtschaftsministerium zum Lehrer für Gartenkunst an [illegible] Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pill[illegible]

— **Bienensonntag** in [illegible] 3. Juli 18.30 Uhr wird in der Großimkerei [illegible] die Vorbereitung der Bienenvölker zum Wandern [illegible] die Heide gezeigt. Daran schließt sich ein Besuch der Bienenausstellung in Schönfeld.

# Handels- und Industrie-Zeitung

Sonntag — Dresdner Neueste Nachrichten — 22. Juli 1934


# Der Schlüssel zur Wirtschaftspolitik

Immer schärfer und eindeutiger hebt sich für unsre Wirtschaftslage das Bild heraus, dessen frühe Konturen wir schon mehrfach an dieser Stelle zeichneten. In knappe Worte zusammengefaßt, handelt es sich um folgendes:

### Ansatz und Sicherung

Dank der Regierungsmaßnahmen ist es gelungen, die deutsche Wirtschaft aus ihrer Verkrampfung zu lösen und zu beleben. Die an mehreren Stellen wirkungsvoll angesetzten Mittel haben in breiter Front zu einer Mehrung der Erzeugung, dann auch zu einer Hebung der Kaufkraft geführt. Belege dafür werden wir auch heute noch anführen. Der natürliche Rhythmus hätte nun eigentlich dazu führen müssen, daß die Erstarkung der deutschen Wirtschaft auch in einer Belebung der Weltwirtschaft sich hätte auswirken müssen. Unser vermehrter Rohstoffbedarf bedeutete ja für verschiedene Länder draußen Absatz. Vermehrter Absatz aber hätte eine Erhöhung der eigenen Aufnahmefähigkeit jener Länder zur Folge gehabt.

Daß diese Wirkung nicht eintrat, lag lediglich an der Starrheit des Auslandes selbst. Es brachte mit seinen uneinsichtigen Schuldforderungen unsre Devisenbestände zum Versiegen und hielt an seinen Abschnürungstendenzen fest. Das aber hat nicht nur die Folge, daß die Welle des Aufstiegs sich an den Grenzen bricht — dadurch, daß der Warenverkehr über die Grenzen zum Stocken gebracht wird, wird zugleich unser eigener Aufstieg bedroht, wenn es nicht gelingt, die uns vorenthaltenen Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten aus eigener Kraft zu ersetzen. Und darum, diese Möglichkeiten zu schaffen, um unsre Wirtschaftserholung zu sichern, geht es jetzt.

### Eine notwendige Erinnerung

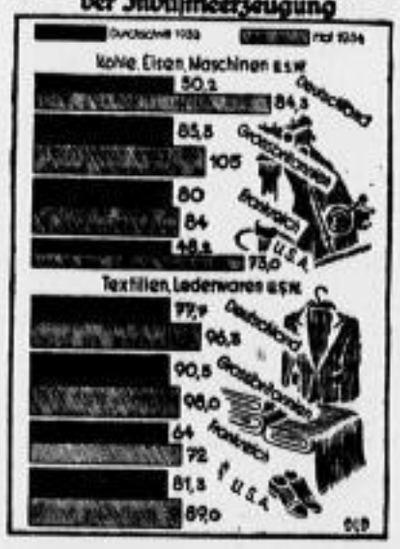
Ehe wir nun weiterverfolgen, was in dieser Richtung geschah, seien zunächst die neuen Beweise für die Behauptung erbracht, daß die Wirtschaftsbelebung im Innern sich verbreiterte und vertiefte. Bei dieser Gelegenheit eine kleine Erinnerung für die, die trotz aller Belege skeptisch bleiben und einem entgegenhalten, sie merkten nichts davon. Diejenigen, die selbst im Felde gestanden haben, werden wohl alle erlebt haben, daß eine Verallgemeinerung eigener kleiner Erfahrung zu völlig schiefen Bildern führte. Es kam oft genug vor, daß man im eigenen kleinen Abschnitt zurückgehen mußte und erst später erfuhr, daß die Schlacht doch ein Sieg war. Niemand wäre es eingefallen, aus der Tatsache, daß ein im kleinem Raum angesetzter Angriff abgeschlagen wurde, auf den Ausgang auch nur eines Gefechtes von ein paar Kilometern Front zu schließen. Denn man wußte, daß das kleine Stück, das man übersah, eben nur ein kleines Stück war und nicht das Ganze, daß es aber allein auf das Ganze ankam.

Nicht anders ist es im Leben selbst. Erst die sorgfältige Untersuchung und Prüfung großer Abschnitte gibt ein einigermaßen sicheres Bild. Und erst wenn alle solche Untersuchungen zusammengefaßt werden, entrollt sich das Bild des Ganzen. Dieses Bild aber ist für unsre Wirtschaft völlig eindeutig. Die Belege, die wir heute anführen, stimmen mit allen bisherigen Ergebnissen durchaus überein und sind nur noch weitere, wenn auch wertvolle Ergänzungen.

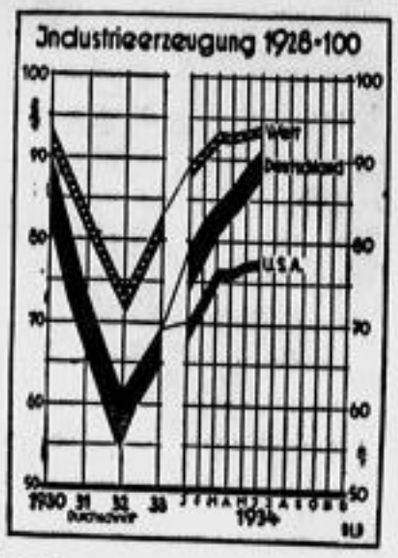
### Neue Belege

Da hat — wir haben darüber berichtet — das Institut für Konjunkturforschung die Lage der gesamten Industrieerzeugung und des Warenaustauschs für diesen Sommer untersucht. Es stellte sich dabei heraus, daß in Deutschland die Erzeugung immer noch wächst, während in fast allen andern Staaten seit dem Frühjahr ein Stillstand beobachtet wurde. Die damals von uns ausführlich wiedergegebenen Ausführungen sehen als Bild gezeichnet so aus:

**In Deutschland stärkste Steigerung der Industrieerzeugung**




Dazu noch ein paar Einzelheiten: Man kann für die Weltindustrie für das Jahr 1934 mit einer Warenerzeugung im Werte von etwa 300 Milliarden M. rechnen, gegenüber 250 Milliarden M. im Jahre 1932 und 375 Milliarden M. im Jahre 1929. Der Wert der deutschen Industrieerzeugung dürfte netto im laufenden Jahre 27 Milliarden M. wieder übersteigen, gegen




17,5 Milliarden M. im Jahre 1932. Deutschland produziert jetzt selbst vor Großbritannien die meisten Industriewaren in Europa.

### Wachsende Steuereingänge

Aber nicht nur das. Wenn es richtig ist, daß die Aufwärtsbewegung in allen Teilen der Wirtschaft an Breite und Intensität gewinnt, müssen auch die Steuererträge wachsen. Daß das tatsächlich der Fall ist, dafür fanden sich im letzten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung die Nachweise. So haben die Reichssteuern von Januar bis März 1934 um 5,1 Proz., im April und Mai zusammen 15,9 Proz. mehr erbracht als im Vorjahre. Diese Steigerung hat sich vollzogen, obwohl seit dem Frühjahr 1933 eine Reihe wichtiger Steuern aus konjunkturpolitischen Gründen ermäßigt worden ist.

Sehr aufschlußreich sind die Bemerkungen, die der Bericht daran knüpft. Es heißt da: „Der Aufschwung, den die Wirtschaft seit dem Frühjahr 1933 genommen hat, ist in erster Linie ein Erfolg der öffentlichen Arbeitsbeschaffungspolitik. Die Arbeitsbeschaffung beeinflußt das Steuereinkommen in doppelter Weise: Dem Einsatz der Mittel und dem Fortgang der Arbeiten entsprechend, steigen die Erträge aller der Steuern, die mit den Hauptwirkungen der Arbeitsbeschaffung im Zusammenhang stehen, so die Umsatz-, die Güterbeförderungs- und die Wechselsteuer. Je mehr sich im Verlauf der Arbeitsbeschaffung dann auch die Nebenwirkungen einstellen, desto mehr müssen auch die mit der Erzeugung zusammenhängenden Steuern aus den Teilen der Wirtschaft, die nicht unmittelbar von der Arbeitsbeschaffung betroffen werden, und besonders die Steuern vom Einkommensbezug und vom Verbrauch steigen. Trotz einer mehr oder weniger langen Anlaufsfrist haben die steigenden Mehrerträge bei den von der Arbeitsbeschaffung zunächst beeinflußten Steuern das Gesamtergebnis für das Haushaltjahr 1933 schon so weit bessern können, daß das gesamte Steueraufkommen gegenüber 1932 um 200 Mill. Mark, das sind 8 Proz., zugenommen hat. Im April und Mai des neuen Haushaltjahres 1934 haben sich die Erträge der mit der Erzeugung und dem Umschlag der Güter und Geldkapitalien in Verbindung stehenden Steuern weiter stark erhöht. Gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres hat zum Beispiel die Umsatzsteuer 25,9 Proz. mehr erbracht, die Wechselsteuer 81,4 Proz. und die Güterbeförderungssteuer 21,1 Proz.

Anzeichen der allmählichen Ausdehnung der Nebenwirkung der Arbeitsbeschaffung und der Verbreiterung des Konjunkturaufschwungs sind die für die letzten beiden Monate festzustellenden Ertragssteigerungen der Steuern vom Einkommensbezug und vom Verbrauch. So ist die Lohnsteuer im April und Mai zusammen um 8,8 Mill. M., das sind 7,2 Proz., gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten gestiegen. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer beginnt sich ebenfalls allmählich, aber stetig zu bessern; es zeigt im April und Mai gegenüber den gleichen Vorjahresmonaten eine Erhöhung um 8,9 Proz. Typische Verbrauchssteuern, wie die Tabak- und Biersteuer, sind fast im ganzen Verlauf des Rechnungsjahres 1933 noch hinter den Vorjahreserträgen zurückgeblieben. Um so bemerkenswerter ist das Ansteigen auch dieser Steuern in den letzten beiden Monaten. Im April und Mai 1934 hat die Biersteuer 12,6 Proz. und die Tabaksteuer 5,1 Proz. mehr erbracht als 1933."

### Eine Konferenz

Diese erfreuliche Entwicklung gilt es also zu sichern. Zunächst geschieht das dadurch, daß wir die Uebertragung der Belebung auch auf den Weltmarkt trotz aller Hemmnisse zu erreichen versuchen. Hierher gehören erstens unsre Bemühungen, in der Transferfrage eine vernünftige Regelung durchzusetzen, und zweitens unsre Anstrengungen um Exporterweiterung. So hatte auch das Leipziger Mekamt dieser Tage eine Anzahl seiner Auslandvertreter und Geschäftsstellenleiter, die augenblicklich in Deutschland weilen, zu einer Besprechung in Berlin versammelt. Unsre Berliner Schriftleitung berichtet uns darüber folgendes:

„Anwesend waren die Länder Brasilien, England, Finnland, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Spanien und die Tschechoslowakei. Auf dieser Tagung wurde festgestellt, daß die Auslandorganisationen des Mekamtes, wie schon oft bewiesen, bereit sind, sich voll und ganz in den Dienst der Außenhandelspropaganda der Regierung zu stellen. Weiterhin wurde die Notwendigkeit betont, im Interesse einer wirklich wirksamen Exportförderung der Zersplitterung aller im Ausland tätigen Handelsstellen ein Ende zu machen und planvoll zusammenzuarbeiten.

Bemerkenswert waren die Voraussetzungen für die Herbstmesse, die am 26. August beginnt. Nach Ansicht der Auslandvertreter wird eine große Anzahl von Ausländern die Messe besuchen, da das Vertrauen des Auslandes durch die verschiedenen von der Regierung getroffenen Maßnahmen stark gewachsen ist."

Das ist eine Botschaft, die wir gerne hören. Zugleich aber ist diese Veranstaltung ein erneuter Beweis dafür, wie viel uns an einer Ausbreitung der Belebung auf natürlichen Wegen liegt. Uns wäre ein fruchtbarer Warenaustausch lieber als jedes Sichzurückziehen. Aber wir sind auch nicht gesonnen, darauf zu warten, wenn es dem lieben Nachbarn auch gefällt. Durchkreuzen lassen wir uns unsern Aufbauwillen auch durch Uneinsichtigkeit nicht. Wenn es sein muß, werden wir uns zu seiner Vollendung auch ganz auf die eigene Kraft konzentrieren.

### Planvolle Vorbereitungen

Die Vorbereitung dazu ist in vollem Gange. Nicht nur der organisatorische Ausbau wird jetzt sehr energisch vorangetrieben. Auch sachlich tun wir das Notwendige. So wird — wir berichteten darüber schon — am 1. August ein 100-Tage-Kampf gegen die Materialvergeudung beginnen. Denn Haushalten und möglichst zweckmäßige Ausnutzung aller Mittel gehört in erster Linie in diesen Kampf. Es gehört aber auch dazu, daß überall sinn- und planvoll vorgegangen wird. Eine erste Maßnahme dazu ist die gestern ergangene „Faserstoffverordnung", durch die erreicht werden soll, daß nicht mehr an Rohstoffen verarbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist. Es liegt uns nichts daran, jetzt irgendwo eine Erzeugung stürmisch zu forcieren, da dann ein Rückschlag unvermeidlich ist. Wirtschaften ist im neuen Staat kein Selbstzweck mehr, Wirtschaften ist Dienst. Das Ziel der Verordnung ist daher auch, Entlassungen zu vermeiden, die bei hemmungslosem Vorgehen sich notwendig machen würden. Der Mensch, das Volk steht im Mittelpunkt aller Bestrebungen. Seine wirtschaftliche Grundlage zu sichern, ist daher auch das A und O aller Wirtschaftspolitik. Und das Wissen darum zugleich der Schlüssel zum Verständnis aller Maßnahmen.

P. L.

# Der landwirtschaftliche Kredit für Erbhöfe

Von unserer Berliner Schriftleitung.

F. Berlin, 20. Juli.

Das Reichserbhofgesetz knüpft in allen seinen grundlegenden Bestimmungen an germanisch-deutsche Rechtsgedanken an; es macht vielfach Grundgedanken des deutschen Bauernrechts, wie sie sich allen liberalistischen Gesetzen zum Trotz als Sitte und örtliches Recht erhalten hatten, nun wieder zum geltenden Recht. Und gerade diese Wiedergeburt eines ausgesprochen deutschen Rechts wurde in weitesten Kreisen als eine revolutionäre Tat empfunden. Man war sich wohl klar, daß etwas Grundsätzliches geschehen mußte. Als dann aber diese grundsätzliche Entscheidung fiel, nämlich das Reichserbhofgesetz, stand man ihm zum Teil verständnislos gegenüber, obwohl sich in diesem Gesetz wie wohl in keinem zweiten Gedanken des Führers und Grundsätze des nationalsozialistischen Agrarprogramms in fast wörtlicher Formulierung wiederfinden.

Heute aber kann man getrost sagen: Die Erkenntnis von der Bedeutung des Erbhofgesetzes setzt sich durch. Der Bauer hat eingesehen, was es für ihn bedeutet, daß keine Macht der Welt ihn von seinem Hof vertreiben kann, solange er ehrbar ist und ordentlich wirtschaftet. Er hat auch erkannt, daß eine jahrhundertalte Sehnsucht und Forderung des Bauern durch die Verwirklichung des Anerbengerichts in Erfüllung gegangen ist. Der Bauer ist dadurch selbst wieder Richter in Angelegenheiten des Bauerntums geworden.

Gewisse Schwierigkeiten ergaben sich durch das neue Gesetz für das Kreditproblem. Das hat auch Landgerichtsdirektor Saure, einer der Mitschöpfer des Erbhofgesetzes, erst kürzlich wieder umumwunden zugegeben. Hier stießen zwei Welten zusammen, das aus deutschem Rechtsgefühl geschaffene Erbhofgesetz mit der rein kapitalistisch bestimmten Kreditwirtschaft. Die Kreditinstitute hatten ihre Satzungen auf die Pfandbürgschaft aufgebaut und waren meist nicht imstande, sich der durch das Reichserbhofgesetz geschaffenen Lage anzupassen. Auch hier kann man heute sagen, daß bereits der erstrebte Wandel eintritt und sich in den zuständigen Kreditinstituten langsam die Erkenntnis durchsetzt, daß ein auf eine gesunde Grundlage gestellter bäuerlicher Betrieb, der nach dem Gesetz nur von einem ehrsamen Bauern geleitet werden kann, der seinen Schuldverpflichtungen nachkommt, eine mindestens ebenso große Sicherheit bietet, wie der doch schon vor dem Reichserbhofgesetz fragwürdig gewordene Realkredit.

Es wird in diesem Zusammenhang wichtig sein, noch einmal kurz auf die durch das Erbhofgesetz geschaffene Lage des landwirtschaftlichen Kredits für Erbhöfe einzugehen. Wie bekannt, darf ein Erbhof weder durch Hypotheken noch irgendeine sonstige Realschuld belastet werden. Für ihn gibt es nur den Personalkredit. Außer Frage steht, daß der Bauer auch künftig nicht ganz ohne Kredit auskommt, schon allein aus den Kreditanforderungen, die die Frühjahrs- und Herbstbestellung mit sich bringt, und der großen Zeitspanne zwischen Bestellung und Ernte. Deshalb braucht der Bauer, wenn er von den Warengenossenschaften keinen Kredit auf die kommende Ernte erhält Barkredit. Für beide, sowohl Bar- wie Warenkredit, hat er ausreichende Kreditsicherung zu leisten, wobei durch das Erbhofgesetz die Verpfändung des Grundbesitzes nun ausfällt. An deren Stelle tritt von jetzt ab die Disziplinargewalt des Reichsnährstandes und seiner Organe; nach § 16 des Gesetzes kann das Anerbengericht auf Antrag des Landesbauernführers dem Bauern, der seinen Schuldverpflichtungen nicht nachkommt, die Verwaltung und Nutznießung des Erbhofes entziehen, oder, wenn kein bauernfähiger Ehegatte oder Anerbe vorhanden ist, dem die Verwaltung und Nutznießung übertragen werden könnte, auf Antrag des Kreisbauernführers auch das Eigentum am Erbhof einer von ihm vorzuschlagenden bauernfähigen Person übertragen werden. Diese dem deutschen Recht entstammende „Abmeierung" ist der Ersatz für die privatrechtliche Zwangsvollstreckung und ist gleichzeitig Sicherung für den Gläubiger.

Daneben können nach § 89 mit Einvernehmen des Kreisbauernführers wegen privatrechtlicher Ansprüche auch aus dem Erbhof gewonnene landwirtschaftliche Erzeugnisse gepfändet werden, soweit diese nicht zum Zubehör und zur Aufrechterhaltung des Betriebes bis zur nächsten Ernte unbedingt notwendig sind. Auf die Mitteilung von der geplanten Zwangsvollstreckung hin kann der Reichsnährstand die Schuld übernehmen.

Hier übernimmt also der Reichsnährstand, teils auf Grund seiner Disziplinargewalt und teils als Körperschaft des öffentlichen Rechts die Funktion der Kreditsicherung, die sich in Zukunft als sicherer erweisen wird als die privatrechtliche Pfandsicherung. Bei Meliorationskrediten, die auch Personalkredite sind, wird weiterhin genossenschaftlich verfahren werden, wobei der Reichsnährstand die Beschaffung des Kredits erleichtert und den Gläubigern Sicherheiten in die Hände gibt, die wertvoller sind als die bisherigen recht problematischen Pfandrechte. Man wird das Wort Meliorationskredit nicht zu eng auslegen dürfen, sondern dazu alles rechnen können, was zur Verbesserung des Betriebes beiträgt. Also auch die Errichtung von Scheunen, Ställen und die Anschaffung von Geräten.

So ist das Erbhofgesetz für die landwirtschaftlichen Kreditinstitute und alle mit der Landwirtschaft verflochtenen Geldgeber von einschneidender Bedeutung geworden. Und der Arbeitskreis aller Geldgeber wird sich so verringern, daß die an sich erwünschte Vereinfachung des Kreditapparates zur zwingenden Notwendigkeit wird. In Zukunft wird sich die gesamte Kreditwirtschaft nur in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand abwickeln, und viele Institute werden gezwungen sein, ihre Satzungen, soweit das noch nicht geschehen ist, den veränderten Verhältnissen anzupassen. Hierbei wird es sich besonders um die großen Banken und Kreditgeber handeln, denn die ländlichen Genossenschaften und die kleineren ländlichen Kreditinstitute waren ja schon immer stark auf den persönlichen Kredit eingestellt.

Zusammengefaßt ist das Erbhofgesetz in der Kreditfrage berufen, endlich klare Geldverhältnisse in der Landwirtschaft zu schaffen und eine neue Verschuldung unmöglich zu machen. Dann werden auch nicht mehr die Zustände wiederkehren, da Landwirte aus Unkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge heraus oft ohne zwingende Notwendigkeit Geld zu 18 Prozent Zinsen aufnahmen und sich damit ihr sicheres wirtschaftliches Grab bereiteten.

## Ueberwachungsstelle für industrielle Fettversorgung

**Um die Versorgung der pflanzlichen und tierischen Oele und Fette für technische Zwecke verarbeitenden Industrien, so insbesondere der Seifenindustrie, zu regeln und die mit dieser Versorgung zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten, hat der Reichswirtschaftsminister durch Verordnung vom 6. Juli 1934 eine Ueberwachungsstelle für industrielle Fettversorgung geschaffen.**

**Mit Rücksicht darauf, daß in der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette bereits eine Stelle besteht, der gewisse Aufgaben auf dem Gebiet der Bewirtschaftung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten übertragen sind, hat der Reichswirtschaftsminister im Einverständnis mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, daß die Geschäfte dieser Ueberwachungsstelle bei der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8, Fernruf A 1 Jäger 0040, geführt werden. Zum Reichsbeauftragten der Ueberwachungsstelle hat der Reichswirtschaftsminister das Vorstandsmitglied der Reichsstelle für Milcherzeugnisse Oele und Fette, Julius Riedorf, bestellt.**

## Marktbeauftragte zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat der Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft gemäß der 1. Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 9. Juni 1934 folgende Bezirks- und Marktbeauftragte für das Wirtschaftsgebiet der Landesbauernschaft Sachsen (Freistaat) bestellt: Bezirksbeauftragter: Landesbauernführer Hellmut Körner (Dresden); Stellvertreter: Diplomlandwirt Ernst Seidel (Auerswalde i. Erzgeb.); Marktbeauftragte für den Schlachtviehmarkt Chemnitz: Bauer Ficker (Vorwerk Gersdorf bei Hainichen); Dresden: Bauer Herbert Merbitz (Goppeln); Leipzig: Landwirt Hans Grimmler (Knautnain); Plauen: Bauer Woldemar Reichhardt (Thossell); Zwickau: Landwirt Florus Heinig (Planitz).

# Das Tagesgespräch von heute:

Siehe Seite 21

## Folgen der Unvernunft

DNB. meldet aus Paris: „Die Wollkämmereien von Roubaix und Tourcoing in Nordfrankreich werden am kommenden Montag bis auf weiteres ihre Tore schließen. 15 000 Arbeiter werden dadurch brotlos. Dieser Beschluß der Wollkämmereibesitzer ist auf die große Anhäufung von gekämmter Wolle zurückzuführen, für die kein Absatz gefunden werden kann. Die Arbeitgebergewerkschaft hat sich sofort an die französische Regierung gewandt und sie aufgefordert, gegen Deutschland, das die Einfuhr französischer Wolle gesperrt habe, energische Gegenmaßnahmen zu ergreifen."

Die Franzosen erfahren nun am eigenen Leibe, wohin die wirtschaftliche Unvernunft führt. Daß Deutschland die französische Wolle nicht aufnehmen kann, liegt einfach daran, daß wir für den Bezug ausländischer Rohstoffe keine Devisen haben. Und daß wir keine Devisen haben, verdanken wir der Starrheit unsrer Gläubiger. Es hat also wenig Sinn, daß die französische Arbeitgebergewerkschaft „energische Gegenmaßnahmen" fordert, die die Schwierigkeiten ja nur vermehren können. Sie sollte vielmehr auf ihre Regierung einwirken, daß sie Gründe beseitigt werden, die zu solchen Folgen führen.

## Schutz des Olympischen Symbols

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat, um das Olympische Symbol, die fünf Olympischen Ringe, gegen jede mißbräuchliche Verwendung bei Wirtschaftswerbungen zu schützen, folgendes bestimmt:

„Das Zeichen der Olympischen Spiele (fünf ineinander greifende Ringe, vom Beschauer aus von links nach rechts in den Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot" darf zur Wirtschaftswerbung mehrfarbig oder einfarbig nur mit ausdrücklicher Einwilligung des Propagandaausschusses für die 11. Olympischen Spiele, Berlin W 9, Voßstraße 9, oder einer von diesem bestimmten Stelle verwendet werden. Das gilt auch für Personen oder Gesellschaften, denen die Verwendung dieses Zeichens in mehrfarbiger oder einfarbiger Ausführung geschützt ist. Gegenstände, die vor Veröffentlichung dieser Bestimmung zum Zwecke der Wirtschaftswerbung mit dem Zeichen der Olympischen Spiele versehen worden sind, können noch ohne die erforderliche Einwilligung bis zum 31. Dezember 1934 zur Wirtschaftswerbung verwendet, insbesondere in Verkehr gebracht werden."

## Lebhafte Nachfrage am Altmetallmarkt

Die jüngsten Verordnungen der Ueberwachungsstelle für Nichtmetalle trugen wesentlich zu einem verstärkten Kaufinteresse für Altmetalle bei, weil die Einfuhrbeschränkungen für Rohmetalle ganz zwangsläufig einen erhöhten Einsatz von Altmaterialien bedingen. Der teilweise stürmisch einsetzenden Altmetallnachfrage steht naturgemäß nicht immer ein entsprechendes Angebot gegenüber, was für verschiedene Altmetallsorten eine gewisse Preisbefestigung zur Folge hatte. Vor allen Dingen sind die auf den Markt kommenden Posten zumeist von kleinem Umfang. Besonders in Notguß und Zinnlegierungen trat stellenweise bereits ein Materialangebot in Erscheinung.

In Altblei zogen die Notierungen so scharf an, daß sie sich bereits der Neumetallpreisgrenze näherten. Auch die Messingpreise gestatten den Verarbeitern kaum noch irgendwelchen Nutzen. Selbst Aluminiummaterialien konnten sich, obwohl Aluminium von den Beschränkungsmaßnahmen nicht betroffen wird, dem allgemeinen Preisanstieg nicht entziehen. In Altzink ist das Angebot stark zusammengeschrumpft. Die Umarbeitungskosten erfuhren ebenfalls eine leichte Steigerung, doch wirkt sich diese zunächst auf die Gesamtmarktlage nur wenig aus. Allerdings werden sich die Hütten künftighin mehr auf Umschmelzungen einstellen müssen, da die Anfertigung von Blöcken vielfach nicht lohnend ist.

Das allgemein geringe Angebot gibt allerdings insofern zu keinerlei Befürchtungen Anlaß, als die Metallgießereien und Metallverarbeiter auf Grund in den letzten Monaten vorgenommener Deckungskäufe sowohl in Neumetallen als auch Altmaterialien über ansehnliche Vorräte verfügen. Die Auslandslieferungen bewegen sich wegen der Devisenbeschränkungen in sehr engen Grenzen. Genaue Preisangaben für Altmetalle lassen sich zur Zeit schwerlich machen, da ein Teil der Preisangebote nur nominellen Charakter hat, doch dürften nachstehende Händlerverkaufspreise ungefähr als Richtsatz gelten: Schwerkupfer 44 bis 45 M., Leichtkupfer 38 bis 39 M., altes Elektrolytkupfer 45 bis 46 Mark, Schwermessing 30 bis 31 M., Messingspäne 29 bis 30 M., Rotguß 44 bis 45 M., Altzink 14 bis 15 M., Altblei 15 bis 16 M., neue Aluminiumblechabfälle 128 bis 132 M., altes Geschirraluminium 93 bis 96 M. für 100 Kilogramm.

## Erwerbsgesellschaften

**Der Verlustabschluß der Tripitz-AG., Tripitz.** Im Geschäftsjahr 1933 sind die Verhältnisse in der Porzellangebrauchsgeschirrbranche und damit auch für die Gesellschaft weiterhin unerfreulich geblieben. Die Umsatzhöhe, die Grundbedingung für die unerläßlichen festen Kosten ist, konnte nicht erreicht werden. Der Abschluß ergibt nach 0,028 (0,024) Mill. M. Abschreibungen einen Verlust von 48 423 M., der einschließlich des Verlustvortrags aus dem Vorjahr von 76 452 M. vorgetragen werden soll. Im Jahre 1934 hat sich bei ungenügenden Preisen der Geschäftsgang etwas gebessert. Die seit Jahren angestrebte Preis- und Produktionsregelung scheint sich nunmehr zu verwirklichen.

**Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik AG. in Rudolstadt-Volkstedt.** Die bisher noch nicht bekanntgewordene Bilanz wurde erst in der heute in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung vorgelegt. Sie weist nach Verrechnung von 42 421 (28 290) M. Abschreibungen, 39 763 (34 860) M. Debetzinsen und anderseits 126 872 (4560) zumeist auf frei gewordene Steuerreserven zurückzuführende außerordentliche Erträge eine Verminderung des alten Verlustsaldo auf 86 963 (54 595) M. aus bei einem Aktienkapital von 663 000 M. Die Bankschulden haben sich verringert auf rund 387 000 (431 000) M. Die weiteren Ausfälle im Exportgeschäft konnten durch eine erhöhte Umsatzziffer im Inlandmarkt zum größten Teile ausgeglichen werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch im neuen Geschäftsjahr, das bisher eine weitere leichte Verringerung des Exportgeschäftes mit sich gebracht hat, während anderseits eine weitere Besserung im Inlandgeschäft zu erhoffen ist. An Stelle des aus dem Aufsichtsrat freiwillig zurückgetretenen Dr. Krüger wurde neu in den Aufsichtsrat berufen Konsul v. Frenckell.

**Hanseatische Seeberei, AG., Hamburg.** Die zu den Tochtergesellschaften des Norddeutschen Lloyd gehörende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1933/34 ein Betriebsergebnis von 0,68 Mill. M. aus. Nach Abschreibungen von 0,42 Mill. M. schließt die Abrechnung ohne Gewinn und Verlust. Die Schiffe sind mit 2 Mill. M. bewertet. Die Gesellschaft hat noch für 0,24 Mill. M. eigene Aktien im Besitz bei einem Grundkapital von 2 Mill. M. Bankguthaben werden in der Höhe von 0,87 Mill. M., Bankverbindlichkeiten nur mit 20 749 M., sonstige Verbindlichkeiten mit 86 671 M. und laufende Verpflichtungen mit 70 788 M. ausgewiesen. Die Generalversammlung hat den Abschluß bereits genehmigt.

# Die Aufbringungsumlage 1934

Bis spätestens Ende Juli wird jeder Aufbringungspflichtige im Besitz seines Aufbringungsbescheides für 1934 sein. Dabei werden die rechtlichen Grundlagen der neuen Aufbringungsumlage Interesse finden.

Stichtag ist der 1. Januar 1934. Der Berechnung des Schuldbetrages wird zugrunde gelegt der steuerlich mehrfach so bedeutsame Einheitswert des Betriebsvermögens vom 1. Januar 1931. Auf einmalige spätere Werterhöhungen oder -minderungen wirtschaftlicher Natur nimmt man bei der Aufbringungsumlage 1934 ebensowenig Rücksicht, wie man das auf dem Gebiet der Vermögenssteuer tun konnte, wo man aus Zweckmäßigkeitsgründen unter Ausschluß der Neufeststellung auf einen schematischen zwanzigprozentigen Steuerabschlag zukam.

Wie ist aber nun die Rechtslage bei Entstehung der persönlichen Aufbringungspflicht erst nach dem 1. Januar 1931? Dann wird zur Bemessungsgrundlage der Betriebsvermögenswert nach dem Stand des der Begründung der Aufbringungspflicht jeweils folgenden Jahrs: also bei Begründung im Verlauf des Kalenderjahrs 1931 der Stand vom 1. Januar 1932, im Verlauf von 1932 der vom 1. Januar 1933, im Verlauf von 1933 der vom 1. Januar 1934 und schließlich im Verlauf von 1934 der vom 1. Januar 1935. Dieser Stichtag entscheidet jedesmal hinsichtlich der Art- und Mengenfeststellung des Vermögens; sie muß der Unternehmer auf einem der bekannten Vermögenserklärungsvordrucke des Finanzamts vornehmen. Hingegen erfolgt dann die Bewertung technisch nach den seinerzeit für den 1. Januar 1931 getroffenen Bestimmungen. Bei Gesamtveräußerung eines aufbringungspflichtigen Unternehmens nach dem 1. Januar 1931 ist auch weiterhin der gegenüber dem Veräußerer festgestellte Vermögenswert normaler Weise nach dem Stand vom 1. Januar 1931 zugrunde zu legen.

Die Aufbringungsfreigrenze beträgt 500 000 M., ohne daß eine Abrundung des Betriebsvermögens erfolgen darf, und der Umlagesatz im Fall der Aufbringungspflicht 4 v. T. Der entsprechend errechnete Jahresbetrag 1934 wird mit je einer gleichen Rate am 15. August 1934 und am 15. Februar 1935 fällig. Bei Wegfall der persönlichen Aufbringungspflicht im Verlauf des Jahres 1934 durch Beseitigung ihrer Hauptvoraussetzung, nämlich der Unternehmereigenschaft in einem Gewerbebetrieb im Sinne des Aufbringungsgesetzes, ist nur die erste Terminrate zu leisten. Dies gilt auch für den Fall einer Veräußerung des Betriebsvermögens im ganzen. Dagegen besteht die persönliche Aufbringungspflicht weiter, falls ein Unternehmer von mehreren aufbringungspflichtigen Betrieben lediglich einen aufgibt. In diesem Sinn hat der Reichsfinanzhof durch Urteil vom 22. Februar 1934 III A 482/33 eindeutig entschieden. Bei Begründung persönlicher Aufbringungspflicht im Laufe des Jahres 1934 muß man binnen Monatsfrist nach Erhalt eines entsprechenden Steuerbescheides einen halben Jahresaufbringungsumlagebetrag entrichten.

Solange nicht ein anderweiter, auf das jeweils neue Rechnungsjahr abgestellter Bescheid zugegangen ist, bleibt der 15. August und 15. Februar auch weiterhin grundsätzlich Vorauszahlungstermin.

Der Steuerbescheid über die Aufbringungsumlage 1934 enthält eine Abrechnung über geleistete Zahlungen, aus der sich gegebenenfalls Abschlußzahlungen durch den Aufbringungspflichtigen oder Aufrechnungen bzw. Rückzahlungen durch das Finanzamt ergeben.

In Fällen ganz außerordentlichen Vermögensverfalls, etwa bei endgültigem Verlust des überwiegenden Vermögensteils, greifen bei der Aufbringung 1934 dieselben Billigkeitsmaßnahmen Platz wie bei der Vermögenssteuer 1934.

Sollte das tatsächliche Aufkommen an Aufbringungsumlage 1934 unter 100 Mill. M. bleiben, so wird der Unterschiedsbetrag aus Reichshaushaltsmitteln der Bank für Deutsche Industrieobligationen aufgebracht. Ein etwa über 100 Mill. M. erwachsender Spitzenbetrag dagegen würde der Reichskasse verbleiben.

Dr. H. G.

# Die deutsche Verbrauchsbesteuerung 1932/33

Das Statistische Reichsamt hat soeben unter dem Titel „Die deutsche Verbrauchsbesteuerung 1932/33" alle Einzelheiten über Herstellung, Einfuhr, Absatz und Abgabenertrag von verbrauchssteuerpflichtigen Erzeugnissen bis zum Ende des Kalenderjahres 1933 veröffentlicht (Bd. 442 der „Statistik des Deutschen Reichs", Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 61. 158 Seiten Text und Tabellen. Preis 12 M.). Diese Veröffentlichung läßt deutlich erkennen, daß bei der Produktion und beim Inlandabsatz zahlreicher verbrauchssteuerpflichtiger Artikel im Berichtszeitraum ein Umschwung von der Abwärtsbewegung zur Aufwärtsbewegung eingetreten ist. So haben sich beispielsweise im Kalenderjahr 1933 Rohstoffbedarf und Verarbeitungsmenge des Tabakgewerbes erhöht, die Zahl der beschäftigten Tabakarbeiter und Angestellten ist gestiegen, der Verkauf von Zigarren und Zigaretten hat mengenmäßig beträchtlich zugenommen. Ein rapider Anstieg zeigt sich beim Branntweinverbrauch, und zwar nicht nur beim Absatz zu Treibstoff- und zu gewerblichen Zwecken, sondern seit der Steuersenkung (25. April 1932) auch bei den zur Herstellung von Trinkbranntwein verkauften Weingeistmengen.

Die starke Erhöhung des Trinkbranntweingenusses dürfte zum Teil auf Kosten des Bierabsatzes erfolgt sein, da die rückgängige Tendenz des Bierausstoßes der Brauereien nach der erheblichen Ermäßigung der Reichs- und Gemeindebierabgaben (22. März 1932) nur langsam abgebebt und erst gegen Ende des Kalenderjahres 1933 völlig zum Stillstand gekommen ist. Die rückläufige Bewegung der Verzollungen von Wein, Kaffee und Tee hat ebenfalls aufgehört. Die Versteuerungsmengen von Traubenschaumwein sind leicht gestiegen. Bedeutender war die Absatzvermehrung bei Stärkezucker und Rübensäften. Die Steigerung des Zündwarenverbrauchs dürfte mit der Zunahme des Zigaretten- und Zigarrenkonsums in Zusammenhang stehen. Gewinnung und Versteuerung von Mineralöl übertrafen im Berichtszeitraum die Vorjahrsmengen. Die Wiederankurbelung der industriellen Produktion zeigt sich u. a. auch in der kräftigen Zunahme des Essigsäureabsatzes zu gewerblichen Zwecken.

Von allgemeinem Interesse dürfte in Bd. 442 schließlich das Zahlenmaterial über die Produktions- und Absatzverhältnisse der Oelmühlen, Oelraffinerien und sonstigen Fettbetriebe (Margarineindustrie u. a.) sein, das seit der Einführung der Fettsteuer (1. Mai 1933) durch die Steuerstatistik erhoben und hier erstmalig in ausführlicher Weise veröffentlicht wird. Band 442 enthält eine einleitende Abhandlung über sämtliche Verbrauchssteuern und über die die Steuern ergänzenden Zölle. Es folgen dann Einzeldarstellungen über Tabakbau und tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse aller Art (Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Kau- und Schnupftabak, Zigarettenpapier), Bier-, Trauben- und Fruchtschaumwein, Essigsäure, Spielkarten, Leuchtmittel, Zündwaren, Mineralöle (Benzin, Petroleum, Benzol u. a.), Salz, zuckersteuerpflichtige Erzeugnisse (Rübenzucker, Stärkezucker, Rübensäfte) und Fette (Speisefett, Margarine, Tran u. a.). Jedem Tabellenteil geht eine textliche Bearbeitung voran, die einen Abriß der Steuergesetzgebung und eine zusammenfassende Darstellung der Hauptergebnisse der Statistik enthält. Das Tabellenwerk des Bandes 442 ist fast überall nach Landesfinanzbezirken, teilweise auch nach Ländern oder Hauptzollamtsbezirken gegliedert.

# Eine neue Faserstoffverordnung

**Beschränkung der Arbeitszeit — Errichtungsverbot — Scharfe Preiskontrolle**

DNB. **Berlin**, 20. Juli. (Durch Funkspruch)

Die Devisenlage hat eine Beschränkung der Einfuhr u. a. auch von Rohfaserstoffen (Textilien) erforderlich gemacht. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Verarbeitung dieser Rohstoffe nicht, wie bisher, ganz ungeregelt zu lassen, sondern dafür besorgt zu sein, **daß nicht mehr verarbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist.** Die vorhandenen Vorräte müssen geschont werden, und es kann nicht länger zugelassen werden, daß zum Teil weit über Bedarf Aufträge erteilt und ausgeführt werden und einzelne Betriebe verstärkt arbeiten, in einiger Zeit aber womöglich stillegen müssen, weil ihnen die für solche Arbeit erforderlichen Rohstoffmengen nicht zugeteilt werden können. Es ist richtiger, beizeiten gleichmäßig weniger stark zu arbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister hat daher im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister bestimmt (Faserstoffverordnung), daß in Teilen der Faserstoffwirtschaft vom 23. Juli 1934 **nicht mehr oder nicht mehr erheblich über 36 Stunden gearbeitet werden soll,** soweit nicht einige Ausfuhraufträge oder sonst besondere Gründe für stärkere Arbeit vorliegen. Das Ziel der Verordnung ist, Entlassungen möglichst zu vermeiden.

Im zweiten Teil der Verordnung ist für die betroffenen und verwandten Zweige der Faserstoffwirtschaft **ein Verbot ausgesprochen, neue Betriebe zu errichten oder bestehende Betriebe zu erweitern.** Dieses Verbot ist notwendig, um eine Umgehung der Arbeitszeitverkürzung und eine Fehlleitung von Kapital zu verhindern; es sollen aber auch die meist kleineren einstufigen Betriebe gegen eine weitere Ausdehnung von Konzernen und andern mehrstufigen Betrieben geschützt werden.

Im dritten Teil der Verordnung wird endlich unter Aufhebung der Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet vom 19. April 1934, die ihrer Anlage nach nur für eine vorübergehende Zeit gedacht war, **die Frage der Preise in der Faserstoffwirtschaft neu geregelt.** Das ist in der Weise geschehen, daß grundsätzlich Preiserhöhungen verboten sind, eine Anpassung an etwa steigende Weltmarktpreise gestattet ist und auch unvermeidbare Selbstkostenerhöhungen berücksichtigt werden können. Es wird eine **scharfe Ueberwachung** stattfinden; sie wird von den Preisüberwachungsstellen und dem Reichswirtschaftsministerium selbst durchgeführt werden. Dieses braucht sich bei Feststellung von Verfehlungen nicht stets an die ordentlichen Gerichte zu wenden, sondern kann auch selbst Ordnungsstrafen bis zu 10 000 M. festsetzen, Betriebe schließen und Schuldigen die Eigenschaft oberkennen, Führer eines Betriebes zu sein.

*

**Zum organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft.** Wie der mit der Führung der Wirtschaft beauftragte Stellvertreter des Führers der Wirtschaft, Graf v. d. Goltz, vor kurzem ausführte, soll die organische Arbeit für die gesamte Organisation der deutschen Wirtschaft beschleunigt zu Ende geführt werden. Der Reichswirtschaftsminister hat die Wirtschaftsgruppe der deutschen Eisen- und Metallwarenindustrie Wuppertal-Elberfeld als alleinige Vertretung ihres Zweiges anerkannt. Für alle in Frage kommenden Unternehmer wurde die Zwangsmitgliedschaft zu diesem Verband angeordnet. Pg. Erich Harkopff wurde zum Reichsführer der Wirtschaftsgruppe ernannt.

## Reichs-Erfinder-Messe in Leipzig

Der wirtschaftlichen Förderung der deutschen Erfinder dient die jetzt als ständige Einrichtung der Leipziger Messe durchgeführte Reichs-Erfinder-Messe, auf der Erfindungen und noch nicht industriell ausgewertete Neuheiten zur Ausstellung gelangen. Die Erfahrungen früherer Erfinderausstellungen haben zu einer gründlichen Neuordnung geführt. Der Reichs-Erfinder-Messe steht die gesamte Halle 4 auf der Technischen Messe zur Verfügung. Innerhalb dieser erfolgt eine völlig neuartige Anordnung der Ausstellungsplätze, die jeden Aussteller, auch die kleinste im Modell gezeigte Erfindung, richtig zur Geltung bringt.

Der Zweck, Erfinder und Erfindungskäufer aus dem In- und Auslande zusammenzuführen, wird hier in denkbarster Weise erreicht. Dem loyalen Verhältnis der Erfinder ist dadurch Rechnung getragen, daß Minderbemittelte während der Messe nicht selbst in Leipzig anwesend sein müssen; für sie ist eine sorgfältige Interessenvertretung eingerichtet, die von einer Fachorganisation durchgeführt wird. Erfinder wenden sich wegen der Reichs-Erfinder-Messe, die in diesem Herbst wieder zugleich mit der Messe vom 26. bis 30. August durchgeführt wird, unmittelbar an das Leipziger Meßamt.

**Die Kennziffer der Großhandelspreise** (1930 = 100) stellt sich für den 18. Juli auf 90,1, sie hat sich gegen die Vorwoche (90,8) um 0,8 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 98,1 (+ 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,7 (+ 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 115 (+ 0,1 v. H.).

## Die Devisenmärkte vom 21. Juli

Am Valutenmarkt lag das Pfund international weiter befestigt. London-Kabel stellte sich auf 5,04⅞, in Amsterdam zog die englische Valuta auf 7,46¾, in Paris auf 76,55 und in Zürich auf 15,48½ an. Die nordischen Valuten schlossen sich dieser Bewegung an. Auch der Dollar lag international etwas fester. Die Reichsmark war nach der gestrigen starken Befestigung etwas abgeschwächt.

## Warennotierungen

### Bescheinigung von Roggen- und Weizenverkauf

Landesobergetreideführer Körner macht darauf aufmerksam, daß gemäß § 24 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. Juli 1934 jeder Erzeuger beim Verkauf von inländischem Roggen oder inländischem Weizen verpflichtet ist, sich bei der Ablieferung vom Empfänger eine Bescheinigung geben zu lassen, für die ein bestimmter Vordruck vorgeschrieben ist. Die Bescheinigungen sind sorgfältig aufzubewahren. Sowei die vorgeschriebenen Vordrucke noch nicht in die Hände der Käufer (Genossenschaft, Händler, Mühle) gelangt sind, muß der Erzeuger darauf dringen, daß ihm eine vorläufige formlose Bescheinigung erteilt wird.

### Dresdner Getreidegroßmarkt vom 20. Juli

**Weizen,** sächs. frei Dresden (Waggonstation) 76 Kg. Mühlenhandelspreis 201 (200), Tendenz ruhig, Festpreis Preisgebiet III 193 (193), Festpreis Preisgebiet IV 195 (195). **Roggen,** sächs. frei Dresden, Mühlenhandelspreis 189. Tendenz ruhig, Festpreis, Preisgebiet R XI 155, Festpreis, Preisgebiet R IX 153, Festpreis, Preisgebiet R VIII 151. **Wintergerste,** 4zeilig, neu 168—174 (168—174). Tendenz ruhig, 2zeilig, neu 190—200 (190—200). Tendenz ruhig. **Sommergerste** —, Futtergerste, gesetzlicher Erzeugerpreis, G IX, 156, G VII 151. **Hafer,** inländ. alter 190—199 (200—206) Tendenz schwächer, feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware, in Reichsmark für je 1000 Kilogramm netto und Mengen von 15 000 Kilogramm Partiat bahnfrei Dresden. Für die Brotgetreide gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Der Mühlenhandelspreis verteilt sich einschließlich des Handelszuschlags von 4 M. je Tonne und bei Weizen auch einschl. der Ausgleichsgebühr von 2 M. je Tonne, welche die Mühle an das Reich abzuführen hat.

**Weizenmehl,** Type 790, 0,525 Hämatschecheinh., Preisgebiet IV 27,50 (27,50). Tendenz ruhig, Preisgebiet III 27 (27). Tendenz ruhig; Type 561, 0,560 Hämatschecheinh., Preisgebiet IV 29,50 (29,50). Tendenz ruhig, Preisgebiet III 29,25 (29,25). Tendenz ruhig, Preisgebiet R 29 (29). Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R XI 22,25. Tendenz ruhig, Preisgebiet R IX 22,25. Tendenz ruhig, Preisgebiet R VIII 22. Tendenz ruhig. Die Preise umfassen 50 Kg. für 100 Kg. Frachtausgleich und Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 50 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnung Nr. 5 der Z. B.-, Zu- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der W. A.

**Erbsenkuchenmehl** (Basis 55 Proz., hell) 21,50—21,80 (20,00 bis 21,00), hell. **Erdnußmehlkuchen** (Basis 50 Proz. hell) 20,40 bis 20,70 (20,20—20,50), hell. **Sojabohnenschrot** (Basis 45 Proz. extrahiert) 17,60—18 (17,60—18), hell. **Malzkeime,** hell, 14,80—15,20 (14,80—15,20), hellg. **Trockenschnitzel** 15,40—15,70 (15,40—15,70), hell. **Zuckerschnitzel** 16,20—16,60 (16,20—16,60), hell. **Kartoffelflocken** m. Sack 18,50—18,70 (18,30—18,50), hell. **Weizenkleie** mit Sack 16,20 (16,20), ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 14 (14), ruhig. **Weizenmittelkleie** mit Sack 13,20 (13,20), ruhig. **Weizenkleie,** grob, mit Sack 13 (13), ruhig; fein, mit Sack 12,50 (12,50), ruhig. **Roggenmittelkleie** mit Sack 13,70 (13,70) ruhig. **Roggenkleie** 12,75 (12,75) ohne Anhängesack.

**Erbsen,** gelbe, kleine 45—48 (45—48), hell; Futterbohnen 37—38 (37—38), hell. **Peluschken** 35—36 (35—36), hell. **Wicken** 22,50—25 (22,50—25), hell. **Lupinen** zur Saat, blaue 18—19,50 (18—19,50), hell; gelbe 23—24 (23—24), hell. **Heublumen** —. Die Preise verstehen sich bei Zwischenkauf für je 100 Kg. Partiat bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

In Klammern die Preise der vorangegangenen Börse.

**Liverpool,** 21. Juli. (Schluß.) Weizen (100 lbs) Juli 5⅛ Brief, Okt. 5⅛ Brief, Dez. 5⅛ Brief, März 5⅝ Brief, lebl. — Mehl (280 lbs) Liverpool Straßpreis 22, London Weizenmehl 18 bis 20½. — Preise in Schilling und Pence.

### Ueberangebot in Schlachtvieh

#### Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juli

**Auftrieb:** 725 Ochsen, 753 Bullen, 1279 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 50, vom Ausland —), 1569 Kälber (zum Schlachthof dir. —, vom Ausland 49), 7117 Schafe (zum Schlachthof direkt 64, vom Ausland —), 18942 Schweine (zum Schlachthof direkt —), Auslandsschweine 161.

**Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht:** Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts: a) jüngere Holsteiner 46; b) ältere —; sonstige vollfleischige 39—41; fleischige 34—37; gering genährte 28—32. Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—; sonstige vollfleisch. oder ausgemästete 38—39; fleischige 32—35; gering genährte 27—31. Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—37; sonstige vollfleischige oder gemästete 27—29; fleischige 14—19; gering genährte 8—12. Färsen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 41—42; vollfleischige 37—40; fleischige 19—34; gering genährte 18—18. Kälber: Mähig genährte Jungkälber 37—40. Schafe: Vorsellender leichter Mast —; beste Mast- u. Saugkälber 46—48; mittlere Mast- und Saugkälber 39—45; geringe Saugkälber 32—35; fleinere Kälber 37—39. Schafe: Beste Mastlämmer: Doppelmastlämmer 36—38; Doppelmastlämmer 35—36. Beste junge Mastlämmer: Doppelmastlämmer 33—34; Weidemastlämmer —; mittl. Mastlämmer u. ältere Mastlämmer 30—32; geringere Lämmer und Hammel 28—29; beste Schafe 30—31; mittlere Schafe 27—29; geringe Schafe 18—26. Schweine: Speckschweine 50—; Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 45—; vollfleischige Schweine von girka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 41—43; vollfleischige Schweine von girka 160—240 Pfd. Lebendgewicht 39—42; vollfleisch. Schweine von girka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—37; fleischige Schweine von girka 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht 32—33; fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —; Sauen leichter 40—42, andere Sauen 37—39.

**Marktverlauf:** Rinder in guter Ware glatt, sonst langsam. Bestand verzögert; Kälber ruhig; Schafe mittelmäßig, in unpassender Ware Ueberstand; Schweine langsam, kleiner Ueberstand.

## Die neue Schätzung der brasilianischen Kaffee-Ernte

### Hamburger Warenmarkt vom 21. Juli

**Zucker:** Effektiv- und Terminmarkt ruhig bei unveränderten Forderungen. Böhmische Kristalle per August 7; englischer Zucker per Juli 6⅝, per August 6⅝ Schilling per Zentner. — **Kaffee:** Preisnotierungen unverändert. Am Lokomarkt unveränderte Preise. Das Abzugsgeschäft nach dem Inlande war wöchentlich lebhafter als an den Vortagen. Nach Meldungen aus Brasilien stellte sich die endgültige Ernteschätzung des Kaffeemarktes auf 14,1 Mill. Sack gegen 13,4 Mill. Sack. Für den Staat Sao Paulo allein wird die Kaffee-Ernte mit 8,4 (9,7) Mill. Sack angegeben. Diese Schätzungen liegen erheblich niedriger, als man erwartet hatte. Für gewaschene Sorten regelmäßiges Platzgeschäft bei unveränderten Preisen.

**Tee:** Ostasiatenware gab zum Teil weiter etwas nach. Für greifbare Ware bestand einige Kauflust. Ceylon-Tee Bremerpreis, Haupternte per Juni-Juli 24,5, per Juli-August 24,8 Schilling. Goldabteilung gute Unternehmungslust. Preise unverändert.

**Gewürze:** Für sämtliche Artikel war die Nachfrage weiter gut. Neue Piperiaerbsen von Mittelamerika wurden zu 30,50 M. gehandelt. Tonnenbohnen neuer Ernte gute Durchschnittsqualität erzielten 5,60 bis 5,70 holländische Gulden per 100 Kilo cif Hamburg. Japanische Bohnen waren nicht im Markt.

**Gummi:** Marktlage wenig verändert. Piment war weiter lebhaft gefragt. Pfeffer lag ruhig, ebenso die übrigen Artikel. Vanillepreise unverändert.

**Oele:** Markt- und Preislage völlig unverändert. Das Geschäft blieb ganz beschränkt.

**Kautschuk** ruhig. Sheets loko 7⅞ d per August-September 7⅞ d per September-Oktober 7⅞ d Pence per lb.

**Kaffee, New York,** 20. Juli (Schluß). An Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loco 10,75, Rio Nr. 7 loco 5,50, März 1935 7,22 nom., Mai 8,07 nom., Juli 1934 7,65 nom., September 7,80 nom., Dezember 7,91. Tagesumsatz 10000. Tbs. kaum stetig.

**Zucker, Magdeburg,** 21. Juli, formalinierter Melis: prompt per 10 Tage 32,40, Juli 32,45—32,55. Tendenz ruhig.

**Zuckerterminbörse, Magdeburg,** 21. Juli. Juli 1934 4,40 B., 4,00 G., August 4,40 B., 4,10 G., Sept. 4,50 B., 4,20 G., Okt. 4,60 B., 4,30 G., Nov. 4,70 B., 4,40 G., Dez. 4,80 B., 4,00 G., 1935 März 5,10 B., 4,80 G. Tendenz ruhig.

### Baumwolle stetig

**Bremen,** 21. Juli. Middling universal Standard loco 14,68 Dollarcent per engl. Pfund.

**Bremen,** 17. Juli. (Schluß.) Oktober 14,34 B., 14,31 G., Dezember 14,91 B., 14,88 G., 14,90 bez. Januar 1935 15,06 B., 15,04 G., 15,05 bez., März 15,21 B., 15,20 G., 15,21 bez., Mai 15,30 B., 15,28 G., 15,30 bez. Tendenz ruhig, stetig.

**Liverpool,** 21. Juli. (Schluß.) Tagesimport 3900, American middling 7,03. Kommter Saatbaumwolle 6,74. Juni 7,16, Juli 6,85, August 6,83, September 6,81, Oktober 6,79, November 6,74, Dezember 6,74, Januar 1935 6,73, Februar 6,73, März 6,74, April 6,75, Mai 6,74, Juni 6,71, Juli 6,70, Oktober 6,68, Januar 1935 6,64, März 6,63, Mai 6,63, Juli 6,63. Tbs. ruhig, stet. Termingarn Saatbaumwolle Juli 1934 4,46, Oktober 6,51, Nov. 6,54, Dezember 6,56, Januar 1935 6,60, März 6,65, Mai 6,70. Tendenz kaum stetig. Termingarn Upper Juli 1934 7,32, Oktober 7,19, November 7,24, Dezember 7,29, Januar 1935 7,30, März 7,34, Mai 7,39. Tendenz kaum stetig.

**Kupfer, Berlin,** 21. Juli. Elektrolyt (wirebars) prompt 48¼ cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. In Mark je 100 Kilogramm.

**Silber, London,** 21. Juli: Barren 20,8125, fein 21,8875; Lieferung Barren 20,4875, Lieferung fein 22,0625.

**Gold, London,** 21. Juli: 137,94.

# Grundstücks- und Hypothekenmarkt

## Rangverschiebung im Zwangsversteigerungsverfahren

Von Amtsgerichtsrat Dr. Herfurth (Dresden)

Verbauschen zwei Rechte an einem Grundstücke (A und C) ihren Rang, während zwischen beiden ein Recht (B) steht, das seinen Rang nicht verändert, so ergeben sich interessante Folgerungen. Hauptzweck der gesetzlichen Regelung ist: Das Zwischenrecht (B) soll nicht beeinträchtigt werden, aber auch das im Range zurücktretende Recht (A) soll durch das Vorhandensein des Zwischenrechts nicht schlechter gestellt werden, als wenn dieses nicht vorhanden wäre.

Da sich die Wirkungen der Rangverschiebung erst im Zwangsversteigerungsverfahren herausstellen, ist es für die Beteiligten im Zwangsversteigerungsverfahren von größter Bedeutung, zu wissen, wie die Praxis sich mit dieser Frage abfindet. Die Praxis hat für die Erlösverteilung folgende Formel aufgestellt:

**Das Recht A ist gleich Erlös minus C.**
**Das Recht B ist gleich Erlös minus A.**
**Das Recht C erhält den Rest.**

Diese durchaus einfach erscheinende Formel wirkt sich nun aber grundverschieden aus, je nach der Höhe des Erlöses.

**1. Beispiel.**

Das A-Recht beträgt 2000 M., das Zwischenrecht B 3000 M. und das C-Recht 4000 M.

Bei einem Erlöse von

| | 1000 | 2000 | 3000 | 4000 | 5000 | 6000 | 7000 M. erhält |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | — | — | — | — | 1000 | 2000 | 2000 M., |
| B | — | — | 1000 | 2000 | 3000 | 3000 | 3000 M., |
| C | 1000 | 2000 | 2000 | 2000 | 1000 | 1000 | 2000 M. |

**2. Beispiel.**

Das A-Recht beträgt 3000 M., das Zwischenrecht B 1000 M. und das C-Recht 2000 M.

Bei einem Erlöse von

| | 1000 | 2000 | 3000 | 4000 | 5000 | 6000 M. erhält |
|---|---|---|---|---|---|---|
| A | — | — | 1000 | 2000 | 3000 | 3000 M., |
| B | — | — | — | 1000 | 1000 | 1000 M., |
| C | 1000 | 2000 | 2000 | 1000 | 1000 | 2000 M. |

Aus diesen Beispielen ist zu ersehen, welche Schwierigkeiten für die Beteiligten in der Zwangsversteigerung sich ergeben, wenn sie feststellen wollen, ob bei einem bestimmten Gebote ihr Recht am Grundstück gedeckt ist. Während bei der normalen Rangfolge der Rechte mit der Steigerung der Gebote die Aussichten für die Rechte mit schlechterem Rang jeweils sich verbessern, ergibt sich bei relativer Rangverschiebung die Tatsache, daß ein Recht zwar bei geringerem Erlöse noch voll gedeckt wird, bei höherem Erlöse aber in geringerem Umfange Deckung erhält.

Ob die von der Praxis angewandte Formel die beste Lösung ist, soll hier nicht entschieden werden; es dürfte sich wohl kaum eine bessere Lösung finden lassen. Da aber als Auswirkungen der Aufwertungsgesetzgebung Fälle dieser Art durchaus nicht selten sind und bisweilen erst im Versteigerungstermin erkannt werden, empfiehlt es sich, daß die Beteiligten in einem solchen Verfahren in Begleitung eines rechtskundigen Beistandes erscheinen, oder noch besser, die Frage bereits vor dem Termin in dieser Weise klären lassen.

## Am 1. April 1935: 13 Milliarden Hypotheken fällig

Das Problem der Umwandlung der spätestens am 1. April 1935 fällig werdenden Terminhypotheken in Amortisationshypotheken im Gesamtbetrage von etwa 13 Milliarden Mark beschäftigt andauernd die zuständigen Regierungsstellen. Diese Hypotheken unterliegen den bis zum 1. April 1935 verlängerten Moratorien. Ueber den augenblicklichen Stand der Angelegenheit führt der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine aus, daß die Lösung dieses Problems bei den Sparkassen und den andern öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten nicht schwer sein dürfte; denn wenn die Institute sich künftig dem Hypothekengeschäft mehr widmen wollen, dann sei es nicht sehr erheblich, ob die Hypothek jetzt zurückgezahlt und an einen andern Hypothekennehmer gegeben wird oder ob sie als Amortisationshypothek im Laufe der Jahre zurückgezahlt wird. Ebensowenig dürfte das Umschuldungsprojekt an dem Widerspruch der Versicherungsgesellschaften scheitern.

Die Versicherungsgesellschaften haben ein Interesse an der Sanierung des deutschen Hausbesitzes. Dagegen wird es mit den Privatgläubigern Schwierigkeiten geben, da hier jeder Fall besonders gelagert ist. Bei den Pfandbriefinstituten, die die Hauptgläubiger der fällig werdenden Hypotheken sind, liegen die Schwierigkeiten darin, daß die Fälligkeit der Pfandbriefe auf die Hypothekenfälligkeit abgestimmt ist. Flüssige Mittel sind aber nicht in ausreichender Menge bei den Hypothekenbanken vorhanden, um einen entstehenden Zwischenraum zu überbrücken. Hier bleibt nur die Möglichkeit, daß durch Gesetz die Rückzahlung für die Pfandbriefe hinausgeschoben wird. Vor allem aber komme es darauf an, das Umschuldungsproblem gründlich durchzuarbeiten, um den Realkreditmarkt wieder in Ordnung zu bringen; damit wären auch die natürlichen Voraussetzungen für die dringend notwendige Zinssenkung geschaffen, die im Zusammenhang mit der Umschuldungsaktion durchgeführt werden soll.

**Wenn die Wand einer Mietswohnung nicht diebessicher ist.** Das Kammergericht Berlin hatte sich kürzlich mit einem interessanten Einbruchsfall zu beschäftigen. Es war hier dadurch ein Einbruch besonders erleichtert worden, daß die von den Dieben durchbrochene Wand aus verhältnismäßig dünnem Holz bestand, so daß ein Eindringen mit nur geringen Schwierigkeiten verknüpft war. Der Geschädigte verlangte von dem Hauswirt Schadenersatz, da der Einbruchsschaden durch die Holzwand, die einen Mangel der Mietssache darstelle, ermöglicht worden sei. Das Kammergericht gab diesem Verlangen des Mieters statt und führte dabei aus, die Holzwand sei in dem vorliegenden Falle um so mehr ein Mangel der Mietssache, als es sich um eine Maßschneiderei in einem Konfektionsviertel handle, wo in besonderem Maße für Diebessicherheit hätte gesorgt werden müssen. Auch der Umstand, daß der Mieter infolge der regulären Verkleidung der betreffenden Wand durch eine Tapete nichts von der Mangelhaftigkeit dieses Bestandteiles der Wohnung gewußt und daher im Mietvertrage die Brauchbarkeit der Räume anerkannt hatte, änderte an der Schadenersatzpflicht des Vermieters nichts. Später aber hatte der Mieter von diesem Mangel erfahren, und da er dann nicht seinerseits für stärkere Sicherung gesorgt hatte, so brauchte der Hauswirt nur die Hälfte des Schadens zu tragen.

## 463 Neubauten im Mai / Ein Zuwachs von 1803 Wohnungen

Ipr. Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Mai 1678 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Chemnitz 241, Dresden-Bautzen 496, Leipzig 681 und Zwickau 287. Diese Neubauten sollen insgesamt 2900 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 886 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 600 Wohnungen erteilt.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 463 Neubauten mit 741 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 260 mit einem und 149 mit zwei Wohngeschossen, und unter den Wohnungen 55 mit einem und zwei, 288 mit drei, 219 mit vier und 229 mit fünf und mehr Wohnräumen. 461 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 300 Ein- und 122 Zweifamilienhäuser. Weiter befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 37, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 57, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet werden. Durch 701 Umbauten wurden 1109 Wohnungen gewonnen. Ferner waren sechs Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (6) erfolgten.

An Gebäudeabgängen waren im Mai 18 Häuser mit 41 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit erbrachte somit insgesamt einen Zuwachs von 1803 Wohnungen (Monat Mai 1933 720), davon entfielen auf die Städte Chemnitz 150, Dresden 191, Leipzig 137, Plauen 10 und Zwickau 14.

Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im Mai 1934 genehmigten Neubauten 257, von denen 242 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 121 Neubauten, davon 119 zu wirtschaftlichen Zwecken. Um-, An-, Auf- und Einbauten wurden genehmigt 809 und 255 abgenommen. Ferner wurden 20 durch Abbruch, Brand usw. erfolgte Abgänge von Gebäuden, darunter 20 für wirtschaftliche Zwecke, gemeldet.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1934 zeigt nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten umfaßt.

| | Mai 1934 | Januar b. Mai 34 | Januar b. Mai 33 |
|---|---|---|---|
| **1. Erteilte Baugenehmigungen** | | | |
| a) für Bauten mit Wohnungen | 2041 | 9598 | 4098 |
| b) für Bauten ohne Wohnungen | 566 | 3847 | 2118 |
| **2. Abgenommene Bauten** | | | |
| a) Bauten mit Wohnungen | 1129 | 4616 | 2487 |
| b) Bauten ohne Wohnungen | 376 | 1582 | 929 |
| **3. Neuzugang an Wohnungen** | 1803 | 7025 | 3816 |
| **4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben** | 8500 | 17008 | 7266 |

## Arbeitsfront und Kleinsiedlung

In der Zeitschrift „Währung und Wirtschaft", dem Organ des Währungsinstituts in Berlin, behandelt Dr. Oberascher (Hamburg) die finanziellen Probleme der Kleinsiedlung. Die günstigsten Bedingungen würden sich dann ergeben, wenn es gelingt, öffentliche Versicherungsanstalten für die Kleinsiedlung zu interessieren und auf diese Weise die zweite Hypothek zu verbilligen. Nachdem die Arbeitsfront ihre Interessennahme an der Kleinsiedlung verkündet hat, ist es denkbar, daß aus den Mitteln der Arbeitsfront Siedlungen finanziert würden, und zwar unter Bedingungen, die denen der bisherigen Reichsdarlehen nicht nachstehen. In einem solchen Falle ist mit einem neuerlichen Aufleben der Errichtung von Kleinsiedlungen zu rechnen. Solange das nicht der Fall sei, könne auf Grund der heutigen Rechtslage mit einer Einstellung der Errichtung neuer Kleinsiedlungen gerechnet werden; denn unter den heutigen Bedingungen beschränke sich die sogenannte Kleinsiedlung notwendig auf den Bau von Eigenheimen, d. h. von Wohnsiedlungen, die eine Belastung mit sich bringen, welche über die Belastungsgrenze einer Kleinsiedlung weit hinausgehen.

Ein Kurzarbeiter dürfte schwerlich in der Lage sein, eine dauernde monatliche Belastung von 40 M. auf sich zu nehmen, wenn er dann außerdem noch die allmählich steigenden Erhaltungskosten aufbringen muß. An die Aufgabe der Finanzierung von Eigenheimen seien Maßstäbe zu legen, die mit dem Siedlungsproblem nur wenig gemein hätten. Die Fähigkeit der breiten Volksschichten, die für ein Eigenheim erforderlichen Eigenmittel zu ersparen, seien heute noch sehr gering, und darin liege eine Schwäche, die nicht allein im Hinblick auf den Wohnungsbau, sondern noch aus vielen andern Gründen zu bedauern sei.

**Grundschuld als Kreditsicherung.** Wie das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 26. April 1934 (V 387/33) ausführte, kann die Erklärung der Verpflichtung, eine zugunsten der Bank bestellte Grundschuld werde für etwaige Forderungen haften, insofern eine Einschränkung erfahren, als die Bank die Erklärung abgibt, die betreffende Grundschuld halte nur für eine bestimmte Kreditsumme.

### Tennisplätze gering bewertet

Tennisplätze an der Heubnerstraße in Striesen, der Lahte College Corporation e. V. gehörig, sollten vor dem Amtsgericht Dresden versteigert werden. Im einem früheren Termin war ein die Siebenachtelgrenze übersteigendes Gebot für den einen der Tennisplätze nicht erreicht und der Zuschlag versagt worden. Diesmal stand der zweite Platz, 26,5 Ar groß und mit einem Kinderhaus behaut, zur Versteigerung. Hier 18 000 M. Schätzungswert und einer Brandversicherungssumme von 3400 M. wurde der Grundstückswert auf 30 000 M. festgesetzt. Der bargeldlose Teil des geforderten Gebots beträgt 3424 M. An Rechten bleiben rund 10 000 M. bestehen. Wurde von der einen Seite vorgegeben, daß bei Nichtnutzung als Bauland die Herrichtung des Grundstücks als Tennisplatz ohne Bedeutung sei, daß das Kinderhaus abzubrechen wäre, so wies man andererseits darauf hin, daß der Platz bereits Anschluß an das Schlachtvieh- und an die Wasserleitung habe. 7000 M. wurden als Höchstgebot genannt, der Zuschlag jedoch versagt, weil die Siebenachtelgrenze nicht erreicht war.

### Bauland an der Reicker Straße

Ein Grundstück von 2,25 Hektar an der Reicker Straße in Strehlen, bei 44 Meter Straßenfront, 450 Meter tief, bis zum Damm der Bahnstrecke Dresden—Pirna reichend, stand vor dem Amtsgericht Dresden zur Zwangsversteigerung. Die Brandversicherungssumme des zur Zeit landwirtschaftlich genutzten Grundstücks beträgt 7600 M., der Schätzungswert 111 400 M. Gelegentlich der Festsetzung des Grundstückswertes kam zur Sprache, daß der Sachverständige Schäber den Wert für einen Streifen von 30 Meter längs der Straße als Bauland auf 15 M. je Quadratmeter, das Hinterland auf 4 M. je Quadratmeter festgestellt hat. Der Einheitswert beträgt 47 500 M. — wobei bei landwirtschaftlichen Flächen unter Berücksichtigung der besonderen Umstände gewöhnlich sehr niedrig festgesetzt. Als Grundstückswert ergab sich der Betrag von 100 000 M. Das Höchstgebot wurde von der Dresdner Handelsbank mit 20 800 M. abgegeben. Der Zuschlag wurde widersprochen, da die Siebenachtelgrenze nicht erreicht war.

Verantwortlich: Herbert Lindemüller (Dresden)


**Grundstücksmarkt**
Verkäufe

**Bäckerei-Grundstück**
mit Konditorei, Kaffee- und Weinschank, in bester Verkehrslage Weinböhlas, sofort verkäuflich durch
Gemeindebank Weinböhla.

Am Donnerstag den 23. August 1934 vormittags 9.30 Uhr wird vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße 1, 1. Obergeschoß, Zimm. 69, das zu einem Nachlaß gehörende

**Einfamilien-Landhaus**
Teplitzer Str. 12 in Dresd.-Strehlen mit Hausmannswohnung u. großem Garten, versteigert. Liebhaber können Näheres im Amtsgerichte, Zimmer Nr. 114, erfahren. (C 6998

**Fleischereigrdst.**
Dresd., Schlachth. gest., mieterhalt. einger., Kühlanl., Bad, kompl., Pr. 42 000 M., b. 12 000 M. Anzahlung.

**Fleischerei**
Dresd., m. all. neuzeitl. Masch. u. Einrichtg., Kühl., Garage, hill. Miete, für nur 6000 M. veränderungshalb. zu verkaufen. — Außerdem

**Fleischereien**
von 1900 M. an

**Fleischereigrdst.**
von 7000 M. an in Stadt u. Land günstig zu verkaufen durch
**Paul Mickel, RDM.**
Tauscherstr. 3. Tel. 32866 u. 34866.

**Einfamilienhaus** in Laubegast, mietsinsfreier Wohnung, mit Garten, 15000 bei 45000 M. Anz.
**Hermann Schrapel**
RDM. Villnitzer Str. 1. Ruf 15604

**Gasthof mit Fleischerei**
u. Saal, gut. Durchgangsverk., an Hauptstr. gelegen, ist altersh. u. krankheitsh. bei 15-20 000 M. Anz. s. pf. Off. unt. „O W 7375" Exp. d. Bl.

**Goldwertige Kapitalanlage**
Perf. Grundst., 8000 M. Miete u. 3 Erkern, 9 Kleinwohn., 4 u. 3 Zi. m. Bad, 60 000 M. Einheitsw., f. nur 49 Mill. bei 25 Anz. s. pf. Off. „oz 581" R.-St. Bautzner Str. 49.

**Billige Landhäuser**
**Löbnitz** f. 2 Fam., v. Ersteher, f. 16 000 M. (statt 24 000 M.), Anz. 12 000 M.
**Sächs. Schweiz** für 2 Familien, für 11 000 M.
**Weixdorf** für 2 Familien, für 11 000 M. und 13 500 M.
**Langebrück** Einfam., für 15 000 M. und 16 000 M.
**N.-Langebrück** Einfam., für 17 000 M., Zentralh., idyll. Lage.
Verkehrsbüro Ernst Türke
Klotzsche-Königswald. (JT
Tel. Klotzsche 160, werktags benutze auch Dresden 53532.

**Schütze Dich**
vor Aerger und Verlust!
**Der R. D. M. Makler**
Reichsverband Deutscher Makler
ist Dein Berater und Treuhänder
in Grundstücks- u. Hypothekenangelegenheiten
BRI

zahlen Sie als Abzahlungsrate auf dieses schöne Eigenheim, 3 Zimmer, Küche, Bad, Massivbau. Kostenlose Beratung in der
40 Im Monat
**Eigenheim - Ausstellung**
**Breite Straße 9**

**Baustellen Plauen und Räcknitz**
gesunde Höhenlage
nahe Hauptbahnhof und Stadtkern
gute Straßenbahnverbindung
**Baugesellschaft Dresden Süd-West**
Nöthnitzer Straße 60 — Ruf 40924, 41024

**40 Eigenheime**
in unseren schönstgelegenen Landhauskolonien. — 3 Monate Bauzeit. — Kapital von 3500.— RM. an. Offerten erbeten unter „Z S 84114" an d. Exp. d. Bl.

**2-Fam.-Landhaus**
gute Verbindung zur Stadt, bester Baugrund, 3 Zimm.-Wohng., ohne Zanke frei, schöner Garten, gute Verzinsung des Anlagekapitals, unt. günstigen Bedingungen zu verkauf. Heller & Co. (RDM.), Georgplatz 3. 2. Telephon 17076.

**Landhäuser** in Kleinzschachwitz, Pillnitzerstraße, Schönfeld, Heidemühle bei Tharandt, Niederhartmannsdorf, Schwarzbach, Arnsdorf, Pillnitzbest. Weinböhla, Radebeul, Lockwitzgrund etc. preiswert zu verk. Näh. kostenl. an sachkundige. Inf. Bruno Schmidt, Sirkusstr. 26. RDM.

Buchholz-Friedem. Landhaus-Neubau
3 Zi., Küche, Kü., Bad, bezieht. nur 8000 Mark.

Buchholz-Friedem. Landhaus-Neubau
4 Zim., Küche, pr. Glasveranda, tadellos Nur 9500 Mark.

Verkauft S. Pitzel Bahnhofbrücke Ottot. 22. R. 71790

**Prima Existenz**
Gasthof mit Fleischerei in Dresden, Saal, Vereinszimmer usw., nur familienverhältnisse halb. s. verk. Off. unt. „N O 6078" Exp. d. Bl.

**Gelegenheitskauf!**
Schöner, kleiner Land-
**Gasthof mit Kolonialw.-**
Geschäft, ohne Saal, Grundstück in allerbestem Baugrund
**bei Freiberg**
altersh. f. 16 500 M. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. (C129
Oswald Pell
Lausa - Weixdorf, Dresdner Straße 9. Tel. Klotzsche 335.

Mehrfam.-Haus mit groß. Garten in Dr.-Cotta, f. 23 000 M. bei ca. 10 000 M. Anz. zu verk. Papier- u. Zig.-Geschäft sowie Wohnung kann bei Kauf freigemacht werden. Off. unter „O S 7471" Exped. d. Blatt.

**Gemeindesiedlung Zschachwitz-Dresden**
Die größte u. erfolgreichste Siedlung Sachsens
entwirft, baut und finanziert (bis 70%)
**auch Ihr Eigenheim**
Bauberatung, Ausk., Katalog (0.50 RM.) Prospekte durch Werbestelle Dresden-A. 1, Serrestraße 1, Ruf: 18 567 und 28006 u. Siedlungsamt Zschachwitz, Ruf: 690241.
Musterhaus in Zschachwitz, Hindenburgstr. 37, geöffnet v. 2—6 Uhr, Sonntags v. 10—12 und 2—6 Uhr. 2. Haltestelle der Autobus-Linie 15. Autobus-Linie bis zum Siedlungsgelände.

**Eigenheime**
baut am billigst. u. prakt. Arch. Rudolf Tamm, Dr.-A., Bautzner Straße 7.

Zirka 10 000 qm
**Bauland**
in ruhiger Wohnlage Freitals in jeder Größe preiswert abzugeben. Anfrag. erb. u. „G K 6638" an d. Exp. d. Bl.

**Baustelle**
600 qm groß, f. 850 M. b. halber Anzahl. zu vk., das sind a. größere, einzelnste Baustellen zu haben. Näh. Verwalter Petzold, Wehlitz bei Pühlau, Adolf-Hitler-Straße 24, Telephon 5 7 1 1 X.

**Villensiedlung Neu-Pennrich**

empfiehlt billiges Bau- und Gärtnereiland.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Besichtig. jederzeit möglich.
Sonntags von 11 bis 6 Uhr sowie jed. Nachmittag Auskünfte auf dem Gelände.
Näheres durch: Immobilienhandelsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. 1, Osterallee Nr. 11, Ruf (24641) oder G. G. Schaaß G. m. b. H., Dresden-A. 24, Zwickauer Straße 44, Ruf 42607, Architekt Curt Kortwig, Dresden-A., Eisenstuckstr. 30.

**2 Baustellen**
nahe Rathaus Cotta, v. alt. Baumbest., sonnig, verkäuf. Näh. kostenlos Bruno Schmidt, Sirkusstr. 26. (RDM.)

**Schrebergarten, 600 qm**
m. massiv. Wochenendhaus, steh. Bad u. Luftbad, 36 Obstb., sof. zu vk. Näh. Annenstr. 47, Wäschegeschäft.

Eigenheimgemeinde Dresden, Bodenbacher Straße
Wir erschließen in schöner Lage, 1 Min. von der Strehl.-Haltest. Bodenbacher- u. Stresner Landstr., herrliche Baustellen
und bauen schöne und billige Ein- und Mehrfamilienhäuser, auch als Tapezierhäuser, bis 70 % Hypotheken.
Siedlungsbau und Finanzierung Henry Eicher, Generalbevollmächt. der Gemeindesiedlg. Zschachwitz und anderer Unternehmungen, Dresden-A. 1, Serrestraße 1. Ruf 18 567 und 28 006.

**Baupartner**
f. Doppelhaus m. je 2 Wohn. (je 3 Zim.) ist auf Grt. Eigenkapital 3000 M. Rückerst. b. M. Reibenstein, Dresden-A., Geisthaus 8. Bernruf: Dresden 17472.

Kol.-Ehem.-Gesch. gutshöh. Grundst., Garten u. Dresd., gr. Obst-Gemüsegart., 4-Stip.-B., altersh. u. sr. Wr. 30 000, Anz. 10 000 M. Off. u. „N S 6066" Exp. d. Bl.

Gl. Bilanz, Abl. Gd., Betriebs., Hart. Kn. 3500., Moto. Steger Str. 29.

**Löbnitzgrund**
neues 2-Fam.-Landhaus
bezugfr., i. nur 18000 M. zu vk. b. Erich Brandenberg Altgorbitz, 57 Tel. 14 308

**2-Familienhaus**
u. Baustellen um Bad u. bl.-Gall. abl. in Dr.-Cotta. Bingst. 57, I.

Kaufmannsexist. Zwecks Aufteilg. b. Erbengemeinsch.
**Zinshaus**
für nur 6½-fache Fr.-Miete
zu vk. b. 17000 M. Anz. Selbst. Näh. unt. „N S 191" a. Inseratenbdnst.

Geschäftsähnliches **Zinshaus**
zu verk. Mindest. 15000 M. Anzahl. erforderl. Ang. u. „O W 7038" a. d. Exp. d. Bl. erb.

Verkf. Baustelle an frei. Straße, nahe Bahn und Stadtbahn, Nähe von Dresden. Off. unt. „N S 6064" E. d. Bl.

**Weinböhla**
1-Fam.-Landhaus, bezugfrei 2200, 12000, 3000 M. Anz., 2-F.-Landh., Obergeschoß, 15000, 5000 M. Anz., Stadtbäckerei i. Meißen m. Grdst., Landhäuser, b. Gestbnb. m. Grdst., Lebm.-Geschäft m. Grdst. u. pf. Restaurant m. Lebensm.-Geschäft, b. Pers. Meißnerklaver Brandh.-Kassiner, Schankr. 7. (E

**Grundstücksmarkt**
Kaufgesuche

**Suche Grundstück**
mit Existenz zu kaufen. Bedingung: großer Garten. Offerten mit Bild u. „P A 8375" an die Expedition d. Bl.

**Suche hübsch. Grundstück**
wo möl. Wohn. frei wird, bis zu 15 000 M. Anz. Straßenbahnnähe. W. Off. „G U 7234" Exp. d. Bl.

**Hübsches Landhaus oder Zinshaus**
auch mit Geschäft, gen. Kasse zu kauf. gesucht. Exposé gef. Angebote (3714
**Bruno Schmidt, Sirkusstraße 26**
Ruf 22049 RDM.

**1- od. 2-Familienhaus i. Vorort**
s. H. gef. Off. „BR 7293" Exp. d. Bl.

Suche Ein- bzw. Zweifamilienhaus od. kl. Zinshaus in Dr., mit freiw. Wohnung, zu kaufen. Ausführl. Off. unter „M 13" postlagernd Coswig. (X

**Preisw. Bauland für ein 6-Familienhaus**
bis Stadtgrenze gesucht. Genaue Angaben erbeten unter „R Z 7131" an die Expedition dieses Blattes.

1-Fam.-Landhaus Dresd. od. Umg., unm., v. Eigentümer, zu kf. gef. Kaufpr. Ang. unt. „O R 7138" Exp. d. Bl.

Stadt, gelegenes 2—3-Fam.-Haus, b. kf. gef. Planen, Gelsdorf, Briesnitz bevorz. Ang. 6000 Verm. erb. Off. „U 844" R.-Stelle Reisfeld, Str. 10.

1- u. 2-Fam.-Haus m. Gart., zu Bauplatz i. ferl. Straße v. Kaufl. b. Kauf ges. Off. „U 801" R.-Schandauer Str. 83

**Kl. Zinshaus**
Dresden-N. 11, 1. Kaufpr. 20.-Ct. 17 500 M. b. ¼ Anz. s. verkaufen. Kaufl. unt. „G W 7210" Exp. d. Bl.

**1000 qm Wochenendland**
Wasl., el. L., l. b. Chemnitz zu verk. Off. unt. „O S 6035" Exp. d. Bl.

**Kaufe Zinsh.**
m. 2 od. mehr Wohn., m. anliegend. Wohn., a. gf. Geschäftsr., Gschäft. od. Bürgerstr. bevorz. Pr. 25- bis 28000 M., Anzahl. n. Vereinb. Off. u. „R 966" R.-Stelle Torgauer Str. 48.

Landwirtschaft ges. v. 3000 M. aufw. als Anzahl. genügt, ja, mehr. Ausführl. Angeb. erbet. unt. „O S 6708" Exp. d. Bl.

**Bauplatz**
in beh. Viertel, ca. 1000 qm, 20 Mtr. Front an bebaut., ruh. Str. usw. Halbstadt, in rechteckig. Form, m. Eibengrün, zu kf. ges. Ausk. Off. m. Angb. Nr. u. Str. Kaff. unt. „P O 8358" a. d. Exp. d. Bl. erb.

**Geldverkehr**

Kommanditgesellschaft
**Baldauf & Co.**
Konzessionierte Pfandleihanstalt
Galeriestraße 14
Ruf 22680 Geöffnet 9—13 Uhr
**Beleihung** 14087
von Waren und Wertsachen jed. Art. Gelegenheitskäufe günst. herabgesetzte Zinsen
Deutsch-christl. Unternehmen.

**Baugelder und Hypotheken**
Franz Nendstock, Dresden, Werdenstr. 18 Telephon 47166.

Seit 1866
**Sächsisches Leihhaus**
Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24. 2. Tel. 10473

**Hypotheken-Darlehen**
ges. langjähr. monatl. Ratentilgung vergibt unt. günst. Spar- u. Darlehensbedingungen (0
Sanierungs-Kredit-München G. m. b. H. München.
Bezirksleitg.: Dresd.-A. 24, Lindenaupl. 4, I. Techn. Mitarb. allerorts ges. Unter Aufsicht des Reichsbeauftragten für Zweckersparniserstellungen.

**5000 RM., 10 000 RM., 12-15000 RM.**
erststellig auszuleihen auf gute Grundstücke, Grundstückunterlagen erbeten. (3114
Bruno Schmidt, Sirkusstr. 26.

**Darlehen** zur Ablösung, Entschuldung, Gutsübernahme, Gutsverpachtung, Kriegsfolgegesetzgeb., für Kirchengemeinden, Kaufmann, Handwerker, Landw., Industrie, Bauspareinl. verschafft man sich durch die „Hilfe".
Zweckversicherungsunternehmen unter Reichsaufsicht.
Bezirksdirektion Dresden-Vieleicht Zittauer Str. 17, 2.
Spar- u. Tilgungsrenten f. 1000 RM. 18 Mg. 1.35 ab 50 Pf.

Kur- 4 Zimmer in dieser Lage geeig. und bad 18 M. — wie jede Auskunft in der D. N. N. — wirklich!

600 M. a. Prin. p. Handbel. gef. p. Kinl. u. Sicherh. Off. u. „R 4 474" R.-St. Dresdner Str. 33.

4000 Mark gef. als 1. Hyp. a. Grdst. bess. Zweifamilienhaus, m. Garten, Kolleg.-L. 1. Techn.-R.-O. Bezirk, 15 000 M. Off. u. „O U 7306" a. d. Exped. d. Bl.

4-6000 M. 1. Hypoth. z. Ausb. 1-Fam.-Haus m. Tischlerei, 8000 M. Wert ges. Off. „R W 7[illegible]" Invalidendank.

1. Hypothek 10 000 M. a. neu. 2-Fam.-Haus z. Privat gef. Off. erbet. unt. „O S 6878" Exp. d. Bl.

Innerh. 3-4 Std. Fahrzeit suche Leihg. 3000 M. a. Dr. Zinshaus
**8—10 000 M.**
1. Hypothek. Angeb. „R W 37" Invalidendank.

**7000 RM.**
a. Hch. 2. Hypoth. sofort gesucht. Off. erbet. unt. „O S 6875" Exp. d. Bl.

650 Mark sofort recht. Gesch. Wann ges. gute Verzinsung, a. 1½ J. auch Prim. Verm. verf. Off. u. „O S 7207" Exp. d. Bl.

Wer kauft 1. 2—1500 M. 1. Hypoth. 10 M. Nutzen? Off. u. „R O 188" Invalidendank.

1. Hypoth. 7000 M. 6 % Zinsen, auf 4-Familien-Haus-Brandst. 1800 M. 1. Hypoth. 3000 M. 6 % Zinsen, auf Grundstück b. Dresden gesucht. Off. unter „O W 7872" Exp. d. Bl.

**Pachtgesuche**

**Kl. Hausbesitz**
Verort. zu kaufen gesucht. Off. u. „O S 6[illegible]" Exp. d. Bl.

**Teilhaber**
Teilhaber mit 5000—6000 M. gesucht. Bewerbungen unter „K O 6820" Exp. d. Bl.

**Teilhaber**
nicht strebsamen Teilhaber mit 8000 M. Kapital für gutgehende Kolonialwarenhandlung. Angebote unter „R O 6830" Exp. d. Bl.

**Herr**
mit 3000 M. Kapital für gutgehende Kolonialwarenhandlung. Angebote unter „R O 6829" Exp. d. Bl.

**Spekulation**
Teilhaber mit 3000 M. Kapital für gutgehende Kolonialwarenhandlung. Angebote unter „R O 6828" Exp. d. Bl.

**Tätige Beteiligung**
nicht strebsamen Teilhaber mit 5000—6000 M. gesucht. Bewerbungen unter „K O 6820" Exp. d. Bl.

**Teilhaber**
Teilhaber mit 3000 M. Kapital für gutgehende Kolonialwarenhandlung. Angebote unter „R O 6827" Exp. d. Bl.

**Verpachtungsobjekt**
Gastwirtschaft, Gutsübernahme, Gutspachtung, Gutsverpachtung, Kriegsfolgegesetzgeb., für Kirchengemeinden, Kaufmann, Handwerker, Landw., Industrie, Bauspareinl. verschafft man sich durch die „Hilfe".
Zweckversicherungsunternehmen unter Reichsaufsicht.
Bezirksdirektion Dresden-Vieleicht Zittauer Str. 17, 2.
Spar- u. Tilgungsrenten f. 1000 RM. 18 Mg. 1.35 ab 50 Pf.

Zum 25jährigen Bestehen der Gartenstadt Hellerau
ZEIGEN WIR IN EINER
**Schau von 15 Holzhäusern**
DAVON 9 VOLLSTÄNDIG EINGERICHTET,
**das zeitgemäße Kleinhaus**
VON 8-22000 RM.
**die schöne Wohnung.**
Geöffnet vom 22. Juli bis 15. September 1934, tägl. 9-19 Uhr
Eintrittspreis mit Fahrkarte hin und zurück 1.- Mark.
Kartenverkauf in den Straßenbahnhöfen und bei den Standposten am Hauptbahnhof, Postplatz und am Albertplatz.
DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.G. HELLERAU


**Leihe aus 5—15(20)000 M.** [illegible] Invalidendank.

Ziehe **Forderung** verschußl. ein. Off. „JB 3211" Exp.

**Darlehen und Hypotheken**
unkündbar, erstklassig, Rückzahlungsrate für 1000.— RM. monatl. 4,37 RM; durch: Kremo, Kredit-Mobiliar-G. m. b. H., Osnabrück, z. Briefkaufsichtig. Generalagentur Alfred Klemmer, Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 25, I. Tel.: 25257 [illegible] Rückp. erb.

Deutsche Allgemeine Spar- und Darlehns-Gemeinschaft, Köln
**Billiges Geld** [illegible] Dresden-A. 17, Lockwitzgrund 3

**Zu guten Zinsen**
3000 M. hinter 4000 M. auf Hausgrundstück, Stadtgrenze Plauen, ges. [illegible] Brandk. ca. 4000qm Areal. W. Off. „R U 133" an Invalidendank.

Nationalsozialist s. **I. Hypoth. M. 5000.-** auf wertv. Grundst. Vorort Dresdens. Agenten verbeten. Offerten u. „J 84" an die A.-Stelle Hauptstr. 1.

In einem seit 20 Jahren besteh. Handelsunternehmen, G. m. b. H., — [illegible] Branche —, dem ersten am [illegible] Platze, wird für einen ausschl. Gesellschafter d. Posten eines
**Geschäftsführers**
bei — Uebernahme von Anteilen in Höhe von 125 000.— M. Bedingung! Nur Selbstreflekt. erhalten Auskunft d. Richard Adolph, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 18. (C

**200 RM.** [illegible] Exp. d. Bl.

## Beteiligungen

**Tätige Beteiligung**
sucht strebsamer, 42jähriger Mann mit 5000—6000 M. an gutem Unternehmen (Spedition bevorzugt). Off. unter „K G 6850" an d. Exp. d. Bl.

**Teilhaber gesucht**
Ingenieur sucht tätigen oder stillen Teilhaber für elektr.-mech. Betrieb. [illegible] Aufträge vorhand. [illegible] Off. u. „G S 7209" Exp. d. Bl.

**Herr oder Dame**
[illegible] Daueranstellung in Lichtspieltheater mit 5000 M. Beteiligung. Als Sicherheit Hypothek. Offert. unt. „O M 7341" Exped. d. Bl.

**Spediteur**
[illegible] Exp. d. Bl.

**Herr oder Dame**
[illegible] an Ala, Dresden-A. 1. (C

[illegible]

**Fachmann** [illegible] Exp. d. Bl.

**Teilhaber** [illegible] Exp. d. Bl.

Suche tätige Beteiligung mit 5—6000 Mark an reellem Unternehmen [illegible] Exp. d. Bl.

Teilhaber(in) [illegible]

[illegible]

## Verpachtungen

**Gastwirtsch. mit Lebensmitt.-Gesch.** [illegible] an die Exp. d. Bl.

## Pachtgesuche

**Kl. Haus** [illegible] Exp. d. Bl.

**Mittl. Fleischerei** [illegible]

[illegible]

**Kantine o. Restaur.** [illegible]

**Restaurant** zu pachten gesucht. [illegible] K.-St. Hauptstr. 1.

**Landfleischerei** zu pacht. o. kauf. ges. [illegible] Radebeul, postl.

Kl. Haus, best. o. [illegible] Exp. d. Bl.

## Geschäfte
Verkäufe

**Lebensmittelgesch. im Zentrum**
36 J. in mein. Besitz, große Laufstraße, ist alters- u. krankheitsh. zu verk. Erforderl. 5000 RM. in bar. Offerten u. „N W 7022" Exp. d. Bl.

**Gutgehende Schuhmacherei**
zu verk. od. zu verpachten. Offert. unter „S K 10" lagernd Postamt Gerokstraße. (C

**Radio u. elektr. Geschäft**
Zentrum (gegr. 1921), weg. [illegible] annehmb. Preis verkf. [illegible] offert. u. „D R 7070" Exp. d. Bl.

**Haus- u. Küchengerätegeschäft**
[illegible] Exp. d. Bl.

**Kl. Zigarren- u. Schreibw.-Gesch.**
[illegible] „W R 7034" Exp. d. Bl.

Eine alte, sehr gute **Bäckerei**
10 Minuten vom Postplatz entfernt, ist Umstände halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter „G P 7211" an die Exp. d. Bl.

**Vororts-**Lebensmittelgeschäft, Miete 55.-, m. Wohn. Schlachths., Garage, Umsatz 1100.— mon., [illegible] „G S 7234" Exp. d. Bl.

**Existenz gewährleistet**
Lebensmittelgeschäft [illegible]
**Ernst Wilhelm, Breite Str. 4, I.**

**Papiergeschäft**
[illegible] Haubner Landstraße 98.

**Gaststätte** immer noch gut. m. 2000-3000 M. zu übern. u. „S P 8" Invalidendank.

**Zigarrengeschäft**
[illegible] Torgauer Straße 40.

**Kolonialwarengeschäft**
über 30 Jahre im Besitz, mit sehr schön. groß. Wohn., alters- u. krankheitshalber zu verkaufen
**Paul Wilhelm & Co.** [illegible]

**Alteingeführte Schuhmacherei**
[illegible] Laden m. anschl. Wohnung, bill. zu verkauf. Holbeinstraße 18. (C

Prima Existenz **Best. Kolonialw.-Geschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Fleischer!** **Ga. Existenz!**
**Gasthof mit Fleischerei**
[illegible] Invalidendank.

**Schuh-Geschäft**
[illegible] Adolf Bock, Grossenhain, Steinweg 6. (C

**Blumenhalle**
[illegible] Bremer Straße 30.

**Obst- und Grünwarenhalle**
[illegible] an die Exp. d. Bl.

**Gutg. Blumen- u. Grünwarenstand**
in Markthalle [illegible] „G W 7143" Exped. d. Bl.

Sichere Exist. beim Kauf meines in gutem Ansehen stehenden **Koch-Geschirrwagens** [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebensm.-Gesch.** [illegible] Exp. d. Bl.

[illegible]

**Sichere Existenz**
Verkaufe Umstände h. meine neuzeitl. eingericht.
**Hunde-Bade- und -Pflegeanstalt in größerer Stadt**
Mitteldeutschlands (ca. 400 000 Einwohner) [illegible] Chemnitz, [illegible]

**Lebensmittelgeschäft** m. Kleidermangel u. Wohn. [illegible] Exp. d. Bl.

**Schreibwaren** [illegible]

**Mod. Leihbücherei** über 1000 Bände [illegible] Exp. d. Bl.

**Textilw.-Geschäft** mit Wohn. [illegible] Exp. d. Bl.

**Gute Existenzen** Papierw., Zigarr. [illegible]

**Schrapel** Pillnitzer Str. 1

**Auto-Reparat.** [illegible] Exp. d. Bl.

Lebensmittelgesch. mit Spirit.-Konz. [illegible] Exp. d. Bl.

**Zig.-Geschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebensmittelgeschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Wein- u. Zig.-G.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Schuhm.-G. Vorort** [illegible] Exp. d. Bl.

**Friseur-Geschäft** [illegible]

**Mod. Laden mit Wohnung** [illegible]

**Blumengeschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebensm.-Gesch.** [illegible]

**Gute Existenz** Verlagsgeschäft [illegible] Exp. d. Bl.

**Zigarren-Gesch.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebm.-Gesch.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebensmittel-Gesch.** [illegible]

**Schrapel** Pillnitzer Str. 1

**Schuhgeschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Bäckerei** [illegible]

**Zig.-Gesch.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebensm.-Gesch.** l. Dresden-N. [illegible] Stelle Hauptstr. 1.

**Restauration** [illegible]

**Zig.-Geschäft** [illegible]
**Ernst Wilhelm** Breite Str. 4, I.

**Kolonialw.-Gesch.** [illegible]
**Mühle**, Schloßstraße 12.

**Lebensmittel-Geschäft** [illegible] Invalidendank.

**Molkereiprod.-Geschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Zigarren-** [illegible]

**Lebensmittel-** [illegible]
**Otto Mühle Nachf.**, Kreuzstr. 21, 2.

**Ausnahmsweise Existenz!** [illegible]

[illegible] Bäckerei [illegible] Exp. d. Bl.

Selten schöner **Grünwarenstand** [illegible] 7117" Exp. d. Bl.

**Fahrradgeschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Sonderangebot** Lebensmittelgesch. [illegible] Restaurant [illegible]
**Dr. Kühn** [illegible]

**Bau- und Möbeltischlerei** [illegible]

**Lebensm.-Gesch.** [illegible]

**Speiseeis-Haus** [illegible]

**Schokolad.-Gesch.** [illegible]

**Schlosserei** [illegible] Exp. d. Bl.

**Radio-Geschäft** im Zentr. [illegible] Exp. d. Bl.

Verkaufe mein **Lebensm.-Gesch.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Schnitt- und Wollgeschäft** [illegible] Exp. d. Bl.

**Bäckerei, Konditorei, Café und Weinschank** [illegible] Exp. d. Bl.

**Kleine Anzeigen gehören in die D. N. N.**

## Geschäfte
Kaufgesuche

Existenz für 2 Personen!
**Lebensm.-, Zig.- od. Parf.-Geschäft**
auch ausw., ev. Vermittl. verb. Nur reelle Preisangeb. unt. „G H 7209" an die Expedition dieses Blattes.

**Gutgehendes Restaurant**
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Vermittler zwecklos. Offerten unter „O R 7179" an die Exped. d. Blatt.

**Suche Konditorei und Bäckerei** [illegible] Exp. d. Bl.

**Zig.-Geschäft** [illegible] Pillnitzer Str. 40.

**Suche Lebensmitt.- o. Grünwar.-Gesch.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Kohlenhandlung** zu kf. ges. [illegible] 7073" Exp. d. Bl.

Suche bald, guted **Herren- u. Dam.-Friseur-Gesch.** Otto Grafe, Ober-[illegible]

Fräul. s. Existenz [illegible] 7252" Exp. d. Bl.

**Suche sof. Lebensmitt.-Gesch.** mögl. m. Grundst., Nähe Dresdens. Anzahl. bis 12 000.- mögl. Kauf sof. [illegible] Off. „G Z 7233" Exp. d. Bl.

**Lebensmittelgesch.** mit Grundstück [illegible] Exp. d. Bl.

**Lebensm.-Gesch.** [illegible] Exped. d. Bl.

# Wohnungs-Nachweis

## Zu vermieten
### Wohnungen

In landschaftl. besonders schöner, ruhiger Lage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick, ist Nähe Pulsnitz
**Forsthaus**
ab 1. 10. 34. ganz od. geteilt zu vermieten. Besonders geeign. für Ruheständler. Ang. „Z F 5426" Exp. d. Bl.

**Dresdner Wohnungslisten Wohnungstausch-Anzeiger**
Tausch- und Mietgesuche nehm. wir f. d. neue August-Sept.-Ausgabe bis einschl. 28. Juli an! Bei Erfolg! Keine Berechnung! Verlag: Webergasse 6, 1.

[illegible] Zentrum, [illegible] **Nieschke**, [illegible]

**3 schöne Neubauwohnungen**
sofort zu vermieten, v. 38 bis 45 M. Moritzburg, Albertallee 13a.

**Wohnung mit hell., kühl. Lagerräumen**
1. 8. zu verm. Näh. Böhmische Str. 28, Miete zus. 55—60 M. monatl.

**4-Zimmer-Wohnung**
Trompeterstraße 9 (a. f. Büro), m. Küche, Kammer, Bad, I.-Kl. u. gr. Diele, für 1. 10. 34 zu verm. Näh. durch Tietze daselbst.

**4-Zi.-Wohnung, part.**
per 1. 9. 34 od. 1. 10. 34 zu vermiet. Preis 45.— [illegible] Reichenberg, [illegible] 78070.

**Wer eine Wohnung benötigt**
findet diese durch uns in jeder Größe ohne große Kosten.
Wohnungs-Nachw. **Zentrum** Georgpl. 11, I.

Gr. Gräbers. 18, Co., Gewerberäume, 60 qm, [illegible] auch für **Wohnzwecke** sof. z. verm. z. günst. Bedingungen.

**5-Zimmer-Wohnung und Küche** in neuem Landhaus mit Wasserltg. u. Garten, Nähe Bahnhof Großharthau, ab 1. 10. zu vermieten. **R. Gnauck**, Großharthau, Schloßvorw.

**4-Zim.-Wohn.** sofort zu vermiet. Will. Miete 90 M. W. Seefeld, Niederkoitzsch. (D8804

**Schnell vermietet** ist jeder Raum durch eine Anzeige in der D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung. Bestellungen in der Hauptgeschäftsst. der D. N. N., Ferdinandstraße 4 und in allen Annahmestellen.

**Mod. herrl. gelege. 4-Zi.-Wohng.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Für Ruheständler!** In Schmiedeberg, [illegible]

**4-Zim.-Wohnung** [illegible] Exp. d. Bl.

**5-Zimm.-Wohn.** [illegible]

**Sep. Wohn.** [illegible] Exp. d. Bl.

**Kl. Wohnung 2 Zimmer**, sofort zu vermieten. [illegible] Grohmannstr. 1.

**Wohnungen** [illegible] Weißeritz 5

**3-Z.-Wohn., 1. Et.** [illegible]

**Eine schöne Wohnung** [illegible] Leipziger Straße 62.

**Sonnige Wohnung** [illegible] Exp. d. Bl.

**In Laubegast** sof. schön. Wohn. [illegible]

**Schöne 3-4-Z.-W.** in Weinböhla [illegible] Schäferstraße 1.

**4-Zimm.-Wohnung** [illegible]

**2½-Zi.-Wohn.** mit [illegible]

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** i. Neubau, herrlich a. Walde gelegen, Bahn- u. Autoverbind. [illegible] Pirna. (64840

**1. 8. Wohn. frei!** 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, [illegible] Straße 6.

**2 schöne Zi. b. Wirt** [illegible]

## Leere Zimmer

[illegible]

**Schönes Herrzimmer m. Nebenraum**, elektr. Licht, Parkett, Balkon, per 1. 8. zu vm. Strehlener Str. 6, 2. r.

[illegible]

**2 sonn. leere Zi.** [illegible]

**Leere Zi.** [illegible]

**Leeres Zimmer** [illegible]

[illegible]

**Schönes, sonniges leeres Zimmer** ab 1. 8. frei. [illegible]

**Ruhige Zimmer** [illegible]

**Schöne leere Zimmer** [illegible]

**1 leeres Zimm.** [illegible]

**1 gr. leer. Zimm.** [illegible]

**2 kl. Zi.** [illegible]

**2 sonn. leere Zimm.** [illegible]

**Gr. leer. Zimm.** [illegible]

**2 leere Zimmer** [illegible]

**1 leeres Zimmer** [illegible]

**Sep. gr. Zimmer** [illegible]

**2 sonn. leere Zimm.** [illegible]

**Sonn. Zim.** [illegible]

**Sep. leer. Zimmer** [illegible]

**2 leere Zimmer** [illegible]

**Separ. leeres Zimmer** [illegible]

**2 L. Zi.** [illegible]

**Gr. leer. Zimm.** [illegible]

**1 sonn. l. Zimmer** [illegible]

**2 gr. leere Zimm.** [illegible]

**Leer. sep. Zim.** [illegible]

**Großes leer. Zim.** [illegible]

**Leer. od. möbl. Zi.** [illegible]

**1 leer. Zimmer** [illegible]

**2 Zim. a. berufst.** [illegible]

## Möblierte Zimmer

[illegible]

**Gemütl., möbl. Zimmer** [illegible]

**Frdl., möbl. Zimm.** [illegible]

**Gutmöbl. Zimmer** [illegible]

## Schlafstellen

**Herr.-Schlafst.** [illegible]

**Sauber. Schlafstelle** [illegible]

**Bess. Schlafst.** [illegible]

**Bessere Schlafstelle** [illegible]

**2 saub. Mädchen-Schlafst.** [illegible]

## Sonstige Räume

**Laden**
mit Hinterraum
**Wettinerstraße 39**
beste Geschäftsl., sof. od. sp. z. verm.

**Plätterei-Laden** m. Wohn., Miete 39 M. ohne Wohn., sehr gut gehend. Herrenschneider usw., wo Frau [illegible] Chemnitzer Straße 113.

**Nähe Postplatz** [illegible] Laden m. Schaufenster [illegible]

Nicht nur lesen sollen Sie uns! Sie sollen auch schreiben. Stellen Sie uns — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — doch einmal auf die Probe!

**Laden** [illegible] Exp. d. Bl.

**Laden** mit 2-Zi.-Wohng. [illegible] Exp. d. Bl. erb.

**Garage** modern, zu verm. [illegible] Struvestr. 30, 2.

**Der kürzeste Weg —**
Wer, um eine neue Wohnung oder einen neuen Mieter zu finden, ohne alle Experimente den kürzesten Weg geht, d. h. eine kleine Anzeige in die Dresdner Neuesten Nachrichten aufgibt, kommt gewiß schnell zum Ziel.
Anzeigen-Annahme in der D. N. N.-Haupt[illegible], Ferdinandstraße 4, [illegible] und in allen Annahmestellen der D. N. N.


**Christer & Ludwig**
Verpackung Lagerung
Möbel-Transporte per Bahn und Auto
Telephon 24741 • Freiberger Straße 73
Stadtbüro: Waisenhausstraße 17, 2.


## Mietgesuche
### Wohnungen

**Zweifamilien-Landhaus**
od. Villa f. 1. 10. zu mieten oder pachten gesucht. Lage nähere Umgebung Dresden. Offerten unter „G Z 7137" a. d. Exped. d. Bl. erb.

**2—4-Zim.-Wohn.** von Beamten [illegible] Preisoff. erb. u. „D J 7171" Exp. d. Bl.

**Kl. Wohn. od. 2 l. Zimmer**
bis 35.— mtl., v. ja. Ehep. ges. Off. unt. „D S 7202" an die Exp. d. Bl.

Dame sucht sofort 2-Zi.-Wohn. od. 2 l. Zi. m. Küchenbenutz. Off. unt. „D R 7001" an die Exped. d. Bl.

**2—3-Zimmer-Wohnung**
zum 1. od. 15. 8. ges. 35—40 M. Off. unt. „D H 7036" an die Exp. d. Bl.

**Wohnung, 5 Zimm. u. Zubeh.**
Garten, od. kleine 2-Familien-Villa zu mieten ges. Off. m. Preisangabe unt. „M R 6882" an die Exp. d. Bl.

**Suche in Mickten:**
Nähe Straßenbhf., 3-4-Z.-Wohn. m. Bad, bis ca. 60.—, evtl. Wohn.-Tausch g. 4-Z.-Wo., Zentr. (Hauptbhf.-Prager Str.) möbl. Off. „G M 7220" Exp. d. Bl.

**Reichsbeamter**
(3 Personen) sucht zum 1. 9. od. spät.
**3—4-Zimmer-Wohnung**
in ruhigem Hause. Ausführl. Angeb. mit Preis unter „N H 85" an das Großenhainer Tageblatt erbeten. (C

**Wohnung, Zi., K., Kü., sucht Beamt.** Off. unt. „G N 7136" Exped. d. Bl.

**Akademiker**
sucht in westl. Vorort (Nähe Linie 10) eine Vierzimmerwohnung (P.) zum 1. 10. 34 in gutem Hause. Off. unt. „N 867" A.-Stelle Torgauer Str. 41.

**2-Zimmer-Neubau-Wohnung**
bis 45.— mon. Einzahl. bis 1000.— ges. Off. u. „K G 7236" Exp. d. Bl.

**Zentrum** 1-bzw. 2-3-5-Wohn. [illegible] Georgplatz 11, I. Etage, [illegible] erbeten.
Für Vermieter ganz kostenlos!

**5 Zimmer mit Zubehör**
v. Beamten, Gegend Friedrichstadt, Krankenhaus, per 1. 8. ab 1. 9. zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. an Paul Hubolt, Görlitz, Cäcilienstr., Lüders-Straße 44. (C

**Mod. 1½-Zi.-Wohn.** [illegible] Ala Leipzig C 1. (C

**Mod. einger. 3-Zimm.-Wohn.**
in freier Lage, sofort oder 1. 9. 34 gesucht. Dipl.-Ing. Huber, Halle a. d. Saale, Friedensstraße 1E. (C

Zu miet. ges. in Waldnähe, Umg. Dresdens 1 klein. **Landhaus** oder sonn. 4-Zi.-Wohn. [illegible] Exp. d. Bl.

**Suche Kleinwohng.** [illegible] Exp. d. Bl.

[illegible]

**Kl. Wohnung** [illegible] Exp. d. Bl.

[illegible]

**Reichsbahnassist.** [illegible]

**Beamter** sucht 2½-3-Zim.-W. [illegible] Exp. d. Bl.

[illegible]

**Ehepaar** sucht in Johannstadt oder [illegible] Pfotenhauerstr. 34.

**Suche**
[illegible] Weißeritzstr. 5 [illegible] Telefon 19457.

[illegible] Exped. d. Bl.

**3—4 große Räume**
als Geschäftszimmer für halbamtliche Dienststelle in der Neustadt möglichst zum 1. 8. dieses Jahres gesucht in Privat- oder Geschäftsgebäude mit Heizung. Nähe Albertplatz, Hauptstraße, Ministerien. Angebote m. Preisangabe u. „O J 7133" Exped. d. Blatt.

Weit. Mietgesuche Seite 12

# Reise- und Bäderzeitung

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / SONNTAG · 22. JULI 1934


# Schönes Grenzland im Westen

Ein Brief von der Saar

Das ist lieb von dir, alter Freund, daß du mich in Saarbrücken besuchen willst.

Es ist ein sehr guter Gedanke, auf diese Weise einmal das Land und die Leute kennenzulernen, von denen jetzt so viel in der Welt die Rede ist. Sicher wird es dir wie zahlreichen andern Deutschen gehen, die auch bisher keine Gelegenheit hatten, unsre etwas abgelegene Westsüdwestecke des Vaterlandes aufzusuchen. Jeder, der zum erstenmal hierher kommt, ist überrascht und sagt, so schön habe er sich nicht das Land, so deutsch nicht die Menschen vorgestellt. Dies prophezeie ich dir nur, um dich in deinem Reiseentschluß zu bestärken; wir werden ja sehen, ob ich recht behalte.

Oben: Saarburg
Links: Alte Römerbrücke in Oberlingweiler
Unten: Saarbrücken: Ludwigskirche

## Die Hauptstadt Saarbrücken

Auf seine Kosten wird jeder Besucher des Saargebietes kommen, sowohl der Naturfreund wie auch der Volkspolitiker und der Wirtschaftler. Wenn ich ein Programm entwerfen soll, muß ich wissen, ob mein Gast mehr das eine oder das andre oder alles zugleich ist. Zunächst wird einmal jeder sich in unsrer Haupt- und Großstadt Saarbrücken umsehen wollen. Das kann man kurz machen, wenn man wenig Zeit hat. Denn die baulichen Schönheiten aus der Barockzeit liegen eng zusammen in Alt-Saarbrücken: am Platz der Ludwigskirche und am Schloßplatz, wo auch der Präsident der Regierungskommission in einem neuen Gebäude wohnt, dicht neben der alten Schloßkirche, die von den deutschen Fürstengeschlechtern vergangener Jahrhunderte erzählt. Gleich darunter führt eine alte Brücke über die Saar. Von der Brücke oder von den gut gepflegten Saaranlagen aus hat man wirklich malerische Blicke auf Fluß und Hügel und Wälder. Sonst ist unsre Stadt mehr ein nüchternes, aber sehr reges Geschäftszentrum, ein Ort deutschen Großbetriebes, wie mancher andre. Nur daß die Einkaufsgelegenheiten und der Nahrahmverkehr weit über den üblichen Rahmen einer Stadt von 132 000 Einwohnern hinausgehen. Denn im Saargebiet, dem dichtestbevölkerten Lande der Erde, reiht sich ja in den Industrietälern Ort an Ort; ein großer Teil ihrer Einwohner arbeitet oder kauft in Saarbrücken. Fährt man nach dem eingemeindeten Vorort St. Arnual (genannt „Darle") hinaus, so findet man neben dem Flugplatz eine sehr sehenswerte frühgotische Kirche.

Nun aber weiter im Programm. Den Naturfreund schicke ich entweder gen Osten in den pfälzischen Teil des Saargebietes, wo er im Würzbachtal und an der Blies entzückende Gegenden und stimmungsvolle alte Orte, wie Blieskastel, findet. Im prächtigen Hochwald liegen Burg- und Klosterruinen. Hier kann man längere Zeit verweilen und sich schön erholen. Oder ich schicke ihn gen Norden, wo er vom höchsten Berg des Gebietes, dem Schaumberg, einen weiten Rundblick über Felder und Wälder genießt und Tholey mit der Abteikirche aus romanischer Zeit besuchen kann. Auch die alten Städtchen St. Wendel und Ottweiler wird er sich nicht entgehen lassen. Oder er fährt saarabwärts gen Nordwesten bis zur „Grenze" nach Merlach, wo man tagelang bleiben und erglebig das Saarweingebiet erkunden kann. Da macht unser Fluß seine berühmte große Schleife zwischen herrlich bewaldeten Bergen. Romantisch sind die Bauten aus ältesten Zeiten, man empfindet kaum eine Störung durch die Industrie.

## Die Natur siegt über die Schornsteine

Auch sonst ist es das Kennzeichen dieses hochindustriellen Gebiets, daß die Natur über die Schornsteine siegte. Die meisten Kohlengruben liegen in den nächsten Wäldern versteckt, aber selbst die Eisenwerke und die andern Fabriken beherrschen nur in kleinen Talabschnitten das Bild. Saarbrücken selbst wird von zwei großen Hütten, der Burbacher und der Brebacher, flußab- und aufwärts flankiert. Allzu reizvoll ist die Landschaft nicht, wenn man durch das dichtbesiedelte Sulzbachtal nach Neunkirchen, der zweitgrößten Industriestadt des Saargebiets, im Auto fährt. Dafür gewinnt man einen Einblick in das Leben einer fleißigen, unbedingt deutschen Arbeiterbevölkerung, die mit starker Liebe an dieser Heimat hängt. Man braucht nur aus dem Tal auf die bewaldeten Höhen hinaufzusteigen, die überall den Horizont abschließen, um solche Heimatliebe zu verstehen. Die auf der Höhe gelegenen großen Bergmannsdörfer sind wirklich beinahe „Kurorte". Haben wir hier das ehemals Stummsche Neukirchener Eisenwerk angetroffen, das ja wieder fast ganz in deutschen Händen ist, so kommen wir von Saarbrücken flußabwärts nach Völklingen, das ganz von den Röchling-Werken beherrscht wird, den einzigen schwerindustriellen Werken an der Saar, in die gar kein ausländisches Kapital eingedrungen war. Die fünfte Hütte, seit altersher französisch, liegt weiter saarabwärts in Dillingen.

## Kohlengruben im Warndt

Eine ganz besondere Mischung von Natur, Wirtschaft und Politik bietet der Warndt, der dichtbewaldete, kohlenreiche Südwestzipfel des Saargebietes. Deshalb fahren manche, die das Saarland nur kurz besuchen können, allein nach dem Warndt hinaus. Da ist ein ungewöhnlich großer und schöner Wald, in dessen Mitte der „Kurort" Karlsbrunn liegt; da ist die Grube Velsen, wo die Franzosen möglichst viel Naturalisierte und „Saarkinder" unterbringen; und gleich jenseits der Grenze liegen die französischen Gruben, in denen ein großer Teil der Warndtbergleute arbeitet. Der bekannteste dieser Schächte ist der Schacht Reumaux, unmittelbar hinter den Grenzsteinen errichtet, also schon darauf angelegt, unter der Grenze hindurch die Warndtkohle herauszuholen. Dasselbe wird von einem de Wendelschen Schacht aus bei Groß-Rosseln versucht. Daß die Regierungskommission dazu die Erlaubnis erteilt hat, bleibt eine sehr „unterirdische" Angelegenheit.

## Der „Gau"

Nach Norden schließt sich an den Warndt der Saarlouiser „Gau" an, wo sich aus der Saarebene bis beträchtliche Höhen erheben. Man hat von da aus schöne, weite Blicke ins Tal. Nach den Vorstellungen des vorigen Jahrhunderts ist es eine strategisch wichtige Stellung. Heute gibt es zwar die Feldherrnhügel eigentlich nicht mehr, aber man munkelt, daß der französische Generalstab trotzdem ein Auge auf diesen Punkt geworfen habe. Dazu kommt die Sehnsucht nach der Stadt Saarlouis, einer Gründung Ludwigs XIV. Die Stadt ist allerdings schon seit 120 Jahren wieder deutsch. Man braucht nur die Bevölkerung im Warndt, im Gau und in Saarlouis zu sehen und zu hören, dann weiß man, daß sie genau so deutsch ist wie die im übrigen Saargebiet oder in Sachsen. Immerhin lohnt es, das einmal persönlich festzustellen und in dieser Gegend zu verweilen, wo ein Hauch von besonderer Kampfstimmung weht. Die Wälder und stillen Weiher des Warndt sorgen dann schon wieder für Beruhigung ...

*

So, lieber Freund, nun habe ich dir wohl genug erzählt, um dich zu einem Besuch an der Saar anzulocken. Natürlich ist das lange noch nicht alles. Ich könnte dir noch die schöngelegenen saarpfälzischen Städte St. Ingbert und Homburg empfehlen, könnte dich einladen, auf Goethes Spuren zum „Brennenden Berg" zu pilgern, könnte hiervon und davon noch plaudern. Aber ein Ende muß sein, und ein paar Ueberraschungen behalte ich mir immer vor. Also komm und sieh!

**Arnold Nagel (Saarbrücken)**

## Sie fragen wir raten

**H. S., Uelzen,** sucht leicht erreichbaren Harzort, von dem aus man bequem Braunschweig, Hildesheim und Hannover besuchen kann. — Wernigerode und Ilsenburg sind zu empfehlen, noch günstiger liegen Bad Harzburg, das 1000jährige Goslar und der Verkehrsknotenpunkt Osterwieck, zwischen den beiden vorgenannten Orten. Alle diese Orte liegen fast gleich schön.

**B. T., Weiden,** bittet um Angabe von recht schön gelegenen Orten (keine einzelnen Alpenhotels!) in den Berner Alpen. — Alle Orte, die in den Tälern rings um Interlaken liegen, eignen sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt. Größte, elegante Fremdenorte sind: Mürren (1642 Meter), Wengen (1277 Meter) und Grindelwald (1057 Meter), etwas einfacher, mit lebhaftem Touristenverkehr und in gleich bevorzugender Lage Lauterbrunnen (800 Meter). Als Ausgangspunkt für alle möglichen Touren und Bahnen ist auch das beschaulichere Gimmelwald (555 Meter) geeignet; auf der Höhe das schöne Dorf Mürren (1200 Meter) mit prächtigem Jungfraublick. Ebenfalls sehr aussichtsreich liegt gegenüber Breitlauenen (1565 Meter).

**R. B., Stettin,** fragt nach einem Ostseebad, das möglichst viel Gelegenheit zu kürzeren und längeren Dampferfahrten bietet. — Swinemünde hat Verbindungen nach Heiden, Wolgast, Stettin, Rügen, Bornholm, Kopenhagen und mit dem Seebäderdampfer (Ostpreußen) nach Ostpreußen und Warnemünde, Travemünde. Ähnlich günstig liegen Binz und Saßnitz auf Rügen, ferner Warnemünde und Travemünde in der westlichen Ostsee.

**E. B., Breslau,** bittet um Mitteilung, wie die besseren nordböhmischen Bäderorte und die daranliegenden Orte heißen, und ob sie im deutschen Sprachgebiet liegen. — Sie meinen wohl Hammer am See im Kummergebirge und Thommaß und Hirschberg am See in der Nähe der Böhse. Diese Orte liegen alle noch im deutschen Sprachgebiet, allerdings sind zeitweilig ziemlich viel Prager Sommerfrischler da.

**Amtsgerichtsrat R.** sucht ein Nordseebad, das von einer Dampferfahrt Bremen—Helgoland leicht zu erreichen ist. —


**Talsperre** Schönster Ausflugsort — Mittelbodetal — Vorbildl. Gaststätte

**Kriebstein** Alte und romant. Burg

Jeden Mittwoch 16 Uhr Motorbootfahrt mit Musik, ab 15 Uhr Gartenkonzert

**Kurhotel Warmbad Wolkenstein** im Erzgebirge
1. Haus am Platze - Erstklassige Verpflegung - Zeitgemäße Preise - Großer schattiger Kurpark mit 29° C warmer radioaktiver Mineralquelle — Kurkonzerte — Reunion — Autoparkplatz — Tel. Wolkenstein 417. Leitung: Kurt Löser, früher Restaurant-Direktor vom Luisenhof Weißer Hirsch und 1. Geschäftsführer vom Regina-Palast in Dresden.

**Sommerfrische** Vollpension 2.50 **Hofmann, Rachlau** am Czorneboh.

**An die Ostsee** im Sonderzug bedeutend verbilligt und bequem!
1.) 4.–10. Aug. RM. 34.— ab Dresden, 8 Tage Aufenthalt in Dievenow, 1 Tag in Stettin, einschl. voller Pension, Kurtaxe, Bedieng., 3 Dampferfahrten, Hafenrundfahrt.
2.) 18. Aug. 8 Tage — RM. 60.—, 15 Tage — RM. 84.— ab Dresden nach Prerow mit dem einzig schönen Strande einschl. voller Pension, Kurtaxe, Bedienung.
**An den Rhein** (Ausflüge mit Bahn, Dampfer, Auto im Preis eingeschl.)
I. 28. 7., II. 25. 8., III. 8. 10. — RM. 92.50 ab Dresden — 7 Tage
**Oberbayern:** Jeden Sonnabend RM. 77.50 ab Dresden
**Reisebüro Gaertner & Co., Heidenau** (Tel. 813)

**7½ tg. Dolomiten-Autoreise** 29. 7.—4. 8. über Bodensee—Engadin—Meran—Bozen, eine herrl. Fahrt durch das schönste Gebirge d. Welt! 12 Gebirgspässe. / Unter sachk., fachg. Führung, fabelhaft billig ab Dresden inkl. Autof., Uebern., Verpf., Reiseleitg. RM. 122
**W. KOHL, Dresden, Trompeterstraße 5.**

**AUTO-GESELLSCHAFTSREISEN** im Luxus-Autobus
7 Tage Gardasee-Venedig-Dolomiten . . . . RM. 124.– jeden Sonntag
8 Tage Lugano-Mailand-Venedig . . . . . RM. 139.– 28. Juli, 5., 12., 26. August, 2., 9., 16. u. 30. Sept. usw.
11 Tage Nizza-Monte Carlo . . . . . RM. 198.– 19. August, 2., 16., 30. September, 7. und 14. Oktober
Sonderzug: Rom-Neapel-Capri . . . . . RM. 128.– 1.–9. September
Preise einschl. Fahrt, voller reichlicher Verpflegung u. Unterkunft i. erstkl. Hotels, Führung, Trinkgeld, Abgaben etc. von u. bis München. – Prospekte u. Anmeldung:
Bayerischer Reisedienst / München 2 NW / Arnulfstr. 29 / Tel. 50096

**Höhenluft-Kurort Vogelsgrün** i. Vogtl.
Prospekte durch den Verkehrsverein

**Zum Wochenend nach Oberwiesenthal Hotelpension „Bergfrieden"**
Herrliche Lage an der Schwebebahn, in Nähe des neuerbauten Freibades. Wochenendpension 6.00 RM. (B Gute Küche. Autogarage.

**Herrl. Sommerfrische (Lausitz)**
Schöne Waldanlagen, extra für Sommergäste eingericht., auf sonn. Anhöhe. Schatt. Plätzchen m. viel. Ruhebänken, Liegewiesen, Liegestühle, Eig. Schwimmbad, Luftschaukel, Sandspielplatz. Höhe 300 m. Kräft., reichl., gute Kost. Eig. Landwirtsch. Pensionspreis 2.80 M., ohne weit. Nebenkosten. Privatpension Hoffmann, Steindörfel, Post Pemmritz. Tel. 335.

**14 Tage Schweiz-Dolomiten-Fahrt**
— Im modernsten Reise-Autobus — (St. Gotthard), herrl. Reiseweg über Mailand, Gardasee (Sirmione), Gardone, Cortina, Meran. 1.—14. August . . . RM. 198.– Fahrpreise inkl. Nachtquartier, Frühstück u. Mittagessen
Kretschmers Luxusfahrten, Zittau. Tel. 2419. Vertr. Dresden: Koch, Grunaer Str. 6. Tel. 18497.

**Leupoldishain-Nikolsdorf** Neue Sommerfr. bei Königstein (Sächs. Schweiz), waldreiche romant. Höhenlage, abseits d. Autostraße. Zimmer m. Pens. ab 3.50 M., ohne 0.80 M. Auskunft d. Ortsverein.

**„Paradies" in Lehn**
Station Breitendorf b. Löbau. Völlig ruhig i. Walde gelegen, 400 m ü. d. N., schöne Waldwege, große Fernsicht, Terrasse, beton. Freibad, Liegestühle, Pension 3.50 M.

**Sommerfrische** Lausitzer Gebirge
Herrl., sr. Liegewiese m. eigenem Schwimmbad, am Wald u. Bergen, Liegestühle, Rhönrad, Medizinball usw., eig. Landw., moderner Industrieb. Pens. 3.50 M. einschl. 5 Mahls., keine Nebenkost. Wochenend. H. Mosig, Neu-Kupritz, Station Pemmritz. (B

**Bilz** Sanatorium DRESDEN-RADEBEUL

**Herrliche Sommerfrische** In neuem Landhaus nahe am Wald, ruh. Lage, Liegestühle, sehr preisw. u. gute Verpflegg., b. Kurt Kirschner, Heidendorf 16b, b. Bad Gottleuba. (B

**Sommerfrische Waldschlößchen** Cunnersdorf bei Kamenz i. Sa.
Wald- u. teichreich, gute Verpflegung. Pens. 3 M. Vor u. nach den gr. Ferien noch frei.

**Landhaus Schienkrich** Ober-Posta 58 bei Pirna
Beste Erholungsmöglichkeit in zugehörigen Gelände, Liegewiesen, abgelegenheit, mit und ohne Pension

**Höhenluftkurort Sommerfr. Bechessen** a. Fuße d. Schwartenberg, herrl. am Wald gel., sind schöne, sonn. Zimm. zu verm., mit, auch ohne Pens. Bett pro Tag 2.50 M. Volle Pens. 3.25 M. Anfr. an Frau Alfr. Gröger, Neuhausen, Erzgeb., Schützenhaus.

**Rehefeld**
**Biedermanns Gasthof** Ruf Berg-Frdl. Fr.-Zimmer mit u. ohne Pension Gute Küche, Garten, Gesellschaftssal

**Sommerfrische Meschwitz**
bei ruh. Lage, am Czorneboh, Lausitz Geb. Eig. Schwimmbad direkt am Hause. Privat. 5 Mahlzeiten 3.— M. Prosp. frei. Richard Krjesal, Meschwitz, Post Pemmritz. Tel. 324.

**Sommerfrische Neuenhof**
Herrl. idyll. Lage i. Wurgtal, empfiehlt b. Wald, schön. Gart., Freibad, Wellenb., Radern, sonn., beh. Zimm., gepflegt. Verpf. Vollpens. M. 3.50, keine Nebenkosten. Frau Schwanz, Haus zur guten Quelle

**Heerbad Pretzsch / Elbe** Das bewährte Heilbad Kurmittelpauschale 93.– RM.

**RIEZLER-HOF** Riezlern. Goth. Haus, anerk. Küche, Liegegarten. Prospekte d. D.N.B.

Beziehen Sie sich bei ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

**Schwefelbad Bad Abbach** an der Donau
Radioaktiv Dr. med. Schmitz, Gläss. Heilerfolge b. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Blutkrankheiten, Geschw. Sudabstr. seit 1928. Inanspruchnahme ab 1. April. Der Zeit angepaßte mäßige Pensionspr. u. Bäderpreise. Prachtvolle 30 Tage, große eigene Kurparkanlagen. Prospekte kostenlos durch d. Badeverwaltung. Fernruf Nr. 8.

bei einer Fahrt Helgoland—Bremen bedeutet der Weg über ... [illegible]

# Mit dem Fahrrad in die Ferien

[illegible]

## 200 Jahre Alexandersbad

Am 19. Mai 1734 hat der Bauernknecht Sippert zu Sichersreuth über Wunsiedel im Fichtelgebirge den heilkräftigen Brunnen entdeckt, der dann vielen Leidenden ihre Gesundheit wiedergab. Wer alles kam im Laufe der Jahrhunderte nach Alexandersbad, wie das Bad nach dem Bayreuther Markgrafen, der es großzügig ausbaute, genannt wurde. Die Königin Luise labte sich am [illegible] Wasser. Goethe wanderte von hier aus in die nahe Luisenburg. Und wie oft mag Jean Paul, der in seinem Katzenberger einen der ersten Inspektoren des Bades gezeichnet hat, hier nahe seiner Geburtsstadt geweilt haben! Eine reizvolle Geschichte des Alexandersbades hat der Wunsiedler Heimatforscher Walter v. Stefar in seiner Zeitschrift „Der Sichersreuther Brunnen" beschrieben (Selbstverlag des Gemeinderats Sichersreuth-Alexandersbad). Das Bad feiert sein Jubiläum am 28. und 29. Juli.


**Besucht** unter den Schneegruben
**Petersdorf, Hartenberg, Kiesewald**
Auskünfte und Prospekte durch das Gemeindeamt Petersdorf i/R. und die 3 Riesengebirgs-Ortsgruppen.

**Brückenberg / Waldhaus Weimar** sonn. Lage, fl. w. u. k. Wass. 3 Min. v. Waldbad. Pension ab 4.25. Garagen. Autobushaltestelle. Bes. E. Müller.

**Pension Bergfrieden, Kiesewald** Bes.: Frl. E. Zobel. Bestempfohl., gutgeführtes Haus in schönster staub- und autofreier Lage.

**Sommerfrische Regensberg-Giehren**
am Keulenschloß, schönste Lage d. Isergeb., staubfrei, 720 m Meeresh., herrl. Fernsicht, ausgedehnte Laub- u. Nadelwälder (Nähe Bad Flinsberg) bietet bei mäß. Preis. d. beste Erholung. Ausk. durch d. Verk.-V. Regensberg-Giehren, Isergeb. Bahnst. Ullersdorf b. Flinsberg u. Rabishau (Kurplatz Hin.-Görl.-Bresl.)

**Herz** -Sanatorium- **Bad Kudowa**
[illegible]
San.-Rat Dr. Herrmann - Dr. Georg Herrmann

**Herrl. Sommerfrische**
Mit Vollpension 3 M., mit 3 guten Mahlzeiten. 5 Minuten von Bad Flinsberg. Eigene Landwirtschaft u. Hühnerzucht, schöne Liegewiese direkt am Wasser. Paul Gieger, Ullersdorf bei Bad Flinsberg im Isergebirge.

**Ober-Seidorf** i. Rsgb. **Villa Forelle** herrliche Lage am Walde, frdl. Zimm., gr. Garten, Liegew. Vorzügl. Verpfleg. Vollpens. 3.50.

**Riesengebirge** Pens. Stanisch, Ober-Seidorf, nahe Brückenberg, 650 m, ruh. staubfr. Lage, Loggia und Gesellschaftsräume, 14 moderne Zimmer, fl. Wasser, Bäder, vorz. gute Verpfl. Vollpension inkl. Zimmer u. allen Nebenspesen RM. 3.50

**Volkserholung!** Bade im **Ostseebad Heiligenhafen!** Badeführer durch das Werbeamt Heiligenhafen, Rathaus, u. durch die Bäderauskunftsstelle dieser Zeitung.

**Ostseebad Zingst auf Darß Landhaus Kubitz**
3 Min. v. Strand, empfiehlt frdl. sonn. Zimmer bei erstklassiger Verpflegung. Pensionspreis inkl. Nebensp. RM. 3.50

**Zempin**
das ideale Ostseebad der Insel Usedom. Breiter Strand und anschließender Wald. D-Zug-Station. Auskunft: alle Reisebüros und Badeverwaltung.

**Karpathen** nur M. **98**.50
15 Tage ins herrl. Gebirgsgebiet d. Theiß m. sein. urwüchs. Wäldern u. maler. Trachten inmitten 2000 m hoh. Berge
**einschl. D-Zug Dresden** durch Böhmen-Mähren-Slowakei-oberungarische Tiefebene-Rumänien-Ruthenien und zurück; Rückreiseproviant; gute reichl. Verpfleg. (Wiener Art) u. Unterkunft bei **deutschen Familien** in freundl. saub. Zimmern; Wanderungen, Bergbesteigungen, u. a. Dreiländerspitze; Wassersport; **Sonntagsfahrt Jasina**; Besicht. d. Rothenseeführungen (rum. Holzkirchen), Besuch **deutscher Heldenfriedhöfe**; Besicht. v. Prag. Wiederholungsfahrt.: 4.8.-18.8., 25.8.-9.9. 1934.
Anmeldung: Reiseunternehmen Karpathen, Dresden-A., Trompeterstraße 8.
**Die Karpathendeutschen warten auf Sie!**

**Wundervolle billige Reisen!**
8 Tage **Riva-Gardasee** (Venedig), 28.7.-4.8., noch einige Plätze frei! M. 105.-
9 Tage **Schwarzwald-Schweiz** (Rhône-Gletscher) **Vierwaldstätter- und Bodensee**, 4.-12. 8., 8.-16. 9. M. 115.-
8 Tage **Nord- und Ostsee** (Hamb.-Helgol.-Cuxhaven-Kiel-Lübeck), 11.-18. 8. M. 105.-
5 Tage **Oberbayr. 10-Seen-Fahrt** (Oberammergau), 18.-22. 8. und 15.-23. 9. M. 85.-
8 Tage **Schweiz-Italien-Bodensee** (Vierwaldstättersee-St. Gotthard-Mailand-St. Moritz-Lindau) 18.8.-25.8. M. 140.-
5 Tage **Rhein-Mosel** 1.-5.9. und 22.-26. 9. M. 85.-
**Rom-Neapel** 11.-27. 9. In Italien Fahrt 2. Klasse. M. 260.-
In allen Preisen sind Bahn- u. Autofahrten sowie volle Verpflegung, Uebernachtung usw. eingeschlossen. Illustr. Jahresprogramm geg. Einsendung d. Rückportos (15 Pf.) durch
**WOLFFS REISEBÜRO**
**Leipzig O 5**, gegründet 1906
Crottendorfer Str. 7 Ruf 61 648
Anmeldestelle in Dresden-A. 1: Reisebüro Adolph Hessel, Haydn-Verein, Altmarkt, Ecke Kreuzkirche 1 u. Prager Str. 24, Ruf 19 220

**Wieck a. Darß.** Wirkliche Erholung
finden Sie in idyll. gel. Dorf zwischen mächtigem Mischwald und gr. Binnensee, 1 Std. v. Ostseebad Prerow. Zimmer einschl. Küchenbenutzung Mk. —.75. Auskunft erteilt Verkehrs-Verein Wieck auf Darß.

**KURHAUS PREUSSENHOF, ZINNOWITZ**
Größtes Hotel 1. Ranges. In bester Lage am Strande. Garagen. Prospekte im Reisebüro der D.N.N. Telefon 300.

**Spreewald** Landhaus Fritz Arndt, Burg, Spreewald Nr. 189, herrl. Lage, Wasser, Wald, Veranda, Liegewiese, Liegestühle, Auto-Garage, Anerk. gute, reichl. Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Je Tag 3 Mark.

Lassen Sie sich während der Reise die D. N. N. nachschicken.

**Ferien-Reisen** im Luxus-Autobus!
6 Tage: **Gardasee - VENEDIG - Dolomiten** jed. Sonntag RM. 106.-
Per Bahn: vom 1.-9. September **Rom-Neapel-Capri** 128.-
9 Tage: **Schweiz - Lugano - Mailand - Venedig - Dolomiten** am 29. Juli, 5., 15. u. 26. August, 2., 9., 19. u. 30. September RM. 139.-
11 Tage: **Nizza-Monte Carlo-Ital.** a. 19. Aug., 2., 16. u. 30. Sept. RM. 198.-
8 Tage: **Große SCHWEIZ-REISE** Matterhorn, Rhônegl. usw. am 5., 19. Aug., 2., 16. u. 23. Sept. 145.-
Sämtliche Preise schließen ein: Fahrt, Unterbringung und Verpflegung in nur erstklassigen Hotels, Führungs- und Trinkgelder usw.
**Süd-Reise-Büro, München, Kaufingerstraße 3**, Roman-Mayr-Haus, Tel. 93807
Langjährige Erfahrung, erste Referenzen.

Wählen Sie den Reiseweg nach **Rügen** über **Greifswald**
Alte pommersche Universitäts- und Hansestadt, sehenswerte historische Baudenkmäler
Schnellste, billigste u. bequemste Dampferverbindung nach Rügen: nach Lubmin Dampfer-, Autobus- u. Kleinbahnverbindung

**Paßbilder ohne Aerger** 3 Stck. 1 M. nur von Mauersberger, Pirnaische Str., Ferdinandpl.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

**Briesnitzer** Mineralbrunnen
(auch mit **Zitronen-** oder **Apfel-Aroma**)
köstlich, gesund und erfrischend

**Jetzt kommt....** die Zeit zum Aufsetzen von Beeren, Kräutern, Früchten! Wer den Sommer nützt — der hat im Winter!
**Jetzt brauchen Sie** was Sie gut und preiswert bei mir kaufen können:
Weißen **Friedrichstädter Branntwein** Liter nur 2.40 RM.
**Oberhauser Korn** Liter nur 2.60 RM.
**C. Spielhagen'sche Groß-Weinhandlung**
Annenstraße 9 — Ruf 28136
Bautzner Straße 9
Reißigerstr. 42, Ecke Striesener Str.

**Möbel** zu billigsten Preisen in schönsten modernen Formen liefert Ihnen **Jaffé** 34 Marschallstraße 34

**Bestecke** zu äußerst bill. Preisen nur an Wiederverkäufer. Stahlwaren-Großhandlung, Marschallstraße 39.

**Stempel-Walther** Eilige Stempel — Amalienstr. 21 — gr. Brüdergasse 30

**Goldbraune Haut** durch

Schützt Ihre Haut vor Sonnenbrand
In Flaschen von Mk. —.50 bis 1.70
**Neu!** Nußöl Flasche M. —.60 **Neu!**
Erhältlich in allen Fachgeschäften u. Reformhäusern

Für **Reise und Wandern**

**Lederwaren**

Große Reißverschluß-Tasche die richtige Tasche für die Reise, aus Vollrindleder M. 8.50, 6.50, 5.90, 4.50, 2.95
**Derbytaschen**, echt Saffian, mit Innentasche, in schönen hellen Sommerfarben M. 6.50, 5.50, 4.50, 3.00, 2.95
**Beutelbeutel** für die Sommerfrische M. 3.50, 2.50, 1.95, 1.75, 1.00
**Phototaschen**, Vollrindl. v. M. 3.75 b. 2.10

**Rucksäcke**
**Damen-Rucksack**, 45×60 cm M. 3.75, 3.00, 2.45, 1.10
**Herren-Rucksack**, 50×60 cm M. 6.50, 4.75, 3.75, 3.25

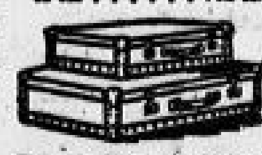
**Brotbeutel**
**Brotbeutel**, haltbare Stoffe M. 2.00, 1.60, 1.25, 85 ₰
**Wander-Kocher** mit 2 Töpfen, Aluminium, 1½ Liter M. 4.25, 1 Liter 3.00
**Proviantdosen**, Aluminium 95 ₰
mit verstellb. Zwischenwand, M. 3.75, 2.50

**Feldflaschen**
**Feldflaschen**, Aluminium nahtlos, mit Bezug 1 Liter M. 2.75, ¾ Liter M. 2.25, 1.95
**Isolierflaschen** ½ Liter M. 1.35, 95, 75 ₰
Hartglas . . ½ Liter M. 2.25, 1.70, 1.10

**Badehauben**
große Auswahl, 15, 45, 75 ₰, M. 1.25, 1.00
**Baderiemen**, Vollrindleder M. 1.35, 85, 50 ₰
**Badeschuhe** M. 1.00, 50 ₰
**Reiserollen**, gummierte bunte Stoffe M. 2.25, 1.50, 75, 50 ₰

**Leder-Sportgürtel**
Vollrindleder, mit Koppel und Dornschnalle, 3½ cm breit 85, 75, 50 ₰
3 cm breit M. 1.35, 95 ₰

**Reisekoffer**
**Kofferplatte**, braun, genarbt, 75 bis 42 cm von M. 4.25 bis 1.25



**Reisekoffer** Hartplatte, imprägniert, m. Steppnaht, 75 b. 45 cm, M. 5.25 bis 3.25
**Reisekoffer**, echt Vulkan-Fibre, 75 bis 45 cm M. 9.75 bis 5.25
**Bügelkoffer**, mit stabil. Holzbügeln, Hartplatte, 80 bis 65 cm M. 8.00 bis 7.25
in echt Vulkan-Fibre mit Stoffutter u. Einsatz, 80 bis 65 cm M. 21.75 bis 16.90

**Bargou Söhne, am Postplatz**


## Auf der Reise der tägliche Gruß aus der Heimat: die D·N·N

Niemand braucht auf der Reise von Unruhe sich plagen zu lassen, niemand braucht sich zu sorgen, was während der Ferienfahrt zu Haus vorgeht, denn die Dresdner Neuesten Nachrichten teilen ja täglich alles mit, was man wissen will und wissen muß, was in Dresden geschieht, was in Sachsen vorgeht, wer sich verlobt oder verheiratet hat, wer die goldene Hochzeit oder ein Geschäftsjubiläum feiert, was und wie die Dresdner Theater spielen, welche Konzerte oder sonstige Veranstaltungen stattfinden — all dies und vieles andre melden die D.N.N., und keinen Ferienfahrer lassen sie als ahnungslosen Heimkehrer wiederkommen. Aber noch einen andern, nicht minder wichtigen Dienst leisten sie: mit guter Unterhaltung vielerlei Art würzen sie die Urlaubstage.

**Ueberallhin und auf folgende Arten werden die D.N.N. nachgeschickt**

1. durch Trägerinnen frei ins Haus in den meisten ortsüblichen Orten mit eigenem Zustelldienst. Meldungen 3—5 Tage vor Reiseantritt bei der Trägerin des Heimatortes bzw. im D.N.N.-Haus, oder bei der Trägerin des Ferienortes. Keine Mehrkosten.
2. unter Streifband (die zweckmäßigste Art der Nachsendung). Kosten: bei Reisen im In- und Auslande je Woche 25 Pf. ohne, 1 Mark mit Bezugsgebühr. Meldungen 3—5 Tage vor Reiseantritt im D.N.N.-Haus oder in einer D.N.N.-Annahmestelle. Die Lieferung ist auch an mehrfach wechselnde Adressen ohne Mehrkosten möglich.
3. durch Postüberweisung (nur im Inland und bei gleichbleibender Adresse möglich). Postgebühren für 1 bis 2 Wochen 40 Pf., für 3 bis 4 Wochen 80 Pf. ohne Bezugsgebühr. Meldungen 3 bis 5 Tage vor Reiseantritt in unserer Vertriebsabteilung unter genauer Angabe der Heimat- und Ferienadresse.
4. durch den Briefträger, sofern die D.N.N. bisher durch die Post bezogen wurden. Nur zweckmäßig bei einer Reise von mehr als 14tägiger Dauer. Meldungen beim Briefträger oder beim zuständigen Postamt. Nachsendungsgebühr 50 Pf.

Auch in den Bahnhofsbuchhandlungen und bei den sonstigen Zeitungshändlern der Bäder und Sommerfrischen sind die D.N.N. zu haben. Falls dies wider Erwarten doch einmal nicht der Fall sein sollte, wird um Benachrichtigung unserer Vertriebsabteilung gebeten. Unkosten werden gern vergütet.

Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten

# Stellen-Anzeigen

## Vertretungen finden und suchen

**Vertreter!**

Erfolgreichen, zielbewußten **Verkäufern**

biete ich Gelegenheit, sich eine Dauerexistenz zu schaffen. Schnellste Einarbeitung. Verkaufsunterstützung, da langfristige Finanzierung durch städtische Werke. Hohe Provision.

Meldung erbeten Montag 11 Uhr:

Sayd, Am See 2, Gasachau, Vertragssaal pt. l.

**Abonnentenwerber**

für NS.-Zeitschriften, Moden- und Versich.-Zeitschriften stellt sofort ein

Girbig, Wallstraße 25, 1.

**Gewürze, Puddings Fliegenfänger**

Für Händl. die billigste Einkaufsquelle! India, Pollerstraße 11.

**Toiletteseifen, Kernseifen!**

für Wiederverkäufer und Händler Margarethenstraße 3. 1 Minute vom Postplatz.

**Dauerexistenz**

biet. Schuhreparatur [illegible] durch Uebernahme v. Annahmestellen, [illegible] Einkommen für Dresd. u. Umg. [illegible] nicht erf. Off. „G B 7203" Exp. d. Bl.

Schnellverkauf v. Schokolade durch patentamtl. geschützte Kunstapparate. Von bedeutender Schokoladefabrik wird für Dresden u. nähere Umgebung

**Vertreter gesucht**

der in einschläg. Geschäften, Kolonialwarenhandlungen etc. eingeführt ist. Auch Herren, die in Restaurants u. Gastwirtschaften eingeführt sind, wollen sich melden. Nur ausf. Angebote über bish. Tätigk. mit Referenzen u. Lichtbild von Ariern werden berücksichtigt u. erbeten unt. „Z A 7060" an die Exp. d. Blatt.

**Rauchtabakfabrik**

[illegible] sehr leistungsfäh. Firma [illegible] sucht sofort für Dresden und Kreishauptmannschaft

**Unterbertreter**

bei gut. Verdienstmöglichk. Nur Herren a. d. Branche, die [illegible] können, wollen sich ausf. bewerb. Offerten unter „Z R 343" befördert [illegible] Leipzig C 1.

**Glänzende Existenz**

Für erstklassige Markenartikel, unabhängig von jeder Konjunktur, steigende Umsätze durch großzügige Reklame,

**Generalvertretung**

zu vergeben. Nur seriöse Herren mit nachweislich einigen 1000 RM Betriebskapital [illegible] E. K. 8517 Annoncenbagaler Str., Wilmdf.

Leistungsfähig. Textilunternehmen (seidene, kunstseid. u. Mischgewebe, einfarbig und bedruckt, sucht

**erstklassig eingeführt. Vertreter**

für Dresden u. weitere Umgebung. Ausführliche Offert. erbeten u. „J R 4332" Zeitungsexpedition Berlin SW 19.

**Großunternehmen**

gefördert durch städt. Betrieb, sucht sofort

**Vertreter und Werbedamen**

zur Durchführung einer großzügigen Werbeaktion. Verlangt wird gute Allgemeinbildung u. zielbewußt. Auftreten. Geboten wird höchste Provision. Vorzustellen bei uns. Organisationsleiter, Herrn Quaas, i. Restaurant Josephinenbad, Neue Gasse 22, Montag d. 23. Juli v. 11-1 u. 3-6 Uhr.

Leistungsfähige Schlutuper Fisch-Räucherei, Braterei u. Marinier-Anstalt sucht für den dortigen Platz tüchtigen

**Vertreter**

Angebote unter „L K 320" an Ala, Lübeck.

Wir bitten bei Nichtverwendung von Angeboten die Beilagen der Bewerbungsschreiben, wie Lichtbild, Zeugnisse usw., den Bewerbern [illegible] möglichst zurückzusenden. Jeder Bewerber erwartet das! Dresdner Neueste Nachrichten

**Vertreter** [illegible]

**Schreibmasch.-Verleih** Seidel & Co., Amalienstraße 22. Tel. 28719

**Tuchvertreter**

für den Teilzahlungsverkauf ges. Nur christliche u. bei Privatkundschaft eingeführte Herren. [illegible] Tuchversandhaus, Breslau, Zwingerplatz 2.

Zum Besuch von Privatkundschaft werden noch

**2 Herren**

gesucht. [illegible] meld. sich bei W. Lampert, Tritschlerstr. 12.

**Existenz**

[illegible]

**Vertreter.**

[illegible]

**Erfahrener Vertreter**

[illegible]

## Stellen finden — Männliche

**Rechtsanwaltskanzlist**

(etwa 20 J. alt) m. bester Beurteilung u. Ausbildung, v. Grundkreditanstalt ges. Angeb. m. Lebensl. u. Zeugnisabschrift. u. „R H 62" an Invalidendank, König-Johann-Str. 5.

**Wir lancieren mit ungeheurer Reklame**

in ganz Deutschland neuen Marken-Artikel des tägl. Bedarfes und vergeben alleinige Bezirks-Geschäftsstellen zur alleinig. Belieferg. von 100 000 Verkaufsstellen an arbeitsfreud., fleißige Herren. Solche erfahren sofort Näheres unter „Lebensmittel - Marken - Artikel" an Heinrich Kunl, Pforzheim 74, Postfach 219.

Leistungsfähige Hosenträgerfabrik in Bayern sucht

**Reisenden**

für das Gebiet Sachsen. Bewerbungsschreiben unter „U W 9023" an die Expedition dieses Blattes.

**Einige, jüng. Herren und Damen**

m. gut. Garderobe f. leichte Werbetätigk. v. seriös. Unternehmen ges. Arbeitsgebiet Dresden, später auch Berlin. Hoher Verdienst. Vorzust. Montag den 23. 7. zw. 8½ u. 10 Uhr im Rest. Bellevue, Wallbrestr. 27.

Jüngerer, fähiger

**Konstrukteur**

der in feinmechanischen Betrieben (möglichst Addier- und Buchungsmaschinenbranche) gearbeitet hat, z. sofortigen Stellungsantritt gesucht. Bewerbungsschreib. unter „W O 8085" Exp. d. Bl.

**Studenten**

die gew. sind, Geld zu verdien., zur Mitarbeit (Kulturblatt) ges. bei hoh. Verdienst, freie Fahrt d. Deutschl. Ausf. Anz. u. „G K 7316" Exp. d. Bl.

**Tüchtiger Herr**

zur Bearbeitung eines erstkl. Artikels für den Bezirk Dresden sof. gesucht. Etwas Kapital erforderlich. Offerten u. „Z R 134" Exp. d. Bl.

Von alter deutscher Versicherungsgesellschaft wird für Organisation u. Werbung

**Inspektor**

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter „L G 33193" an Ala, Anzeigen-A.-G., Leipzig C 1.

Für unsere **Mahn- und Klage-**Abteilung tücht., selbständigen **Stenotypisten**

mit allen vorkomm. Arbeiten (auch Schriftsätzen) vertraut, besond. gewandt im Verkehr mit Publikum, f. bald gesucht. Handschriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. „Z 203" an Ala, Dresden-A. 1.

**Akquisiteur**

bei Ein. Dauerstell., f. Bewachungsgewerbe ges. Schwerkriegsbeschäd. mögl. a. d. Versicherungsbranche, bevorzugt. Ausf. Ang. m. Lebenslauf u. Bild erb. u. „J Z 3246" Exp. d. Bl.

**Erster Werkmeister**

mit langjähriger Erfahrung von Fabrik photographischer und Vergrößerungs-Apparate für sofort gesucht. Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter „E U 6129" an die Exped. d. Blatt.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere bisherige Dresdner mit unserer Leipziger Bezirksdirektion für den gesamten

**Freistaat Sachsen**

unter der Leitung des Herrn Bezirksdirektor Fritz Hesselbein vereinigten, so daß sich unsere Geschäftsräume in Leipzig C 1, Promenadenstraße 4, befinden.

Hierdurch macht sich in Dresden die Schaffung eines Organisationsbüros nebst Einrichtung zweier

**Generalagenturen**

denen wir den freien Stadtbestand (Leben und Sachschaden) unserer früheren Dresdner Bezirksdirektion zur Verfügung stellen, notwendig.

Wir erwarten die Bewerbung von jüngeren, vorwärtsstrebenden Fachleuten, deren persönliche und fachliche Qualitäten uns die Möglichkeit zur Durchführung des von uns geplanten Geschäftsausbaues bieten.

Bewerbungen (solche von Nichtfachleuten zwecklos) bitten wir unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf usw. zu richten an Bezirksdirektor Fritz Hesselbein.

**Nordstern**

Lebensversicherungsbank A.-G., Berlin-Schöneberg.

**Buchhalter(in)**

v. Maschinenfabrik f. 1. 9. od. früher (leichte Auffassungsgabe, Schreibmasch.- u. Sprachkenntn. erwünscht. Alter ca. 22 J. Handschriftl. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Altersangabe unter „R K 4" an Invalidendank, König-Johann-Str. 5.

**Buchhalter(in)**

flotter, gewissenh. Arbeit., d. bereits Buchungs- u. Additionsmaschine bedient hat, f. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lichtb., Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an Koch & Sterzel A.-G., Dresd.-A. 24.

**Kaufmänn. Lehrling**

gewissenhaft und arbeitsfreudig, von Dresdner Großhandelsfirma gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten unter „D T 7094" an die Exped. d. Blatt.

**Berufsmusiker**

die einer neuaufzustellenden Kapelle beitreten wollen, meld. sich Deubener Straße 21, bei O. Rubig. Ruf 23456.

**Autozyl.-Schleiferei** sucht **Meister** od. Fachmann als Leiter bald od. 1. 10. Guter Verdienst. Off. u. „Z T 7063" Exp. d. Bl.

**Konditorlehrling**

Sohn achtb. Eltern, w. sof. eingest. Off. W. Tschiersky, Baumwiesenweg 17

Wir suchen per sofort einen

**Lehrling**

(schulfrei) für die Dekoration.

Intelligente, junge Leute, d. für diesen Beruf großes Interesse haben und zeichnerisches Talent besitzen, wollen sich unter Vorlage sämtlich. Originalzeugnisse vorstell. zwisch. 9 u. 11 Uhr.

**Wollwarenhaus Saxonia**

Falk & Posener, Dresden-A., Kesselsdorfer Straße.

**Tüten- und Beutelkleber**

für Heimarbeit gesucht Papiermühlengasse 13.

**Reisender**

[illegible]

**Kommen Sie zu uns!**

Wir bieten Ihnen Erfolgsmöglichkeit [illegible]

**Existenz**

[illegible] **Vertriebsstelle**

[illegible] Vertretung für Kaffee, Tee, Kakao u. Zigarr. [illegible]

**Sicherer Verdienst!**

[illegible]

**Monteur** für [illegible] sowie **Kontoristin** [illegible]

**Händler und Hausierer**

[illegible]

**Sattler**

[illegible]

**Reisende** [illegible]

## Stellen finden — Weibliche

**Verkaufsdamen**

Mit Hilfe uns. neuartigen, originellen Verkaufsmethode können Sie mit unserer konkurrenzlosen, überall anwendbaren, wertvollen Haushalt-Neuheit (DRGM.) dauernd ein schönes Stück Geld verdienen. LAMPADIUS-ORGANISATION, Zinzendorfstraße 2 b, II.

Fleißige, strebsame, redegewandte

**Damen**

die gut verdienen wollen, für Reisetätigkeit ges. Auch solche Damen, die noch nicht gereist haben, aber reisen woll., finden sehr gute Verdienstmöglichk. Vorzust. Montag d. 23. 7. 3-5 Uhr i. Hotel Stadt Weimar.

Jüngere, gewandte

**Stenotypistin**

von hiesiger Aktiengesellschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter „m 1807" an die A.-Stelle Marienstraße 38.

Arbeitsfreud., fleiß., tüchtige, jüng.

**perfekte Stenotypistin Direktrice Fakturist**

zum sofortig. Antritt gesucht. Ausf. Angeb. mit Zeugnisabschr. erb. unt. „R M 3048" an die Exped. d. Bl.

Jüngere Kontoristin [illegible] „R U 7139" Exped. d. Bl.

**Jung. Mädchen** mit gut. Allgemeinbildung, f. Haush. u. leichtere Kontorarb. in Tageszeitg. nach Cossebaude gesucht. Angeb. unter „D W 7093" Exped. d. Blatt.

**Verkäuferin**

nicht unt. 22 J., arisch, v. evtl. [illegible] 1. Sept. gesucht. Beding.: unbedingt tücht. u. fachkundig, perfekt im Abstecken, gewandt im Verkehr m. jed. Kundsch. Nur Damen m. best. Empfehl. w. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. einsenden. Modew. u. Konfektions-Haus Willy Schneider, Döbeln.

**Verkaufsgewand. gebil. Tagesmädch.** [illegible]

**Tüchtiges, ehrliches Mädchen** [illegible]

**Flottes Mädchen m. Kochkenntnissen** [illegible]

**Stubenmädchen** [illegible]

**Fleiß., solides Hausmädchen** [illegible]

**Saub., ehrlich. Mädchen, 20 J.** [illegible]

[illegible] **junges Mädchen** [illegible] **vegetarische Küche** [illegible]

**saubere ehrliche Bedienung** [illegible]

**Reisedamen!** [illegible]

**Reisedame** [illegible]

**Lehrerin** [illegible]

**Kontoristin** [illegible]

Wir suchen zum sofortigen Antritt

**einige tüchtige Stenotypistinnen**

die über gute Allgemeinbildung verfügen und sicher in der Beherrschung der 10-Finger-Methode sind. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an

**Wanderer-Werke A.-G.**

Schönau-Chemnitz, Personalbüro.

**Kontoristin** [illegible]

**Gelernte Handstickerin** [illegible]

**Peer Gynt** [illegible] **Mitglieder** [illegible]

**Erzieherin** [illegible]

18—19j. kräft. **Mädchen** [illegible]

Fleißig. ehrliches **Mädchen** [illegible]

**Alleinmädchen** [illegible]

**Ehrliches Hausmädchen** [illegible]

**Jg. Fräulein** [illegible]

**Jg. Mädchen** [illegible]

**Bedienung** [illegible]

**Wirtschafterin** [illegible]

**Mädchen** [illegible]

**Hausmädchen** [illegible]

**Allein-mädchen** [illegible]

**Tagesmädchen** [illegible]

**Haus-mädchen** [illegible]

**Tagesmädchen** [illegible]

**Jg. zuverl. Mädchen** [illegible]

## Stellen suchen — Männliche

**Elektro-Beleuchtungsbranche — Rundfunk —**

Kaufmann, 27 J., sucht bald bei Fabrik od. Großhdlg. Stellung als Reisevertreter od. Expedient. Groß. Kundenkreis, auch Führersch. 3a vorhand. W. Ahz. „P M 7155" Exp. d. Bl.

Streng sol., gewissenh., ehrl. u. zuverl. Geth.-Beamter — seit 6 Jahr. i. Haupt. tät. — sucht per 1. 10. (evtl. früher od. später) Dauerstelle als Kassierer od. ähnl. Bin 30 J. alt, verh., habe 1 K. Offerten unt. „P B 6268" an die Expedition d. Blattes.

**Kleinautobesitzer**

(schön. 4-Sitz.), Selbstf., zuverl. [illegible] Offerten unter „K U 6162" an die Expedition dieses Blatt.

**Hochbautechniker**

[illegible]

**40j. Fleischerm. u. Gastwirt**

sucht Vertrauensstellung oder als Geschäftsführer. Gute Zeugnisse vorhand. Gleich welche Branche. Off. u. „at 975" A.-Stelle Torgauer Str. 13.

**23jähr. Tischler**

[illegible]

**Techniker u. Mechaniker**

27 Jahre alt, ledig, sucht Stellung in Radio- od. Elektrogroßhandelsfirma, wo ihm die Möglichkeit geboten wird, sich nach und nach als Reisender auszubilden. Offerten unt. „m 1778" an die A.-Stelle Marienstraße 38.

**Junger Kraftwagenführer**

21 J., sicherer Fahrer, sucht Stellung auf Personen- oder Lastkraftwagen. Offerten u. „J Z 6806" Exped. d. Bl.

**Dieselkraftwagenführer, 27 J.** [illegible]

**Kraftwagenführer** [illegible]

**Kraftwagenführer** [illegible]

**Chauffeur** [illegible]

**Zuverlässiger Chauffeur** [illegible]

**Chauffeur** [illegible]

**Kraftwagenführer, Schlesier** [illegible] **sucht Stellung als Kraftfahrer** [illegible]

Tüchtiger **Maurer- und Zimmerpolier**

SA.-Mann, sucht Stellung. Offerten unter „G H 7313" Exped. d. Blatt.

**Für 14½jähr. gesund. anst. Jungen** [illegible]

**Strebs. jg. Mann** [illegible]

**Mit 300 RM.** [illegible]

**Ia Herrenfriseur** [illegible]

**Ia Herren-Friseur** [illegible]

**Junger Friseurgehilfe** [illegible]

**Junger Mann** [illegible]

**Kräftiger Mann** [illegible]

**Autoschlosser** [illegible]

**Hausdiener und Bierausgeber** [illegible]

**Schles. Arbeiter** [illegible]

**Jg. christl. Mann** [illegible]

**Gel. Schneiderin** [illegible]

**Haus schneiderin** [illegible]

**Perf. Schneiderin** [illegible]

**Tücht. Friseuse** [illegible]

## Stellen suchen — Weibliche

**Kassiererin**

[illegible]

**Geschäftsgew. Mädel**

sucht Stelle in Verkauf, Lager, Expedition. Offerten unter „P O 7158" an die Exped. dieses Blattes.

**Wirklich tüchtige 1. Verkäuferin** [illegible]

**jüngere Kontoristin** [illegible]

**Kraftwagenführerin** [illegible]

**Gebildetes Fräulein** [illegible]

**Bess. Witwe ohne Anhang**

Ende 40, mit Pension, sucht Wirkungskreis in frauenl. Haushalt. Offerten u. „P J 3.." Exp. d. Bl.

**Wer sucht äußerst tüchtige zuverlässige Kraft?**

(Fleischerbranche). Langj. Filialleiterin, Anfang 30, wünscht angen. Dauerstellg. [illegible] „P G 7367" an die Exped. d. Blatt.

Mädchen, 25 Jahre, **sucht Stellung nach Dresden in Konditorei**

Angebote an Hildegard Altmann, Rothwasser, O.-L., Kirchstr. 235.

**Hausmädchen** [illegible]

**Hausdame** [illegible]

**Servierfräulein** [illegible]

**Bedienung** [illegible]

Junge arbeitsfreudige **Bedienung** [illegible]

**Hausmädchen** [illegible]

**Schlesierin** [illegible]

**Suche für meine** [illegible]

**Suche für** [illegible] **Mädchen** [illegible]

**Kindermädch.** [illegible]

**Zimmermädchen** [illegible]

**20jähr. Mädchen** sucht Stellung als **Küchen-Mädchen** [illegible]

**Bedienung** [illegible]

**Wirtschafterin** [illegible]

**Suche Stelle** [illegible]

**24jähriges Mädchen** [illegible]

**60erin** [illegible]

**Solide Frau** [illegible]

**21jähr. Mädch.** [illegible]

**Stellung** [illegible]

# Und wir gehörten zu den Glücklichen

## Eine Dresdnerin erlebt mit „Kraft durch Freude" das schöne Oberbayern

Als wir am 9. Juni abends in den Feriensonderzug „Kraft durch Freude" nach Oberbayern stiegen, da ahnten wir wohl alle nicht, wieviel herrliche Stunden uns diese schöne Reise bringen würde! Schon während der Fahrt verband uns die gemeinsame frohe Erwartung wie eine große Familie. Der weitaus größte Teil der teilnehmenden Arbeitskameraden trug ja die Sehnsucht nach den Bergen schon seit Jahren in sich, und daß dieser Traum nun Wirklichkeit werden sollte, erfüllte uns alle mit so überströmender Dankbarkeit für unsern Führer — der uns durch die wundervolle Organisation „Kraft durch Freude" ja erst die Möglichkeit zu dieser Reise geschaffen hatte —, daß wir es immer wieder aussprechen mußten! Zwei alte Freunde aus der Lausitz von 64 und 78 Jahren, denen harte Lebensarbeit tiefe Runen in die Gesichter geschnitten hatte, freuten sich wie die Kinder. Und als dann am andern Morgen die blauen Silhouetten der bayrischen Berge in Sicht kamen und ein Jubel durch den Zug ging, da wurden die beiden Alten ganz andächtig: „Ne, guck ock! Jetzt hab'ch's gesehn!" Die ganze jahrelange Sehnsucht sprach aus diesen Worten!

Einzeln hatten wir uns zur Fahrt gemeldet, mancher von uns hatte wohl die Sorge im Herzen getragen, ob er sich auch in die vielleicht ungewohnte Gemeinschaft schicken würde, aber schon in wenigen Stunden hatten wir uns so herzlich ineinander gefunden, daß wir uns nur ungern wieder getrennt hätten.

Unsre Quartiergeberin empfing uns mit einer natürlichen Herzlichkeit, daß wir uns vom ersten Augenblick an wie zu Hause fühlten. Man merkte sofort: Hier waren wir froh erwartete Gäste!

Der Verkehrsverein Oberaudorf hatte ein Programm ausgearbeitet, um uns in der kurzen Zeit möglichst alle Schönheiten dieser gottgesegneten deutschen Erde zugänglich zu machen. Obendrein war täglich in einem andern Gasthof fröhliche Zusammenkunft bei Musik, Gesang und Tanz. Man tat wirklich, was nur irgend möglich war, um uns reichlich „Schmalz durch Gaudi" zu verschaffen! Wenn wir so fröhlich unter den Landeskindern mit ihrer wohltuenden, vergnügten Gelassenheit saßen, und Zither und Klampfe, lustige Lieder und Schnadahüpferln erklangen, dann vergaßen wir Zeit und Stunde. Vergnügt aber waren wir am andern Morgen wieder zu neuen Ausflügen bereit!

Nur zu schnell gingen die schönen, sorglosen Ferientage zu Ende. Der letzte Tag spannte sich sonnig und schön über die Berge, und wir nahmen mit übervollem Herzen Abschied von dem rasch liebgewordenen Stück deutscher Erde und seinen lieben Menschen. Gegen Abend führte uns unser Wirt, der Sepp — so heißen sie übrigens alle dort —, durch den Wald auf eine kleine Anhöhe ganz nahe dem Orte. Friede und Schönheit waren um uns, und auch wir wurden ganz still nach all der überschäumenden Freude. Wie ein weicher, schöner Akkord verklang der Tag. Andächtig nahmen wir dieses letzte Bild in uns auf und fühlten im innersten Herzen, daß das reiche Erleben der vergangenen Tage seinen Glanz noch lange Zeit über den grauen Alltag breiten wird, daß uns aus diesem gemeinsamen Erleben Kraft erwachsen wird gegen so manche Unbill des Lebens — in Wahrheit „Kraft durch Freude".

## Eine Reise für die, die zu Hause blieben

Es mag widersinnig klingen, daß einer „eine Reise tut" und dabei zu Hause bleibt. Aber dennoch führte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihre zahlreichen Zuhörer, die trotz der schier unerträglichen sommerlichen Hitze den Volkswohlsaal fast bis auf den letzten Platz füllten, „Quer durch Deutschland". In Tanz, Musik und Gesang tauchten in der Vorstellung des Hörers Gestalten aus deutschen Landschaften auf, die Kunde brachten von deutschem Volkstum und deutscher Seele. Die Solotänzerin Traude Steinbach mit ihrer Gruppe bot Tanzdichtungen, die nicht nur den verschiedenen Landschaften entsprechend, sondern auch dem neuen Geiste, der unser Volk beseelt, kraftvoll Ausdruck verliehen.

Man sah Tänze aus Pommern, vom Rheinischen Karneval und vom Münchner Fasching, die dank ihrer tiefen Volksverbundenheit und nicht zuletzt durch die künstlerische Darbietung starken Beifall ernteten. Dazu spielte die NSBO.-Kapelle Franke unter der Stabführung ihres Kapellmeisters Alfred Franke Weisen aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, und Konzertsänger Walter Linke trug, von Kurt Brückner am Flügel begleitet, bekannte Volks- und Kunstlieder vor. Gemeinschaftsgesänge verliehen den Sinn für echtes volksnahes Fühlen und Denken. Geo Becker verband die einzelnen Darbietungen mit einstimmenden Worten und geistreichen Plaudereien.

### Von dir!

Ein lateinisches Sprichwort sagt: nosce te ipsum, d. h. „Kenne dich selbst!" Nicht nur seinen Charakter, seine Eigenarten des Geistes und der Seele soll man kennen, sondern auch die Eigenarten seines Körpers. Erst dann, wenn das Wunderwerk des menschlichen Körpers von dem einzelnen Menschen richtig gewürdigt wird, wird jeder bestrebt sein, den Gesundheitszustand dieses Körpers durch vernünftige Lebensführung zu erhalten.

So soll eine Führung am Sonntag, 22. Juli, 12 Uhr, durch die Schauräume des Deutschen Hygiene-Museums den Besuchern ermöglichen, sich selbst kennenzulernen.

Der übliche Eintrittspreis berechtigt zur Teilnahme an der Führung.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Der Aufenthalt der zur Zeit in der Waldschule [illegible] befindlichen Kinder ist am 25. Juli 1934 beendet. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder am genannten Tage vormittags pünktlich 11 Uhr in der Waldschule abzuholen.


**Stellen suchen** — Weibliche

Dauerstellung [illegible]

Suche für meine Schwester [illegible]

Suche für intelligentes Mädchen, 22 Jahre, Stellung [illegible]

Alleinmädch. [illegible] — Zimmermädchen [illegible] — Bedienung [illegible] — 25j. Mädch. [illegible] — Suche Stelle [illegible] — 33j. Mädch. [illegible] — Suche Aufwart. [illegible] — Hausmädchen [illegible] — Mädchen [illegible] — 21jähriges Mädchen [illegible] — Schlesierin [illegible]

**Verkäufe**

Schlafzim. [illegible] — Thierbach [illegible] — Schlafzimmer [illegible] 224.— [illegible] — Eilt! [illegible] — Gebr. Küche [illegible] — Brautpaare! Eleg. Schlafzim. [illegible] — Eisschränke [illegible] — Frackanzug [illegible] — Eil-Angebot! [illegible] — Waschwannen [illegible] — Sprossenleiter [illegible] — Wirtschaftsherd [illegible] — Öfen, Herde [illegible] — Herde, Eisschränke [illegible] — Kaninchenställe [illegible] — Nähmaschinen [illegible]

**Tiermarkt**

Dobermann [illegible] — 3 Zuchtpaare Wellensittiche [illegible] — Ein Pferd [illegible] — Pferd [illegible] — Mittl. Pferd [illegible] — Pferde [illegible] — Bernhardiner [illegible] — Dackel [illegible] — Schnauzer [illegible] — Kanarienvögel [illegible] — Für Vogelliebhaber [illegible] — Junge Boxer [illegible]

Die guten D.R.K.-Taschen-Atlanten vom Deutschen Reich und der ganzen Welt jetzt nur noch 2 Mark je Atlas.
Zwei Atlanten, die jedermann besitzen sollte, denn über gar viele Ereignisse läßt sich ja erst an Hand einer guten, zuverlässigen Landkarte ein anschauliches Bild gewinnen.
[illegible]

Stohn's Restaur. u. Café — Mod. gemütl. Gaststätte — Sonntag Lange Nacht!
Sonntag Lange Nacht Schillerhof Pillnitzer Str. 10
Wasserfall — Heute Sonnabend Lange Nacht
MO-CA Mohren-Café Pirnaischer Platz — Sonnabend Lange Nacht — Täglich am Flügel: Stimmungssänger Otto Kempe
Pillnitzer Bräustübel Pillnitzer Str. 38 — Sonnabend Lange Nacht
Stenzel's Gaststätte Neustädter Markt 8 — Heute Sonnabend Lange Nacht
Heute Sonnabend Lange Nacht! Donauwelle — Ammonstraße 44 — Max Zippel
Heute Sonnabend Lange Nacht — Hotel Forsthaus
Grunaer Hof Grunaer Str. 44 — Heute Sonnabend Lange Nacht
Liegnitzer Hof Görlitzer Straße — Heute Sonnabend Lange Nacht
Albert-Café Albertplatz — Sonnabend Lange Nacht — Täglich Künstlerkonzert
Löschstation Sternstraße 30 — Heute Sonnabend Lange Nacht!
„Brüssler Hof" Zahnsgasse 11 — Unter neuer Bewirtung — Heute Sonntag Lange Nacht
WINKELKRUG — Heute Sonnabend Lange Nacht
Goldnes Roß — Sonnabend Lange Nacht — Oschatzer Str. 51 — Max Auerbach u. Frau
Sonnabend u. Sonntag Lange Nacht — Restaurant Lilienstein Liliengasse 7
Konzerthaus Atlantic — Große Brüdergasse 15 — Heute Sonnabend Lange Nacht
Neustädter Konzert-Klause — Heute Sonnabend Lange Nacht!
Albrechtshof — Heute Sonntag Lange Nacht
Café Pfeiffer Kesselsdorfer Straße 26 — Heute Sonnab. Lange Nacht — Es spielen: Die lustigen Magdeburger
Heute Sonnabend Lange Nacht — Restaurant Wilsdruffer Vorstadt
Druckausschuß (weißes, unbedrucktes Papier zum Einpacken) ermäßigter Preis je Zentner M. 9.— ab Hof. Dresdner Neueste Nachrichten

Schweizerhaus Schweizer Straße 1 — Linien 1, 6, 10, 16, 26 — Hallo! Hallo! Alles trifft sich — Heute Sonnabend u. Sonntag Sommernachtsball m. Otto Ruhlig u. sein. Orchester — Heute Sonnabend Lange Nacht
Ball-Haus, Bautzner Straße 35 — Heute Sonnabend Der große Ball — Jeden Sonntag von 4–7 Uhr Familien-Tanztee bei freiem Eintritt und Tanz — Ab 7 Uhr: Der feine Ball mit Pohls Tanzorchester
Weltbekannt! Speiselokal Goldner Stern DRESDEN-A. Annenstraße 24 — Ruf 11 758 — Täglich die billigen Gedecke — Unterhaltungsmusik — Sonntag warme Küche bis 3 Uhr nachts!
Wo ist Stimmung? — Nur dort, wo wirklich Betrieb ist! Blaue Maus — Große Frohngasse, Ecke Weiße Gasse — Täglich Stimmungskapelle MAX KLEINE — Heute Sonnabend Lange Nacht
Zum Radeberger, Kreuzstr. 21 — Ruf 19250 — Heute Sonnabend: Lange Nacht
ORIENT-Kabarett Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße — Heute u. folg. Tage b. freiem Eintritt Nachtkabarett bis 3 Uhr
Sonntag Lange Nacht LYRA, Palmstr. 24
GEORGEN-KLAUSE Johann-Georgen-Allee 10 — Sonntag 2 bis Uhr Hühnersuppe
Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44 — Heute Sonnabend Lange Nacht
Pieschner Gesellschaftshaus — Heute Sonnabend Lange Nacht
Heute Sonntag Lange Nacht Louisenhof, Louisenstraße 1
Erzgebirgsschänke — Heute Sonnabend Lange Nacht
Rest. Albertbrücke — Heute Sonnabend Lange Nacht
Heute Sonnabend Lange Nacht Elbflorenz
Schuster's Gaststätten — Heute Sonnabend ● LANGE NACHT ●
„Rest. Palmhof" Palmstraße 25 — Heute Sonnabend Lange Nacht
Heute Sonnabend Lange Nacht Gaststätte „Zur Rose" Rosenstraße 13.
Grüner Baum Münzgasse 6 — Heute Sonnabend Lange Nacht
„Löbtauer Hof" — Heute Sonnabend Lange Nacht
Am Sonntag beim Spaziergang oder nach dem Bad ißt man in dem Gasthof zur Eule in Loschwitz preiswert und wird satt.
Alt-Wien — Täglich Tanz — Kabaretteinlagen — Tägl. Polizeistunde 3 Uhr
Pieschner Bürgerschänke Oschatzer Str. 26 — Heute Sonnabend den 21. Juli Lange Nacht!!
Löbtauer Casino Wallwitzstraße 14 — Sonnabend Lange Nacht
Overmann's Gaststätte Freiberger Straße — Heute Sonnabend Lange Nacht!
Heute Sonnabend Lange Nacht Zum Rheinländer
Heute Sonntag Lange Nacht „Stadt Bischofswerda"
Nicolai-Klause Nicolaistraße 1 — Sonnabend Lange Nacht!
Restaurant Oppellburg Oppellstraße — Heute Sonnabend Lange Nacht
Göbels Gaststätte Schäferstraße — Heute Lange Nacht
Hammerschänke — Sonnabend Lange Nacht!
Stadt Löbau bei Tante Anna Fleischergasse — Heute Sonnabend Lange Nacht
Friesenhof — Heute Sonnabend 3 Uhr!
Reichsschmied — Dresdens schönste Tanzgaststätte — Heute Sonntag Sommernachtsball mit Zech-Eichhorn — Dresdens promin. Tanz-Orchester — Kommen — Hören — Sehen — Staunen — Voranzeige: Nächsten Sonntag Ehren-Gala-Abend f. Zech-Eichhorn
Eldorado Steinstr. 15 — Heute Sonntag 16 Uhr Der beliebte TANZ — Heute Sonnabend: Lange Nacht!
Linden-Garten — Linie 7 u. 107 — Königsbrücker Str. — Arsenal — Jeden Sonntag von 4–7 Uhr Familien-Tanztee bei freiem Eintritt und Tanz — Ab 7 Uhr: Der feine Ball
Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27 — Freitag, Sonnabend, Sonntag: Feiner Ball
Augustus Keller — Weinrestaurant — Töpferstr. 11 (An der Frauenkirche) — Heute Sonnabend bis 3 Uhr!
Tanzpalast Blumensäle — Heute Sonntag Der große Ball — Gesamt-Eintritt inkl. Tanz, Garderobe und Steuer 60 Pf. — Eröffnung 4 Uhr — Anfang 5 Uhr
Lindenhof-Langebrück — Heute Sonntag ab 1/2 4 Uhr Gartenfreikonzert — Tanz im Freien — Jeden Mittwoch Reunion
Körnergarten Gr. Meißner Str. 19 — Sonnabend, Sonntag u. Montag Feiner Ball — Stimmungskapelle Missbach
ZOZ — Zschertnitz Endstation Linie 14 — Im Garten bis 10 Uhr abends Freitanz — Im Saal ab 8 Uhr Reunion
Eutschützer Mühle — Jeden Sonntag der Gesellschaftstanz
Gasthof Ullersdorf — Sonntags von 4 Uhr an: Der vornehme Ball — Preiswerte Speisen u. Getränke
Chemnitzer Str. 107 — Heute Sonntag 4 Uhr Tanz im Freien und im Saal
Gasthof Wölfnitz — Heute Sonntag 16 Uhr Garten-Freikonzert und Tanz im Freien (Kilian-Orchester) — Bei ungünstigem Wetter im Saale.

# Dresdner Theater-Spielplan

## Opernhaus
Bis mit 31. August geschlossen

## Albert-Theater 3/4 9
Allabendlich
**Kurt und die Nixen**
Lustspiel in 3 Akten von Albert Mariens
Spielleitung: Paul Rainer
Hermann Meier: Johnig, Franziska: Helden-Marx, Kurt: Herrmann, Irma: Böhm-Wagner, Luitfried: Keller-Nebel, Lieselotte: Beyer, Viktoria: Wennuth, Hubert: Will, Martha: Grabs.
Ende 1/11
Deutsche Bühne-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13

## Central-Theater 8
Allabendlich
Gastspiel Maria Paudler
**Die Katz im Sack**
(Die Geschichte eines Winterweekends)
Operette in 3 Akten von Ladislaus Salzami. Musik: Michael Eisemann. Inszenierung: Norbert Schernagl. Dirigent: Heinrich Kunz-Kraule.
Lieschen Müller: Paudler a. G., Frau Anges Meiner: Otto, Mizzi: Lind, Tini von Labanni: Hollender, Erwin Ewald: Schernagl, Schnebel: Burckhard, Edi Fürst: Koch, Alfons Lehmann: Krausbauer, Weigl: Arnheim, Der Sixer: Krüger, Der Oberkellner: Schumann, Frau Nete: Arnheim.
Tänze: Heinz Lingen.
Ende gegen 1/11
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse.

**Kaisermühle** im schattigen Lößnitzgrund
Morgen Sonntag **Feiner Tanz**
— Jeden Mittwoch: — Großes Kinderfest —
Bus 151 „Weißes Roß" od. mit Bahn: Buschbeck-Friedewald.

## Schauspielhaus
Bis mit 1. September geschlossen.

## Komödienhaus 3/4 9
Sonntag, 22. Juli
**Lieber reich — aber glücklich**
Schwank mit Musik in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Regie: Meyer. Bühnenbilder: Fischner. Musikalische Leitung: Kaufmann. Tänze: Gratsch. Gesangstexte: Willi Kollo. Musik: Walter Kollo.
Generaldirektor Bankmann v. Henderich: Holelhahn, Buchhalter: Kaus, Emilie: Friedrich, Anneliese: Werner, Grete Schilling: Hummel, Kotfuel Rheinland: Weidner, Otto: Haldau, Pulle Augora: Schlüter, Tedda Brandt: v. Speelmann, Werrent: Dohnberg, Lieber: Meyer, Knispel: Stoll, Max: Bleck, Lotti Müller: Eisenburg, Isabelle: Seuffert.
Ende gegen 11.
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse.

Montag, 23. Juli
Anrecht B 3/4 9
**Lieber reich — aber glücklich**
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse.

## Residenz-Theater
Geschlossen

Buchfunkhandlung
**Gefra-Funk-Schau**
Inh. Ziv.- u. Schiffsing. A. Grötzner
Struvest. 1 Ecke Prager St. Ruf 17202
Die persönliche kulante Bedienung und der Kundendienst sind stadtbekannt
Die Stufen zum ersten Stock machen sich bezahlt.

**Autopartie**
am Sonntag den 29. Juli 1934 in den
Spreewald - Lübbenau
Ann. bis Mittwoch bei 21. 7. bei Ehrmann, Schwerstr. 13. — 4 RM hin u. zurück.

## Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Primus-Theater . . . . . „Zeitenwende des Lebens" (mit John Holes)
Ufa-Palast . . . „Karneval und Liebe" (Hermann Thimig, Lien Deyers)
Universum . . . „Bei der blonden Kathrein" (Liane Haid, Jos Stöckel)
UT.-Lichtspiele . . . . . „Ein Hut" (Ramon Novarro)
Zentrum-Lichtspiele . . „Kriminal-Reporter Holm" (mit H. Speelmans)
Capitol . . . . . „Gern hab' ich die Frau'n geküßt!" (Paganini)
Lichtspiele Freiberger Platz . . . . . „Die vom Niederrhein"
MT.-Lichtspiele, Moritzstr. „Ein Lied für Dich" (J. Kiepura, Jenny Jugo)
National 4, 1/7, 1/9 (Jugendliche erlaubt) . . . „Nordpol — ahoi!"
Rähnitzburg-Lichtspiele . . . . . „Die weiße Schwester"
Regina-Lichtspiele . . . „Wald" (mit Hans Albers und Brigitte Helm)
Schauburg . . . . . „Annette im Paradies" (mit Hans Söhnker) und „Wenn Männer kochen" (mit Paul Beckers)
TR.-Lichtspiele . . . . . „Krik", Geheimnisvolle Sitten der Südsee
Westin-Lichtspiele . . . . . „Einmal eine große Dame sein"
TSO.-Lichtspiele . . . . . „Sportnerdinl"
Film-Eck, Briesnitz . . . . . „Madame Butterfly"
Jaun-Palast . . . . . „Freut Euch des Lebens" (mit Ida Wüst)
Ufa-Pl. 4, 1/7, 1/9 „Kinder, lach' mir einmal zu" (Ein Lied für Dich)
Gloria-Palast 4, 1/7, 1/9 „Es ist das Kind der Madelaine G.?" (T. Wieck)
Goldenes Lamm . „Junge Liebe" und „Der König der wilden Pferde"
Gamic-Lichtspiele . . . . . „Des jungen Dessauers große Liebe"
Kammer-Lichtspiele . . . . . „Blick im Schlaf" (mit Paul Beckers)
Kamak-Theater Klaustraße . . . „Meine Lippen lügen nicht" (R. Harvey)
Lima-Lichtspiele . . . „Die Töchter Ihrer Exzellenz" (mit K. v. Nagy)

Dresdner **Jahresschau**
mit Sächsischer Kunstausstellung
Täglich Nachmittags- u. Abendkonzerte
Tanz in der „Mücke"
Jeden Donnerstag **Sonderkonzert** der Dresdner Philharmonie
Jeden Montagabend **Doppelkonzert**
Sonntags **Mittagskonzert** / Ausstellungs-Geldlotterie / Blumenschau
Eintrittspreise: Am Tage 50 ₰, Kinder, HJ., FAD. u. Erwerbslose 30 ₰, abends 25 ₰ (Sonnabends und Sonntags 30 ₰), Dauerkarten 3, 2, 1 ₰
**Konzertpark u. Hauptrestaurant**
Mäßige Preise:
1 Tasse Kaffee 35 Pfennig, 1 Kanne Kaffee 70 Pfennig
Kaffee-Gedeck (1 Tasse Kaffee, 1 Bl. Kuchen) 50 Pfennig
1 helles Bier . . . . . 30 Pfennig
1 Schoppen Rot- oder Weißwein . . . . . 50 Pfennig
1 Sauerbrunnen, Limonade, Apfelsaft . . je 40 Pfennig
¼ Flasche Wein mit 1 Flasche Selterwasser 1.20 Mark
Die Getränkesteuer ist in allen Preisen eingeschlossen
IG 133

**Donaths Neue Welt**
das lebensfrohe Ausflugsziel im Osten Dresdens
Jeden Sonntag ab 16 Uhr: Große
**Garten-Konzerte**
Musik-Kap. Stanberie Jäger 13
Bl.-Bläs. Heitz Bel
**Tanz im Freien und im Saal**
Schauen! Mittwoch den 1. August großer rheinischer Abend mit Walter Erich Killes. Einlaßbeh. 19 u. 21
383

Zehn Jahre
Metro Goldwyn Mayer

| | | |
|---|---|---|
| Sonnabend Sonntag | BEN HUR | Ramon Novarro |
| Montag Dienstag | ANNA KARENINA | Greta Garbo John Gilbert |
| Mittwoch Donnerstag | ES WAR | Greta Garbo John Gilbert |
| Freitag | LA BOHÈME | Lilian Gish John Gilbert |
| Sonnabend | TRADER HORN | v. W. S. v. Dyke |
| Sonntag | HELGAS FALL UND AUFSTIEG | Greta Garbo |
| Montag | FRECHHEIT SIEGT | William Haines |

Anläßlich des 10jährigen Bestehens der Metro-Goldwyn-Mayer bringt das
**U.T.**
vom 21. – 30. Juli noch einmal die
SPITZENFILME
der vergangenen Jahre
Täglich 400 615 830 Uhr
Musikalische Illustration der stummen Filme:
KAPELLE FRANKE
unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Alfred Franke

**Große Wirtschaft**
Großer Garten
Täglich Nachmittag- und Abend Konzerte
Heute Sonntag: **Früh-Konzert** 1/7—1/9 Uhr – Pfietzsch-Marko-Orchester
Nachmittag und Abend: Musikzug der Motorstandarte 33, Leitung: MZF., Musikdirektor Felerek, Mitwirkung: Spielmannszug
Vom Montag bis mit Sonnabend:
Täglich Nachm. u. Abend Mitwirkung **Karl Karburg**
Deutschlands bester Komponisten- und Dirigenten-Darsteller
— Freitag: Nachmittags-Tanz! —
Bewachter Autoparkplatz / Ecke Tiergarten- und Palaistr.
Z 30

**Aufpassen!**
Waren Sie schon
in der volkstümlichen Radeberger Pilsner Bierstube
**Rehefelder Hof**
Pieschen
Rehefelder Straße Ecke Leisniger Straße?
Radeberger Pilsner 25 Pf.
Hier speist man wie bei Muttern!

**Central-Theater**
Lachen Sie sich gesund über die beliebte Filmschauspielerin
**Maria Paudler**
Allabendlich 8 Uhr
in der größten Schlager-Operette
**Katz im Sack**
Dresdner Pressestimmen:
Neueste Nachr.: Der Beifall, der sich zum Sturm steigerte, wollte am Schluß kein Ende nehmen. Anzeiger: Wer wissen will, was menschliche Humorkraft vermag, der sehe sich Maria Paudler an. Geht hin und erlebt das!
Nachrichten: Der Abend bedeutete einen vollen Erfolg. Sommer-Theater in bestem Sinne.
Keine erhöhten Eintrittspreise!

**Linckesches Bad**
Sonntags 4 Uhr u. Montags 8 Uhr
**Der Gesellschaftstanz**
— Kapelle Killan —
**Drachenschänke**
Die altbürgerliche Gaststätte an der Ecke ist erstanden, präsentiert sich ihren nacherlebten Erneuerungsbau in neuzeitlichem Gewande u. bittet um Ihren geschätzten Besuch

**Gasthof Blasewitz** Schillerplatz
Jeden Sonntag von 5 Uhr ab **Kaffeekränzchen!** Eisarie und Tanz frei!
Anschließend **Feiner Ball** im renovierten Ballsaal in 20-Tausend-Bitten-Pracht
Kapelle A. Dädler – und das paßt alles!
Heute Sonnabend **Schlachtfest** und **Lange Nacht**

**Café Waldesruh**
gen. Waldmax
25 Min. v. Wilder Mann Ruf 72564.
Es ist eine Pracht, wie der Garten lacht.
Sonntag und Mittwoch
Große Konzerte

Gaststätte
**Killinger-Heim** Dresdner Straße
gegenüber d. Strehlener Straße 18, 20 u. Autobus 1
Sonntag, den 22. Juli
**Garten-Freikonzert** und Tanz auf Dielen bei ungünstiger Witterung in den schönen Gastzimmern und im Saal.

Sonnabend — Sonntag
Deutsche Gaststätte
**„Zum Biedermeier"**
Scheffelstr. 18, b. Altmarkt
Treffen der Stammgäste vom Biedermeier Vogelwiese!
Wiener Leben — Stimmung

Elbtal-Gasthaus und Kaffee **Saloppe**
lagert ein nach herrl. Rundgang im Lingerpark u. in den prächtigen Gärten der Albrechtsschlösser zur gemütl. Einkehr.

Offenbach/Main — Buschschänke Lomnitz — Leipzig — Wechselburg — Radeberg — Dresden
**Buschschänke Lomnitz**
Schönster Ausflugsziel in die Umgebung. Idyllisch im Walde gelegen / Beste Verpflegung Ruhe - Erholung

**Alter Graf,** Wilschdorf
beliebte Einkehrstätte aller Dresdner
Jetzt Sonntags
bequeme Autobus-Verbindung
ab Rechtstraße, Endstation der Linie 5 und 13 (Bl. Pauli-Friedhof) und der Staatl. Kraftwagen-Linie. 18

**Jägerhof**
in der schönen **Lößnitz**
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
Kapelle Arno Gläser spielt
Walter Herring singt
Das entzückende Publikum tanzt im Saal und gelben Garten. 8100

**Bad Weixdorf**
Idyllisch, 100 000 qm groß. Waldbad.
Familien-, Luft- und Schwimmbad Gondelteich
Wissen Sie schon, daß das Bad gründlichst entschlammt u. in allen Teilen verbessert worden ist?
Anfahrt: Eisenbahn — Autobus — Straßenbahn 7. (J

Wo speist man gut und preiswert?
**Braunschweiger Hof** Freiberger Platz 11

**Barberina**
Täglich: Tanz und Kabarett 18

**Gasthof Kaditz**
im idyllischen Stadteil Altkaditz. Großer und kleiner Ballsaal (geeignet für Vereine u. Familienfeierlichkeiten). Jeden Sonntag Gartenfreikonzert mit anschl. Ball im Freien und Saal. Endstation 17. Fr. Hentzsch.

Gasthaus „Waldfrieden", Ullersdorf
herrl. Lage am Waldesrand, empfiehlt sich f. Familien- u. Vereinsausflüge. Kaffee, Bier und Weine, Speisen, Mittagstisch, Empfehlung, Sommerfrische m. vol. Pens. 3.50 RM. 3 Minuten Bahnhof. Frl. August Schneider, Ruf Radeberg 200. J. Wilhm. Schlaff.

**Thalmühle Radebeul**
gute Einkehrstätte
Paul Brauße u. Frau.

**Rheingau**
Ammonstraße 71

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte
**PIANOS**
zu sehr günstigen Preisen u. Bedingungen
Förster-Haus, Waisenhausstr. 10
Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

**Lindenhof Stetzsch**
Inf. Sonntag **Tanz** Tel. 20850

**Pfeifen-Reinigungen**
5 ₰ in jeder Drogerie!

**Schusterhaus**
Dresdens schönste Groß-Tanzstätte
Heute Sonnabend 8 Uhr
Morgen Sonntag 4 Uhr
**Venezianische Nacht in Sanssouci**
1000 Licht-Wunder um Sanssouci!
Fabelhafte Saal-Ausstattung!
Sonnabend: Herren —.80, Damen frei!
Sonntag: Herren —.60, Damen frei!

Der Balkon des Westens — Linien 16, 20, 13
**CONSTANTIA**
Heute Sonntag 1/4 4
Konzert und Tanz im Freien
Eintritt frei! — vom Sonnerstag Sommernachtsball —

**Waldschlößchen-Terrasse**
Heute Sonntag ab 4 Uhr: Garten-Freikonzert (bei ungünstiger Witterung Kaffee-Konzert) (Partitur-Klängen) und ab 5 Uhr Bettschau
Eintr.: Herren 60, Damen 30 Pf.
Jeden Mittwoch die bek. Bettschau.

**Loschwitzhöhe**
Schwebebahn-Gaststätte
Das Paradies des Elbtals, Dresdens schönst. Aussichtspunkt
Jeden Sonntag u. Donnerstag ab 1/4 4 Uhr
**Konzert, anschl. Tanz**
Umsteige-Fahrscheine der Linien 1, 2, 13 und Autobus C mit Schwebebahn 25 Pf. — Bequeme Autostraße und Parkplatz

**Tanzpalast Gasthof Mockritz**
Heute Sonntag Pfietzsch-Marko
4—6 Uhr Freitanz
Einfacher Fahrpreis — Herrlicher Terrassengarten — Autobus E — Saal an Wochentagen frei!

**Weißer Adler**
**Bad Weißer Hirsch**
Heute Sonntag
ab 4 Uhr **Tanztee** im schönsten Garten von Dresden und Umgegend
Ab 6 Uhr Gesellschaftstanz
C 99

PHOTO
Entwickeln Kopieren Arbeiten
Photohaus meiste vor Freude am Photo bringt jedem
BÖHR
Dresden-A. 16 am Neumarkt

**An heißen Sommertagen**
feine frische Traubenwein-Bowlen
vorzügliche eisgekühlte Weine
stadtbekannt billig und gut in
**Hänigs Weingaststätten**
die schönsten stimmungsvollen Schenkweinlokale Dresdens

**Burgberg-Hotel, Loschwitz**
Heute Sonntag ab 4 Uhr Gr. Militär-Freikonzert
Leitung Obermusikmeister Thiele
ab 4 u. 1/8 Uhr Vornehmer Tanz
Preiswerte Mittagsgedecke 2 Bundesbahnen

Heute Sonntag zieht alles nach der herrlich gelegenen
**Weltemühle**
Großes Garten-Freikonzert — Tanz im Freien
Ab 4 Uhr der große Tanzbetrieb im Saal - Eintritt frei
Sonderautobusse ab Altmarkt (Drogerie Beck) 2⁰⁰ und jede weitere halbe Stunde bis 4⁰⁰ Uhr.
Mittwochs die beliebt. Damenkränzchen mit Freitanz

**Felsenkeller-Gaststätten**
Jeden Sonntag 16 Uhr
Großes Gartenfreikonzert
im Saalp. Kaffeekonzert mit Freitanz
Anschließend Vornehmer Ball
Meister Ernst Killans vorzügliche Kapelle

Besuchen Sie die neu eröffnete
**Wein-Werbestube**
der deutschen Wein-Genossenschaften im
„Rebstock" Dresden-A., Schloßstraße 4, am Altmarkt / Tel. 20015
Qualitätsweine / Gute preiswerte Küche
Heute Sonnabend Lange Nacht 18

## Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 23. bis 30. Juli

| | Montag, 23. 7. | Dienstag, 24. 7. | Mittwoch, 25. 7. | Donnerst., 26. 7. | Freitag, 27. 7. | Sonnabd., 28. 7. | Sonntag, 29. 7. | Montag, 30. 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Opernhaus | Bis mit 31. August geschlossen | | | | | | | |
| Schauspielhaus | Bis mit 1. September geschlossen | | | | | | | |
| Albert-Theater | Allabendlich 8 Uhr: Kurt und die Nixen. Deutsche Bühne-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 | | | | | | | |
| Komödienhaus | Anrecht B ¾9: Lieber reich — aber glücklich | Anrecht B ¾9: Lieber reich — aber glücklich | Anrecht B ¾9: Lieber reich — aber glücklich | Anrecht B ¾9: Lieber reich — aber glücklich | ¾9: Lieber reich — aber glücklich | ¾9: Lieber reich — aber glücklich | ¾9: Lieber reich — aber glücklich | Anrecht A ¾9: Lieber reich — aber glücklich |
| | Deutsche Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 u. an der Abendkasse | | | | | | | |
| Central-Theater | Allabendlich 8: Die Katz im Sack (Gastspiel Maria Paudler mit Ensemble). Deutsche Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 u. an der Abendkasse | | | | | | | |
| Residenz-Theater | Geschlossen | | | | | | | |

VORVERKAUF für die Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Komödienhaus u. Albert-Theater RENNER Fernruf 25321

Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze. Für Innenpolitik: i. V. Kurt Münnich, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. K. H. Gläser, für den Handelsteil: Dr. Manfred Lambrecht, für gerichtliche und vermischte Nachrichten: Hanns Arbeser-Sachsen, für Sport: Herbert Neubauer. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert. Anzeigen in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Meinhardt, Ges. m. b. H. Dresden. Pl. VI. 34 000.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten enthält mit den Beilagen „Der Sonntag" und „Reisen und Bäderzeitung" 16 Seiten.

Sonntag

# Der Sonntag

22. Juli 1934

Beilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

# „Es hängt einer in der Wand"

## Alpine Rettungsexpedition

Von DR. HANS FRANZ

**Am Langkofel, der mächtigsten Erhebung der Grödener Dolomiten, hat unser Mitarbeiter Dr. Hans Franz die seltene Gelegenheit gehabt, bei der Bergung eines Abgestürzten mitzuhelfen und den ganzen Vorgang zu photographieren. — Wir geben damit den interessanten Bildbericht einer alpinen Rettungsexpedition.**

Der Bergsport hat in den letzten Jahrzehnten sehr viele Freunde gewonnen. Zu den besonderen gesundheitlichen Vorteilen, die der alpine Sport bietet, kommt der Reiz, Höhen und Aussichtspunkte zu erreichen, die dem gewöhnlichen Wanderer nicht zugänglich sind, die von der geschäftlichen Auswertung verschont geblieben sind und die Schönheit der unberührten Natur bewahrt haben. Die verschiedenen Techniken des Felsklettern und Eisgehens sind auch den Laien durch Buch und Film allmählich bekannt geworden. Daß eine gediegene Schulung nötig ist, daß selbst dem erfahrenen Kletterer noch mancherlei unvorhergesehene Zufälle Schwierigkeiten und Gefahren bereiten können, das muß man immer wieder erleben. Ein spannendes und erschütterndes Erlebnis war für mich die Teilnahme an einer Rettungsexpedition.

Wir kamen, zwei Mannsbilder und eine Dame, gegen 11 Uhr vom Langkofel herunter zu der Sennhütte, als die Sennerin atemlos angerannt kam. Aufgeregt und angstvoll rief sie uns schon von weitem zu: „Da schreit oaner, i glaub im Wandl." Wir liefen um die Hütte herum und suchten mit vor Spannung überschärften Augen — denn nur einer hatte einen Feldstecher mit — die schroffen Dolomitenwände ab. Es war nichts zu sehen, trotz wir auch den Blick über die Wände laufen ließen. Angestrengt lauschten wir und — hörten nichts. Doch jetzt! Da rief einer. Ganz schwach trug der ausnahmsweise zaghafte Wind den einsamen menschlichen Laut aus der Höhe zu uns herunter. Man errieet mehr, als man es verstand: „Hilfe!" Wir suchten noch einmal mit dem Feldstecher. Ohne Erfolg! Nur von Zeit zu Zeit vernahmen wir, bald etwas lauter, bald schwächer, den Ruf: „Hilfe!"

Sofort gaben wir das international gültige, jedem Hochtouristen vertraute Antwortsignal, dreimal in der Minute einen Pfiff und Winken mit weißen Tüchern. Doch es dauerte eine ganze Weile, ehe wir wieder den Ruf des Verunglückten vernehmen konnten. Dann sagte der Bergführer, der sich inzwischen zu uns gesellt hatte, lakonisch: „Im Wandl hängt er!"

Wir wußten sofort, was jetzt zu tun war; trotzdem gab der Bergführer in der erklärlichen Aufregung ruhig und verständig seine Anweisungen. Aus allen Rucksäcken wurde Verbandszeug zusammengepackt. Zwei lange Holzlatten und eine Zeltbahn wurden als Notbahre zurechtgemacht. Dann brachen wir auf, zu viert: der Führer, mein Freund, ein junger Bursche und ich.

Sicher brachte uns der Führer an die Absturzstelle heran. Er kannte die Gegend so genau, daß uns alle Umwege und unnötigen Kletterei erspart blieben. Nach vier Stunden hatten wir uns dem Verunglückten bis auf etwa 200 Meter genähert. Der Führer mußte sich über eine nicht kletterbare Wand zu dem Abgestürzten abseilen.

Wir überprüften inzwischen die Situation. Es war nicht schwer zu überschauen, was sich hier ereignet hatte. Der abgestürzte Kletterer hatte die Südostwand des Langkofel allein angegangen und war durch das Ausbrechen eines Griffes, wie wir später erfuhren, etwa 70 Meter abgestürzt. Wenn er auf dem Felsband, auf dem er lag, nicht festen und dauernden Halt gefunden hätte, wäre er wohl verloren gewesen.

Nach einer starken Stunde weiterer Arbeit waren wir endlich bei unserm Mann angelangt, der noch immer reglos, das Gesicht nach unten, dalag. Er lebte und war bewußtlos. Außer blutender Kopfverletzung stellten wir einen schweren Beinbruch fest und mußten auch mit inneren Verletzungen rechnen.

Wir verbanden zunächst sorgsam die Kopfwunde. Das gebrochene Bein legten wir in eine besondere Seilschlinge, denn wir mußten den Abgestürzten erst ein Stück frei hochseilen. Auf einer Felskante konnten wir ihn dann in den aus der Zeltbahn zurechtgemachten Sack binden. Dann seilten wir das armselige Bündel mit größter Behutsamkeit ins Tal und trugen es auf der Bahre weiter.

Glück hatte der Mann gehabt. Wenige Stunden später ergab sich, daß er mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davongekommen war. Zwei Tage später konnte ich ihn schon lächelnd im Krankenhaus photographieren.

Oben links:
**Hallo! Hallo! Hallo!**
Das Antwortsignal auf die Hilferufe des Abgestürzten.

Rechts:
**Nach 4 Stunden Kletterns:**
Der Führer seilt sich 15 Meter zu der kleinen Felskanzel ab, die den Sturz aufhielt.

Unten:
**In vorsichtigem Abstieg**
wird der Abgestürzte auf der behelfsmäßigen Tragbahre weiterbefördert.

Links:
**Gesichert am Seil,**
wird der Bewußtlose von seinem Retter über leichtere Schroffen getragen.

## „Glückauf" / Von Liesbet Dill

Ein schmaler, schwarzer Weg, festgetreten von vielen Bergmannsstiefeln, führt zwischen den Schlackenhalden nach dem Buchenwald herauf, der Weg zur Arbeitsstätte. Wenn er auf der Höhe angekommen ist, dreht er sich um, schiebt die Kappe auf den Hinterkopf und schaut nach dem Dorf zurück, das mit seinen spitzen, schlanken Kirchtürmen unten im Wiesental liegt, und grüßt es, wie einen alten Bekannten. „Wiedersehn!" sagt er kurz und geht weiter.

Seit dreißig Jahren arbeitet er auf derselben Grube, in demselben Schacht. Die Steiger wechseln, die Kameraden sind nicht mehr da, mit denen er einst denselben schwarzen Aschenweg hier heraufgewandert ist, in der Morgenfrühe oder abends zur Nachtschicht, wenn die runden Ofenlöcher der Koksanlagen am Waldessaum leuchten wie glühende Augen in der Nacht. Die einen sind im Krieg geblieben, die andern hat fallendes Gestein getroffen, und zwei gute Freunde haben schlagende Wetter hingerafft.

In der siebenten Tiefbausohle hat er dicht neben denen gestanden, die das schwere Gestein im Nacken traf. Er hat sie gewarnt, als sie, trotz des strengen Verbotes, die Grubenlampen öffneten, um sich die „Pfeif'" anzuzünden. „Es schad' doch nix", meinten sie sorglos ...

Er hat den Krieg nicht hinter dem Ofen mitgemacht, er war draußen an der Front, in den nassen Lehmgräben vor Reims, mit den Ratten im Unterstand und dem Getöse und Donnern da draußen. Aber er ist stolz darauf, daß er dabei gewesen ist. Und er ist wiedergekommen, hat seinen Bergmannskittel wieder angelegt, das Leder umgebunden und ist hinaufmarschiert zu seiner alten Grube, deren Förderschacht weit aufragt über den Wäldern, die das Tal umschließen, grün und dicht.

Mit vierzehn Jahren hat er durchbrennen wollen von daheim, auf ein Schiff, Matrose werden, die Welt umsegeln. Aber sie haben ihn in der Stadt erwischt und zurückgebracht, der Vater hat ihm den Kopf gewaschen, die Mutter ist in Tränen zerflossen über den Sohn, der kein Bergmann werden wollte wie der Vater und der Großvater und alle im Dorf. Heut hat er ein Häuschen, seinen Acker, das Gärtchen, und sitzt abends in seiner Laube, saubergebadet vom Ruß des Bergwerks, liest die Zeitung und raucht seine „Pfeif'". Das Schiff ist nicht mehr seine Sehnsucht, mit sechzig Jahren ist man friedlich und nimmt die Tage, wie sie kommen ...

Drei junge Kameraden kommen vorbei. „Glückauf!" ruft einer. „Glückauf!" antwortet der Alte, und sie marschieren vor ihm nach dem Förderschacht. Alle nimmt dieselbe Fördermaschine auf und fährt sie hinunter ins Dunkel.

So tief ist seine Arbeitsstätte, daß man den hohen, spitzen Kirchturm des Dorfes siebenmal hineinbauen könnte. Das Seil schüttert leise. Die Jungen sprechen von Mädels und einem Fest. Er hört ihnen zu und lächelt. Genau so hat er einst geprahlt, genau so haben seine Augen gefunkelt, wenn er von seinem Mädel sprach. Und genau so hat er aufgeschnitten wie seine Nachbarn, deren Ellbogen ihn gegen die Wand der Förderschale drücken.

Endlich sind sie unten und wandern nach ihren Arbeitsstätten. In der Pferdeschwemme gluckst das Wasser schwarz. Ein alter Grauschimmel badelt sich vom Staub darin. Diese armen, halbblinden Gäule, die nie ans Tageslicht mehr kommen, tun ihm immer leid. Sie sind seine Gefährten, er kennt sie alle ...

„Wieviel Uhr?" fragt eine dunkle Gestalt, die er an der Stimme kennt, im Vorbeigehen im dunklen Schacht.

Der Alte zieht seine dicke, silberne Uhr und hält die Lampe dran. „Grad vier", sagt er. „Glückauf!" „Glückauf!" sagt die Stimme, und die Gestalt verschwindet im Dunkel.

Der Gang wird enger, niedriger, man muß sich bücken. Die Wettertüren stößt er auf. Tief geduckt geht er. Die jungen Kameraden liegen schon da und klopfen das schwere Gestein. Ueberall hämmert's und pocht's.

Es ist schwül hier unten, drückend eng der Schacht. Sie arbeiten eifrig, Kohlen fliegen in die Wagen. Ein Zug ist fertig, das Pferd trabt mit den rollenden „Hunden" davon ...

Nebenan sprechen die jungen Burschen. Der Steiger, der die Strecke befährt, ist längst fort. Die Arbeit wird ihm heut so sonderbar schwer. Man wird alt, denkt er ...

Er ist müde und schaut nach der Uhr. Aber, was ist das? Die alte Uhr steht ... Er schüttelt sie hin und her, hält die Lampe dicht dran. Sie schweigt, ist verstummt. Sie ist auf vier Uhr stehengeblieben, gerade, als ihn einer nach der Uhr gefragt hat.

Komisch ist das, ganz sonderbar ... seine dicke, alte Zwiebel, auf die er so stolz ist, daß sie nie eine

Minute vor- oder nachgeht. Wie ist sie bei einem Uhrmacher gewesen, und er hat sie von seinem „Pabb", einem Steiger, der auch längst nicht mehr da ist, zur Konfirmation bekommen. Er kann nicht ohne sie sein, er muß sie ticken hören, sie liegt neben ihm auf dem Kopfkissen des Nachts.

Er will die Kameraden fragen, aber sie sind nicht mehr da, verschwunden in dem dunklen Schacht, die andern haben keine Uhren bei sich.

Er steht auf, legt sein Arbeitszeug in den Rucksack und marschiert ab. Vielleicht ist's Zeit? Sein Kopf ist ihm dumpf, wie benommen ... Wie ein schwerer, eiserner Reif liegt's ihm auf der Brust, er kann kaum atmen, die schwere, heiße Luft, die er sonst kaum fühlt, bedrückt ihn.

Er geht den langen, dunklen Weg zum Förderschacht zurück, er trifft den Steiger gerade vor der Förderschale, die sich eben rasselnd herunterläßt. Ein kranker Schimmel wird von zwei Knechten hinaufgebracht. Er bäumt zupacken; sie legen das Tier in die Förderschale. Der Steiger gibt die Erlaubnis, die Grube zu verlassen. Der Wärter läßt ihn ein und fährt hinauf.

Noch nie ist ihm die Fahrt so lang vorgekommen wie heut. Er atmet tief auf, als er endlich oben ist und draußen an der frischen Luft. Da unten liegt das Dorf friedlich im Abendlicht, die Sonne verglimmt hinter den Buchenwäldern. Die Abendglocken läuten, der Wind bewegt die Akazien vor ihm. Alles ist wie sonst, und doch scheint es ihm verändert, während er den schwarzen Aschenweg hinuntergeht. Drunten schlägt's eben sieben. Die Uhr hat ihn genarrt ...

Da zerreißt ein Knall die Luft! Es klingt wie ein Kanonenschuß an der Front, wie aus weiter, weiter Ferne. Noch einer — dann ist alles still.

Was war das? Was ist geschehen? Hat er sich getäuscht? Wo kam das her? Aber er hört nichts mehr und wandert weiter. Vor dem Dorf kommen ihm Leute entgegengelaufen.

„Schlagwetterexplosion im Schacht sieben!" klingt's ihm zu.

Die Nachbarin, eine junge Frau, ringt die Hände: „Mein Mann, mein Mann!"

Da kommen die Kameraden an. Und er erfährt alles ...

Einer seiner jungen Nachbarn, der es nicht erwarten konnte, sich eine Zigarette anzustecken, soll sein Grubenlicht geöffnet haben, da ist es geschehen. Rasch, wie ein Blitz das Dunkel durchzuckt, hat es in der siebenten Tiefbausohle eingeschlagen. Alles steht dort in Flammen. Rettungswagen rasseln heran. Die Grube brennt!

Das war der dumpfe Knall, den er in der Luft gehört hatte, von weitem.

Der Alte schiebt die Mütze aus dem totenblassen Gesicht.

„Wann ist es passiert?" fragt er.

„Kurz nach sieben", sagt einer.

Um sieben Uhr — als er oben ankam ... Die alte Uhr hat ihn gewarnt! Ohne sich zu besinnen, macht er kehrt und eilt mit dem Trupp Kameraden hinauf, den schwarzen Aschenweg zurück, zur Rettungsarbeit ...

Ernst läuteten die Glocken über dem Bergmannsdorf ...

# Der Besessene / Eine Legende von Martin Kaubisch*

Es war schon fast völlig dunkel geworden, als er hinaustrat auf die matt erleuchtete Straße einer einsamen Vorstadt. Am Nachmittag hatte er noch gelesen und für Augenblicke auch Ruhe gefunden. Aber als die Dämmerung einbrach, litt es ihn nicht mehr im Zimmer. Eine quälende Angst überkam ihn. Er konnte es nicht mehr ertragen. Er eilte hinaus.

Auf der Straße war es vollkommen still. Kein Mensch war zu sehen. Nur die Gaslaternen brannten trübe und schläfrig. O, wie sie ihm wohltat, diese völlige Stille! — Und er atmete tief, als ob eine schwere Last von ihm fiele, und — ging.

Aber seltsam, er war noch nicht bis zu einer der ersten größeren Seitenstraßen gekommen, da ergriff ihn auch hier jene dunkle und quälende Angst. Ja, ihm war, als ob jemand hinter ihm ginge.

Aber was sollte er tun? Sich umwenden? Umkehren? Und dem Verfolger gerade ins Angesicht sehen? Beinahe hätte er es gewagt — auch, um sich selber zu prüfen. Doch er vermochte es nicht. Er war wie gelähmt, so unwiderstehlich riß es ihn vorwärts. Und so verdoppelte, verdreifachte, verzehnfachte er die Gewalt seiner Schritte. Dabei verlor er aber die Haltung. Er ging nicht mehr aufrecht; vielmehr den Kopf eingezogen und die Schultern verzerrt wie unter dem Zwang eines Dämons.

Und je mehr dieser wuchs und mit ehernem Griff seinen fiebernden Nacken umspannte, um so mehr löste sein Gehen und sein Schreiten sich auf. Er ging nicht mehr, sondern er floh!

Und mit ihm flohen die Straßen, die Plätze, die Häuser — ein toller, verwirrender Wirbel, in dem er bald nichts mehr zu unterscheiden vermochte. Nur eines fühlte er deutlich: dicht hinter ihm, hinter seinen glühenden, stobenden, zuckenden Fersen brach alles zusammen. Die ganze Stadt war zu eng.

Da — fiel ein schwacher, befreiender Hoffnungsstrahl in sein umnachtetes Hirn: er hatte die Grenze der Stadt überschritten und war ins Freie gelangt.

Tief erregt hielt er inne. Vor ihm lag ein einsames Feld. Darüber der weite herbstliche Himmel, aber kein einziger Stern. Nur der melancholische Glanz des verdeckten Mondes erhellte geheimnisvoll dämmernd die Landschaft. Ein kühler Nachtwind erhob sich und umfächelte seine Stirn, sanft und voll Frieden. Frieden, den er nur einmal in seinem Leben gekannt — in der Zeit seiner Kindheit! Und beinahe schien es, als ob das freundlich erhellende Bild dieser selligversunkenen Tage wie eine Offenbarung ihn überströmen und wieder aufrichten sollte. Aber umsonst! Auch diesmal gelang es ihm nicht, den dunkel drohenden Ring, mit dem ein undurchdringbares Schicksal sein junges Leben umschloß, zu durchbrechen. Denn langsam löste sich aus der Tiefe des Feldes eine dunkle Gestalt und trat auf ihn zu: mit durchdringendem Blick, vor der Brust einen silbernen Spiegel, in dem er schaudernd sich selbst und sein hilfloses Antlitz erkannte. Taumelnd fuhr er empor und raste zurück in die Stadt!

Und wieder das gleiche phantastische Spiel, derselbe verwirrende Wirbel der Straßen und Plätze und Häuser. Nur daß ihn jetzt alles noch fremder, noch bleicher, noch wesenloser umdrohte, als wären die Türme und Giebel und Dächer zu einer Meute gigantischer Frauen geworden, die sich über ihn beugten und lachten. Hohnlachten über den hilflosen Schwächling, der so seltsam gequält und gepeinigt vor ihren Füßen dahinschoß.

O, wäre er jetzt einem Menschen begegnet, einem einzigen Menschen! Wie hätte er ihn gegrüßt! In Dank und Demut! Wie einen Gott!

Aber alles blieb still. Denn lange schon waren die Türen der Häuser verschlossen, die Fenster erloschen, die Einwohner schlafen gegangen. Wie eine Totengruft lag die Stadt, und wie Totenschädel glotzten die Häuser.

Da überkam es ihn grauenvoll klar, daß er vielleicht überhaupt nicht mehr unter den Sterblichen weilte! Daß nicht mehr irdische Nöte und irdischer Schmerz sein tief verängstetes Herz überquollen, als sei er schon jenseits des Lebens und jenseits der menschlichen Meere an die erlösungslosen Gestade ewigen Todes getreten. Nur eines war ihm geblieben: die Angst!

Und sie, gerade sie war ja Zeugnis, das stärkste, das unwiderlegbarste Zeugnis, daß er noch atmete, daß er noch lebte! War das gewaltigste Unterpfand, der unausrottbarste Triumph dieses Lebens, das in seiner ehernen Größe und seiner grenzenlosen Verschwendung soviel geheimnis- und grauenvoller war als der Tod!

Und je mehr er dies fühlte, je mehr diese furchtbare Einsicht mit dröhnender Wucht die Gewölbe umgrollte, um so tiefer brach auch die Kraft, die letzte Kraft, seines Herzens zusammen, und hemmungslos, wie ein unentrinnbar Verfallener, floh er nicht mehr, sondern peitschte er durch die Straßen — ein lebendiges Fieber und ein irrender Schrei!

Langsam aber gebar sich aus kaum erst erkennbaren Ende der fahl hinflutenden Häuser ein seltsam gespenstisches, finsteres Massiv, das sich drohend erhob über das bunte Gewirr der ängstlich sich duckenden Häuser und Gassen. War es ein Tier, das dort hockte im Dunkel? Oder ein Dämon? Er fragte voll Angst. Denn je näher er kam, um so mächtiger fühlte er nur die dämmernde Wucht des rätselhaften Kolosses.

Aber plötzlich — was war das? Schien es nicht, als ob er sich reckte? Sich dehnte? Als ob er wachse? Wachse zu einem riesenhaften schwarzen Skelett, zu einer grauenvollen Vision, die die ganze Stadt überherrschte und die doch voll war von Ordnung, von Hoheit und von Gesetz?

Aber noch ehe sein irrender, fiebernder Blick das lautlose Spiel dieser schattenhaften Verwandlung erfaßte, überstürzte ihn schon eine neue Vision, und eine neue, noch höhere Ekstase ergriff ihn. Denn leuchtend und tief, wie eine ferne geheimnisschwere Musik rauschte jetzt hinter und über dem Riesenskelett der mond- und sternendurchbrauste Himmel empor und goß Kataraktе von Licht auf ein unvergängliches Bild.

Nicht mehr stand vor ihm jene grauenvolle Vision, deren spukhaft verschlossenes Antlitz ihn dunkel wie Tod überdrohte, sondern ein stolzes, gigantisches, steinernes Schiff mit einem Heer von Rahen und Segeln und Masten — daß ihm zu schwindeln und alles um ihn zu wanken begann, als erstünde plötzlich ein Gott, um den Anblick der Welt zu verwandeln.

„Der Dom! Der Dom! Der Dom!" fuhr es wie Glockenrauschen durch seine Seele, und aus der purpurnen Nacht seines jubilierpanderten Herzens stieg flammend und hell wie ein Cherub noch einmal die seligste Hoffnung!

Und siehe, in eben dem Augenblick, da er in seinem rasenden Lauf wieder eine neue Straße erreicht und — unweit der Mitte der Stadt — auf einen ihrer herrlichsten Plätze hinausflog, traf ihn ein warmes, tiefgoldenes Licht, das aus den Fenstern des Domes hervorquoll und in sanfter, tröstlicher Strahlung mitten hindurchschnitt durch die klare, kalte, erstarrende Mondnacht.

Also war es doch Wahrheit! Mitten in dieser erloschenen Stadt, die irgendwo, fern, wie auf einem andren Gestirn und wie jenseits des Lebens dahinschwamm, hatte ein Dämon oder ein Gott mit einer gewaltigen Hand einen strahlenden Hort der Erlösung gepflanzt, einen starken, lebendigen Quell, der alles Land mit Licht überströmte.

Und dieses Licht, das, je schneller er lief und je näher er kam, sich immer geheimnisvoller vertiefte — dieses Licht kannte und liebte und suchte auch ihn!

Nicht mehr war er verstoßen, hinaus in den eisigen Atem eines erbarmungslosen Alleinseins, Opfer und Raub der Verzweiflung und tödlicher Schicksalsorkane, sondern verbunden.

Ahnung einer unsagbaren Seligkeit überkam ihn und die nie noch erfahrene Empfindung: Geborgen.

Denn dort, hinter jenen ragenden Türmen und Türen und Fenstern, die wie ein einziger Schrei der Erlösung den brausenden Himmel durchglänzten — dort war die Heimat, dort war das Heil!

Und schon sah sein irrer und trunkener Blick die Pforte der Kathedrale sich auftun, schon überwogte ihn himmlisch Musik und der Glanz der tausendarmigen Kerzen, schon stand er selig inmitten des herrlichen Raumes und der ihn freudig begrüßenden Brüder, ja schon schien die Wölbung des strahlenden Baues sich über seinem brennenden Haupte zu öffnen, und er brandete liebend und dankend empor in die Glorie dieses Sternengewölbes — — — da hatte er wirklich, wie durch ein Wunder, die Stufen, die zu dem Eingang der Kirche führten, erreicht und stand vor der großen mittleren Pforte.

Rauschend hob er den Arm und packte den mächtigen Ring, der die stolze Pforte zu öffnen bestimmt war.

Aber — wie er sich jauchzend zurückwarf und schon hineinstürmen wollte — da war die Pforte verschlossen.

Taumelnd fuhr er empor, seiner selber kaum mächtig. Hatte ein Spuk ihn gemarrt? Oder sein Herz sich geirrt? Hatte man ihn doch hintergangen?

Aber es konnte, es sollte, es durfte nicht sein! Und mit wilder, verzückter, verzweifelnder Kraft, in der die ganze entsetzliche Qual wie zu einer einzigen Drohung geballt war, packte er wieder den dröhnenden Ring und stürmte gegen die Pforte.

Und beinahe schien es, als ob der gewaltige Bau, unter der Wucht seines Ansturms, bis in die innersten Tiefen erzitter.

Wie? War es möglich? Hätte Gott ihn erhört? — Allein die Tür blieb verschlossen ...

Aeonen verlöschten, bis er es faßte. Er stand wie erstarrt. Auf schwindelnder Höhe. Zwischen Wahnsinn und Tod!

Endlich versank seine Hand. Entseelt und entkräftet — verdorrt von dem Brande des Ungeheuren, das er sich angemaßt hatte zu fassen ...

Doch — noch einmal erhob er den Arm und tastete dumpf wie ein Blindgeborener vorwärts. Aber das war schon nicht mehr er selbst, kaum sein Schatten, nur irgend ein fremdes Gespenst, das da sein Wesen trieb dort vor der Pforte.

Dann brach er, unerwartet und jäh, aber vollkommen lautlos in sich zusammen.

Am anderen Morgen, als die Sonne erschien über den hell leuchtenden Dächern einer süddeutschen Stadt, fand man ihn tot auf den Stufen vor dem Eingang des Doms.

* Aus einem Bande „Legenden", der demnächst erscheint bei Werner Söhn, Chemnitz (Preis 0,80 M.).

# Der „Ober" und sein Monteur

## Fliegerkameradschaft in Flandern

Von E. K. Beitzig

Unsre Nachbarstaffel oben in Flandern war eine bayrische. Vom Führer, dem 23jährigen Oberleutnant, Pour le mérite-Flieger, bis zum letzten Monteur: Bayern!

Ich möchte den wirklichen Namen dieses tapferen Mannes nicht nennen, um nicht traurige Erinnerungen an sein tragisches Ende bei den wenigen Kameraden wachzurufen, die heil aus der flandrischen Hölle zurückkamen, denn diese Geschichte seiner Verwundung, die ich hier erzähle, hat trotz aller Kriegstragik eine lustige Note. Nennen wir ihn — wie seine Leute, denen das „Herr Oberleutnant" zu lang war — kurz den „Ober".

Er hielt mit allen enge Freundschaft — gleich ob Offiziers- oder Mannschaftsflieger —, eine Freundschaft, wie sie nur junge, begeisterungsfähige Leute haben können, die Schulter an Schulter für das Wohl des Vaterlandes, das Höchste, kämpfen mit dem vollen Einsatz ihres ganzen Seins.

Der „Ober" war einer der typischen „Einzelgänger" in der Jagdfliegerei. Wie oft, wenn wir 10 Jagdflieger des Abschnittes uns mit 30 bis 40 Engländern über den ersten Linien herumschlugen, tauchte der kleine, zierliche „Ober" in seinem blauweißen Fokker auf! Einem Raubvogel gleich kreiste er hoch über uns, um überraschend auf den gefährlichsten der Gegner herabzustoßen. Er schaffte uns immer wieder Luft.

Seine Spezialität waren die Fesselballons, die „Späheraugen" der furchtbaren englischen Artillerie. Was nützte es Tommy, daß er jeden seiner Ballons mit einer Kette von „Sopwith"-Jagdfliegern umgab, was halfen die bellenden, feurigen Granatenkulissen, die ungefähr 20 Fliegerabwehrgeschütze ängstlich vor jeden Ballon legten! Der „Ober" holte in wahnwitzigem Flug jedesmal die „aufgeblasene Wurst" herunter ...

Eines Morgens standen wieder vier englische Ballons weit hinten am Horizont, zwischen Ypern und dem Diekebuschsee, und lenkten ein vernichtendes Feuer auf unsre Infanteriestellungen. Sechs Minuten nach dem ersten telephonischen Hilferuf aus den Stellungen war der blauweiße Fokker gestartet, nach weiteren drei Minuten zeigten die unzähligen Flakwölkchen am Himmel den Flugweg, den der „Ober" nahm, und nach insgesamt 11 Minuten ging der erste Ballon am weitesten links in Flammen auf. Wie eine schwelende Brandfackel, eine schwarze Rauchsäule nach sich ziehend, stürzte das „Auge der englischen Artillerie" ab. Mit nervöser Hast wurden die drei andern „Würste" eingezogen.

In Poperinghe, dem englischen Flugplatz, startete alles, was starten konnte, zur ersten Linie, um dem „Ober" den Rückflug zu sperren. Die englischen „Sopwith", die den Ballonschutz hatten, hingen wie ein Rachechor am Schwanz des blauweißen Fokkers. Wir hatten von unserm Nachbarplatz den Angriff auf den Ballon mit klopfendem Herzen beobachtet. Jetzt galt es, auch für uns, zu handeln. Wir starteten und drückten mit aller Fahrt auf unsern bayrischen Kameraden zu. Nach schwerem Kampf über den englischen Linien — oft wurden wir bis in Baumhöhe auf die Gräben heruntergedrückt — gelang es unserm vereinten Maschinengewehrfeuer, den „Ober" von der englischen Meute loszuhauen.

Tief über die Gräben hinwegflitzend, rasten wir auf den Flugplatz zu. Der „Ober" landete sofort — mit Rückenwind — gleich neben einem Rübenfeld am Rande des Platzes. Ich sah, wie er auf seinem Sitz zusammensank! — Sein Kopf fiel vor, auf den Tourenzähler! — Verwundet! Mit letzter Energie hatte er seine Maschine zurückgeflogen. Sein erster Monteur, der riesengroße, bärenstarke Unteroffizier Xaver Huber, kam angerannt, trat mit dem Fuß die Leinwand an der Rumpfseite des Fokkers ein, um einen Halt zu haben, hob den zierlichen, hals- abmächtigen „Ober" wie ein kleines Kind aus der Maschine und trug ihn auf seinen Riesenpranken zum fahrbereiten Sanitätsauto.

Als ich zur Landung ansetzte, hörte ich den Unteroffizier Huber mit tränenerstickter Stimme schmeichelnd fragen: „Ober — hast ans kriegt? Wo hats denn erwischt? Am Haxen?" Und dann — mit seinem Führer auf den Armen sich nach Ypern wendend — seine Stimme wuchs zum Orkan — donnernd: „Racha — Racha — Racha! Malifizsaubreckskerlen!"

Wir kletterten aus unsern Maschinen; das Sanitätsauto mit dem verwundeten „Ober" und seinen drei Monteuren verschwand auf der Straße nach Roselare in der Ferne!

Im Staffelauto jagten wir im Renntempo hinterher.

Im Lazarett lag der „Ober" schon auf dem Operationstisch, als wir Flieger ankamen. Ein Hilfsarzt setzte ihm die Betäubungsmaske auf, ein anderer zerschnitt vorsichtig den Schuh, um die zerschossene Ferse freizulegen. In der Ecke breitete der Oberarzt seine Instrumente zur Operation aus.

Eine Mauer von Pflegern, Sanitätern und Rotkreuzschwestern drängten den alten Unteroffizier Xaver Huber mit seinen beiden Monteuren aus dem Raum. Ueber alle Köpfe der Drängenden hinweg rief Huber zum Oberarzt, Rangunterschied und Anredeformen vergessend, mit beiden Riesenfäusten drohend:

„Doktor, dös sag i — verreckt der Ober — alsdann verreckts a!"

Drei Wochen später hatten die Bayern ihren „Ober" gesund wieder.

# Sommerträume

Von Heinrich Zillich

Noch ruht ein Schein des Abendlichts auf unserm grünen Haus.
Die Kühe weiden noch am Hang. Die Bäume atmen aus.
Ein Schnitter in der Grummetmahd klopft seine Sensenstahl,
und von den Kuppen rauscht das Laub in Wellen bis ins Tal.

Bald ist der Abendstern erwacht, bald wird das Dunkel mehr
und aus dem Schweigen Gottes wird der Schlaf durchs Bergland gehn.
Er sät mit breiter warmer Hand der Träume Samen aus.
Durchs offne Fenster fliegt das Korn auch in das grüne Haus.

In welchem Herzen findet es zu kurzer Blüte Raum?
Ob es erkeimt, ob's uns verschreckt — wir selber wissen's kaum.
Denn wie der Schlaf es ausgesät ins tiefe Herz hinein,
so sammelt er im Morgenwind die reifen Träume ein.

Mit lichtverletzten Augen stehn wir in der frühen Stund
und finden nichts und tasten viel, als läg es in der Nacht.
Doch draußen klingt der Sensenstein. In Chören ruft der Tag.
Ins kühle wache Wasser stürzend weckt uns jäh sein Schlag!

# Das Geheimnis um Ostende

## Eine heitere Geschichte von einst

Von Hans Wieland

Juli 1817. Ein brennend heißer Tag. Die Straßen von Ostende glühen unter der Julisonne. Vor dem Scheldt-Gasthof in der Gudulestraße steht der rundliche Wirt, Mynheer von Ruysvoort, und erwartet die Postkutsche, die jeden Augenblick eintreffen muß. Da hört man schon das Knattern der Wagenräder, und bald darauf zieht der Postillon die Bremsen des altmodischen Fahrzeuges an.

Zwei vornehme Engländer steigen aus und betreten unter den Verbeugungen des Wirts die Gaststube. Dort verlangen sie die besten Zimmer, die das Gasthaus aufzuweisen hat und bezahlen, ohne zu feilschen, den geforderten Preis. Ihr Aeußeres gibt zu erkennen, daß sie Sonderlinge sind. Sie reden wenig, kaum, daß sie Mynheer von Ruysvoort eines Blickes würdigen. Sobald sie ihre Wünsche vorgetragen haben, ziehen sie sich auf ihre Zimmer zurück und verbleiben dort auch während der Mahlzeiten. Geheimnisvoll wie alles, was sie umgibt, ist auch der Umstand, daß sie über das schlechte Essen keine Klage führen, vielmehr anstandslos die gepfefferte Rechnung jeweils pünktlichst bezahlen.

Mynheer von Ruysvoort ist über das taktvolle Benehmen der beiden Fremden angenehm überrascht. Noch mehr setzt es ihn in Erstaunen, als sie am kommenden Morgen zu verstehen geben, es gefalle ihnen hier sehr gut, und sie hätten beschlossen, noch einen Tag länger zu bleiben. Aber aus diesem einen Tag werden zwei — drei und mehr, und schließlich wird der Abreise keine Erwähnung mehr getan.

Der Wirt vom Scheldt-Gasthof verdoppelt und verdreifacht die Preise; die Engländer schweigen und zahlen. Die braven Bürger von Ostende tuscheln untereinander von früh bis spät. „Es sind sicherlich Spione, die beiden, die sich hier verborgen halten", rätselraten sie mit ihrem kleinbürgerlichen Scharfsinn. Mynheer von Ruysvoort beteiligt sich zwar an den Vermutungen, aber innerlich ist es ihm gleichgültig, wer sie sind, wenn sie nur ihren Verpflichtungen nachkommen.

Eines Morgens wird Mynheer von Ruysvoort in das Zimmer seiner Gäste gerufen, und dort eröffnen ihm die beiden mit ernstem Gesicht, daß sie unter den gegebenen Voraussetzungen leider nicht mehr länger bei ihm wohnen können. Dem Wirt läuft es eiskalt über den Rücken.

„Die Herren sind nicht zufrieden?" fragt er stotternd.

Einer der beiden Engländer schreitet zum Fenster.

„Dadurch, daß unsre Zimmer auf die Straße führen und wir dem Lärm der vorüberfahrenden Wagen ausgesetzt sind, hat unsre Gesundheit Schaden genommen. Es tut uns leid, daß wir Ihnen das sagen müssen, denn wir fühlten uns hier sonst sehr zufrieden."

Mynheer von Ruysvoort verneigt sich ehrerbietig. Es schmeichelt ihm, daß so vornehme Herren seinen Gasthof loben.

„Wenn die Herren befehlen, was dagegen zu tun ist, so soll es unverzüglich geschehen", sagt er untertänig.

„Es gibt wohl einen Ausweg", meint einer der Engländer leichthin. „Ich setze voraus, daß Sie auf unsern weiteren Aufenthalt Wert legen."

„Es soll mir die größte Ehre sein", beeilt sich Ruysvoort zu erwidern.

„Nun, so hören Sie zu: hinter Ihrem Hause ist ein Garten, der sich trefflich zum Neubau eines kleinen Dreizimmerhäuschen eignet. Die Hälfte der Erstehungskosten wollen wir gern tragen. Wir würden alsdann dem Straßenlärm entzogen sein, und es stünde unserm weiteren Aufenthalt bei Ihnen kein Hindernis mehr im Wege."

Ruysvoort strahlt bei diesem Vorschlag über das ganze Gesicht. Noch am selben Abend bespricht er mit den Maurern und Zimmerleuten die Kostenfrage, und bereits am andern Morgen wird der Grundstein gelegt für das neue Haus.

Wenn die Engländer sich bisher um nichts, aber auch um gar nichts gekümmert haben, was in und um den Scheldt-Gasthof vorgeht, so bewiesen sie jetzt plötzlich für die Bauarbeiten ein Interesse, das sie keinen Augenblick mehr von den Werkleuten fernhält. Mynheer von Ruysvoort schüttelt über die „verrückten" Engländer, wie er sie insgeheim bezeichnet, den Kopf. Warum drängen sie so zur Fertigstellung des Hauses? Warum stehen sie von früh bis spät neben den Bauleuten und beobachten jeden einzelnen Handschlag? Irgend etwas stimmt da nicht. Nun an sich beunruhigt ihn diese Feststellung nicht weiter: er hat die Kosten des Neubaues auf das Doppelte erhöht, so daß die Engländer das ganze Haus bezahlen, und der Betrag ist bereits voll erlegt.

Nach drei Wochen beziehen die Engländer das fertige Haus, und von dem Tage an sind sie für die Außenwelt nicht mehr sichtbar. Niemand darf das Gartenhaus betreten. Sie selbst nehmen die Mahlzeiten an der Eingangstür entgegen und händigen auch dort das leere Geschirr wieder aus. Immer verwirrter wird das Rätsel um die beiden Sonderlinge. Mynheer von Ruysvoort beschäftigt sich mit allen möglichen Fragen. Warum brennen sie die ganze Nacht Licht? Warum darf niemand zu ihnen

Gegen Durst — Bullrich-Brause von Bullrich-Salz — nur 1 Pfg. pro Glas

hinein? Warum sitzen sie stets hinter verschlossenen Türen? Das alles erscheint dem biederen Gastwirt mehr als verdächtig.

Aber bevor er noch die Lösung für das sonderbare Verhalten seiner Gäste findet, nimmt das Leben der Engländer eine Wandlung an.

Eines Morgens hält vor dem Gasthaus ein Wagen, und die beiden Fremden — angetan im Jagdzeug — steigen ein, nachdem sie vorher dem Wirt ihre Rückkehr für den Abend angekündigt haben.

Allein es wird Abend und Morgen und wieder Abend und wieder Morgen: die Engländer kommen nicht mehr. Mynheer von Nunsvoort ist in heller Verzweiflung. Er läuft zur Polizei. Ein Kommissar und drei Gendarme begleiten ihn in den Gasthof und öffnen gewaltsam die Tür zu dem Gartenhaus.

Auf dem Tisch im Wohnzimmer liegt ein Brief. Der Kommissar nimmt ihn auf. Mynheer von Nunsvoort steht daneben und zittert am ganzen Körper. Er weiß in diesem Augenblick, daß die beiden Engländer für immer aus Ostende fort sind.

Das Schreiben lautet:

„Lieber Herr von Nunsvoort! Wir hatten während der Zeit, daß wir bei Ihnen wohnten, genügend Gelegenheit, Ihre ungewöhnliche Geschäftstüchtigkeit schätzen zu lernen. Wir setzen daher voraus, daß Sie auch in andern Dingen nicht minder gut bewandert sind. Vielleicht brauchen wir Sie über die Geschichte Ihrer Stadt erst gar nicht aufzuklären. Aber für den Fall, daß Ihr Gedächtnis infolge der angestrengten Preiserrechnung für die Bedürfnisse Ihrer Gäste zu sehr in Anspruch genommen ist, erwähnen wir, daß im Anfang des 17. Jahrhunderts die Stadt Ostende in den Krieg zwischen Spanien und Holland verwickelt war. Im Jahre 1604 mußte sich Ihre holländische Garnison dem spanischen General Spinola ergeben. Unter den Verteidigern Ostendes befanden sich auch Engländer, und der Schatzmeister der Truppe war ein Landsmann von uns, dem es kurz vor der Uebergabe der Stadt gelang, die Kriegskasse vor dem Feind in Sicherheit zu bringen. Nach seiner Rückkehr nach England gestand er auf dem Totenbett, wo er den Schatz vergraben hatte: In Ihrem Garten! Wir haben uns nun der Mühe unterzogen, nach der Geldkassette zu suchen, und haben sie auch gefunden. Die leere Kassette haben wir gern zu Ihrer Verfügung zurückgelassen. Werden Sie recht glücklich damit, und wenn Sie irgendwelche Schritte gegen uns zu unternehmen beabsichtigen, dann vergessen Sie nicht, daß die Angelegenheit den Finanzminister der Königin Elisabeth angeht, der leider vor zweihundert Jahren verstarb."

Als der Kommissar mit dem Vorlesen des Briefes geendet hat, schlägt Mynheer von Nunsvoort mit der Faust auf die Tischplatte, und sein rundliches Gesicht glüht wie die Abendsonne.

„Wie die Leute hier in Ostende sagen konnten, die beiden Engländer seien verrückt gewesen, ist mir unbegreiflich!" meint er zornbebend. „Die hatten die Schlechtigkeit faustdick hinter den Ohren ..."

Was der Kommissar mit einem Kopfnicken bestätigte.

# Schach

Die nachstehende Partie wurde im internationalen Turnier zu Zürich am 16. Juli gespielt.

**Eröffnung: Caro—Kann**

| Joh: Weiß | Alechin: Schwarz |
|---|---|
| 1. e2—e4 | e7—e6 |
| 2. d2—d4 | d7—d5 |
| 3. e4×d5 | e6×d5 |
| 4. c2—c4 | Sg8—f6 |
| 5. Sb1—c3 | c7—c6 |
| 6. c4×d5 | Sf6×d5 |
| 7. Sg1—f3 | Lf8—b4 |
| 8. Lc1—d2 | Sb8—c6 |
| 9. a2—a3 | Lb4—e7 |
| 10. Lf1—d3 | Lc7—f6 |
| 11. Dd1—a4 | ... |

Das ist gewiß kein guter Zug.

| | |
|---|---|
| 11. ... | Sd5—b6 |
| 12. Da4—c2 | h7—h6 |

Auf d4 zu schlagen, wäre nicht empfehlenswert; z. B. 12. ..., Ld4:, 13. Lh7:, und, falls 13. ..., g6, so 14. Lg6: zum Vorteil von Weiß. Oder 12 ..., Sd4:, 13. Sd4:, Dd4: 14. 0—0—0 oder 14. Le3, und der Stellungsvorteil von Weiß wiegt den geopferten Bauern mehr als auf.

| | |
|---|---|
| 13. 0—0—0 | a7—a6 |

Dies ist ein klarer Tempoverlust, wie Alechin selbst nach der Partie zugeben mußte.

| | |
|---|---|
| 14. Ld2—e3 | Le8—d7 |
| 15. Sc3—e4 | Lf6—e7 |
| 16. Ke1—b1 | Sb6—d5 |
| 17. Td1—c1 | 0—0 |
| 18. g2—g4 | ... |

Mit Recht geht Weiß unverzüglich zum Angriff vor.

| | |
|---|---|
| 18. ... | Ta8—c8 |
| 19. Dc2—e2 | ... |

Besser ist wohl Dc2—d2, weil darauf gelegentlich das Läuferopfer auf h6 droht.

| | |
|---|---|
| 19. ... | Sc6—a5 |
| 20. Tc1×c8 | Ld7×c8 |
| 21. g4—g5 | Sd5×e3 |
| 22. De2×e3 | h6—h5 |
| 23. Se4—g3 | Dd8—b6! |

Ein Fehler wäre hier 23. ..., g6, denn es würde folgen: 24. Shd:, gh, 25. De4, f5, 26. gf, Tf6:, 27. Dh7+, Kf8, 28. Dh8+ und Weiß gewinnt.

| | |
|---|---|
| 24. b2—b4 | ... |

Damit fordert Weiß die nachfolgende Opferkombination geradezu heraus, die, wie leicht ersichtlich, zum mindesten sehr chancenreich sein muß. Ein sicherer Verteidigungszug ist hier 24. Le2, aber auch 24. De4, g6, 25. Shd:, La3:, 26. Sf6+, Kg7, 27. De2 kommt sehr in Betracht. Auf 27. ..., e6—e5 ergibt sich dann eine verwickelte, schwer zu beurteilende Stellung.

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß

SCHWARZ

WEISS

| | |
|---|---|
| 24. ... | Le7×b4! |

Selbstverständlich.

| | |
|---|---|
| 25. a3×b4 | Db6×b4+ |
| 26. Kb1—c2 | Le8—d7 |
| 27. Kc2—d1 | Sa5—c4! |

Der Weltmeister nutzt die aus dem erzwungenen Läuferopfer ihm erwachsenen Chancen ganz vortrefflich aus.

| | |
|---|---|
| 28. Ld3×c4 | Db4×c4 |
| 29. Sf3—e5 | Dc4—a4+ |
| 30. Kd1—d2 | Da4—a2+ |
| 31. Kd2—e1 | Ld7—b5 |
| 32. De3—d2 | Da2—a3 |

Hier könnte Schwarz schon durch ewiges Schach (32. ..., Da1+, 33. Dd1, Da5+ usw.) remis machen.

| | |
|---|---|
| 33. Sg3—e2 | Tf8—c8 |
| 34. f2—f3 | ... |

Dies dürfte wohl der beste Zug sein.

| | |
|---|---|
| 34. ... | Da3—a1+ |
| 35. Dd2—d1 | Da1—a2 |
| 36. Se5—d3 | Ta8—c2 |

Auf 36. ..., Dd5 (mit Angriff auf die Bauern f3 und g5) müßte Weiß wohl 37. Se5 antworten und, wenn Schwarz darauf Dd5—a2 spielt, so würde sich mit Se5—d3 Zugwiederholung ergeben. Schwarz spielt aber auf Gewinn.

| | |
|---|---|
| 37. Sd3—c1? | ... |

Ein vertüftelerischer, aber fehlerhafter Zug, wie sich sofort zeigt. Die richtige Spielweise ist 37. Sd3—f4. Das Beste, was Schwarz darauf tun kann, ist, sofort mit dem A-Bauern vorzurücken.

| | |
|---|---|
| 37. ... | Tc2×c1! |

Der naheliegende und doch leicht zu übersehende Gewinnzug.

| | |
|---|---|
| 38. Se2×c1 | Da2—g2! |
| 39. Se1—e2 | Dg2×h1+. Weiß gibt auf. |

# Silben-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Schmetterling, 6 Angehöriger des nordischen Göttergeschlechts, 4 alter bewährter Kämpfer, 6 heilgelbes Pferd, 7 Ort, in dessen Nähe das erste Richard-Wagner-Denkmal in Sachsen steht, 8 Beruf, 10 Kurort auf dem Thüringer Wald, 13 Geier, 14 Gefährte, 15 diebischer Vogel.

Senkrecht: 2 abgestufter Gartenteil, 3 positiver Strompol, 4 weibliche Kopfbedeckung, 5 Landjäger (Mehrzahl), 6 Stadt im Vogtland (an der Göltzsch), 7 Handwerker, 8 Teil des Hauses, 9 russischer männlicher Vorname, 11 Hofbeamter, 12 Tanz, 13 deutscher Männername.

**Lösung des Pyramidenrätsels in Nr. 162**

Ausgangsbuchstabe: n. 1. an, Rab, Rabe, Nebra, Braten, Beraten. 2. no, Ton, Teno, Oten, Ostern, Bortsen. 3. Nu, Nun, Urne, Nuner, Treuen, Steuern. 4. in, Nil, Leim, Insel, Pinsel, Spindel.

Verantwortlich: Dr. Heinz Stephan (Dresden)


Für jeden zeitgemäßen Haushalt ist der moderne

**Grudeherd**

die gegebene Küchenfeuerung.

Er leistet Vorzügliches im Kochen, Braten, Backen, Sterilisieren und heizt daneben die Küche völlig wohnwarm. Sauber, praktisch und billig im Betrieb. Auskunft und kostenlose Beratung durch die

Grudefeuerung G. m. b. H., Leipzig C 1, Nordplatz 11-12 • Telephon 54311

M. Röder & Ko., Dresden-A. 1, Marienstr. 10

Mabag-Laden, Dresden-A. 1, Serrestr. 7

Tänzer's Original-Heißluftherde, General-Vertretung H. Eilen, Dresden-A. 1, Christianstr. 28

**Schaukochen** im Grudeherd — Donnerstags 16 Uhr — **Marienstr. 10** — M. Röder & Ko., Fachgeschäft seit 1915

**Detektiv** Spezialist in Ehesachen gut u. billig, Dr.-Cobian, Tübingen Str. 31, Ecke Mosis-Wettin-Platz Sprechz. 3—6 Uhr.

**Rechtsberatung**

**Eisschränke**

• Oberkühlung, Korkisolierung, prima weiß lackiert

mit Glas ausgeschlagen . . . . . 63.— und 45.—

mit Zinkblech ausgeschlagen . . . . 56.—, 36.90 und 24.—

Eiskiste, weiß lackiert, mit Zinkblech ausgeschlagen . . 19.40

**Einkochgläser**

„Original Siemens" Fabrikat

mit Gummiring und Deckel — 1 Liter 29, ¾ Liter 25, ½ Liter 23 ₰

mit massivem Rand, Deckel und Gummiring — 1½ Liter 38, 1 Liter 33, ¾ Liter 28, ½ Liter 26 ₰

kostenloser Ersatz für jedes beim Einkochen springende Glas

**Butterkühler** aus porösem Ton . . . ¼ Pfund 35 ₰

Ia verzinnte Fruchtpresse mit Schnecke 13.50, 8.25, 6.50

Solide Spindelpresse mit Holzkorb 19.50, 16.75 und 10.75

Bohnenschneidemaschinen mit Stahlmesser 1.85 und 1.45

Spiritus-Gaskocher mit Messingballon, wie Abbildung 4.—, 2.50, 1.95 und 1.50

Volks-Spirituskocher 38 und 25 ₰

vorm. Haushaltabt. **Wilh. Enterlein** Söhne, Postplatz Große Brüdergasse

**Sie läßt es sich nicht nehmen,**

ihrem Manne das Frühstück durch frohe Laune u. anregende Unterhaltung zu würzen. Sie versteht es aber auch, ihre natürliche Anmut im Glanze eines stets gleichbleibenden sonnigen Wesens erstrahlen zu lassen. Da gibt es keine Mißstimmung u. Gereiztheit. Und was verleiht ihr diese vom Manne so geschätzten Eigenschaften? Eine ihrem ästhetischen Empfinden entsprechende persönliche Hygiene, die ihr Beschwerden, Unsicherheit und Verlegenheit erspart, stets ihr seelisches Gleichmaß bewahrt u. sie immer auf der Höhe - bei Frische u. Stimmung - erscheinen läßt. Diese hochstehende Hygiene ist aber mit der Reform-Damenbinde „Camelia" eng verbunden.

Nur „Camelia" ist „Camelia": Die vielen Lagen feinster, flaumiger Camelia-Watte (aus Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit! Weich anschmiegend, abgerundete Ecken! Keine Verlegenheit, auch in leichtester Kleidung! Wäscheschutz! Einfachste und diskrete Vernichtung. Der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet beschwerdeloses Tragen und größte Bewegungsfreiheit

**Camelia** Die ideale Reform-Damenbinde

Bekord 10 St. Schachtel M. -.50 · Populär 10 St. Schachtel M. -.90 · Regulär 12 St. Schachtel M. 1.35 · Extrastark 12 St. Schachtel M. 1.50 · Reisepackg. (5 Einzelp.) M. -.75

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! Achten Sie daher auf diese blaue Packung!

**Heiraten**

Fräulein einfach gebildet, aus gut. Familie, Ende 40, schlank, 165 gr., gute Hausfrau, wünscht d. Bekanntsch. eines gebild. Herrn, nicht unt. 50 J., gw. sp. Betrat. Kapital f. kl. Eigenheim vorhand. Herren in gut. Position (mittl. Beamter bevorzugt), naturlieb., mit gut. Charakt., beliebt, ausführl. Offert. einzureichen unter „O Z 4164" an d. Expedition d. Bl. Vermittler verbet.

**Dresdner Reformbund** Kreuzkirchstraße 18. Die große Auswahl Eheschließungen durch uns verbürgen die korrekte Bearbeitung aller Aufträge. Vertrauensvolle Aussprache von 10 bis 20 Uhr, Sonntags bis 14 Uhr.

**Akademiker-Tochter** Zweisprachige, sehr gut aussehend u. intelligent, Halbwaise, geborene, die ein Vermögen von **75 000.— M.** erhält, beauftragte mich seriösen, geeigneten Gatten in guter Position in Vorschlag zu bringen. Ausführl. Zuschriften erbeten. Besuch täglich 12—6 Uhr, außer Sonntag. Auf Wunsch Abholung mit meinem Auto. **Ilse von Riesenthal** Berlin W 30, Kurfürstendamm 17. Telephon: Bismarck 2313 und 2322. Erste vornehmste, erfolgreiche Ehevermittlung. Anbahnung.

**Dame** ohne Anhang, m. bess., größ. Gesamtbesitz u. Wohn., 50 J., wünscht glückliche Ehe durch Frau Hering, Königstraße 14, I.

**Eheanbahnungen** Heiraten und Einheiraten für Damen u. Herren jed. Alters, mit u. ohne Vermög. vermittelt reell, verschwiegen u. individuell. Auskunft kostenlos. Diskrete, christliche Eheanbahnung (C)69 **Richard Riebenstahl** Dresden-A. 1, Rietschelstr. 19, I. Sprechzeit: werkt. 10 bis 18 Uhr. Ruf 11486. Sonnt. 10 bis 14 Uhr.

Wünsche die Bekanntschaft eines Mädels, nicht über 33 Jahre, evang., hübsch, solid, ruhiges, sonniges Wesen, das unbedingt große **Natur- u. Tierfreundin** sein muß, gw. Heir. Evtl. Einheirat od. m. Vermög. erw. Anonym u. Vermittl. zwecks Bonchr. (B L 7341" Exp. d. Bl.

**Detektiv** Schipek Magdeburger Straße 1 Ruf 11011 Spezialist in Ehe- u. Alimentenfällen Ermittlungen Auskünfte Gebäude Büro.

**Detektiv Jahnke** 40 Jahre Eisenbahnbeamtenheim Meißen, Dresdner Str. 31 (Gas) gewissenhaft, unauffällig, Ehe- u. Unterschlagungsfälle, Auskunft über jeden Ort.

**Welches** einf., aber hübsch. Mädchen, 25-30 J., a. chrb. Familie, kinderlieb, solid, wirtschaftlich, mit gut. Charakter, w. glückliche Ehe mit mittl. Beamt., 40 J., 1,85 gr., mit gleich. Eigenschaft., ähnlich. erlch., mit 2 Kindern, schulpfl. Kind. ? Kind. erw. Nur ernstgem. Off. m. Bild u. „O O 7355" Exp. d. Bl.

**Dresdensia** Betten-Spezialgeschäfte empfehlen: Daunendecken ... ab 9.— Bettfedern Pfd. ab 1.50 Bettstellen ... ab 12.— Diwane ... ab 20.— Nachtschränkchen, Waschkommoden, Kleiderschränke usw. „Dresdensia" Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1


Weitere Heiraten nächste Seite

# Kirchennachrichten

für Sonntag den 22. Juli und die folgenden Werktage

**Evang.-lutherische Landeskirche**

Dom. ½10 Pr. u. Am. Grundmann. — Kreuz. ½10 Pr. u. Am. Fischer. 6 Pr. u. Am. Seidel. [illegible]

[illegible]

**Römisch-katholische Kirchen**

[illegible]

**Andere Kirchen und Religionsgemeinden**

[illegible]

**Reformierte.** ½10 G., Ahmann.

**Gemeinschaft innerhalb d. Landeskirche.** [illegible]

**Evangelische Freikirchen**

[illegible]

American Church, Reichsplatz. The Rev. Edward M. Bruce, Pastor. On Sundays Holy Communion at 8 a. m. and on first Sunday of month at 11 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Church of England Services, Reichsplatz. Holy Communion at 8 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Russische Orthodoxe Kirche, Reichsstraße 10. 11 G. Johannes (Berlin).

# Rundfunkprogramm

## Sonntag, 22. Juli

### Dresden und Leipzig

6.15 Aus Hamburg: Hafenkonzert.
8.15 Aus Frankfurt: 2000-Km.-Fahrt durch Deutschland. [illegible]
8.55 Katholische Morgenandacht. [illegible] Ansprache: Dr. Heinrich [illegible]
[illegible]
13.00 Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Leitung: Theodor Blumer.
Dazwischen 13.30—14.05: Aus Hamburg: Funkbericht von der Rückkehr der „Monte Olivia" von der „Kraft durch Freude"-Fahrt sächsischer Arbeitskameraden.
[illegible]
15.40 „Der Teufel und die Infanteriefeldwebel" [illegible] Von Hermann Rödl.

Wenn Sie sich über den Rundfunk freuen, schreiben Sie uns.
Wenn Sie sich ärgern, schreiben Sie uns auch.
Kreisfunkstelle der NSDAP.
Wiener Straße 18.

16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert des Kleinen Orchesters. [illegible]
17.00 [illegible]
17.30 [illegible] Otto Holderith-Mebiasch: „Der [illegible]"
17.50 Deutsche Balladen. [illegible]
18.30 Unterhaltungsmusik des Funkorchesters.
19.40 [illegible]
20.20 [illegible]
22.00 Nachrichten.
22.20 Aus Baden-Baden: 2000-Km.-Fahrt durch Deutschland (Schlußbericht).
23.10—1.00 Wir tanzen weiter!

### Deutschlandsender

[illegible]

[illegible]
22.00 Nachrichten.
23.00—0.55 Aus Breslau: Tanzmusik der Funkkapelle.

### Interessantes von andern Sendern

20.00 Berlin: Konzert.
20.00 Breslau: „Wallenstein", dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.
20.00 Frankfurt: „Othello", Oper von Verdi (Schallplatten).
20.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
[illegible]
21.00 Hamburg: Volkstümliche Opernmusik.

## Montag, 23. Juli

### Dresden und Leipzig

[illegible]
16.00 Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters. [illegible]
[illegible]
18.00 Blasmusik. Ausgeführt vom Trompeterkorps [illegible]
[illegible] Dr. Adolf Deutscher.
[illegible]

### Deutschlandsender

[illegible]

### Interessantes von andern Sendern

[illegible]



## Heiraten

[illegible]

**Selbstinserat!**

[illegible]

**Lebensgefährtin**

[illegible]

Wer sucht lb. Lebenskameradin? [illegible]

**Kaufmann**

[illegible]

**Das Eheglück**
durch christliche Eheanbahnung.
Fr. Elias
Viktoriastraße 14, I.
Bewährt, solid. Gegr. 1907.

**Fräul., Anfang 30**
**Nichttänzerin**
[illegible]

**Arbeit.** [illegible]

**Mädel** [illegible]

## Mietgesuche

### Wohnungen

Fortsetzung von Seite 11

**3-Z.-Wohng.** [illegible]

**4-Zimm.-Wohn.** [illegible]

**2-3-Zimmer-Wohnung** [illegible]

**kleine Wohng.** [illegible]

**Brautpaar** [illegible]

### Leere Zimmer

In Vorort, hinter großem Garten wird v. [illegible] Herrn
**Wohn- oder Herrenzimmer mit Schlafkabinett**
zum 1. September gesucht. [illegible]

### Möblierte Zimmer

[illegible]

### Sonstige Räume

Suche sofort leeren Laden [illegible]

**Gewerblicher Großbetrieb (Bäckerei)**
sucht für bald oder später geeignete Räumlichkeiten. [illegible] an die Expedition dieses Bl.

**trockene helle Lager- und Büroräume mit Keller** [illegible]

**Gewerberaum** [illegible]

**Räume** [illegible]

## Wohnungstausch

**Wohnungstausch** [illegible]

## Radio, Musikinstrumente

**Saba, 311 WL** [illegible]

**Radio** [illegible]

**Flügel** [illegible]

**PIANOS** [illegible]

**Wolframm Pianos Flügel**
[illegible]
H. Wolframm
Ringstraße 18
Viktoriahaus

**Konzertflügel** [illegible]

Generalvertreter: Ingenieur O. Kloss, Dresden, Werderstraße 28, [illegible] Deutsch. Daumen-Umschalt-Tastatur, DRP. [illegible] Wertarbeit der Rheinmetallwerke. [illegible]

**Schreibmaschinen** m. Garantie ab RM. 50.— [illegible]

**Registrierkasse** [illegible]

**Kl. Stanze** [illegible]

**100 Zaunriegel** [illegible]

**Kontrollkasse** [illegible]

## Verkäufe

### Verschiedenes

[illegible]

# Hundert Jahre Babelsberg

## Ein Kleinod europäischer Gartenkultur — Erinnerungsstätte an Kaiser Wilhelm I. und Bismarck

Als im Hochsommer des Jahres 1834 Prinz Wilhelm von Preußen sich unweit Potsdam am linken Havelufer auf dem Babelsberge einen Landsitz zu schaffen begann, dachte niemand daran, daß hier der repräsentative Besitz eines Souveräns entstehen sollte. Der Prinz war nicht viel mehr als eines der zahlreichen Kinder, die aus der Ehe Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise hervorgegangen waren. Er stand im Schatten seines älteren Bruders, des Kronprinzen und späteren Königs Friedrich Wilhelms IV., der — witzig, beredt und lebensprühend — ein Zeitalter der kulturellen und geistigen Erneuerung zu versprechen schien. Wie weit war Prinz Wilhelm von einem deutschen Kaiserthron entfernt, wie sehr war er berechtigt, sich seinen Landsitz ohne allen Prunk als vornehmer Privatmann einzurichten!

Die Hügel an der Havel, die er angekauft hatte, waren landschaftlich ohne Reize, „märkische Heide, märkischer Sand"; die Nachkommen der von Friedrich dem Großen in der Nähe angesiedelten Nowawiser Weber ließen hier ihr Vieh weiden. Am Abhang, dort wo der Blick über den Fluß hinweg zu der gerade von Schinkel neugestalteten Glienicker Brücke schweift, entstand ein Schlößchen mit vier Zimmern im Erdgeschoß und ein paar Räumen im Stock darüber. Als ein paar Jahre später dem ersten Sohn, dem späteren Kaiser Friedrich III., eine Schwester geboren wurde, mußte man die Kinder nicht unterzubringen und mußte ihnen, wie Gästen und Gefolge, in neu errichteten Kavallerihäusern Raum schaffen. Dem Prinzen Wilhelm schwebte ein einfaches Landleben vor, wie es seine Eltern bis zum Zusammenbruch im Jahre 1806 in dem nahen Pareß geführt hatten.

Der Hauptnachdruck lag naturgemäß bei der Gestaltung des Landschaftlichen. Keine Geringeren als Lenné und Fürst Pückler-Muskau arbeiteten seit 1834 daran, aus dem — wie es schien — schwierigen und undankbaren Objekt das Kleinod deutscher, ja europäischer Gartenkultur zu machen, das der Babelsberger Park heute ist. Die Aufteilung der Flächen durch einzelne Bäume, die Ausnutzung der Höhenunterschiede, die sorgfältige Umformung all der Punkte, von denen ein Ausblick auf die Wälder und Hügel des weiten Havellandes, auf Seen und Flußläufe möglich ist, das zeichnet den Landsitz des alten Kaisers vor allen norddeutschen Parken aus. Und wenn dann hier und dort zwischen üppigem Grün sich plötzlich der Blick auf die historischen Bauten der Stadt Friedrichs des Großen, auf Potsdam, auftut, wenn die Kirchen und Schlösser dieser einzigartigen Residenz greifbar nahe vor einem liegen, dann weiß man, daß hier den größten Gartenkünstlern Einzigartiges gelang.

Die Ausgestaltung des Schlosses selbst ist nicht im selben Maße glücklich gewesen. Der Entwurf zum ersten Bau war von Schinkel, Preußens größtem Meister, ausgegangen. Aber fünf Jahre nach der Fertigstellung war die Lage des Prinzen Wilhelm völlig verändert. Der Vater war gestorben, der ältere Bruder, der den Thron bestiegen hatte, war kinderlos geblieben. So mußte er sich als Erbe, als künftiger preußischer König fühlen. Seine Repräsentationspflichten wuchsen. Aber er wollte sich von dem Babelsberger Idyll nicht trennen. Das Haus mußte erweitert werden. Seine Gemahlin, Prinzessin Augusta, entwarf selbst die Umrisse. Englische Landsitze dienten als Vorbild, Windsor Castle vor allem. So entstand das Schloß, das wir heute vor uns haben, in jenem neugotischen Stil, den wir in England so häufig sehen und der uns mit seinen Türmen und Giebeln heute nur in solcher Umgebung erträglich erscheint. Jetzt, nachdem Alter und Geschichte das Haus veredelt haben, in dem Kaiser Wilhelm I. mehr als fünf Jahrzehnte lang schicksalsschwere Sommermonate verbrachte, sind wir geneigt, nur noch das Repräsentative des Baues zu sehen, das aus den Bäumen und Büschen des Lenné-Pücklerschen Gartens heraus zur Havel hinuntergrüßt.

Hier ist die Stätte, wo Wilhelm I. und Bismarck zueinander fanden, hier sind die entscheidenden Entschlüsse gefallen, die dem Genie die Möglichkeit schufen, die Sehnsucht des deutschen Volkes nach der Einheit des Reiches im Kampf mit den Quertreibereien machthungriger Parlamentarier zu befriedigen. Bismarck schildert uns in seinen „Gedanken und Erinnerungen" die dramatische Szene, wie König Wilhelm I., bald nach der Thronbesteigung mit der liberalen Landtagsmehrheit über Fragen der Heeresreform in Konflikt geraten, ihn am 22. September 1862 im Babelsberger Schloß empfängt, zur Abdankung entschlossen. Da seine Minister nicht bereit waren, die für die Sicherung von Preußens Stellung nötigen militärischen Maßnahmen auch gegen die Beschlüsse des Parlaments durchzuführen, so hatte er seinen Thronverzicht bereits zu Papier gebracht. Auf einem langen Weg durch den Park überzeugt Bismarck den Monarchen von der Notwendigkeit, sich der Parlamentsherrschaft zu widersetzen und lieber kämpfend unterzugehen, als sich zu beugen. Der König faßt zusammen: „Dann ist es meine Pflicht, mit Ihnen die Weiterführung des Kampfes zu versuchen, und ich abdiziere nicht." Das vorbereitete Dokument zerreißt er und „war", wie Bismarck schreibt, „im Begriff, die Stücke von der Brücke in die trockene Schlucht im Park zu werfen, als ich daran erinnerte, daß diese Papiere mit der bekannten Handschrift in sehr unrechte Hände geraten könnten". Am gleichen Tage noch wird im Schloß Bismarcks Ernennung zum Vorsitzenden des preußischen Staatsministeriums vollzogen, der Weg zur Reichseinheit ist ihm freigegeben.

Schloß Babelsberg, das so Großes sah, ist Erinnerungsstätte geworden. Sein Inneres ist erhalten, wie es vor nun bald fünfzig Jahren war, als sein Besitzer nach einem langen, ruhmvollen Leben starb. In seinem Arbeitszimmer stehen noch die Bilder der Familienmitglieder, wie er sie aufgebaut hat, und unter ihnen das seiner Jugendgeliebten, Elisa Radziwill. Hier liegen die Rangliften der preußischen Armee, die von intensiver Durcharbeitung durch den obersten Kriegsherrn zeugen. In dem schlichten Schlafzimmer hängen noch die Schlachtenbilder neben den religiösen Sprüchen, so wie sie dieser fromme und unproblematische Soldatenkaiser hat anbringen lassen. Freilich auch die imitierten alten Waffen und Wappen, die Trinkhörner und Ritterrüstungen stehen noch in den gotischen Prachträumen. Und Schreibtisch und Schränke der Kaiserin Augusta mit unerträglich überladenen Schnitzarbeiten und den vielen Plüschalben. Und im Park ist an sehr unpassender Stelle der Flakowturm dem Eschenheimer Tor in Frankfurt a. M. nachgebildet, mit Kanonen, die stolz die Namen badischer Städte tragen, weil hier die Revolutionäre von 1848 zusammengeschossen wurden. Und nicht weit davon ist die alte Berliner Gerichtslaube aufgestellt, für die das „aufgeklärte" liberale Bürgertum von 1871 keine Verwendung mehr hatte und der Kaiser Wilhelm I. eine Zuflucht in seinem Bereich öffnete. Kurz: die ganze Epoche, der der erste Hohenzollernkaiser seinen Stempel aufgedrückt hat, liegt in Babelsberg vor uns. Ihre Größe und ihre Schwächen werden sichtbar. Aber auch da, wo wir den Stil einer vergangenen Zeit nicht mehr verstehen können, achten wir die Größe dieser Stätte, an der die deutsche Einheit begründet wurde. Es führt von der historischen Brücke im Babelsberger Park ein gerader Weg zu den Siegen von Düppel, Königgrätz und Sedan und zu dem Spiegelsaal von Versailles, in dem das Deutsche Reich proklamiert wurde. In Babelsberg wurde das Werk begonnen, dessen Vollender im Dritten Reich Adolf Hitler geworden ist. W. S.

# Neuer Dampfer für „Kraft durch Freude"

Als Ersatz für die „Dresden" wurde durch den Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, gestern in Bremerhaven die „Sierra Cordoba" feierlich in „Der Deutsche" umgetauft. (Siehe auch den Bericht im politischen Teil)

# „Seeschlange" in der Nordsee

## Viele hundert Meter lang — Ein unfaßbares Naturgeheimnis

Von Franz Lippold

Dieser Tage eilte wieder einmal eine Meldung von der Beobachtung gleich zweier Seeungeheuer durch den Blätterwald. An der schottischen Küste wollte die Besatzung eines schwedischen Dampfers die seltsamen Meeresbewohner im Wasser gesehen haben. In aller Erinnerung dürfte noch das mächtige Hallo sein, das um das angebliche „Seeungeheuer" vom Loch Neß entstand. Die gesamte Weltpresse nahm damals zu dem Ereignis Stellung. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als es einem Photographen gelang, den Kopf des „Ungeheuers" zu photographieren. Es steckte seinen recht kleinen Kopf aus dem Wasser, um einen Blick von der Außenwelt zu erhaschen. Dann wurde es stiller um die berühmte Seeschlange.

### Das Untier der Nordsee

In der Nordsee ist jetzt eine Seeschlange aufgetaucht, die hundertmal gigantischer und gewaltiger ist als die recht bescheidene Seeschlange vom Loch Neß. Ein Meeresungetüm ungeheuerlicher Dimension schlängelt sich durch das Meer. Es kommt direkt aus dem Atlantik. Das Merkwürdige an dieser Seeschlange ist, deren Größenverhältnisse in gar keinem Verhältnis zu dem winzigen Tier im Loch Neß stehen, daß die Umwelt so gut wie keine Notiz von dieser außerordentlichen Erscheinung nimmt, obwohl sie indirekt großen Anteil daran hat, wie wir gleich sehen werden.

Der Leib dieser Riesenschlange mag wohl viele hundert Meter, wenn nicht gar viele tausend Meter lang sein. Wo das gewaltige Untier erscheint, da herrscht gräßliche Aufregung im Wasser. So schwerfällig, wie in längst vergangenen Zeiten auf Erden ein Lindwurm dahingekrochen sein mag, so langsam schwimmt diese riesige Seeschlange durch das Wasser. Nur kündet sie ihr Nahen nicht an durch ein gewaltiges Schnauben aus vielleicht mächtigen Nüstern oder gar durch enorme Wasserstrahlen, die sie in die Luft pustet, sondern ihr jeweiliger Aufenthaltsort im Wasser verrät eine große Menge Wasservögel, die über ihren Leib dahinfliegt und ein weithin tönendes Gekreische ausstößt.

### Von Flugzeugen erwartet

Das Geheimnis um diese riesige Seeschlange wird noch größer, wenn man erfährt, daß seit mehreren Wochen besondere Flugzeuge unterwegs sind, die eifrig die Oberfläche der Nordsee und des östlichen Atlantiks absuchen, um dieses „Untier" irgendwie zu entdecken. Noch merkwürdiger aber wird es um diese unheimliche Seeschlange, wenn man erfährt, daß sie jedes Jahr mit fast periodischer Regelmäßigkeit auftaucht und viele Menschen ihre Erscheinung mit großer Ungeduld erwarten. Und doch wird der Leser von diesem merkwürdigen, gigantischen Seeungeheuer noch nie etwas gehört haben! Nicht wahr, es stimmt doch? —

Nun, diese riesige Seeschlange ist gewiß mit einem großen Geheimnis umgeben, aber ihre Erscheinung ist so wahr, so wahr die Sonne am Himmel steht. Diese Seeschlange ist nichts anders als ein ungeheurer in seinen Abmessungen kaum feststellbarer Schwarm von Heringen, der nach seinen Laichplätzen an den Küsten und Flußmündungen der Nordsee unterwegs ist.

Auf instinktmäßigen Befehl hin haben sich irgendwo im Atlantik Milliarden und Abermilliarden, ja, die Stückzahl mag wohl an die Billion herangehen, von Laichheringen zu einem gewaltigen Aufmarsch zusammengefunden. Dieses Treffen ist so ungeheuer, daß man sich keine Vorstellung davon machen kann. Wenn alles versammelt ist, zieht die ungeheure Zahl los, mit Richtung auf die Küsten und Flußmündungen der Nordsee. In geschlossenem Zuge, der als gewaltiger Brautzug bezeichnet werden kann, rauscht es dahin durch das Meer.

Was sich hier vollzieht, ist eines der größten und bisher ungelösten Naturwunder. Die Masse der Heringsleiber ist so dicht geballt, daß oft auf weite Strecken der Hering förmlich aus dem Wasser durch die unter ihm schwimmenden andern „Rollmöpse in spe" hochgehoben wird und mit erstaunten Fischaugen in den Himmel guckt. Thunfische, Heringshaie und allerlei Wasservögel haben schon seit langem auf der Lauer gelegen.

In Hunderten und zu Tausenden folgen sie dem gewaltigen Zug und schlagen sich die Bäuche voll Heringe, daß sie bald zu platzen scheinen. Doch auf die Gesamtheit des Zuges, dieser Riesenschlange von Heringen, übt das nicht den geringsten Einfluß aus, die Natur zeigt hier wieder einmal eine Verschwendungssucht, die fast ohne Beispiel ist.

### Die große Meereserne

Auf diesen Fischzug hat auch der Mensch das ganze Jahr gewartet. Die Heringslogger werden von den ausschauhaltenden Flugzeugen benachrichtigt und fahren dem Zug entgegen. Oft passiert es, daß die kilometerlangen Netze, in deren Maschen die Heringe mit ihren Kiemen stecken bleiben, einfach durch die Masse des Anpralles reißen. Für die Heringslogger beginnt nun die Zeit einer großen Meereserne. Alle Nationen rund um die Nordsee geben sich hier ein Stelldichein: Holland, Belgien, Frankreich, England, Irland, Norwegen, Schweden und Dänemark, ja, sogar die Russen kommen herüber. Eine Zeit harter entsagungsvoller und aufreibender Arbeit beginnt. Die Heringe werden förmlich in die Kantjes hineingeschaufelt. An Land warten schon die Marinieranstalten, Räuchereien und und die Pökelfabriken auf die zurückkehrenden, bis oben gefüllten Logger.

Seit über 1000 Jahren macht der Mensch sich schon diesen Laichzug der Heringe nach den Küsten und nach den Flußmündungen, wo die Heringe ihre Eier ablegen wollen, zunutze. So konnte der Hering auch ein Volksnahrungsmittel werden, über dessen Bedeutung sich die wenigsten im klaren sind.

Deutschland hat rechtzeitig den Wert des Herings erkannt. Ein Drittel des gesamten europäischen Verbrauchs, mehrere Milliarden Stück, geht allein zu uns, wobei die deutschen Heringslogger noch nicht einmal den Bedarf decken können. Obwohl diese

# Zugunfall auf der Strecke Bozen—Trient

× Mailand, 21. Juli. Am Freitag entgleiste der vom Brenner kommende fahrplanmäßige Nachtschnellzug auf der Strecke Bozen—Trient in der Nähe von Nave San Felice. Die Lokomotive, der Gepäck- und Postwagen, ein Wagen dritter Klasse und ein durchgehender Wagen München—Ventimiglia wurden aus den Gleisen gehoben.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein unmittelbar vor der Durchfahrt des Zuges niedergehender Wolkenbruch große Steine und Erdmassen in rund einem Meter Höhe auf den Bahnkörper gespült hatte. Der Heizer, der Zugführer und ein Fahrgast erlitten leichtere Verletzungen. Die Aufräumungsarbeiten werden in zwei Tagen beendet sein. Der Verkehr wird inzwischen über ein freies Nebengleis weitergeführt.

# Noch keine neue Nachricht von der deutschen Himalaja-Expedition

✕ Berlin, 21. Juli

Durch verschiedene Berichte in der Weltpresse über die deutsche Himalaja-Expedition ist der Eindruck entstanden, als ob von der Nanga-Parbat-Expedition selbst neue Nachrichten eingetroffen seien. Hierzu teilt die Vertretung der Expedition in München mit:

Seit dem letzten und einzigen authentischen Kabel der Expedition, das am 17. Juli durch den Drahtlosen Dienst über alle deutschen Sender ging, ist keine Nachricht mehr von der Expedition eingetroffen. Bei den bekannten Schwierigkeiten der Nachrichtenübermittelung von den Hochlagern bis zum Standlager und darüber hinaus bis zur Kabelstation ist dies auch nicht so rasch zu erwarten.

# Im Zeichen des heiligen Florian

Ausmarsch der Innungsfahnen, vorn die Fahne von Dresden

In der vergangenen Woche beherbergte die Reichshauptstadt Hunderte von deutschen Schornsteinfegermeistern, die zur Jubiläumstagung ihres Berufsverbandes, des Zentralverbandes deutscher Schornsteinfegermeister, nach Berlin gekommen waren. Eins der ältesten Gewerbe Deutschlands beging die seltene Feier des 60jährigen Bestehens der zentralen Organisation. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine große Festkundgebung im Preußenhaus.

# „Karneval und Liebe"

Die befreiende Schlußwendung des im Ufa-Palast gespielten Films: Hermann Thimig und Lien Deyers.

Basma Privat 3 1/3 Pf. die edelste Zigarette mit Stickerei-Beilagen
Handgepackt Konzernfrei
Cigarettenfabrik Basma G.m.b.H., Dresden-A. 16, Telefon 65216 · Siehe Seite 25

Milliarden Fische weggefangen werden, tut das der Meeresfauna keinen Abbruch.

Während das Seeungeheuer vom Loch Neß allein der Sensationshascherei diente, benutzt man die „Riesenschlange der Nordsee" zum Teil für die Volksernährung.

## Schrumpfung der antarktischen Kontinents?

**Bericht unsrer Berliner Schriftleitung**

F. Berlin, 21. Juli

Wie der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers" aus Buenos-Aires meldet, haben in den Kreisen argentinischer Geologen und Geographen die Beobachtungen des norwegischen Walddampfers „Thorshavn" in den antarktischen Gewässern großes Aufsehen erregt. Die „Thorshavn" hat die Fahrt von Kapstadt aus in östlicher Richtung nahe am Enderby- und Kaiser-Wilhelm-Land und dem Roßmeer entlang durchgeführt.

Wiederholt hat der Dampfer an Stellen, die auf den Karten als Landgebiete angegeben waren, nichts weiter angetroffen als Wasser. Die Landstreifen, die nach den Beobachtungen früherer Expeditionsfahrer vor 15 Jahren an den Stellen vorhanden waren, sind völlig verschwunden. Ebenso haben die Schartenklippen des Kaiser-Wilhelm-Landes nach den Beobachtungen der „Thorshavn" deutliche Spuren eines Einschrumpfungsprozesses gezeigt. Ein norwegischer Polarforscher an Bord der „Thorshavn" hat zwei Erklärungen dafür aufgestellt: Entweder seien die Karten falsch gewesen, oder der antarktische Kontinent befindet sich in einem ungeheuren Einschrumpfungs- und Umbildungsprozeß.

Aber die „Thorshavn" machte noch andre erstaunliche Entdeckungen. Der Dampfer — er sammelte auf seiner Rundreise bei verschiedenen norwegischen Walfischtranlagern das Fett ein, war auch mit einer radiotelegraphischen Lotanlage ausgerüstet. Während der ersten 16 Tage nach der Abfahrt verlief alles normal. Als das Lars-Christensen-Land passiert war, sahen die norwegischen Forscher plötzlich erstaunt auf ihre Karten und fanden das Kaiser-Wilhelm-Land nicht. Die Lotung ergab eine Tiefe von 2000 Meter. Vorsichtig änderte die „Torshavn" den Kurs und fand bald weiter südlich die Küste des Kaiser-Wilhelm-Landes, das auf den Karten mehrere Seemeilen nördlich davon verzeichnet war. An andern Stellen, an denen auf den Karten Land angegeben war, wurden Tiefen bis zu 3600 Meter gemessen.

Die Geographen und Geologen in Buenos-Aires führen diese Beobachtungen zum Teil auf falsche Karten zurück, halten aber auch die Hypothese eines Schrumpfungsprozesses des antarktischen Kontinents keineswegs für ausgeschlossen.

# Keine strafrechtlichen Folgen

**Das Motorradunglück im Grunewaldstadion**

NDZ. Berlin, 21. Juli

Das schwere Unglück, das sich am 30. Juli 1933 bei dem Motorradrennen im Berliner Grunewaldstadion ereignete, wird keine strafrechtlichen Folgen haben, denn die Große Strafkammer des Berliner Landgerichts hat die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die beiden Veranstalter des am 30. Juli 1933 im Grunewaldstadion stattgefundenen Motorradrennens wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tötung abgelehnt.

Wie erinnerlich, veranstaltete der Motorradklub Berlin am 30. Juli 1933 ein Rennen im Grunewaldstadion, an dem auch die Rennfahrer Herzogenrath und Wemhöner teilnahmen. Nach der siebenten Runde gab es einen harten Kampf dieser beiden Fahrer bei einer Geschwindigkeit von etwa 115 Kilometer. Kurz vor der Einfahrt in die Ostgerade drehte sich Herzogenrath um,

**beide Räder gerieten in voller Fahrt zusammen.**

Das Rad Wemhöners raste, aus der Geraden kommend, gegen die einen Meter hohe Zementschutzmauer und schlug darüber hinweg in die dahinterstehende Zuschauermenge. Vier Personen, größtenteils Angehörige der Hitlerjugend, wurden getötet, acht weitere Personen, unter ihnen der Rennfahrer Wemhöner, wurden schwer verletzt. Es war verständlich, daß die Strafverfolgungsbehörden alle Anstrengungen machten, die Schuldigen an diesem Unglück zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Jetzt stellt sich aber heraus,

**daß es sich um eine Katastrophe handelte, bei der menschliche Schuld nicht in Frage kam.**

Die Ermittlungen richteten sich zunächst gegen die beiden Rennfahrer, wurden jedoch eingestellt, weil ihnen ein Verschulden nicht nachzuweisen war. Die Staatsanwaltschaft erhob nunmehr Anklage gegen die Veranstalter des Rennens wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tötung, weil sie den Standpunkt vertrat, daß die beiden Veranstalter des Rennens deshalb eine Fahrlässigkeit träfe, weil sie nicht für ausreichende Bewachung und Sicherung gesorgt und geduldet haben, daß das Publikum hinter der Fahrbahn und der niedrigen Schutzmauer stand.

**Durch rechtskräftigen Beschluß ist jetzt die beantragte Eröffnung des Verfahrens abgelehnt**

worden. In dem Beschluß heißt es, die Veranstalter hätten nicht gewußt und auch nicht wissen können, daß eine Geschwindigkeit von 115 Kilometer für das Stadion Grunewald zu hoch sei. Die Mehrzahl der Sachverständigen hat diese Geschwindigkeit als durchaus den Verhältnissen entsprechend bezeichnet, während beim Bau des Stadions sogar eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometer errechnet worden ist. Die Veranstalter hätten daher auch nicht mit der Gefährdung der hinter der Schutzmauer Stehenden durch ein aus der Bahn geschleudertes Motorrad rechnen können.

## Drei Volksverratsprozesse vor dem Sondergericht

NDZ. Berlin, 21. Juli

Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich am Freitag drei Personen zu verantworten, die sich gegen das Volksverratsgesetz vom 12. Juli 1933 vergangen haben.

Damals war bekanntlich eine Amnestie erlassen für Personen, die bisher ihr Auslandvermögen noch nicht beim Deutschen Reich gemeldet hatten. Im dem ersten Prozeß hatte sich der Holländer Bahlmann zu verantworten. Er hatte es trotz diesen Bestimmungen unterlassen, sein recht beträchtliches holländisches Vermögen — etwa 90 000 Gulden — bei den deutschen Behörden anzuzeigen. Das Sondergericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis und 12 000 M. Geldstrafe. Bei der Bestrafung wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte in Deutschland kein Einkommen bezogen hat, weiter, daß Ausländer mit milderen Strafen bedroht werden.

Im zweiten Prozeß hatte sich ein deutscher Staatsangehöriger, der 40jährige Paul Rißmann zu verantworten.

Er hatte bei einer holländischen Bank ein Guthaben, das er ebenfalls nicht anmeldete. Er wurde zu drei Jahren einem Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der dritte Prozeß richtete sich gegen die 42jährige Else Hilgenfeldt. Sie hatte bei der Schweizerischen Kreditanstalt in Bern ein Vermögen von 7700 Franken. Sie erhielt ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

## Bewährungsfrist mit Alkoholverbot

* Wesermünde, 20. Juli

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein noch recht jugendlicher Angeklagter wegen eines versuchten schweren Einbruchs zu verantworten. Auf frischer Tat war er ertappt worden, als er gerade einen groß angelegten Waffendiebstahl ausführen wollte. Die Tat gab der Angeklagte zu, er erklärte aber, betrunken gewesen zu sein und nichts mehr davon zu wissen.

Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, gab aber noch einmal Bewährungsfrist, allerdings unter einer für den Angeklagten sicherlich schweren Bedingung: Meidet er bis zum 1. August 1937 Alkohol in jeder Form und führt er sich sonst tadelsfrei, wird ihm die Strafe erlassen werden.

## Der Waldbrand im Kreise Neustadt

× Hannover, 21. Juli

Wie wir von amtlicher Seite erfahren, ist der Brand im Moor bei Großenheidorn schon vor mehreren Tagen ausgebrochen. Der Gemeindevorsteher von Großenheidorn hat es aber nicht für notwendig erachtet, seinem Landratsamt rechtzeitig Meldung zu erstatten. Als dann am Donnerstag starker Wind auftrat, konnte die vom Arbeitsdienstlager Steinhude bestellte Brandwache das Feuer nicht mehr halten. Es breitete sich mit rasender Geschwindigkeit über Moor und Heide aus. Am Freitag wurde, um den Staatsforst zu schützen,

**ein etwa 80 Meter breiter Moorstreifen vor dem Walde durch die Feuerwehr unter Wasser gesetzt.**

Das gesamte, teilweise mit Niederungs- und Dauerwald bestandene Moor- und Heidegebiet zwischen dem Steinhuder Meer und Neustadt ist rund 800 Hektar groß. Von dieser Fläche dürften nach vorsichtiger Schätzung 4000 bis 5000 Morgen betroffen sein.

**Der Brand wurde an der Landstraße Wunstorf zum Stehen gebracht.**

Die Landstraße selbst ist jedoch wegen der Brandgefahr und der starken Rauchentwicklung für den Durchgangsverkehr gesperrt. Im Dorfe Moordorf mußten mehrere Häuser geräumt werden. Am Freitagmorgen traf der Infanterieführer General v. Goßler aus Hannover an der Brandstätte ein, um sich von der Arbeit der Reichswehr zu überzeugen.

## Brennendes Moor in Westfalen

× Diepholz, 21. Juli

In Oppenwehe, im äußersten Nordzipfel der Provinz Westfalen, brach ein schon seit Tagen schwelender Moorbrand zur Oberfläche durch und griff rasch um sich. Dem Arbeitsdienst gelang es in harter Arbeit, durch Auswerfen eines vier Kilometer langen Grabens dem Vordringen des Feuers ein Ende zu setzen. Insgesamt ist eine Fläche von etwa 1500 Morgen erfaßt worden.

## Glücklich verlaufener Unfall Udets

× Berlin, 21. Juli

Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ereignete sich Freitag kurz vor 18 Uhr ein Aufsehen erregender Zwischenfall. Der bekannte deutsche Sportflieger Ernst Udet war mit seinem aus Amerika mitgebrachten Sportkunstflugzeug aufgestiegen und führte zur Vorbereitung für einen am kommenden Sonntag stattfindenden Flugtag Kunstflüge aus.

In etwa 1000 Meter Höhe geriet das Flugzeug bei einer neuen Kunstflugfigur ins Trudeln. Udet sprang aus etwa 800 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab und gelangte unversehrt zur Erde. Sein Flugzeug schlug inmitten des Flugplatzes auf und wurde vollständig zerstört. Seiner unübertrefflichen Geistesgegenwart hat es der Altmeister des Kunstfluges zu danken, daß dieses gefährliche Flugabenteuer so glücklich für ihn auslief.


**Schön braun bleiben**
Sie, wenn Sie ausser den unregelmässigen Sonnenbädern im Freien, Ihren Körper jederzeit im eigenen Heim mit der „Hanauer Höhensonne" bestrahlen!
Denken Sie an die grossen gesundheitlichen Vorteile!
Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 476. Unverbindl. Vorführung in all. mod. Fachgeschäft. sowie AEG.- u. Siemens-Niederlassungen.

**Unterricht**

TANZ. Die konkurrenzlos billigsten Kurse nur i. d. Pierrette, dem führend. Tanz-Lehr-Institut Dir. Elisenstr. 62, I. Ruf 60037

Dir. Henker, Frau und Töchter Tel. 10883
Tanz-Einzelstunden jederz. ganz ungeniert. Privatsaal u. Whg. Ammonstr. 18

Als erstklassig und preiswert bekannte Tanz-Schnell-Kurse ... von Czern's, Gewandhausstr. 3, T. 23230

Tanz Dora Köhler — Schnell-Zirkel Beginn laufd. Schnell- u. Priv.-Unterr. jederzeit Am. Kaulbachstraße 20.

KVG Fahrschule mit Lehrwerkstatt der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. Münchner Straße 1 · Ruf 44011

Engl. Franz. Span. Ital. Sprachschule Walpurgisstraße 19, Tel. 25972, 1 Sprache Monat 4.–

Auto-Strobach Abtlg. Fahrschule

119 Schreibmaschinen, Beginn tgl. Rackows Handelsschule, Altmarkt 15, Prosp. fr. Tel. 17137

Violin-, Mandolinen-, Lautenunterricht ... Ammonstraße 21

Fahren lernen bewährt und billig, nur zwei Worte: Fahrschule Killig! Striesener Str. 10, I. Tel. 61917

Autofahrschule Ruf 23045 Kunze & Eckert, Kesselsdorfer St. 80.

Wo lerne ich sicher das Autofahren? Hier, da bestes Lehrmaterial u. fachmännisches Lehrpersonal! Fahrschule Meter-Wolff, Ruf 14401, Am Zwingerteich 1, Ecke Ostra-Allee

Fahr-Schule seit 1907 LANGENDORF Tel. 14238 Amalienstr. 11 4000 m Lehr-Film

Führerschein am besten b. Polizeimajor a. D. Eichler Fahrschule

Ihr Vorteil Fahrschule Meinhardt Blochmannstr. 7 (a. Stübelpl.) Tel. 23211

Fahr-Kursus von 25 M. an. Leihwagen Kilometer v. 12 Pf. an Tel. 691 435.

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten Oswald Richter, Wachsbleichstr. 4, Ruf 10756 u. 21756

**Verkäufe**
Verschiedenes

Rund-, Flach-, Quadrat- und Sechskanteisen div. Dimens., schwarz und blank gezogen, hat sehr billig abzugeb. Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.

Schlafzimmer Edel-Birke, hochglanzpoliert, nur 575.– M., echt Eiche 340.– M. Möbel-Anders Wartburgstr. 20/24 Ehestands-Darlehen

Aus einem Nachlaß werd. gebr. Möbel u. Einrichtungsgegenstände aller Art zu billigen Preisen verk. ... Wettinerstr. 7, pt., Tel. ...

Apfelwein-Kelterei und Weingroßhandlung verk. Umst. halb. Einrichtung und Restvorräte ...

Abbruchmaterial Fenster, Türen, Kantholz, Ton- und Zementrohre, Nägel, Deckenrohr, Nutzeisen, Zaunmaterial und vieles andere billig zu verk. A. Heinze, Dresden-A., Berliner Straße 23.

**Linoleum**
Ein Sonderangebot — in fehlerfreier, strapazierfähiger Auslegeware!
Granit-Linoleum der durchgemusterte, besonders praktische Bodenbelag, schöne Dessins, vorzügliche Qualität, 200 cm breit ... qm 2.75
Granit-Linoleum die gleiche, gute u. fehlerfreie Ausführ., aber etwas stärkere Ware (für besond. viel begangene Räume), 200 cm br. . qm 3.20
Ludwig Bach & Co Wettinerstr 3/5

Kinderwagen Sportwagen Puppenwagen Kinderbetten Kinderstühle Liegestühle — ? dann Gebr. Eichhorn, Trompeterstraße 17 Erstes und größtes Fachgeschäft dieser Art Dresdens — Ruf 27183

Fachgeschäft seit 35 Jahren bekannt für gut und billig Möbel-Petersen Pillnitzer Str. 17 — Blasewitzer Str. 46 Lieferung mit eigenem Auto frei!

Äußerst billig, vollwertig und haltbar Bettfedern und Daunen v. Fliederberg 20fache Auswahl Inlette / Fertige Federbetten. Fachm. Bedienung Seidel, Spezial-Bettfedernhandl. Gorbitz, Fliederberg 16, Straßenb. 7, Autob. A. Nähe Café Grießbach

20 000 Kronenkork Vichy-Flaschen äußerst billig zu verkaufen. Näheres durch Scharfenberger Silberquelle Rother & Co., Scharfenberg a. d. Elbe.

Möbel-Gräfe Löbtauer Str. 4

**Familien-Anzeigen für die nächste Nummer der D. N. N.** die Montag nachm. erscheint werden bis Montag vorm. 10 Uhr angenommen.

Sparsame Hausfrauen kaufen Fliegenfänger ab Fabriklager 10 Stück 20 Pf., bei Ullmann, Papiergeschäft, Bautzner Str. 42.

Umarbeiten von Möbeln Modernis., Beiz., Polier., Lackier., Neuanfert., Kostenanschl. unverb. H. Freitag, Rosenstr. 66, Hth. Ruf 29337

Gegr. 1900 Pelz-Etage Wettinerstraße 28, nur I. Stock Inh.: Carl Dreier u. Erich Papedorf Kürschnermeister Großes Lager von Füchsen u. Jäckchen

Brillenlose Augenbehandlung Asmus Diederichsen Eisenstuckstraße 22 b

„Eisfink" Eis- u. Kühlschränke für Haushalt und Gewerbe, elektr. Kühlanlagen H. Roßberg & Co. Maxstraße 5 · Ruf 23842

Kind's Möbel — Ehestands- u. Bedarfsdeckungsscheine zugelassen.

Frische Landbutter ...

Tafelöl — Leinöl kaufen Wiederverkäufer u. Sammelmänner billigst ... Oel-Vertrieb, Rosenstr. 100, Ruf 18481.

Regenmäntel für Damen und Herren ...

Stühle und Tische kaufen Sie am billigsten im Spezialhaus, Amalienstraße 13.

Kinderwagen-Schulze Freiberger Straße 21 Ueber 100 Kinderwagen und Klappwagen sowie Rollbetten zur Auswahl Denkbar billig! Ältest. Spezialgeschäft Dresdens

Echt. Kownoer ausgewogen und 30 Sorten losen Schnupftabak. Max Köckritz, Dresden-A., Postpl. — Ecke Wettinerstr., früh. M. Gabriel.

Hausschneiderin ...

Moderne, billige Tapeten ...

Stühle ...

Beste ausprobierte Malerfarben zum Herrichten der Wohnungen
Ganz besonders empfehlen wir unsere vorzügliche „Fußbodenlackfarbe" ...
Hauptdrogerie Hauptstr. 10, Tel. 57198, 26502
Jagdwegdrogerie: Rosenstraße, Ecke Jagdweg
Lieferung frei Haus!

Am 20. Juli 1934 habe ich meine Kanzlei von Wilsdruffer Straße 1 nach Johann-Georgen-Allee 15 II. verlegt.
Dr. Otto Dunckel Rechtsanwalt und Notar.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir unsere Anwaltspraxis künftig gemeinsam ausüben.
Dr. Otto Dunckel
Franz Heyn
Dr. Walter Köhler
Rechtsanwälte.
Dresden-A. 1, Johann-Georgen-Allee 15, II. Telefon 13267, 13748

**Aerztliche Anzeigen**

Dr. Dolf Hofmann Nervenarzt - Arzt f. sämtl. Krankenkassen Striesener Straße 2 — zurück

Von der Reise zurück Frauenarzt Dr. H. Heberer Strehlener Straße 63

Lungen-Facharzt Dr. Hinzelmann Hähnelstraße 14, I. verreist 28. Juli — 22. August

Kinderarzt Dr. Kuntze verreist

Stadtmed.-Rat Prof. Dr. Saupe verreist bis 26. 8.

Dr. Ernst Christ. Meyer Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Kranke Carolinenstraße 8, Ecke Albertplatz, hält vom 30. Juli bis 18. August keine Sprechstunde

Zahnarzt Dr. H. Fuchs Mosczinskystraße 2a Praxis geschlossen vom 21. 7. bis 4. 8. 34 Alle Kassen

Frauenarzt Dr. Klotz Sidonienstraße 2 zurück

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz Schroth- und alle Naturheilkuren Große Heilerfolge — Prospekte frei

Inhalatorium Dresden (Apotheker K. Walther), Löttichaustraße 14 — Ruf 16487 Werktags 9–12 u. 15–18, Sonnab. 9–12. Bei allen Krankenkassen zugelassen. Vielfach ärztl. empfohlen bei Atemnot (Asthma), Katarrhen, Heuschnupfen u. Grippe.

# Familien-Anzeigen

**Gertrud Heinrich**
**Georg Barth**
grüßen als Verlobte

Dresden-Striesen, Wormser Straße 55 — Dresden-Leuben, Stephensonstraße 34, I

am 21. Juli 1934

---

**Gertraude Grünert**
**Karl Vogel**
grüßen als Verlobte

Kaitzer Straße 130 — Torgauer Straße 17

---

Gerhart Neumann
Studienassessor
Dorothea Neumann
geb. Dressel
Vermählte

Lausa-Weixdorf, am 19. Juli 1934

---

**Charlotte Kullmann**
**Erich Michel**
grüßen als Verlobte

Dresden, 21. Juli 1934

---

Else Pöllmann
Arno Schuster
Verlobte

Dresden-A.

---

**Erna Haschke**
**Erich Klemm**
grüßen als Verlobte

Dresden-A. 21. Juli 1934

---

Am Donnerstag verschied unser allbeliebter Chef, Herr

**Paul Buch**
Hotel Pirnaischer Hof.

Seinen edlen, guten Charakter werden wir hoch in Ehren halten. (3

Sein dankbares Personal.

---

Am Freitag früh verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

**Ernst Preusche**
im 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
**Johanna Preusche**
nebst allen Hinterbliebenen.

Geibelstraße 17, den 20. Juli 1934.

Einäscherung am Dienstag den 24. Juli 1934 nachmittags 3½ Uhr im Krematorium Tolkewitz.

---

Hierdurch allen die tieftraurige Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

**Wilhelmine Ander**
geb. Schneider
Werkstättenvorsteherswitwe

im 70. Lebensjahre nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer
Oskar Ander und Angehörige.

Dresden, Westendstraße 10, 1., früher Barbarastraße 50, 2.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. Juli nachmittags 3 Uhr von der Halle des Markusfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abzugeben.

---

Heute erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau

**Amalie Ernestine Winkler**
geb. Starke

im 85. Lebensjahre von ihrem langen Leiden.

In stiller Trauer
Carl Winkler und Kinder
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden-N., Hauptner Str. 24, am 19. Juli 1934.

Die Beerdigung findet Montag den 23. Juli nachmittags ½1 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

---

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres guten Entschlafenen, Herrn

**Max Lucas**

sagen wir hierdurch unseren inniglichen Dank. (a

In tiefster Trauer
Marie verw. Lucas und Angehörige.

Brüllgraßstraße 1, 1., den 21. Juli 1934.

---

Heute verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Friedrich Albrecht**
Werkmeister an der Techn. Hochschule Dresden

im 58. Lebensjahre

In tiefster Trauer
Anna Albrecht nebst Kindern
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden, Uhlandstr. 36, pt. am 19. Juli 1934.

Die Beerdigung findet Montag den 23. Juli nachmittags ½3 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

---

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Nach einem Leben selbstloser Arbeit und fürsorgender Liebe für ihre Kinder rief Gott meine liebe Frau, unser herzensgutes Mutti, Schwieger- und Großmutti, Frau

**Anna Liebscher**
geb. Wirth

im 63. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich und vereinte sie durch ein sanftes Einschlafen mit ihren vorangegangenen Lieben.

In tiefer Trauer
Theodor Liebscher
Paul Liebscher und Braut
Fritz Liebscher und Frau geb. Reichelt
Willy Liebscher und Frau geb. Wagner
Herbert Liebscher und Frau geb. Brunne

Dresden-Trachau, Cottbuser Straße 27, den 20. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Montag den 23. Juli 1934 nachmittags 2 Uhr von der Halle des St.-Markus-Friedhofes in Pieschen aus statt.

---

Allen den vielen, die uns beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer Schwester, Frau

**Helene Hubrig**
geb. Buschner

ihre innige Anteilnahme bewiesen haben, sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Haymann für seine trostreichen Worte, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma „Universelle" sowie den werten Hausbewohnern.

In stiller Trauer
Hermann Hubrig und Schwestern.

Barbarastraße 49, im Juli 1934.

---

Ein liebes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach jahrelangem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden ist Freitag den 20. Juli meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

**Bertha Kaubitzsch**
geb. Busch

im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen.

In tiefster Trauer
Herm. Kaubitzsch
Kinder und Hinterbliebene.

Dresden, Gambrinusstraße 8, 2., den 21. Juli 1934.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Montag den 23. Juli nachmittags 3 Uhr auf dem Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße, von der Halle aus.

---

Statt Karten

Für die überwältigend vielen Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres innigstgeliebten und unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

**Rudolf Scholz**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Schulze für seine wohltuenden Worte.

In tiefster Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden, Schandauer Straße 45, den 21. Juli 1934. Restaurant „Zur Sonne".

---

Statt Karten

Tiefbewegt von der Fülle der Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, Herrn

**Otto Oskar Kühne**

spreche ich hiermit allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

In stiller Trauer
Alma Kühne geb. Schaffrahnauer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Nicolaistraße 24, im Juli 1934.

---

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

**Bertha Müller geb. Doberenz**

sagen wir hierdurch unseren inniglichen Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Schulze für seine trostreichen Worte, Herrn Professor Grunert, Herrn Dr. Uhlbach und den Schwestern Lydia und Ilse für ihre liebevollen Bemühungen während der Krankheit sowie allen Verwandten, Freunden, Bekannten und den werten Hausbewohnern.

In tiefem Weh — Robert Müller und Kinder.

Dresden, Gehanstraße 16, den 21. Juli 1934.

Dir aber, liebes Mutti, gönnen wir die ewige Ruhe bei deinem lieben Max.

---

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden des

**Dr. med. Otmar Demmler**

sagen wir allen herzlichen Dank.

Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 72, den 20. Juli 1934.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

Tiefbewegt von der Fülle der Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

**Hilmar Johannes Schroth**
Werkmeister

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze für die trostreichen Worte, den Betriebsführern und der Gefolgschaft der Zeiß-Ikon-Werke, Herrn Obermeister Steinmetz und Herrn Vorstand Kutter für die ehrenvollen Nachrufe, dem Gesangverein Harmonie für den erhebenden Gesang sowie allen Verwandten, Freunden, Bekannten und den werten Hausbewohnern.

In tiefster Trauer — Hildegard verw. Schroth, Kinder und Hinterbliebene.

Dresden-A., Gladbütter Straße 97, den 21. Juli 1934.

---

Statt Karten

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

**Flora Zschiedrich**

sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, den werten Hausbewohnern und Nachbarn sowie unserer werten Kundschaft für die überaus zahlreichen Beweise innigen Mitgefühls unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Krieger für seine lieben, so trostreichen Worte, die unseren wunden Herzen so wohltuten haben.

In stiller Trauer
Robert Zschiedrich
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Bürgerstraße 26, im Juli 1934.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

---

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte meines innigstgeliebten Gatten, Herrn

**Ernst Bitterlich**
Werkmeister i. R.

spreche ich für alle die vielen, meinen wunden Herzen so wohltuenden Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den werten Hausbewohnern meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ullmer für seine tief zu Herzen gehenden Trostworte.

In stiller Trauer — Emma verw. Bitterlich im Namen aller Hinterbliebenen.

Waldemarstraße 15, im Juli 1934.

---


**Aelteste Dresdner Beerdigungsanstalt**
**Zum Frieden** G. m. b. H.
Fernspr. 20455 Dresden-A., Augustusstr. 6 Fernspr. 20455
Das Haus für würdige u. preiswerte Ausführung von
Beerdigungen • Feuerbestattungen • Ueberführungen
auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Besorgung der Heimbürgin kostenlos (9
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld


---

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am Freitag früh meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Elisabeth Hulda Woroska**
geb. Semmer

im 45. Lebensjahre.

In unlagbarem Weh
Wenzel Woroska
im Namen aller Hinterbliebenen.

Barbarastraße 52, den 20. Juli 1934.

Beerdigung am Dienstag den 24. Juli 1934 nachm. 2 Uhr von der Halle des St.-Markus-Friedhofes in Pieschen.

---

Donnerstag, mittag verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Frau

**Minna verw. Mattusch**
geb. Ebert

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Feldschlößchenstraße 24, 2.

Die Einäscherung findet am Montag den 23. Juli 1934 1½10 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

---

Statt Karten

Für das wohltuende Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden, Gesang und für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau

**Emma Kästner**
geb. Fleischer

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. (a

Löbtau, Burgstr. 8, 2., den 19. Juli 1934.

Emil Kästner und Kinder nebst Hinterbliebenen.

---

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau

**Christiane verw. Krötzsch**

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. (b

Hauptstr. 15, 19. Juli 1934.

Die trauernden Kinder.

---

## Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

**Vermählte:** Herr Stud.-Ass. Hellmuth Koch und Frau Gerda geb. Schwarzbach, Radeb.

**Gestorben:** Herr Karl Robert Pohlenz, Dresden, Herr Fleischermeister Franz Fehrmann, Dresden, Frau Anna Hulda verw. Flügel geb. Lindner, Dresden, Frl. Else Bok, Dresden, Frau Anna Marie verw. Richter geb. Schneider, Radeberg, Herr Louis Sattler, Pirna, Frau Frieda Sohnn geb. Harig, Heidenau.

---


**Liebes Brautpaar!**
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein
Briesnitzer Möbel-Richter
Amalienstraße 12 • Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte

**Krankenkasse** nimmt bis zu 70 Jahr. auf gegen 6 od. 9 Mk. mon. Anfrag. m. Rückp. b. Geschäftsst. u. Sparkarte 46, Dr.-N. 16. (6022

**Gesucht** gebr. g. e. Kreissäge Dresdner Tageblatt 4.1.Stg.

**Grabkreuze** m. Schrift v. 5 M. an Hechtl. 31.

**Sterbekasse** Aufn. b. 80 Jahre, monatlich 50 Pf. Keine Wartezeit. Anfragen Sparkarte 91, Dr.-N.6.

„Die schlanke Linie"
ohne Tee, Tabletten, Pulver, Apparate, ohne Diät! Keine Appetitlosigkeit! Neuartig! Unschädlich! Wohlschmeckend.
Bequemer geht's nicht mehr!
Alleinverkauf der Herbiphe f. Dresden
Korsetthaus Hack, Ferdinandplatz

GEGEN Sonnenbrand
BRANDWUNDEN • HAUTAUSSCHLÄGE
EKZEME • INSEKTENSTICHE
hilft der
TRYEN-STIFT
APOTHEKEN und DROGERIEN
60 Pf. 1.—

Bei **Möbel-Sommer** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen.
**Seit 1873**
wissen das alle klugen Dresdner
Dresden-A., Reißigerstraße 55
Inh. Tischlermeister A. Sommer
Tel. 62422
Ehestands- u. Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Wie gefedert

wird Ihr Gang, wenn Sie sich von lästigen Hühneraugen und Hornhaut durch „Lebewohl"* befreien.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebensogut" vorgelegt werden. (G5060

Sonntag, 22. Juli 1934

D·N·N-Sport

# Die „2000 Kilometer" — ein Weltereignis!

Von Professor Oppermann, M. d. R., stellv. Korpsführer des NSKK. und stellv. Präsident des DDAC.

Am 21. und 22. Juli erlebt die Welt das großartigste und volkstümlichste kraftfahrsportliche Ereignis: die „2000 Kilometer durch Deutschland".

Im Hinblick auf den hochentwickelten Kraftfahrsport des Auslandes wird mancher verwundert fragen, weshalb es gerade Deutschland gelang, diese eindrucksvollste Veranstaltung zu bieten.

Die Antwort liegt in der Vorgeschichte, beginnend mit dem jahrelangen Freiheitskampf unseres Führers Adolf Hitler. Indem der Führer die Nation rettete, verhinderte er den weiteren Verfall der Wirtschaft und des Verkehrs. Mit dem Sieg des Nationalsozialismus erlebte die jahrzehntelang vernachlässigte Kraftfahrt wesentliche Erleichterungen, nun Deutschlands Motorisierung entscheidenden Antrieb. Zugleich entstand Hitlers einzigartiges Werk der

Mit Genehmigung des Verlages Jos. C. Huber, Dießen vor München

Obergruppenführer Hühnlein,
der Organisator der 2000-Kilometer-Fahrt.

Reichsautobahnen, deren Bau bereits an vierzig Stellen in Angriff genommen wurde und deren Vollendung einst für Jahrhunderte Vorbild deutschen Fortschritts sein wird. So dringt aus bisheriger Enge die endlich befreite Kraftfahrt flegelhaft vorwärts! Der die Ferne überwindende, allen Berufszweigen nützliche Motor wurde volkstümlich.

Diese Entwicklung kann gar nicht genug gefördert werden. Denn je volkstümlicher das Kraftfahrzeug wird, umso segensreicher werden die Auswirkungen in wehr- und verkehrspolitischer Hinsicht sein. Obendrein beschuldet die Automobilindustrie derartig viele Gewerbezweige, daß ihr Gedeihen ein Hauptfaktor des gesamten Wirtschaftsaufbaues wurde.

Ein jene Volkstümlichkeit besonders belebendes Mittel ist der Kraftfahrsport — einst eine Angelegenheit eng begrenzter Kreise, heute Sache der ganzen Nation.

Auch hier war es der Nationalsozialismus, der bahnbrechend wirkte. Bereits in der schweren Kampfzeit hatte der Führer einen seiner treuesten und ältesten Mitkreiter, den Obergruppenführer Hühnlein, mit den Aufgaben der Motorisierung betraut. Dem Organisationsgenie und der Tatkraft dieses früheren Generalstäblers verdankt das NSKK mit der Motor-SA seine Gestaltung und Größe.

**150 000 dieser 400 000 Männer werden die lange Strecke der „2000 Kilometer" sichern; nicht als gleichgültige Laien, sondern — selber Fahrer — als zuverlässige Wegbereiter.**

Und so wie hier der Geist der freiwilligen Hingabe und Kameradschaft vorherrscht, so ist auch im Kraftfahrerlager als solchen der Wille zur Gemeinschaft entstanden. Anstelle der früheren Vielheit der Klubs mit ihren oft wahllosen Veranstaltungen schuf Obergruppenführer Hühnlein neben dem NSKK den DDAC: die beiden einzigen maßgebenden Organisationen deutscher Kraftfahrer, denen seit 1933 die sportlichen Aufgaben obliegen; Veranstalter — so auch bei den „2000 Kilometern" — ist die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, die gleichfalls Obergruppenführer Hühnlein unterbreitet. Wie sehr von keinem aktivistischen Geist alle am Kraftfahrsportlichen Leben Beteiligten mitgerissen wurden, haben bereits die vor- erst recht die diesjährigen Veranstaltungen bewiesen. Ein Händedruck, ein aufmunterndes Wort dieses berufenen Führers des deutschen Kraftfahrsports läßt die Augen der Kämpfer aufleuchten und ihren Einsatzwillen steigern. Daher die Höchstleistungen, die z. B. die bewundernswerte „Dreitage-Hersfahrt" kennzeichneten: daher der neue Ruhm deutscher Motorradfahrer und zweifellos auch die erhöhte Kampfesfreude jener Männer, die 1934 endlich wieder deutsche Rennwagen zum Siege führten. Daher insbesondere die erwachte Begeisterung der Massen mit den bei sonstigen Sportarten äußerst seltenen, beim Kraftfahrsport jedoch üblich gewordenen Rekordziffern von (z. B. Avus und Nürburgring) 100 000 bis 200 000 Zuschauern. Und aus solchem Geist heraus sogar eine in der ganzen Welt beispiellose Fahrt wie die nunmehrigen „2000 Kilometer".

**Man muß diese Vorbedingungen kennen, um zu verstehen, weshalb nur in Deutschland solche Fahrt möglich ist.**

Und man darf nicht flüchtig darüber hinweg lesen, sondern man muß einmal ruhig überlegen, wie vielsagend die wenigen Zahlen sind:

über 200 Fahrer aus acht Ländern mit rund 1700 Kraftwagen und Motorrädern verschiedenster Typen werden, ungeachtet der Wege- und Witterungsverhältnisse, bei Tage und während der Nacht eine 2195 (Motorradfahrer 1886) Kilometer lange Strecke in stündlich 64 bis 88 (Motorräder 56 bis 66) Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit zu bewältigen haben! Ein förmlicher Strom donnernder Motoren zieht durch einen großen Teil unseres Vaterlandes. Millionen Volksgenossen sind an der Strecke Zeugen dieser gewaltigen Fahrt, die nicht ein verkapptes Straßenrennen ist, sondern eine

**Prüfung der Massenleistung,**

deren Erfahrungen in technischer, straßenbaulicher und sonstiger Hinsicht dem Kraftverkehr ungeahnten Nutzen bieten werden.

Mehr noch: diese „2000 Kilometer", deren Verlauf Presse und Rundfunk eindringlich schildern, die in ganz Deutschland und darüber hinaus das Tagesgespräch bilden werden, sind der lebendigste Künder des Gedankens der Motorisierung.

So ist die Fahrt zugleich der „Tag der deutschen Kraftfahrt". So erobert der Motor das Volk. So wächst — demonstrativer denn je — die Volkstümlichkeit des Kraftfahrzeuges! Darüber hinaus wird Deutschlands Weltgeltung auf dem Gebiete der Motorisierung entscheidend gefördert. Denn diese in der Geschichte des gesamten Kraftfahrsports noch nie dagewesene Großtat ist derartig wirksam und nachahmenswert, daß sie weit über Deutschlands Grenzen hinaus als ein Weltereignis gelten wird! Daher dürfen Organisator und Beteiligte mit dem ganzen deutschen Volk sich stolz zu dieser Leistung bekennen.

Noch schlummern die Motorräder vor dem Reichsgericht

**Der deutsche Kraftfahrsport ist stolz darauf, daß die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland bereits einen ersten Widerhall im Auslande zu erringen vermochte. Ich begrüße die Berichter der neun Nationen, die ihre Nennungen abgegeben haben, und heiße sie herzlichst auf deutschem Boden willkommen. Die Angehörigen der Leibgarde der italienischen Regierung unter Führung von Major Gloza, die auf ausdrücklichen Wunsch von Ministerpräsident Mussolini erschienen sind, hier zu sehen, macht mir eine besondere Freude."**

Nach einer Darlegung der Bedeutung der Fahrt wies Hühnlein auch auf die 150 000 SA.- und SS.-Männer hin, die unbeirrt um die letzten Geschehnisse ihre Aufgabe für die Nation erfüllen werden.

**„Gebt die Straße frei, der braune Wall steht",**

schloß Hühnlein seine Rede, die großen Beifall auslöste. In

# Feierliche Parade vor Obergruppenführer Hühnlein

In einem feierlichen Akt gestaltete sich am Freitagnachmittag im Kurhaus-Garten die symbolische Flaggenübergabe und der Führerappell. Vor den mächtigen Säulen des Kurhauses hatten in einem Rechteck sämtliche Kraftfahrer und Begleiter Aufstellung genommen. Den linken Flügel bildeten die Motor-SA. und -SS., darunter standen in schmucker weißer Uniform die Fahrer der Polizei, darunter Polizeigeneral Daluege und Obergruppenführer Dietrich. Ihnen reihten sich die farbenen Kolonnen der Reichswehr an, und den rechten Flügel bildeten die Klub- und Fabrikfahrer. In einheitlicher Uniform waren ebenfalls die von Mussolini entsandten Vertreter unter Führung von Major Gloza erschienen. Die ganze Aufstellung bot ein herrliches Bild, das sich von dem saftigen Rasen des Kurgartens bunt abhob. Obergruppenführer Hühnlein, der in Begleitung seines Adjutanten v. Beuer-Ehrenberg und Staatsjugendführer Funk vom Reichspropagandaministerium erschien, schritt unter den Klängen des Präsentermarsches zuerst die Front des SA.-Ehrensturms ab, dann ging er zu den SA.- und SS.-Männern, die die Fahrt mitmachen, begrüßte Polizeigeneral Daluege und verschiedene andere, ihm bekannte Teilnehmer.

**Der Führer des deutschen Kraftsports ergriff danach das Wort zu einer Ansprache an die Teilnehmer.**

Er begrüßte neben den in Baden-Baden versammelten Fahrern auch die Teilnehmer in Leipzig und stellte das schöne Bild von der Geschlossenheit, von dem Gemeinschaftsgedanken heraus, der sich ihm hier biete.

„Wir sehen den Polizeigeneral", so führte Hühnlein aus, „den Reichswehroffizier, den SA.-Führer, den Direktor der Reichsautobahn und verschiedene Betriebsführer in Reih und Glied angetreten, wahrlich ein erfreulicher Beweis, wie tief der Gedanke der Gemeinschaft den Kraftfahrsport heute belebt. Es ist ein Spiegelbild auch für die Geschlossenheit der Organisationen, die heute Träger des deutschen Kraftfahrsports sind. Der deutsche Kraftfahrsport ist stolz darauf, daß die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland bereits einen ersten Widerhall im Auslande zu erringen vermochte. Ich begrüße die Berichter der neun Nationen, die ihre Nennungen abgegeben haben, und heiße sie herzlichst auf deutschem Boden willkommen. Die Angehörigen der Leibgarde der italienischen Regierung unter Führung von Major Gloza, die auf ausdrücklichen Wunsch von Ministerpräsident Mussolini erschienen sind, hier zu sehen, macht mir eine besondere Freude."

Nach einer Darlegung der Bedeutung der Fahrt wies Hühnlein auch auf die 150 000 SA.- und SS.-Männer hin, die unbeirrt um die letzten Geschehnisse ihre Aufgabe für die Nation erfüllen werden.

**„Gebt die Straße frei, der braune Wall steht",**

schloß Hühnlein seine Rede, die großen Beifall auslöste. In diesem Sinne mögen die Flaggen und Symbole des neuen Deutschlands am Maste emporsteigen, in diesem Sinne wollen wir alle gemeinsam unserem Glauben und unserer Zuversicht auf ein freies, freies Deutschland Ausdruck geben. Unserem geliebten Deutschland, unserem Reichspräsidenten, unserem Reichskanzler und Führer ein dreifaches „Sieg-Heil!"

Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes stiegen die Fahnen in die Höhe, und die Fahrer, die im Morgengrauen des Sonntagabends Deutschland durchkreuzen werden, begaben sich in ihre Standquartiere.

## Der Start beginnt!

Ganz Baden-Baden kam in der Nacht zum Sonnabend überhaupt nicht zur Ruhe. Ueberall war ein eiliges Kommen und Gehen, und die Fahrer trafen die letzten Vorbereitungen für die größte Herrenprobe von Menschen und Material, die es im Motorsport in der Welt überhaupt gibt. Frühmorgens um 3 Uhr, es war noch dunkel und im Osten graute der Morgen, gab Obergruppenführer Hühnlein das Zeichen zum Start, und

**als erster Wagen rollte der des Polizeigenerals Daluege und Dr. Schifferers vom Polizeisportverein Berlin auf DKW. auf die lange, beschwerliche Reise.**

Mit einem Sieg Heil auf den Lippen schalteten die beiden Fahrer die Gänge ein und brausten in die Dunkelheit. Ueber der Straße vor dem Kurhaus in Baden-Baden hatte man eigens eine Brücke gebaut, um den regen Verkehr von einer Straßenseite zur andern nicht zu hindern, denn natürlich darf ja, wie überhaupt auf der ganzen Strecke, kein Mensch während der Durchfahrtszeiten die Straße überqueren.

In regelmäßigen Abständen von 1 bis 1½ Minuten folgten dann die übrigen Wettbewerber der Wertungsgruppe 6 bis 1000 ccm.

**Bei den kleinen Wagen sind die Damen besonders stark vertreten.**

Frau Lotte Bahr und Edith Frisch wagen sich hier in die schwierige Prüfung. Nach einer Pause von 20 Minuten nach dem Start des letzten Kleinen wurde dann um 5 Uhr die Wertungsgruppe 2, 1000 bis 4000 Kubikzentimeter, für die ein Stundenmittel von 84 Kilometer verlangt wird, auf den Weg geschickt. In dieser Gruppe starteten zuerst Dr. Averbeck-Graf von Bethusy-Huc auf Lancia und Prinz zu Schaumburg-Lippe und W. Merz auf Mercedes-Benz. Dann kam die Mannschaft der

**Leibwache des italienischen Regierungschefs Mussolini**

unter Führung von Hauptmann Lufrani. 17 Minuten vor der Sollzeit traf in Freiburg nach 120 Kilometer Fahrt der erste DKW.-Wagen der Kleinen, die frühmorgens von 3 bis 4.30 Uhr in Baden-Baden gestartet waren, in Freiburg im Breisgau ein. Es hatte sich schon bemerkbar gemacht, daß

**überall auf der Strecke der von der Motor-SA. und dem NSKK. organisierte Absperrdienst vorzüglich funktionierte.**

Zahlreiche Zuschauer umsäumten bereits die Straßen, und überall waren Lautsprecher aufgestellt, die vom Start in Baden-Baden und von der Ankunft der Ersten in Freiburg die neuesten Nachrichten verbreiteten. Das Feld hatte sich bis Freiburg schon etwas auseinandergezogen. Manchmal kommen die Fahrer in kleineren Gruppen, manchmal einzeln. Leider begann es hinter Freiburg zu regnen.

**Die Straßen sind spiegelglatt,**

und es wird die größte Aufmerksamkeit der Fahrer kosten, um Unfälle zu verhüten. Erfreulicherweise ist bisher noch kein Unfall zu melden, und es sieht auch nicht so aus, als ob der Regen andauern würde.

Besondere Aufmerksamkeit erregten wieder die „Riesen" der 2000 Kilometer (Wertungsgruppe 1 mit über 4000 ccm). 20 Wagen wurden ab 7.15 Uhr vom Starter auf die Strecke geschickt. In dieser Klasse startete auch eine

**vollständige Mercedes-Mannschaft**

mit Geyer, Henne und Kappler am Steuer. Diese Wagen haben mit 88 Stundenkilometer den höchsten Durchschnitt aller Wagen einzuhalten. Ein schwerer Mercedes-Benz mit Lehmann-Groß-Castrose am Steuer kam nur wenige hundert Meter weit. Dann stieß er in einer Kurve gegen einen Chausseestein und mußte wegen Tankschadens die Fahrt aufgeben.

Um 7.30 Uhr kamen dann die Wagen der Wertungsgruppe 4 (2000 bis 3000 ccm) an die Reihe. In dieser Klasse starten besonders viele Fabrikmannschaften und das Reichsheer, darunter auch

**ein Wagen der Auto-Union, der die 6000-Kilometerfahrt durch Italien erfolgreich bestritten hat.**

Sehr zahlreich waren auch die Fahrzeuge mit den Wimpeln der Reichsautobahnen. Als Letzte verließen um 9 Uhr die Wagen der Klasse 3 den Startplatz. Unter den 41 Wagen fehlten leider zwei Italiener, die Maschinendefekt hatten und nicht antraten. Der letzte Wagen verließ Baden-Baden um 9.25 Uhr. Dahinter fahren dann zwei Kontrollwagen vom DDAC., die bei vorkommenden Unglücksfällen erste Hilfe leisten sollen und zugleich Zeitüberschreitungen nachprüfen sollen.

## Die Wagen auf der Strecke

Während im Morgengrauen in Baden-Baden ein Wagen nach dem andern gestartet wurde, liefen schon die ersten Durchfahrtsmeldungen ein. Bereits um 5.25 Uhr mit 17 Minuten Vorsprung gegenüber der Marschtabelle traf in Freiburg (120 Kilometer) der erste der „Kleinen", ein DKW. mit Dr. Müller am Steuer, ein.

**Die Absperrungen waren auf der ganzen Strecke vorzüglich.**

NSKK. und Motor-SA. bildeten längs der Straße ein lebendes Bild. In Freiburg lagen die Kolonnen der Wagen noch gut geschlossen beisammen. In Abständen von wenigen Minuten traf einer nach dem andern ein. Längs der Straße in der Stadt waren Lautsprecher aufgestellt, die die zahlreichen interessierten Zuschauer überall auf dem Laufenden hielten. Er freulicherweise war der Regen nicht von langer Dauer. Bis Augsburg (286 Kilometer) wurden die geforderten Durchschnittsgeschwindigkeiten eingehalten.

**Immer noch lagen die kleinen Wagen vorn.**

Als erste kamen zwei Fiatwagen mit H. Klein und A. Klein am Steuer um 9.35 Uhr durch die alte Stadt.

# Der Viertaktmotor als dritte Bremse

**Wie man richtig mit dem Motor bremst: die Gasdrossel zu, Zündung eingeschaltet.**

Daß der Kraftfahrer seinen Motor als Bremse benutzen, seine Arbeit also aus einer Sperrleistung in eine Bremsleistung verwandeln kann, ist bekannt. Nur über die inneren Vorgänge, welche die Leistungsumkehr hervorrufen, herrscht nicht überall Klarheit.

Vorausgeschickt sei, daß die Bremswirkung des Motors eine besonders elastische und progressive ist, die das Fahrzeug schont und während der Stadtfahrten im Herbst und Winter bevorzugt mit Vorteil angewendet wird, weil die Motorbremse die Anwendung der beiden andern, selten gleichmäßig eingestellten Bremsen unnötig macht und daher keine Schleuderwirkung auslöst.

Weit verbreitet ist die Annahme, daß der Fahrer mit der „Kompression" bremst oder bremsen kann. Zu diesem Zweck sei nur die Zündung ausgeschaltet, die Drosselklappe mit dem Gaspedal aber offen zu halten.

Was aber geht dann im Motor vor? Verdichtung und Entspannung des verbrannten, aber nicht entzündeten Gemisches heben sich in ihrer Wirkung auf, es wird vorzugsweise Treibstoff verbraucht, und die in den Auspuffrohr ausgestoßenen, unverbrannten Gase entzünden sich in dem Augenblick, wo bei wieder eingeschalteter Zündung die Maschine zu arbeiten beginnt, durch den Hauptteil des ersten verbrannten Gemisches mit lautem Knall. Der Fahrer kann dann froh sein, wenn der Schalldämpfer unter dem Druck dieser starken Explosion nicht platzt.

Abgesehen aber von diesen unangenehmen und gar nicht gewollten Begleitern ist das Abschalten oder völlige Herausstellen der Zündung nur bei solchen Wagen leicht durchführbar, die eine Zündkerzenverstellung auf dem Lenkrade haben. Bei allen andern, insbesondere bei Kleinwagen mit automatischer Zündverstellung wäre jedesmal der Zündkerzenstecker durch das Schaltschloß abzuziehen, was Gott sei Dank so viel Umstände macht, daß der Fahrer dieses unbeliebte, umständliche Aus- und Wiedereinschalten der Zündung Abstand kaum vornimmt.

Die richtige und sachgemäße Art, wie der Fahrer den Motor zur Bremswirkung bringt, ist folgende:

Er nimmt den Fuß vom Gaspedal, so daß sich die Drosselklappe bis auf die Seite verschwenkt, kleine Oeffnung läßt. Die Zündung bleibt eingeschaltet. Wie nun wirkt sich diese Einstellung der Betätigungsorgane beim Viertaktmotor aus?

Bei der Ansaugperiode saugt der Motor bei fast geschlossener Gasdrossel mühsam Luft mit einem minimalen Benzinbestandteil an, der zur Bildung eines zündfähigen Gemisches nicht ausreicht. Es entsteht also im Motor eine Unterdrückung, die den abwärtsgleitenden Kolben bremst. Diese Bremswirkung wird durch den aufwärtsgehenden Kolben gehemmt wieder aufgehoben, weil dieser im luftverdünnten Raum arbeitet. Während des Ablaufens dieser beiden ersten Takte wird also eine Bremswirkung nicht erzielt. Während des nun folgenden eigentlichen Arbeitstaktes sind auf dem größten Teil seines Ablaufes alle Ventile geschlossen. Da kein zündfähiges Gemisch vorhanden ist, erfolgt keine arbeitleistende Verbrennung, sondern der abwärtsgleitende Kolben erzeugt bei geschlossenen Ventilen eine starke Luftverdünnung, die kräftig bremsende Wirkung, die erst im Augenblick der Eröffnung der Auspuffventile, kurz vor dem unteren Totpunkt zum Zweck des erwähnten „Herauspumpens" aufgehoben wird. Im vierten Takt wieder aufsteigende Kolben findet geöffnete Auspuffventile, bleibt also wirkungslos.

Es kann also Abbremsung nur bei geschlossener Gasdrossel eine Bremswirkung des Motors eintreten. Während der Stadtfahrten mit verhältnismäßig langsam drehendem Motor, der an der Kette versperrten Drosselklappe kein zündfähiges Gemisch vorfindet, entsteht solches bei längerer Bergabfahrt mit einem eingeschalteten niederen Gang und sehr schnell drehendem Motor doch hin und wieder — und das ist gut so, denn dann verbrennt das in dem Verbrennungsraum hinaufkriechende Oel und reinigt die Zündkerzen.

---

Zur Leitung der Mittelstreckenstarte an der Reichsführerschule in Göttingen wurde der bekannte frühere Deutsche Mittelstreckler Heinz Otto berufen. Otto kam von Germania zu VfB. Leipzig und war nach Aufgabe seiner Sportkarriere tätigkeit einige Jahre Gewerbeschulleiter in Breslau.

Flugzeugs Deutschlandflug-Weltrekordversuch. Im Hinblick auf den ersten Deutschlandflug-Weltrekordversuch ab Berlin, Deutschland und Finnland am 15. und 16. September interessieren Rekordflüge die Weltrekordversuchsunternehmungen unserer technischen Gegner, der beide am 20. und 21. Juli in Tempelhof zur Entscheidung bringen wird.

# Spitzenkönner aller Sportarten in Nürnberg!

## Ganz Deutschland steht eine Woche lang im Zeichen der Deutschen Kampfspiele

In der Woche vom 22. bis 29. Juli wird ganz Deutschland im Zeichen der Deutschen Kampfspiele, die diesmal in Nürnberg zur Durchführung kommen, stehen. Das mag übertrieben klingen; ist es aber nicht, denn beinahe

**5000 Wettkämpfer aus allen Gauen und gegen 100 000 Schlachtenbummler**

neben dem Heer der Kampfrichter sind in diesen Tagen in der Stadt Albrecht Dürers versammelt. Darüber hinaus verfolgen Millionen Zeugen am Rundfunk den Verlauf der Geschehnisse, die ja nur äußerlich rein sportlicher Natur sind, deren innerer Gehalt und dank der unermüdlichen Bemühungen des Reichssportführers v. Tschammer und Osten aber ein Ereignis zu werden versprechen, das einfach jeden Deutschen angehen muß.

**Es gibt kaum eine Sportart, die in Nürnberg nicht vertreten ist.**

24 verschiedene Zweige des Sports sind es, die dort zu Worte kommen, und bedenkt man, daß gegen 5000 Männer und Frauen in 24 Disziplinen ihre Wettkämpfe austragen, die in sich auch wieder vielfältig unterteilt sind, so wird man, auch wenn man kein Sportler ist und von solchen Dingen wenig Ahnung hat, doch wohl einigermaßen erfassen können, welch ungeheure Organisationsarbeit zur Bewältigung aller Vorbereitungen und Entscheidungen erforderlich und welche Riesenarbeit allein schon für die Vorbereitung der Kampfspiele geleistet worden ist. Im Ausland wird dies, soweit man es überhaupt zu schätzen vermag, vielleicht Bewunderung erregen, weil man dort so etwas nicht kennt. Bei uns geht man jetzt über derartige Großleistungen bereits wieder zur Tagesordnung über. Etwas Nachdenken und Freude über die Tatkraft deutschen Geistes, der sich schließlich auch hierin offenbart, könnte nichts schaden. — Fassen wir noch einmal kurz zusammen, was wir alles in Nürnberg zu sehen bekommen. Da sind zunächst die

**Fußballspieler,**

die Vorschlußrunde und Endspiel der Kampfspielpokalkonkurrenz austragen. Am 25. Juli stehen sich die Gaue Niederrhein und Südwest und am darauffolgenden Tage die Gaue Bayern und Nordmark gegenüber. Die Sieger bestreiten dann am 29. Juli das Endspiel. In der Pokalkonkurrenz der

**Handballspieler**

stehen die Vorschlußrundengegner am 28. Juli Sachsen gegen Baden und Hessen gegen Nordmark. Das Endspiel findet am Tage darauf statt. Im

**Hockey**

ist gleichfalls ein Pokalwettbewerb ausgeschrieben, an dem vier Gaumannschaften mit Nachwuchsmannschaften beteiligt sind, und zwar Brandenburg, Nordostdeutschland, Nordrhein-Westfalen und Südwestdeutschland. Ferner ist ein Frauenspiel Süd gegen Nord vorgesehen. Die

**Ringkampfspieler**

treten auch zum Schlußspiel um ihren Kampfspielpokal an, Süd- und Nordwestdeutschland sind die Gegner, die am 25. Juli aufeinandertreffen. Den Auftakt der

**Turnerkämpfe**

und der Kampfspiele überhaupt bildet das bayerische Landesturnfest. An den Kampfspielwettbewerben selbst beteiligen sich über 1100 Turner und Turnerinnen, darunter Weltmeister Winter, Turnlehrer Krätzsch, der auch meldete, ist dagegen inzwischen wegen unkameradschaftlichen Verhaltens bis 31. März 1935 ausgeschlossen worden. Wie bei den Olympischen Spielen, so ist auch in Nürnberg die

**Leichtathletik**

Kernpunkt der ganzen Veranstaltung. Ueber 1200 Einzelmeldungen und 128 Mannschaftsnennungen gingen für 34 leichtathletische Konkurrenzen ein, die in den Tagen vom 27. bis 29. Juli zur Abwicklung gelangen. Samstagmittag ist der 28. Juli (Sonnabend), der die meisten Entscheidungen bringt. Das härteste Hinderfeld dürften dabei wohl der Zehnkampf mit fast 60 Teilnehmern, darunter Hans Heinrich Sievert, dem Weltrekordmann, und der Marathonlauf mit über 60 Startenden finden. Neben den Leichtathleten wird auch den

**Schwimmern**

besonderes Interesse angewendet. Erfreulicherweise gibt man hierbei auch den „Alten", wie Schiele, Rademacher usw., Gelegenheit zur Betätigung. In den Tagen vom 24. bis 26. Juli haben die Schwimmer, 500 an der Zahl, das Wort. Dann kommt das Wasserballturnier, das sich fast über die ganze Woche erstreckt. In den Kämpfen im

**Boxen**

treten 64 Mann an, in jeder Gewichtsklasse 8, und zwar in der Zeit vom 22. bis 24. Juli. Die

**Schwerathleten,**

von jeher Kernstruppe bei den Olympischen Spielen, haben vom 26. bis 28. Juli ein umfangreiches Programm zu bewältigen. Da gibt es die Ringer mit 250 Gemeldeten, die Gewichtheber mit 145 Teilnehmern, und die Jiu-Jitsu-Kämpfer, die auch fünf Meistertitel auskämpfen. Alles in allem liegen für die Treffen der Schwerathleten über 1000 Nennungen von 640 Kämpfern vor, die Kunst-Kraftsportmeisterschaften der besten deutschen Amateur-Artisten eingerechnet. Nach dem Fußballsieg in Leipzig treten die

**Schützen**

auch in Nürnberg wieder zum Kampfe an, der sich fast über die ganze Woche erstreckt. Im

**Fechten,**

das auch die ganze Woche einnimmt, werden vier Einzel- und drei Mannschaftsmeisterschaften ausgetragen. Ein gleichfalls sehr interessanter Wettbewerb ist der

**moderne Fünfkampf,**

an dem sich 37 Reichswehr- und Polizeioffiziere beteiligen. Als Neuheit im Programm der Kampfspiele seien die

**reiterlichen Wettkämpfe**

vom 27. bis 29. Juli angeführt. Erstmals nehmen auch die

**Kegler**

an diesem deutschen Olympia teil. — Eine Teilung ihres Programms mußten die

**Radsportler**

vornehmen, da die Lage der Nürnberger Bahn Reichsheidorf zu unsicher ist. Infolgedessen werden die Bahn-Wettbewerbe schon vom 21. bis 23. Juli in Halle durchgeführt, während Nürnberg das Einer-Straßenrennen über 204,5 Kilometer am 30. und das Vierer-Mannschaftsfahren über 100 Kilometer am 22. Juli bietet. Die

**Ruderer**

wählen der schlechten Wasserverhältnisse wegen nach Plaiss gehen, wo die Titelkämpfe vom 20. bis 22. Juli im herrlichen Hochsee zum Austrag gelangen. Die

**Kanufahrer**

veranstalten ihre Kampfspielmeisterschaften teils auf dem Nürnberger Dutzendteich, teils auf dem Starnberger See (22. Juli). Die Kurzstreckentitel werden erst am 11. und 12. August in Hamburg vergeben. Ebenso wie die

**Segler**

ihr Programm außerhalb Nürnbergs abwickeln müssen, ebenso können auch die

**Tennisspieler**

nicht in der Stadt antreten. Das Turnier wird daher in den Tagen vom 24. bis 28. Juli in München veranstaltet. Die Sieger erscheinen am 29. Juli in Nürnberg zur Preisverteilung. Die

**Motorbootsportler**

führen ihre Meisterschaften in drei Klassen auf dem Templiner See bei Potsdam durch. Alles in allem kommt ein Programm zur Abwicklung, das sich tatsächlich vor einem internationalen Olympia sehen lassen kann und das in vielen Teilen als eine Probe auf das Exempel zu betrachten ist, das Deutschland 1936 in Berlin zu lösen hat.

## Sondernummer des Reichssportblattes

### zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg

Zum ersten Male werden Turner und Sportler ihre Meisterschaften anläßlich der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg in der Zeit vom 20. bis 29. Juli 1934 gemeinsam austragen. Das „Reichssportblatt" (amtliches Organ des Reichssportführers) erscheint aus diesem Anlaß als große Sondernummer in erheblich verstärktem Umfang (52 Seiten). Reichsinnenminister Dr. Frick und der Reichssportführer begrüßen zur gesamten deutschen Sportwelt, Alle deutschen Fachverbände legen Rechenschaft ab über ihre Arbeit und Erfolge seit der nationalsozialistischen Machtübernahme.

Auch der übrige Inhalt der Kampfspielsondernummer ist interessant zusammengestellt. Die Tagebuchberichte der Deutschen Himalayaexpedition, für die das Reichssportblatt das Übertragungsrecht für Deutschland erworben hat, werden mit dem reichbebilderten Bericht „Im eisigen Reich der bösen Geister und Götter" fortgesetzt. Außerdem bringt ein Sportroman „Sehnsucht wird Hoffnung". Die Besucher von Nürnberg werden ferner den zweifarbigen Stadtplan, der die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt der Reichsparteitage sowie eine Uebersicht über die Kampfspielstätten, die genaue Reisetouren für die Kampfspiele und vieles andre über Nürnberg Wissenswertes enthält, gut gebrauchen können.

# Werden es die Dresdner Kegler schaffen?

Mit einem außerordentlich starken Aufgebot beteiligt sich in diesem Jahre der Deutsche Kegelsport an den Kampfspielmeisterschaften in Nürnberg. — Nicht weniger als 665 Mann, die hauptsächlich in Mannschaftswettbewerben auf Asphalt-, Schoben-, Scheren- und Internationaler Bahn antreten, bilden die Teilnehmergruppe der Kegler. In der Luitpoldhalle sind 19 Kegelbahnen eingebaut worden, und zwar 6 Asphalt-, 3 Schoben-, 2 Scheren- und 2 Internationale Bahnen, die während der Kampfspielwoche von Montag bis einschließlich Freitag in voller Belegung stehen werden.

### 225 Sachsenkegler starten in Nürnberg!

Infolge seiner großen Mitgliederstärke von weit über 30 000 aktiven Keglern stellt Sachsen auch das Hauptkontingent der Kegler. Nach Herausgabe des Gauportauschusses traten 18 Asphalt-Bestkämpfenmannschaften um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft an. Neben der Sachsenmeisterpflanzschaft Dresden starten Leipzig, Chemnitz, Zwickau I, II, Meißen, Plauen, Bautzen, Glauchau, Freiberg, Zittau, Radebeul, Meißen und Crimmitschau, bei denen den harten Vorentscheidungskämpfen im Gau und Bezirk sich durchgesetzt haben. Die Dresdner Mannschaft, die in der Besetzung Uhlmann, Jennert, Bernstein, Kernreuter und Klemm, an den Ablauf geht, gilt als 1. Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft.

Um die Mannschaftsmeisterschaft auf Schoben verteilt die Interessen der Sachsenkegler die Dresdner Schobenmannschaft, Wünsch, Hentschel, Wolf, Kobe und Müller werden die Dresdner Farben vertreten. Um die Mannschaftsmeisterschaft auf Scheren startet die Hauptkegelmannschaft von Chemnitz, die als schwerste Gegner Berlin, Hagen, Kiel und Erfurt vor sich hat. Um die Mannschaftsmeisterschaft auf Internationaler Bahn stehen von Sachsen Dresden, Leipzig, Zwickau, Bautzen und Oberlausitz im Wettbewerb. Dresden startet mit der Mannschaft Menzel, Mack, Palm, Niederlag und Bormann. Es steht zu erwarten, daß die Dresdner Mannschaft sich einen guten Platz sichern kann, wenn Bormann und Mack zur Höchstform auflaufen.

**Erstmalig werden Altherrenmannschaftsmeisterschaften mit ausgetragen.**

Auf Asphalt stellt Dresden und Chemnitz eine Mannschaft, während Sachsen auf Schoben nicht mit beteiligt ist. Im Mannschaftskampf der Frauen starten Pirna, Leipzig und Plauen, während gleichfalls auf Schoben von Sachsen keine Mannschaft gemeldet wurde. — Eine außerordentliche Bereicherung der Meisterschaften sind die Klubkämpfe, die auf allen 4 Bahnarten zur Austragung kommen. Von den 26 Asphalt-Mannschaften stellt Sachsen 8, und zwar: Eischer-Meißen, Rex-Rom-Buchholz, Sieg-Heil-Bebenburg, Germania-Reibe, Wagner-Leipzig, Sportklub Goldhauten-Siebermolkwitz, Blau-Weiß-Borna, Abendstern-Zwickau, Klub Treu Deutsch-Dresden.

Auf Schoben, wie auch auf Scheren startet der Chemnitzer Klub Neue Eigene, während auf Internationaler Bahn die Klubs Wolan-Dresden, Rex-Rom-Buchholz und Insel Thum-Leipzig gemeldet sind. —

Die Dresdner Mannschaft setzt sich aus Muck, Menzel und Barthel zusammen. —

Um die Frauen-Klubmeisterschaft auf Asphalt treten die Klubs: Treu Deutsch Sport-Pirna und Deutsche Frauen-Chemnitz an.

Neben den Mannschaftswettbewerben treten besonders

**die Einzelbundesmeisterschaften**

hervor, die eine erstklassige Besetzung aufzuweisen hat. Im Vordergrund stehen hier die Kämpfe um die Einzelmeisterschaft auf Asphalt zu denen 65 Meister zugelassen sind. Der Sächsische Kegelverband ist mit 30 Startern vertreten, unter denen besonders Stützner-Chemnitz, der Sachsenmeister, Uhlmann, Jennert und Schmidt-Dresden, sowie Meisterkammer Albbs, Herrmann-Plauen, Herzmann-Meißen-Vorhrge und Günther-Wünschendorfchen hervorragen. Um die gleiche Meisterschaft der Altherren stellt Sachsen in Reichmann-Freital, Kern-Leipzig, Müller-Zwickau und Weichsel-Planitz erstklassige Asphaltkegler, während im Frauenwettbewerb Frau Junge-Auerbach, Frau Albert-Leipzig, Frau Meyer-Planitz und Frau Weickling-Gersenbach in die Kampfbahnen treten. Der Bahnenmeister, Arthur Magig-Dresden, tritt um die Einzelbundesmeisterschaft gegen 28 Mitbewerber an und auf Scheren betreitet der Sachsenmeister Max Höhl-Bautzen gegen 20 Bewerber die Meisterschaft. Im Tier-Bahnenkampf sind von Sachsen Hobich-Markranstädt und Meißner-Chemnitz angetreten. Höhe-Dresden tritt um die Altherrenmeisterschaft auf Bahn an, auf Scheren Oskar Bebt-Bautzen, bei den Frauen auf Bahn Frau Kallenberg-Bautzen und auf Scheren Frau Rosenkranz-Leipzig.

Die Meisterschaft auf Internationaler Bahn vereinigt 26 Bewerber, darunter Herrmann-Dresden, Jacob-Bautzen, Zipfel-Leipzig, Parsten-Oberlausitz und Alt-Buchholz, der seine im Vorjahre errungene Deutsche Meisterwürde zu verteidigen hat.

## Der Auftakt

### Das 18. bayrische Landesturnfest

Waren schon am Donnerstag Unzählige nach dem festlich geschmückten Nürnberg gekommen, so war der Zustrom am ersten Tage des 18. bayrischen Landesturnfestes noch größer. 19 Sonderzüge brachten an diesem Tage weitere Zehntausende in die Noris, und auch die fahrplanmäßigen Züge hatten eine sehr starke Belegung zu verzeichnen. An der Stadtgrenze konnte man ein stetes Kommen von Kraftfahrzeugen, darunter auch ausländischer Wagen, beobachten. Viele der Teilnehmer aber hatten sich auch davor nicht gescheut, den oft nicht kurzen Weg nach Nürnberg mit dem Rade oder gar zu Fuß zurückzulegen. Im Meßbau des Hauptbahnhofs wurde den jeweils Eintreffenden ein herzlicher Empfang bereitet. Der erste Sonderzug aus Ingolstadt-München wurde besonders herzlich begrüßt. In Begleitung einer riesigen Menschenmenge nahm der Sportbeauftragte für Bayern, Oberführer Schneider, die Sonderzüglerin Empfang, nachdem der Badenweiler Marsch erklungen war.

### Die Kämpfe beginnen

Wie in der Stadt, so herrschte auch im Stadion ein fröhliches Treiben. Die Sportplätze befinden sich in einem idealen Zustand, und das herrliche, wenn auch etwas zu warme Sommerwetter spornt die Turner nur zu größeren Leistungen an. In den ersten Nachmittagsstunden wurden dann die Wettkämpfe in Angriff genommen. Dank der ausgezeichnet klappenden Organisation wickelten sich die Wettbewerbe reibungslos und programmgemäß ab.

## Dresdner Turner in Nürnberg

Die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg werden auch von der Turnerschaft Dresden-Bauden mit elf Wettkämpfern beschickt. Am Zwölfkampf beteiligen sich die bekannten Kunstturner Diebel (Tgde. Dresden), Jernuel und Grünewald (KTV. Dresden) sowie Klinger (TV. Humor Neugersdorf). Vom Dresdner Lehrer-TSV. nehmen Beßing, Tilke, Fuchs, Meißner und Weinert am Neunkampf teil. Von Ostsachsen gesellt sich Wildner vom TV. Jahn Zittau hinzu. Im Sechskampf der Frauen wird die Landesmeisterin im Geräteturnen, Hilde Frölian (Dresdner Lehrer-TSV.), antreten. Frl. Steyer vom gleichen Verein bestreitet den Vierkampf der Frauen.

Ein großer Teil dieser Wettkämpfer war erst am vergangenen Sonntag zum Kreisturnfest in Meißen erfolgreich. Es ist damit zu rechnen, daß sämtliche Teilnehmer als Kampfspielsieger zurückkehren. Vom Kreisführerstab des Kreises Dresden der DT. wird Kreisoberturnwart Kadner den Kampfspielen mit beiwohnen.

## Der Kanusport bei den Kampfspielen

Auf dem Programm der Deutschen Kampfspiele 1934 in Nürnberg ist der Kanusport ebenfalls mit drei Meisterschaften vertreten. Vom 27. bis 29. Juli werden auf dem Dutzendteich in Nürnberg die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft im Kanupolo ausgetragen und an der gleichen Stelle wird am 29. Juli eine Spitzenregatta durchgeführt. Schon vorher, am Sonntag, 22. Juli, kommen auf dem Starnberger See auf einer 10-Kilometer-Strecke die Deutschen Kampfspielmeisterschaften im Faltboot zum Austrag. Aus allen Teilen des Reiches, aus dem Saargebiet und auch aus Oesterreich haben für diese Veranstaltungen mehr als 300 Kanufahrer gemeldet.

Zu der Meisterschaftsregatta auf dem Starnberger See sind 170 Meldungen eingegangen. Im Einerfaltboot hat der Titelverteidiger Drabert (Mannheim) unter den 18 Konkurrenten besonders mit Europameister Grebe (München) und Hillig (Breslau) zu rechnen. Mit 17 Mannschaften hat der Meisterschaftslauf im Zweierfaltboot eine außerordentliche Belebung erfahren. Die Vorjahrssieger Kallis-Steinhuber (Ulm) treffen u. a. auf die Europameister Meyers-Pfeiffer (Köln). Der Nürnberger Dutzendteich erlebt am 29. Juli seine erste Faltbootregatta, an der rund 150 Fahrer teilnehmen. Auch die Rennen für Junioren, Frauen, SA. und SS., Reichswehr und Polizei sind gut besetzt. Der Einerfalt für Senioren ist eine Vorprüfung für die am 12. August in Hamburg stattfindende Deutsche Meisterschaft, für den die ausschließlichen Bewerber, wie Drabert, Horn, Burmeister u. a. m., gemeldet haben. Im Zweierfaltboot sollten die Berliner Horn-Hanisch ihren Grunauer Sieg gegen weitere zehn Mannschaften wiederholen.

•

**Bayerns Bombenmannschaft für den Kampfspielpokal.** Für den am 29. Juli in Nürnberg zur Durchführung kommenden Vorschlußrundenkampf um den Kampfspielpokal nennt Bayern gegen Nordmark folgende sehr starke Mannschaft: Köll; Popp, Munkert; Gerd (Wacker München), Billmann, Orban; Lehner (Schwaben Augsburg), Eiberger, Friedel, Schmitt, Fund, Auer Gerd und Lehner sind das alles Nürnberger vom Altmeister 1. Fußballklub.

## Deutsche Rudermeisterschaft

Am Freitagnachmittag wurden die Endlaufteilnehmer im Achter und Doppelzweier auf dem Hochkolben in Mainz ermittelt. Im ersten Zwischenlauf des Achters mußte der Berliner RC. allen aus sich herausgehen, um mit einer Viertellänge den Mainzer RV. und die Gießener RG. auf die Plätze zu verweisen. In einem äußerst schnellen Rennen gab es auf der ganzen Strecke einen erbitterten Kampf dieser fast gleichwertigen Gegner. Leichter hatte es im zweiten Zwischenlauf der Titelverteidiger, Würzburger RV. von 1875, der mit zwei Längen gegen Hellas Berlin und RC. am Mannsee gewann. In die Entscheidung am Sonntag kommen also Berliner RC., Mainzer RV., Würzburger RV. und Hellas-Berlin. — Im Doppelzweier stehen erst zwei Vorläufer für den Endlauf fest, und zwar Rodmann-Göllert vom RV. Frankfurt/Oder und Schmitt-Bayerswalter (RV. Bamberg).

**Die Dresdner Hablebner-Riemenapp enden an dritter Stelle.**

Am Sonnabendvormittag wurde eine weitere Vorentscheidung abgewickelt. Der zweite Vorlauf im Doppelzweier erbrachte abermals einen Sieg der Frankfurter Paul-Göllinghoff gegen die Godesberger Gebrüder Krens. Das Ergebnis lautet: 1. Frankfurter RV. Germania (Paul-Göllinghoff) 7:00,8; 2. WSV. Godesberg (Gebrüder Krens) 7:15,4; 3. Dresdner RG. (Hablebner-Riemenapp) 7:29,8.

Den Endlauf bestreiten alle Frankfurter RV. Germania, WSV. Godesberg, Frankfurter RK. 62 und RV. Bamberg.

## Leidmann schlägt Vogel überlegen nach Punkten

Trotz der sommerlichen Hitze waren am Freitag die Berufsboxkämpfe im Münchner Wagnersaal stark besucht. In einem Ausscheidungskampfe um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft fertigte der Münchner Leidmann den Berliner Vogel überlegen nach Punkten ab. Vergeblich suchte Vogel in einem Schlußsport die Lage noch zu retten. Im Bantamgewicht fertigte der vielfache deutsche Amateurmeister Rustöck (München) den Barmer Hing ganz überlegen nach Punkten ab. Rustöck empfiehlt sich damit bereits für einen Titelkampf gegen den Professionalmeister Kiethdorf (Berlin). Kurt Hermann (München) hatte im Schwergewicht den Hamburger Kolshorn vor sich, den er bereits in der zweiten Runde durch Knockout bezwang. Sich brachte den Dresdner Halbschwergewichler Höhel um den schon sicher geglaubten Sieg gegen Eigelsberger (München). Höhel wurde in der sechsten Runde wegen eines Tiefschlages disqualifiziert.

## Mitteldeutsche Meisterschaft im Rollschuh-Hockey

### am Sonntag ab 15 Uhr im Fürstenpalast (Vogelwiese)

Dem Dresdner Rollschuhsport-Verein 1909 als ältestem deutschen Rollschuhverein ist der Auftrag zuteil geworden, am Sonntag in Dresden die erste Runde der jetzt nach dem Punktsystem im Vor- und Rückspiel auszutragenden „Mitteldeutschen Rollschuh-Hockeymeisterschaft" durchzuführen. Leider konnte er dazu als Austragungsplatz nicht die an der Hochuferstraße in Blasewitz gelegene Freiluft-Rollschuhbahn benutzen, da die großen Zementritze und Löcher der dortigen Lauffläche keinen einwandfreien Verlauf mehr gewährleisten. Es bleibt nur zu hoffen und wünschen, daß das Projekt einer neuen Freiluft-Rollschuhbahn in Dresden recht bald in Erfüllung geht. Dieser Umstand zwingt den Dresdner R.S. 09 die Meisterschaftskämpfe im Fürstenpalast auf der Vogelwiese an der verlängerten Fürstenstraße (Straßenbahnlinien 16, 118 und 5-Linie Hauptbahnhof—Fürstenstraße), der Winterübungsstätte des Vereins zur Austragung zu bringen.

In der A-Klasse der mitteldeutschen Rollschuh-Hockeymannschaften haben leider nur nachstehende drei Vereine ihre Meldungen abgegeben: Dresdner Rollschuhsport-Verein 1909 (W. Stelzer, Walch, K. Stelzer, Weber, Hohlfeld; Auswechselspieler Meyler), Chemnitzer Rollschuh- und Schlittschuh-Club (Mohrs, Mosch, Graf, Schmieder, Töpfer; Auswechselspieler Lohle) und Plauener Rollschuh- und Eislauf-Verein (Schubert, Brauer, Lang, Herzog, Strauß; Auswechselspieler: Meßert). Die Spieldauer eines Kampfes beträgt dreimal 15 Minuten, genau wie beim Eishockey.

Für diese Rollschuh-Hockey-Meisterspiele hat der D.R.B. 09

**ein glänzendes Rahmenprogramm**

aufgestellt. Seine sämtlichen Mitglieder, die an den Rollschuhwettbewerben der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg beteiligt sind, werden am Sonntag in den Pausen ihre neuen Figuren vorführen. Im Paar-Kunstlauf sind hier vor allem die mitteldeutschen Meister 1929/33 Frau Jaenisch-Zacharias—G. Bok (D.R.B. 09) zu nennen, neben denen auch noch Frl. Krause—G. Bok (D.R.B. 09) ein auserwähltes Kunstlaufprogramm vorführen werden. Im Einzel-Kunstlauf wird außer Frl. Krause (D.R.B. 09) die in Hochform befindliche langjährige Mitteldeutsche Meisterin (1929/33) Frau Jaenisch-Zacharias (D.R.B. 09) mit ihrem schon aus artistische grenzenden Können beweisen, daß sie heuer wahrscheinlich eine nicht zu unterschätzende Anwärterin auf den langersehnten Titel einer Deutschen Meisterin ist. Auch Hans Beucker (D.R.B. 09), der noch jugendliche und zu größten Hoffnungen berechtigende mitteldeutsche Meister 1933 wird sein für Nürnberg geplantes Kürprogramm vorführen.

Schließlich ist auch noch ein Zweier-Rollballspiel R.C. Opel-Dresden I gegen R.C. Opel-Dresden II vorgesehen, das sicher eine recht willkommene Abwechslung bieten wird. Bei dem wirklich erstklassigen Programm bleibt nur noch zu wünschen, daß der um den mitteldeutschen Rollschuhsport so verdiente Vereinsführer des Dresdner R.S. 09, Herbert Buchholz, eine recht stattliche Zahl von Besuchern bei der Erstmalung der Veranstaltung begrüßen könnte.

## Ausscheidungsspiele im Faustball

### am Sonntag auf dem Erlurier Platz

(Platz der Turngemeinde Nordwest)

Es nehmen folgende Staffelmeister teil:

1. Kreisklasse: Staffel A: Röhrchenbrode-West 2. Staffel B: Deutsch. TV. Meißen 1846 2. Staffel C: Langebrück 1. 2. Kreisklasse: Staffel A: TV. Radebeul Vorwärts 2. Staffel B: Jahn-Friedrichstadt Dresden 2. Staffel C: TV. Kirchberg 1. Staffel D: TV. Großenhain 1848 2. Staffel E: Jahn Bischofswerda 1. 3. Kreisklasse: Staffel A: Jahn Zeitz 1. Staffel B: TV. Großröhrsdorf 1. Staffel C: ATV. zu Dresden 4 oder Cotta 2. Staffel D: Röhrchenbrode-West 4. 1. Kreisklasse Frauen: Staffel A: SV. Allianz. Staffel B: Dresdner Sport-Club.

**Zeitplan**

8 Uhr: Allianz Frauen gegen DSC. Frauen (Feld 1). ATV. zu Dresden 4 gegen Cotta 2 (Feld 2); 8.35 Uhr: Röhrchenbrode-West 2 gegen Meißen 1846 2 (Feld 1). Jahn Zeitz 1 gegen Großröhrsdorf 1 (Feld 2); 9.10 Uhr: Radebeul Vorwärts 2 gegen Jahn-Friedrichstadt Dresden 2 (Feld 1). Sieger Spiel 2 gegen Röhrchenbrode-West 4 (Feld 2); 9.45 Uhr: Sieger Spiel 3 gegen Langebrück (Feld 1). Sieger Spiel 4 gegen Sieger Spiel 6 (Feld 2); 10.20 Uhr: Jahn Bischofswerda 1 gegen Niederlausitz 1 (Feld 1). Sieger Spiel 5 gegen Großröhrsdorf 1846 2 (Feld 2); 10.55 Uhr: Sieger Spiel 9 gegen Sieger Spiel 10 (Feld 1).

Jede Mannschaft hat einen vollständigen Ball mitzubringen.

•

**Fußballlichtspiele am Sonntag.** Im Kreisgebiet Erzgebirge (2. Kreisklasse) werden die Pflichtspiele mit folgenden Treffen fortgesetzt: 14 Uhr im Priesnitztal bei Glashütter Sportvereinigung Glashütte gegen Fußballabteilung im Stk. und Radelfach Altenberg-Dirschpaug; 16 Uhr auf dem neuen Platz in Geising: BSV. Geising gegen BSV. Barenstein.

**Auszeichnung der Kreisbesten im Fußballweitstoßen und Handballweitwerfen.** Der Gau Sachsen im Deutschen Fußballbund und Leichtathletikverband hat interne Vereinskämpfe zur Ermittlung der Vereinsmeister angeordnet. Eine Reihe von Vereinen führen derartige Wettkämpfe schon seit Jahr und Tag durch; jetzt sind diese Vereinsbesten aber allen Vereinen zur Pflicht gemacht. Die Wettkampflage muß dabei mindestens einen Kurzstreckenlauf, einen Langstreckenlauf, eine Sprung- und eine Wurfübung enthalten. Anzustreben ist die Beteiligung des gesamten Vereins, d. h. aller Altersklassen und auch der Zuschauermassen. Um die Ballspieler besonders zur Teilnahme anzuspornen, werden die Kreisbesten im Fußballweitstoßen und Handballweitwerfen besonders ausgezeichnet, wobei aber nur bei solchen Vereinsbesten erzielte Leistungen bewertet werden.

**Hollands Fußballmeisterschaft entschieden.** Die in einer Doppelrunde ausgetragenen Endspiele um die holländische Fußballmeisterschaft, an der die fünf Provinzmeister beteiligt waren, sind nunmehr beendet. Ueberraschenderweise setzte sich der SC. Koog als Meister durch, da er fünf Kämpfe gewann, nur zwei verlor und einen unentschieden gestaltete.

**Gewichtiges System in der Tschechoslowakei.** Der tschechoslowakische Fußballverband hat 35 Amateurvereinen auf Grund neuer Bestimmungen gestattet, ihre Spieler zu bezahlen. Von diesen 35 Vereinen gehören allein 17 dem Deutschen Fußballverband in der Tschechoslowakei an, darunter der DSC. Prag, der TBV. Saaz und der Karlsbader SK.

## Voraussagen für die Pferderennen

Sonntag den 22. Juli

**Hoppegarten**

1. R.: Prinzregent—Winterturm. 2. R.: Talbot—Barolan. 3. R.: Graf Pückler—Winterfeld. 4. R.: Grandsieur—Nadler. 5. R.: Varedo—Silberstreif. 6. R.: Liebchen—Tonkissina. 7. R.: Edelweiß—Donorink.

**Düsseldorf**

1. R.: Graf Rösler—Blaufuh. 2. R.: Lonenfolge—Berograh. 3. R.: Lotung—Sitten. 4. R.: Komatina—Feuerzauber. 5. R.: Rosenfreu—Lamante. 6. R.: Feuerwerk—Viola. 7. R.: Tactic—Abenteuer.

**Mailand-Lattuada**

1. R.: Charles B.—Yotta. 2. R.: Maori—Malfatte. 3. R.: Veeto—Lobos. 4. R.: Cabrole—Morgillaz. 5. R.: Tuliciane—Le Tiden III. 6. R.: Vecchiaux—La Vicht Bella.

•

**Pferdewetten zu Mailand-Lattuada am 20. Juli.** 1. R.: 1. Maori (O. Christie). 2. Tonine. 3. Tarbette. Tot. 95:10. Pl. 30, 25, 35:10. Ferner Poldiar, Antonia, Cartaby, Dolfiere, Melcole II, Hebe, Plenbir, Bireme. — 2. R.: 1. Ebertiade (R. Rabbe). 2. Rhinelien. 3. Conte de Ders. Tot. 46:10. Pl. 27, 60:10. Ferner L'Olbrado, Illiny Pistet, Tiara, Suille Normande. — 3. R.: 1. La Rochelle (R. Turcotti). 2. Khalife. 3. Star of Regata. Tot. 84:10. Pl. 17, 20, 52:10. Ferner Riley, Gertas, Ubone, Than Doo, Trop Tuste, Mirobolant. — 4. R.: 1. Rochelle (R. Rocchetti). 2. Camerata. 3. Arcomiglio. Tot. 100:10. Pl. 18, 34, 25:10. Ferner Intrepide, Cafe d'Arcent II, Habeb, Lucky Star, Camelia, Gounale, Cantaka, Rule Brune, Rambarine. — 5. R.: 1. Ergeiss (R. Perrer). 2. Khakamanje. 3. Gladiator. Tot. 60:10. Pl. 21, 18, 36:10. Ferner Le Rejulat, Lado Urlgia, Bank Vas, Raiff, Legitimiste, Le Breslay, Frere, Ramiceuil. — 6. R.: 1. Jaibal (R. Johnstone). 2. Berliner. 3. Ubamas. Tot. 75:10. Pl. 31, 27:10. Ferner Kalia, Red, Sofia. — 7. R.: 1. Kingfor Hall (R. Harrison). 2. La Tarre. 3. Kallani. Tot. 25:10. Pl. 14, 12, 23:10. Ferner Minos II, Pafe par Tout II, Reine de Vie, Kritos, Tito.

Bitte probieren Sie, und auch Sie werden bestimmt Raucher dieser edelsten

Basma-Privat-Zigarette zu 3 1/3 Pf.

# Auch auf der Röhn geht es los!

## Der 15. Röhn-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe

Von unserem Sonderberichterstatter

Je. Fliegerlager Wasserkuppe, im Juli

Als vor etwa zwei Monaten hier oben das Zugseilfliegerfestes, verbunden mit dem Modellflug-Wettbewerb unseres Fliegernachwuchses stattfand, als rund 8000 Hitlerjungen mit flatternden Fahnen von Gersfeld zur Kuppe hinaufmarschierten und mit ohrenbetäubendem Jubel zu Füßen, mit dem Fahrrad oder in Kraftfahrzeugen wie ein langer Heerbann an der Fuldaquelle vorbei dem Fliegerlager zustrebten, da gebote Professor Walter Georgii, der Führer der deutschen Segelflieger, das Wort: „Wir machen die Wasserkuppe aufstehen!" Und da sich bekanntlich immer ein Weg findet, wenn nur der rechte Wille vorhanden ist, so wurde die Wasserkuppe wirklich „aufgestockt". Man darf das natürlich nicht ganz wörtlich nehmen: die Aufstockung bestand im Bau einer neuen, größeren Flugzeughalle, die den 100 Segelflugzeugen, die zum Wettbewerb eingetroffen sind, Unterschlupf gewährt. Für die rund 1000 Segelflieger und ihre Helfer wird der Platz allerdings sehr knapp, aber die jungen Sportler sind Kummer gewöhnt und nehmen auch gern mit einer Strohhütte vorlieb, wenn der „Schlafwagen", der immer noch erstritten, überfüllt ist.

Die Vorbereitungen sind beendet. Die gefürchtete TP., die Technische Kommission, waltet bereits ihres Amtes, und wir wollen hoffen, daß die gestrengen Herren mit den Rechenschiebern und den forgenvollen Mienen keinen der 100 schmucken Segler von dem friedlichen, aber nicht unerheblichen Wettkampf um den Sieg ausschließen müssen. Wieder einmal Rhön-Segelflug-Wettbewerb! Erwartung schwingt durch die Luft, Freude auf den Kampf der nächsten Wochen. Und es ist diesmal etwas ganz Besonderes um dieses Treffen unserer Segelflieger. Vor fünfzehn Jahren nämlich, da brach mit dem ersten Segelflug-Wettbewerb hier oben auf dem nun fast schon historisch gewordenen Berge der Bann, der seit dem unglücklichen Kriegsausgang auf unserer Fliegerei gelegen hatte. Das Fliegen mit Motoren war uns verboten. Nun, so grabten die Männer um Oskar Ursinus, den Vater der Rhön, der Natur eben den motorlosen Flug ab und erweckten damit Deutschlands Segelfliegerei zu neuem Leben. Blickt man zurück auf die dazwischen liegenden Jahrzehnte einer segensreichen, wild vorwärtsstürmenden Entwicklung, denkt man an die ersten Hüpfer und Sprünge, die Weitenflüge waren, dann kann man ermessen, was hier auf der Wasserkuppe geleistet worden ist. Dann wird man auch erkennen, daß die Opfer, die der Segelflugsport erfordert hat, nicht vergeblich waren.

Von hier oben aus der Stille und Verschlossenheit der rauhen Rhön hat dieser wahrhafte Volkssport seinen Siegeszug angetreten in alle deutschen Lande, ja, hinaus in alle Welt. Trotz des Diktates von Versailles, trotz der Hemmnisse von innen und außen, trotz der Verbandsstaatlichkeit jener Neuerungen, die keinen Sinn für diesen heldischen Sport hatten, der einen ganzen Mann und aufrechten Kämpfer fordert. Die Zeiten sind vorüber. Wieder dem Segelfliegerlager flattern die Farben des neuen Deutschen Reiches neben den Wimpeln des Deutschen Luftsportverbandes, der alle Kräfte der Sportfliegerei zusammengefaßt und grundsätzlich mit der Vereinsmeierei vergangener Zeiten aufgeräumt hat. Auch in andrer Beziehung zeigt sich der neue Geist: wie im Motorflugsport die Gemeinschaftsleistung an die Stelle der Einzelleistung getreten ist, so soll es künftig auch in der Segelfliegerei werden. Nicht auf die Spitzenleistungen einiger Vorläufer kommt es an, sondern auf das Können und die Einsatzbereitschaft der Gemeinschaft.

Aus diesem Grunde wird auch der Zielflugpreis für Segelflugzeuge, der einen Gemeinschaftsflug von drei Segelflugzeugen von der Wasserkuppe nach dem Heidelstein und wieder zurück vorsieht, dem größten Interesse begegnen. Nur muß man sich auch klar darüber sein, daß dieser Preis am schwersten zu erringen ist, denn ein Gemeinschaftsflug einer Segelflugzeugstaffel ist weitaus schwieriger zu bewältigen als mit Motorflugzeugen. In der Segelfliegerei, die bisher durchaus als individueller Sport anzusehen war, müssen die Grundlagen für Gemeinschaftsleistungen, die im Motorflugsport dank der Initiative unseres Reichsluftfahrtministers Hermann Goering schon etwas Selbstverständliches geworden sind, erst geschaffen werden. Daß dies gelingt, darüber braucht kein Zweifel zu herrschen. Meisterhin werden, wie auch bei früheren Wettbewerben wieder ein Herzogzeilflugpreis, ein Hahnenpreis, ein Kerzenzielflugpreis und ein Bauerflugpreis ausgeflogen werden. Dann kommt die Bewertung der größten Höhe, der Streckensumme und der Gesamtflugdauer. Als sportlicher Abschluß ist ein Gemeinschaftsflug aller Wettbewerbsteilnehmer um einen Sonderpreis des Deutschen Luftsportverbandes vorgesehen, bei dem 100 Segelflugzeuge zu gleicher Zeit in der Luft sein werden, — ein Schauspiel, das bisher noch niemals geboten werden konnte.

Eröffnet wird die Jubiläums-Rhön am Sonntagmorgen durch eine schlichte Feier, bei der Präsident Loerzer das Wort ergreift und anschließend den Start freigibt. Erstmalig sind in diesem Jahre die Flugzeuge nicht durch einzelne Bewerber, sondern durch die Segelflieger-Gruppenwerbung des DVL. abgegeben worden, denen auch die Preise zufallen, für die eine Summe von insgesamt 55 000 M. zur Verfügung steht. Während früher viel Neu- und Sonderkonstruktionen zu sehen waren, beherrscht diesmal der bewährte Standard-Typ das Feld. Vom Typ „Grunau-Baby II" sind 30, vom Typ „Rhön-Rhönlerch" 14 Flugzeuge auf der Wasserkuppe vertreten. Sonst sieht man mehrere „Rhön-Adler" und „Condore", den neuen „Falke II", der die Erinnerung an den unvergeßlichen Günter Groenhoff wachruft, sowie zwei schwanzlose Flugzeuge von Horten und Dr. Nickelsen. Technisch interessant versucht auch die Verwendung von Kurzwellengerät zur Verständigung zwischen der Sportleitung und den fliegenden Maschinen zu werden, ganz besonders, da der Kommando der Sportleitung für alle bereits auf eine Funksprechanlage übertragen werden.

Mehr noch als in früheren Jahren rechnet man mit der Teilnahme von vielen Tausend von Zuschauern, die vor allem das am Abend des 4. August stattfindende Feuerlampenfest auf die Wasserkuppe locken wird. Der Abschluß bildet die Preisverteilung, aus deren Anlaß ein großer Aufmarsch der Segelflieger stattfindet. Alles in allem: die 15. Rhön verspricht ein sportliches Ereignis zu werden, das alle bisherigen Wettbewerbe weitaus überteilt. Hoffen wir nur, daß es ohne Zwischenfälle abgeht und den sportlichen Leistungen der unvergeßlichen Erfolg nicht nachhelfe.

# Radmeisterschaften auf Bahn und Straße

## Excelsior kämpft in Halle, VDR. in Nürnberg um den Titel

Nachdem am vergangenen Sonntag die deutschen Berufsfahrer auf der Radrennbahn in Hannover mit großem sportlichen Publikumserfolge um den Titel eines deutschen Meisterfahrers gerungen haben, folgen nunmehr, vom 21. bis 29. Juli, die deutschen Bahn- und Straßenamateure diesem Beispiel nach. Die deutschen Straßenmeisterschaften sind bekanntlich in das umfangreiche Programm der großen Deutschen Kampfspiele in Nürnberg eingebaut worden, und nur die Bahnmeisterschaften wurden auf die Halleriche Holiday, den Schauplatz der Meisterschaften des Jahres 1930, verlegt. Die Rennungen in den Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften sind sowohl für Nürnberg wie für Halle ausgezeichnet ausgefallen. Für die Einzelmeisterschaft der Straße, die über eine schwere, 250 Kilometer lange Strecke geht, ist mit 142 Meldungen ein Rekordnennungsergebnis erzielt worden.

### In sämtlichen Meisterschaftswettbewerben sind zahlreiche Dresdner Vereine und Einzelfahrer vertreten,

die zum größten Teil mit guten Aussichten in den schweren Kampf ziehen. Am hoffnungsvollsten sehen die Dresdner Sportfreunde, wie in jedem Jahre, dem Ausgang der

### Deutschen Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren auf der Bahn

entgegen, ein Wettbewerb, in dem der Dresdner Radrennklub Excelsior seit dem Jahre 1926 eine durchweg führende Rolle gespielt hat. Hält man die Chancen gegeneinander ab, so ergibt sich für die Dresdner, die im Gegensatz zu Köln und Chemnitz erfolgreiche Bahnmannschaftsfahrer ins Treffen schicken, ein klares Plus. Wir erwarten also nach zweijähriger Unterbrechung wieder einen Meisterschaftssieg der Dresdner vor Vorläufer Chemnitz und Schmitter Köln. Auch in den

### Deutschen Bahnmeisterschaften über 1 u. 25 Kilometer

ist Dresden gut vertreten. Insgesamt sind 65 Rennungen eingegangen, darunter die der Dresdner Rosenlächer (als Angehörige der Nationalmannschaft), Fiedler, Tramper, Pfenning, Nitsel, Lieber, Meinde, Lommatzsch und Oelschlägel (Klimitsch Excelsior). Bei der außerordentlich starken Konkurrenz dürfte es in der Meisterschaft über 1 Kilometer kaum zu einem größeren Erfolge langen. Merkens ist als neuer Meister, Lorenz, Abbe, Kleckner, Haselberg, Horn und Kiebs und neben ihm im Vorderfeld zu erwarten. Höchst erfreulich wäre es, wenn Rosenlächer oder Fiedler (wie ihre Kameraden Einsiedel und Jung 1931 in Chemnitz) mit einer besonderen Ueberraschung aufwarten würden. Anders liegt die Sache in der langen Meisterschaft aus. Das Rennen, das im Jahre 1930 bei einem Haar an den unvergessenen Waldorn gefallen wäre, könnte auch diesmal die ausdauernden Excelsiorleute Rosenlächer, Pfersch, Lieber und Fiedler auf den vordersten Plätzen sehen. Der Vorjahrssieger Abbe (Leipzig) darf auch diesmal wieder als Favorit gelten.

Bei den Nürnberger Straßenwettbewerben fteht zuerst am Sonnabend den 21. Juli die

### Deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren

auf der 250 Kilometer langen Strecke Nürnberg—Amberg—Schwandorf — Regensburg — Neumarkt—Feucht—Nürnberg—Nürnberg. Dieser Titelkampf hat, wie erwähnt, 142 Rennungen der besten deutschen Straßenamateure erfunden. Von sächsischen Straßenamateuren werden am Start zu finden sein: Bezirksmeister Daule (DTR.) mit seinen Kameraden Nitsche, Seltmann (Sieger von Radolfzell) sowie Schart, dem Zweiten von Radolfzell, ferner Piperek, Thümmel, Seifert und Krunert (Saxonia). Tiebe und Abdihl (DTR.), schließlich noch die Chemnitzer Hauswald, Reichel und Teuke. Eine außergewöhnliche Beteiligung hat auch die

### Deutsche Vereinsmeisterschaft über 100 Kilometer auf der Straße

gefunden. 27 Mannschaften mit 163 Fahrern haben sich für diese schwere Prüfung auf der Meisterstrecke Nürnberg—Bamberg—Nürnberg einschreiben lassen. Nachdem der NS.-Wanderer Chemnitz mit Dunke und Hanke seine stärksten Leute an die Heraus-Mannschaft abgeben mußte, ist kaum damit zu rechnen, daß die Chemnitz-Meister ihren Titel vom Vorjahre wiederholen können. Favoriten scheinen vielmehr zu sein: der NSD. 1893 Schweinfurt, der auf der Meisterschaftsstrecke seine Bestleistungen der neuen Rekordzeit von 3:27:34,5 gewann, ferner Berlin-Ost, Berlin (3:30:50), Diamant Hannover (3:35:45,7), Elan Köln-Kalk (3:29:38,7) und Stern Berlin. Für den Vereins-Dreikampf Nennfahrer, der mit Daule, Nitsche, Seltmann, Schart, Hüttner und Ullmann ins Rennen ziehen wird, würde es schon einen großen Erfolg bedeuten, wenn er einen der vorgenannten Mannschaften hinter sich lassen könnte. Die Erfolge der NSD.-Straßenfahrer in Radolfzell geben allen Anlaß zur Verwirklichung dieser Hoffnung. Saxonia wird seinem Crisfahrer in seiner Weise machtreten wollen; allerdings stand bei diesem Vereine noch am Anfang dieser Woche der Start nicht fest, so daß weiteres Prognosieren müßig wäre.

## 15. Etappe der Tour de France

Nach einem Ruhetage in Perpignan wurde am Freitag die erste der beiden Etappen durch die Pyrenäen in Angriff genommen. Für die Teilnehmer war es keine leichte Aufgabe, denn die Straßen sind dort recht gefährlich. Ueberall liegt Geröll herum, was besonders bei den Abfahrten recht unangenehm bemerkbar wird. Von Perpignan bis Ax les Thermes waren insgesamt 158 Kilometer zurückzulegen, die in etwas mehr als 5½ Stunden bewältigt wurden. Als Sieger ging Lapeche hervor, der damit seinen vierten Etappensieg davonträgt. Die Deutschen Stöpel und Geyer hielten sich recht gut, denn sie kamen in einer Gruppe von 14 Mann in gleicher Zeit des Siegers ein. A. Magne war zurückgefallen und büßte an 21. Stelle 45 Sekunden ein. Im Gesamtklassement dürfte aber kaum eine nennenswerte Veränderung eintreten.

### Das Ergebnis lautet:

II. Etappe, Perpignan—Ax les Thermes, 158 Kilometer: 1. Lapeche 5:47:08; 2. Gerbi; 3. Cazalanki; 4. Martinet; 5. Remond; 6. Bignali; 7. Bidot; 8. Maniere; 9. Lamarbe; 10. Stöpel; 11. Geyer; 12. Speicht; 13. Dupri; 14. Frantzil, sämtliche gleiche Zeit; 15. Montero 5:47:20; 16. M. Maes, gleiche Zeit; 17. Vietwerde 5:47:34; 18. Lapeyre 5:47:43. In gleicher Zeit: 21. A. Magne und 28. Buttet; 86. Kilch 5:58:40; 89. Kutschbach, gleiche Zeit.

## Schweizer Vertretung für Leipzig

Für die Radwettmeisterschaften in Leipzig bei der Schweizer Radfahrerbund folgende Meldungen abgegeben: Amateur-Straßenmeisterschaft: H. Martin, F. Dormann, W. Buchwalder, P. Ott; Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer: Hans Bilgen, Paul Egli, M. Buls, W. Blattmann; Amateur-Flugermeisterschaft: W. Kaufmann, Bürgelin; Flugermeisterschaft der Berufsfahrer: J. Pfenninger; Sieger: J. Wernerrich, H. Suter; Zweierpaarfahrt: Oberwalder-Gabler (St. Gallen). Die Entscheidung darüber, welche dort der genannten vier Straßenfahrer in Leipzig antreten (drei Mann dürfen nur starten), fällt erst Ende Juli. An der Schweizer Radball-Meisterschaft beteiligen sich die Schweizer nicht, besonders da es durchaus möglich, daß noch eine Meldung für die Einer-Kunstfahrmeisterschaft erfolgt.

•

NSK. Opel 1895. Sonnabend 15 Uhr Treffen auf dem Schillerplatz zur Sternwanderfahrt nach Schönbach bei Löbau. Rückfahrt Sonntag nachmittag.

NSK. Edelweiß. Zur Sternwanderfahrt nach Schönbach bei Löbau, am Sonntag, fehlen sich die schwächeren Fahrer (Damen) am Sonnabend um 15 Uhr Gaststätte Ost, Schandauer Straße; um 19 Abfahrt der übrigen Fahrer.

Radfahrervereinigung Turner 1886. Sonntag 8 Uhr ab Albertplatz zur Kohlerhütte, Weißbach.

Sachs-Motor-Club Dresden. Sonntag Tagesfahrt nach Nossen-Triebel. Start 8 Uhr Reichs-Straßenbahn (Antikische Kirche).

# Tennislehrer kämpfen um den Meistertitel

## Paul Huhn (Dresden) und Rott (Chemnitz) die ersten Gruppensieger!

Die prächtige Blau-Weiß-Tennisplatzanlage an der Bürgerwiese-Lennéstraße (hinter der Plauenkampbahn) steht seit Freitagvormittag im Zeichen der Meisterschaftskämpfe der mitteldeutschen Tennislehrer, die nach den schweren Turnierbestimmungen — es hat jeder gegen jeden anzutreten — um den Meistertitel im Einzel und Doppel ringen. Entgegen früherer Jahre ist die Beteiligung recht erfreulich gewachsen, besonders die jüngeren Leistungskräfte haben recht stark gemeldet. Um in den nur drei zur Verfügung stehenden Turniertagen die Kämpfe einwandfrei und reibungslos durchführen, machte sich die Einteilung der Spieler dem Paare in Gruppen notwendig. Vor der

### Eröffnung des Turniers

nahm Gauobmann Laessig (Leipziger Sportklub) Gelegenheit zu einer Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung des Turniers hinwies und zu ritterlichen Kämpfen ermahnte. Sodann erfolgte der Aufruf zu den ersten Spielen. Bis Freitagabend waren in zwei Gruppen der Einzelspiele bereits in Rott (Chemnitzer CTC.) und Paul Huhn (Dresdner TC. 22) als Gruppensieger ermittelt. In Gruppe 1 war Rott mit 6:1, 6:2 über Körderer und mit 6:0, 6:2 über Dom Kearsch erblieben. In Gruppe 2 schlug Paul Huhn Frl. Carbe mit 6:1, 6:4 und Göttler mit 6:1, 6:2. In Gruppe 3 steht die Entscheidung noch aus, da bisher Hopfenheit und Blenk je zwei Siege erfochten, das Zusammentreffen zwischen ihnen also die Entscheidung bringen muß. In der Gruppe 4 ist die Frage nach dem Sieger noch völlig offen. Nur Reit führt Reißig, der bis jetzt zwei Siege für sich buchen konnte, während Todd, Jacke und Kurt Huhn nur einmal erfolgreich waren. Einen schönen Erfolg erzielte der erstmalig an diesem Turnier beteiligte Dresdner Tennislehrer Hans Todd (STC. Blau-Weiß) mit einem 6:3-, 6:2-Sieg über Reißig (Chemnitz). Im Doppel steht in Gruppe 1 die Entscheidung zwischen den Paaren Rott-Reißig und Blenk-Jacke, in Gruppe 2 zwischen Gebr. Huhn und Hopfenheit-Todd. Von den Spielen am Sonnabendnachmittag verdienen das Entscheidungsmatch zwischen Hopfenheit und Blenk im Einzel und das zwischen Gebr. Huhn und Hopfenheit-Todd ganz besonderes Interesse. Die Meisterschafts-Schlußrunden werden am Sonntag ab 10 Uhr ausgetragen.

## Endkampf um die Hochschulmeisterschaft

Seit Mittwochnachmittag kämpfen Dresdens Hochschüler auf den Turnierplätzen des Akad. SV. Dresden an der Hedefstraße/Jelicher Weg in Dresden-Süd um den Titel eines Hochschulmeisters im Tennis. Dank des guten Wetters konnten die Spiele bereits am Freitag bis zur Endrunde gefördert werden. In der Vorschlußrunde siegte in der oberen Hälfte Dörr ohne Spiel gegen seinen Vereinskameraden Christiansen, während in der unteren Hälfte sich Lenken nach hartem Kampf mit einem 4:6-, 6:3-, 8:6-Sieg über Hartmann für das Finale qualifizierte. In der Klasse B ist die Entscheidung bereits gefallen. Borch trug über Böhme in der Schlußrunde mit 6:3, 6:3, 6:2 den Sieg davon. Die Konkurrenzen im Doppel und der Altakademiker mußten heuer wegen zu schwacher Beteiligung ausfallen.

Das Meisterschaftsendspiel der Klasse A. Dörr gegen Lenken findet am Sonnabend 15.30 Uhr statt. Dörr, den man wohl als Favorit auf den Meistertitel ansprechen muß, wird es nicht leicht haben, seinem noch jugendlichen und sehr talentvollen Gegner, das Nachsehen zu geben.

Nachdem erst nach 35 Spielen knapp mit 4:6, 8:6, 6:4, 8:6, 7:5 Gegen ein international doch wohl nur zweitklassiges Doppel wie das Japans mit diesem Ergebnis zu gewinnen, das gibt wenig oder keine Aussichten, gegen Lott-Stoefen bestehen zu können. USA. wird mehr und mehr Favorit!

## England gegen Japan 3:0

### Trotz Gewinn . . . Sorge um das Doppel

Der Freitag brachte in Eastbourne zwar den Engländern im Tennisländerkampf gegen Nippons Söhne den Gewinn des Doppels und dadurch die entscheidende 2:0-Führung ein, aber zweifellos wird die englische Tennis-Aristokratie nach diesem Sieg so klug wie zuvor sein. Perry-Grabes, Englands im Augenblick bestes Doppel, schlugen die Japaner Danagiri-Nishimura

**100 Amerikaner kämpfen in Berlin.** Am Montag wird der Präsident des Olympischen Komitees der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Deutschland eintreffen und sich nochmals davon überzeugen, daß die völlige Gleichberechtigung der Vertreter aller Nationen im Jahre 1936 verwirklicht ist. Daraufhin ist er dann ermächtigt, bindend zu erklären, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Einladung des Deutschen Olympischen Komitees für 1936 annehmen und mit rund 400 aktiven Kämpfern erscheinen werden.

**Wintersportverein Dresden.** Das Sommertraining auf dem Sportplatz in Blasewitz, Talkenplatz Straße 60, erleidet auch während der großen Ferien keine Unterbrechung. Es wird jeden Dienstag ab 19 Uhr geübt.

**Schachvereinigung in der Deutschen Reichsbahnschaft.** Dienstag 19.30 Uhr Canalettistraße 12 Mannschaftswettkampf gegen Ost.

**TV. 1861 Dresden im Verein Heilkunst, DT.** 26. Juli nach dem Turnen Pflichtmitgliederversammlung.


# Automarkt

**Verkäufe**

**Kastenlieferwagen** 4 t, gebr., billig zu verkaufen Zinzendorfstraße 35.

**3-Rad-Lieferwagen** Bett- u. Führerhaus, wenig gebr., 10 Ztr. Tragkraft, zu vk. Off. „D 7408" Exp. d. Bl.

**Seltener Gelegenheitskauf!** Stoewer-10/52-PS-Limousine m. Rollverdeck, Luxusausführung, in fast neuwertig. Zust., nur 25 000 km gel., bes. Umst. halb. billig abzugeben. Offerten u. „O L 7162" Exped. d. Bl.

2-t-Mercedes, zwillingsbereift, 6 Zyl., 2-t-Faun-Pritschenwag., luftbereift, 2½-t-Hansa-Lloyd-Pritschenwagen verkauft Auß. preisw. Häfner, Am Zwingerteich 2. Ruf 21984.

**6/30-PS-Steyr-Ersatzteile** gut erhalten, verk. Steyr-Reparaturwerkstatt, Dresden-N. 21, Augsburger Straße 78. Tel. 61587.

**Außergewöhnliche Gelegenheit!** Wir geben zu günst. Preisen ab: 2 Stück 11/26-PS-Chevrolet-Limousinen, 4/20-PS-Opel-Roadster, 7/32-PS-Opel-Limousine, 13/40-PS-Ford-Limous., 13/50-PS-Ford-Limous. Zahlungserleichterung. Vorbrücke Löbtauer Straße 54/6 Tel. 24876.

**Opel-Automobile** Personen-Lieferwagen H. & P. Richter Dresden-N. 6 König-Albert-Str. 20

**Dixi-Kleinwagen** vk. bill. od. tausch gegen Motorrad Berger, Weinböhla, Schreiniteweg 13.

**2-l-Ford** Mod. 32, po. Zugand. vk. billigst Autohaus Renner Albrechtstraße 15.

**Teil. Gelegh. Eleg. 90-PS-8-Zyl.** gar. 150 Kilo, 100 km, allerneuste Typ, Cab. gut, K 20 496" Invalidendk. Sonnab. 16 Uhr.

**1,8-l-Opel-Lim.** mit Sonnendach, bill. abzugeben. Off. „W 6000" Exp. d. Bl.

**Opel-Lim., 4/16,** betriebsschalt., o. Privat bill. z. vk. Conradsdorf, 39, ab Sonnab. 16 Uhr.

**4/23-Hansa-Lim.** Stadtlimousine, Ia Zust., preisw. verkf. Dresden-Kleinzschachwitz, Boeckstr. 15.

**4/23-Fiat-Kabr.** Baujahr 29, mech. einwandfrei, für 400 M. zu verk. Regerstr. 8, pt.

**4/23-Hansa-Lim.** Ia Zust., preisw. verkf. Dresden-Kleinzschachwitz, Boeckstr. 15.

**4/16-Opel-Lim.** überholt, zu verk. Telephon 54018.

**Die hochwertigen Wagen** 0,9/32 und 1,5/34 PS Ausstellungsraum Blumenstr. 16 Hauptvertretung R. Dressler Ruf 62361 und 62362

**Der Wagen,** der die 6000-Kilometer-Fahrt Italiens mit einer Durchschnitts-Geschwindigkeit von 79,5 Kilometer in der Stunde zurücklegte und nur 7 Ltr. Betriebsstoff pro 100 Kilometer braucht, heißt 1000 4/25 PS 6/45 PS 10/50 PS ab Mk. 2550.- NSU-Fiat-Generalvertretung S. KÄSSBERG & Co. G. m. b. H. Dresden-A. 1, Ringstraße 17 / Telephon 13524, 60296

**AUDI FRONT** Vorderradgetriebene Vollschwingachsen Zentralkastenrahmen Zweiliter-Sechszylinder AUTO UNION A.-G. Alexander Graumüller, Dresden, Ringstraße 15 (am Bismarckdenkmal) — Telephon 18130, 14057, 17646

**Neu eröffnet! Reparatur- und Garagenbetrieb Mickten** Fr. Metzner Dresden-N., Leipziger Straße 133 (Straßenbhf.) Ruf: 51037 Reparatur aller Fahrzeug-Typen, Vertragswerkst. v. Bessing-H.A.G., Ersatzteillager, Ladestation. Einstellung für 100 Fahrzeuge, Kleinw. monatl. RM. 10.—, Großw. monatl. RM. 15.—, Großtankstelle — Diesel! Tag und Nacht, Sonn- und Feiertags geöffnet!

**Eine 1 Sommerreise 1 im eigenen Wagen** kann sich jeder leisten, ungebunden in freier Natur durch Ankauf eines guten gebrauchten Wagens. Zu haben von RM. 250 an zu günstigen Zahlungsbeding. Ernsten Interessenten Probefahrt unverbindlich. Auto-Strobach Sidonienstraße 8.

**Gebrauchte Autoberedungen** in fast allen Größen stets vorrätig. Fritz Walther Müller, Leipziger Straße 12. Ruf 50216.

**Fiat** 4/30 PS, Lim., gut. Zust., einwandfr. Auf., zu verk. Off. unter „O Z 7861" Exp. d. Bl.

**Ford** 13/40 PS, 4türiger Limousine, i. gut. Zustand, bill. zu verk. Off. u. „O U 7860" Exp. d. Bl.

**Sie sollten mit dem D.R.R.-Auto-Ausflügen fahren!** Jede der 26 Fahrten ein Genuß. 4 Reisen à 6 Tage, 7 Fahrten, jede Reise 60 M. Ueberall zu haben.

**Mercedes, 10/50 5/22-Opel-Lim. 6/30-Wand.-Wag.** 3/11-DKW-Lim. 3/16-Hansa-Lim. 4/23-Fiat 380-, 4/20-Opel-Cab. 4/23-Ford-C. 24/31 8/40-Opel-Tiefl. 10/50-Adler 7th. 4/20-Opel-Reisewag. 200 ccm-Mot.-Lim. 200 ccm-DKW-S. Gerne, Kesselsdf. 15.

**Hansa-Lloyd** 4/23 PS, 4-Sitzer Stadtlimousine, neuwertig, verk. bill. Heyer, Leipzig. 2 Tel. 40000

**3/15-Dixi, 4-Sitz** bill. abzugeben. Dresdner Str. 21

**Ersatz nie verlangt!** Für jede Sekurit-Scheibe, die im normalen Fahrbetrieb oder auch bei leichten Unfällen zerbricht, kostenloser Ersatz. eine noch nie beanspruchte Garantie! So fest ist Sekurit! Ihr Schutz: Das Deutschen-Sicherheitsglas SEKURIT bruchfest und splitterfrei Glaswerke Herzogenrath/Aachen

**Rollfix-Heck** der fortschrittlichste Dreirad-Lieferwagen. Fordern Sie Probefahrt — es ist Ihr Vorteil. Generalvertretung Fritz Bräuer Tel. 1406 Annenstr. 40

**Autofahrer wacht auf!** Fahrt kostet 2½ Pf. im Benzinmeter. Tausende bereits im Betrieb. Keine Gewährleistung. Für alle Personen-, Last- und Lieferwagen. 40—75% garant. Ersparnis bei stoßbleibend. Leistung. Eigene Spezial-Einbauwerkstätten überall. Vorführungswagen zur Verfügung. KARL JOOSTEN, Leipzig C. 1, Promenadenstraße 4.

**Goliath-Sport** 201, kaufen.

**Einachs-Anhänger** für Personenwag. auf Kurt Krause Dresdner Str. 26.

**Alfa Romeo** Hochleistungs-Sportwagen 12/60 PS, 3—4-Sitz. Der Wagen für Kenner! Nur 1350 verkäuf. u. engel. zu günst. Zahlungsbeding. abzugeben. Auto-Strobach Sidonienstr. 8.

**Neuner** Albrechtstr. 18.

**Ford** 4/30 PS, Lim., gut. Zust., einwandfr. Auf., zu verk. Off. unter „O Z 7861" Exp. d. Bl.

**12/60-PS-DKW** „Privat", 7-Sitzer, fast neuwertig, aus Privat zu verk. Off. u. „O U 7860" Exp. d. Bl.

**DKW-Front** Kabrio., 4 Sitze, 4/20-Opel-Cabr. 4/20-Opel-Kabr. 6/30-Fiat-Lim. 8/38-Mercedes-Lim. 8/40-Opel-Mk.-Lim. 10/40-Opel, 4 t., offen 10/50-Horch-Wag., 6 t. 12/70-Stoeber-Lim. 4/16-Opel-Kastlieferg. Dreisitzer, stromlinienförmig, 1½ t, 1½-Ohm-Peg. 8/30-Presto-Kastlieferg. A. Kippenberg, Pulsnitz 18.

**Hansa-Lloyd** 4/23 PS, 4-Sitzer Stadtlimousine, neuwertig, verk. bill. Heyer, Leipzig. 2 Tel. 40000

**3/15-Dixi, 4-Sitz** bill. abzugeben. Dresdner Str. 21

**Opel-Kabriolett** 4/30, 2Sitz., 2 Notsitze, preiswert zu vk. Reichenstr. 47, p.

**3/15-Dixi, off.** 4Sitz., Ia Zust., preiswert zu verk. Niederlößnitz-Lage Dresdner Str. 4.

**Adler 6/20 PS** Lim., fahrb., an Priv. bill. zu vk. Dr. 27, Niedermannstr. 4, 2.

**14/70 PS Henschel** 4türiger Personenwagen (Landaulett), Ia Zust., ca. 35000 km gel., a. Priv. zu verk. Off. „O Z 7860" Exp. d. Bl.

**3/15-Hansa-Lloyd** 4Sitzer, bill. Schüler, Bielefeld, Detmolder Straße 11.

**Gebr. zuverlässiger Opel-Limousine** 4/30 l, 4/30-Opel-Kabriol., 4 Sitze, Ruhe, Gelegenheit, Wagen Heidenau, Wasserstraße, Tel. Heidenau 312.

# Flucht vor der Liebe

ROMAN VON ELISABETH FRIES

Copyright by „Der Schlüssel" A. G. Leipzig Verlag Berlin SW 68

2. Fortsetzung

Am andern Morgen war Aline verschwunden. Keine Zeile hatte sie hinterlassen, nicht an Peter, nicht an ihren Vater. Er war nun in gewissem Sinne selbst froh, nicht zu wissen, wohin seine Tochter sich gewandt hatte. Aber sein Herz zitterte in Mitleid mit ihr: Was mußte sie gelitten haben, daß sie bereit war, alles von sich zu werfen, was ihr bis dahin das Leben wert machte, in einem Augenblick, der dazu angetan schien, manches darin zurecht zu rücken . . .

Und doch erhob sich in dem alten Herrn auch etwas wie freudiger Stolz: All war sein Kind ganz und gar. Sie würde nicht untergehen. Vielleicht würde sie schwer zu kämpfen und ganz von vorn anzufangen haben, denn sie durfte keinesfalls sagen, wer sie war, da sie ein Zurück offenbar nicht wollte, aber daß sie den mühevollen Weg nicht scheute, daß sie nicht leben wollte an der Seite eines Mannes, der das Geschenk ihrer Liebe nicht zu würdigen wußte, brachte sie seinem Vaterherzen ganz nahe, so nahe, wie seit Jahr und Tag nicht mehr.

Ahnungslos war sein Sohn Volkmar. Er kam etwas früher, als verabredet war, um Vater und Schwester zum Standesamt abzuholen. Peter Brückners Wagen stand, wie er mit Genugtuung feststellte, noch nicht vor dem Hause. So würde er die beiden noch ein paar Augenblicke für sich haben.

Huldas verweinte Augen regten ihn nicht weiter auf. Lachend klopfte er ihr den Rücken: „Aber, mein Stern, weine doch nicht! Sieh mal die herrlichen Blumen! Schade, daß sie nicht halten, bis das Brautpaar zurückkommt! Unpraktisch eigentlich, daß die Leute sie hierher schickten. Wie kriegt ihr sie denn ins Hotel—"

Im Vorübergehen sah er flüchtig die wundervollen Gebinde, Blumenkörbe und Sträuße an, die mit ihren Farben und ihrem Duft die Diele füllten. Jetzt tat sich die Tür zu Alis Wohnzimmer auf und sein Vater kam auf der Schwelle. „Das dauert aber", sagte er ungeduldig.

„Guten Morgen, alter Herr", rief Volkmar und faßte ihn scharf ins Auge. „Was ist denn los? So viel Ungestüm bin ich gar nicht gewöhnt. Wo ist Ali?"

„Fort —", sagte der Justizrat vielsagend.

„Fort?" Die Brauen des Sohnes zogen sich zusammen. „Was heißt fort?" Er war sehr bestürzt, auf den ersten Blick in das Gesicht des Vaters hatte er gelesen, daß irgend etwas nicht stimmte.

„Es heißt wörtlich, was ich sage: Ali ist fort. Als Hulda ihr das Frühstück bringen wollte, war sie verschwunden. Das arme Ding konnte es erst gar nicht begreifen, am liebsten hätte sie es mir verschwiegen —; Sie behütet mich doch gern vor allem Bösen. Aber schließlich merkte ich es von selbst. Die Klingel stand nicht still, Blumen, Telegramme und Gott weiß was wurden gebracht, da wäre Ali doch jedesmal zu mir hereingestürzt . . ."

Volkmar griff sich an den Kopf. „Wo in aller Welt kann sie sein? Doch nicht bei Brückner?"

„Wo denkst du hin? Ich habe es ihm gesagt, nachdem wir festgestellt hatten, daß sie ihren Handkoffer mitgenommen hat."

„Hm —? Was sagt er? Weiß er wirklich —"

„Da kommt er selbst", erwiderte der Justizrat, als draußen eine Männerstimme laut wurde, und ging dem Rechtsanwalt entgegen.

Brückner war schon im schwarzen Anzug. Aber die überlegene Ruhe, die ihn sonst nie verließ, war ganz von ihm abgefallen. Sein Mund, der so leicht hart wirkte, bebte, die hellen grauen Augen, die ein wenig vorstanden, waren weit aufgerissen.

„Ich bin, wie ich ging und stand, von zu Hause fortgelaufen", rief er nach einem hastigen „Guten Morgen". Offenbar hatte er draußen schon Hulda ins Gebet genommen, denn ihre Tränen strömten aufs neue, während sie die Tür hinter dem Rechtsanwalt schloß.

„Und wo — waren — Sie inzwischen?" Der Justizrat hatte zwar am Abend vorher mit dem Schwiegersohn das „Du" begossen, aber er konnte sich nun nicht dazu entschließen.

„Eine Meldung an die Polizei hielt ich vorläufig nicht für notwendig, da Ali, wie — Sie mir sagten, den Handkoffer mitgenommen hat. Ich fuhr zu Frau Brandenstein in der Hoffnung, sie könne dort eine Andeutung gemacht haben, aber ich hätte mir den Weg sparen können. Darin sind die Frauen komisch: Sowie es ihre eigenen Angelegenheiten angeht, können sie alle schweigen wie das Grab."

Die ganze Bitterkeit des gekränkten Mannes lag in dem Ton, mit dem er sprach. Die Bemerkung verdroß den alten Herrn, aber er sagte nichts. Sein ernster Blick wich nicht von dem Gesicht des Erregten, der hastig fortfuhr.

„Von dort fuhr ich zur Bahn, wir hatten unser großes Gepäck schon hinbringen lassen, und ich habe festgestellt, daß Ali ihre Koffer hat abholen lassen. Seltsamerweise weiß niemand, ob sie sie aufgegeben hat. Es war allerdings inzwischen Dienstablösung, ich will nachher gleich nochmals nachfragen, wenn die Leute von heute nacht wieder da sind —"

„Bildest du dir wirklich ein, das würde etwas nützen?" sprach Volkmar Mengershausen nun plötzlich. „Ich hätte dir etwas mehr Menschenkenntnis zugetraut. Wenn Aline wirklich die Absicht hatte, vor dir zu fliehen, dann wirst du sie so leicht nicht finden!"

Eine unendliche Geringschätzung lag in dem Ton, den der Regierungsrat auf das „Du" legte. Es wirkte auf den Rechtsanwalt wie ein Peitschenhieb.

„Ueberlaß das gefälligst mir." Hochmütig stieß er die Worte heraus. „Du hast doch überhaupt allen Grund, still zu sein!"

„Meinst du? Ich bin genau so blamiert wie du, wenn Ali wirklich fort ist —"

„Nur mit dem Unterschied, daß du den ganzen Kram angerührt hast —"

„Ja, denn dir wäre es nicht darauf angekommen, unsre ganze Familie zu ruinieren in deinem maßlosen Dünkel —"

Die beiden Männer standen zornglühend voreinander. Haß sprühte aus ihren Augen; es sah aus, als wollten sie im nächsten Augenblick aufeinander losgehen.

Der Justizrat war der einzige, der einen klaren Kopf behielt. Er unterdrückte, was er empfand — denn im Grunde tat es ihm wohl, seinen Sohn für die Schwester eintreten zu sehen — und sagte: „Mit Streit ist leider für den Augenblick wenig geholfen. Es gibt Dinge, die unbedingt zu besprechen sind. Haben Sie das Standesamt abbestellt?"

Der Rechtsanwalt schlug sich vor den Kopf. „Nein", aber das konnte er sofort hier erledigen. Er ging zum Telephon und war für die nächste Zeit beschäftigt.

Der alte Herr trat ans Fenster und tat, als sähe er auf die helle Straße hinunter. In Wahrheit hätte er nicht einmal sagen können, ob Bäume darin standen, oder wie das Wetter war. Er hatte die Hände in den Taschen und merkte mit einemmal, daß sie fest geballt waren.

Ein Lächeln huschte über sein ernstes Gesicht: Er hatte an sich halten müssen, um nicht an dem Wortgefecht vorhin teilzunehmen. Jahrelang aufgespeicherter Zorn war aufgescheucht und fast tat es ihm leid, daß er sich zu bezähmen gewußt hatte.

Volkmar trat zu ihm. Er hatte seinen Vater beobachtet, hatte den Schimmer eines Lächelns gesehen und konnte einen Verdacht nicht länger zurückdrängen. „Hast du eine Ahnung, wo Ali hin ist?" flüsterte er vorsichtig.

„Ich? Keine Spur! Wie kommst du darauf?"

„Ich weiß nicht. Du bist mir nicht erregt genug. Ich kann den Gedanken nicht loswerden . . ."

„Aber du irrst vollkommen. Was soll ich denn machen? Auch noch den Kopf verlieren? Das besorgt ihr beide zur Genüge —"

„Laß gut sein, Vater! Du hast im allgemeinen auch die Ruhe nicht in Erbpacht. Und es handelt sich um Ali! Irgend etwas steckt dahinter —"

„Nichts weiter, als daß ich sie bem", er machte eine Kopfbewegung nach Brückner hin, „nicht gönnte", bekannte er ernst.

Volkmar schloß die Lippen fest. Natürlich gab er dem alten Herrn recht. Er verstand ihn völlig. „Es gibt einen Riesenskandal", seufzte er endlich gepreßt.

„Ach, laß mich damit zufrieden, das regelt sich bald. Daß du darauf noch soviel Gewicht legst —"

Brückner legte den Hörer auf die Gabel und gesellte sich zu den Herren. „Ich habe auch gleich noch das Essen abbestellt", sagte er finster. „Frau Brandenstein wird so gut sein, dem Intendanten abzusagen. Nun ist es doch gut, daß wir keine kirchliche Trauung geplant hatten", wandte er sich an Volkmar. Die Worte klangen feindselig und sollten es auch sein.

Der Regierungsrat hob nur die Schultern, er wollte nicht noch einmal beginnen, sonst mußte er gleich noch verschiedene unangenehme Dinge sagen. Brückner verstand ihn auch so. Ihm stieg das Blut zu Kopf, er fühlte sich plötzlich wie von Feinden umgeben. Vater und Sohn, die sich so ähnlich sahen, nur daß das Haar des einen weiß, das des andern blond war, mit demselben starren Schweigen — er hielt es nicht aus.

Hastig verabschiedete er sich. Er wollte schnell nach Hause, nachsehen, was es dort gäbe. Er würde anrufen, vielleicht gegen Abend herkommen, jedenfalls — er sah den Justizrat Mengershausen hilflos an, aber er brachte die Bitte, ihm Nachricht zu geben, wenn sich etwas ereignen sollte, nicht über die Lippen. Er wußte plötzlich, daß sich nichts ereignen würde.

Aline Mengershausen hatte sich am Abend ihrer Abschiedsvorstellung von dem Chauffeur Heller, der sie in all den Jahren ihres Wirkens am Theater in Mainz jedesmal zu den Vorstellungen gefahren hatte, mit einem Geldgeschenk verabschiedet. Der Biedere, ein stämmiger Mann in den Dreißigern, hatte Tränen in den Augen, aber ein Scherzwort auf den Lippen.

„Von jetzt an fahren Sie sozusagen Vierelang, gnädiges Fräulein", sagte er mit einer Anspielung auf den schönen Wagen Brückners. „Aber wenn Sie mal wieder Appetit auf einen Einspänner bekommen, dann denken Sie an mich!"

Das Wort berührte Aline eigen. Es schien eine geheime Beziehung darin zu liegen . . . Lächelnd versprach sie dem Manne, nie mit einer andern Taxe zu fahren, als mit seiner.

Trotz aller Erregung, in der sie sich nach der Unterredung mit ihrem Vater befand, fiel ihr dies Versprechen ein, da es galt, sofort zu fliehen und gleichzeitig ihre Spur zu verwischen. Sie wußte, auf Hellers Verschwiegenheit konnte sie bauen, er hing an ihr mit jener Treue, die man nicht in Worte faßt und die der andre doch untrüglich fühlt.

Es war um ein Uhr nachts, als sie ihn anrief, und es dauerte ein Weilchen, ehe seine Stimme knurrig antwortete.

„Heller, sind Sie es selbst?"

„Ja, Fräulein Mengershausen, wo brennt es denn?" Er hatte ihre Stimme erkannt und war sofort munter.

„Können Sie gleich kommen und heute nacht noch eine weite Fahrt unternehmen?"

„Für Sie?"

„Das tut nichts zur Sache. Fragen Sie nicht, Sie müssen überhaupt schweigen wie das Grab."

„Mach ich. In zehn Minuten bin ich dort. Ich suche —"

„Gut. Machen Sie schnell."

Aline war noch in ihrem Gesellschaftskleid, einem zartrosa Gebilde, das sie sich eigens für den Abend hatte anfertigen lassen. Sie mußte sich schnell umziehen, um noch die letzten Gebrauchsgegenstände in den sonst fertig gepackten Koffer zu legen, damit sie bereit war, wenn Heller kam.

In ihr rangen Verzweiflung, Entschlossenheit und Traurigkeit. In dieser Stimmung war sie geneigt zu glauben, sie würde ein so elegantes Kleid nie wieder brauchen. Zögernd und unschlüssig hielt sie es in den Händen. Im letzten Augenblick legte sie es dann doch in den Koffer und stand ein paar Augenblicke sinnend davor.

Schmerz drohte sie zu überwältigen. Wann immer sie sich das Fortgehen aus diesen Räumen, in denen sie ihre ersten Erfolge erlebt und glücklich zu sein geglaubt hatte, ausgemalt hatte, daß es einmal so — heimlich in dunkler Nacht — sein würde, in eine Zukunft, von der nicht einmal die nächsten Stunden klar vor ihr lagen, war ihr niemals in den Sinn gekommen.

Ein Hupenton unterbrach ihre schmerzlichen Gedanken. Sie ging ans Fenster und sah den Wagen unten stehen. Heller zuwinkend trat sie zurück.

Schnell schloß sie ihren Handkoffer, schlüpfte in den Reisemantel und setzte die kleidsame Kappe auf. Mechanisch nahm sie Schirm, Handschuhe und Handtasche, während ihre tränenschweren Augen abschiednehmend das Zimmer zum letztenmal in sich aufnahmen. Dann riß sie sich los. Ordnung gewöhnt, löschte sie das Licht, verschloß die Flurtür und eilte die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt)


**Batterien**
Akku-Fabrik Alfred Luscher Dresden-A. 20 Dohnaer Straße 7/9 Telephon 43405 u. 40377
Altmarkt, Ecke Kreuzkirche, Tel. 15404
Neustadt, am Zirkus
König-Albert-Str. 21, Ecke Metzer Str. Tel. 50555
Löbtau, Kesselsdorfer Str. 26, Tel. 20117

1½—2½ To. lieferbreit, kauft Graack, Borsdorf

**Suche** Opel, 4/16, offen ab Mai, gut erh. Aug. Jobst, Großenhain, Se.

Gebr. Baumaschine Anhänger, gesucht. Horst Hochhuth, Bernsdorf Bitzche Nr. 20, B.

**Motorräder** Verkäufe
Burman-3-Gang-Getriebe und Seitenwagenboot billig zu verk. Blumenstraße 8, 2. l.

**„Phönix"** das Motorrad für alle. nur 385.— RM. 200 ccm, 4 PS, 3 Gänge, el. L., 250 ccm, 7 PS, kpl., 535.— M., 350 ccm, 10 PS, Touren, 645.— M., 350 ccm, 12 PS, OHV, 815.— M., 500 ccm, 14 PS, Touren, 775.— M., 500 ccm, 18 PS, OHV., 860.— M. Galle, Ob. Kreuzweg, Ecke Glacisstr.

DKW, 200 ccm bill. zu vk. Ludwig Hey, Dresden, Schillerstr. 53, I.

Gebr. Motorrad 350, 1 250, s. v. Gaile, Ob. Kreuzweg 8.

Jap. Motor z. Baumaschin. Orig.-Erfindung Spez.-Neu-Verfahren f. Kohle u. Holz, ausländ. Motore, nur Glacisstraße 26. Telephon 27787.

Seitenwagen in jed. Ausführ., konkurrenzlos bill. Bekanntmachungen Ge-Ge Leipziger Tl. 40.3

**Motorräder** Kaufgesuche
Motorrad 250—500ccm, evtl. m. Beiwag., Tl. a. Raffe Tiefe, Glacisstraße 22.

L. gebr. Seitenwagen gesucht. Angebote Klingenberg, Kl. 16

**Fahrräder** Verkäufe
Unl.-Lieferbrand billig zu verkauf. Nicolaus, Dresden-N. 16, Heidjerstr. 47.

**Fahrräder** Spezial-Marken Herren 38.— Damen 39.— Ballon 45.— Mühle Pillnitzer Str. 56b

**Presto** Chrom-Räder von M. 55.— an Stirl, Wettinerstr. 43

**Fahrräder** große Auswahl Spezialmarken Herren 38.M. Damen 39.M. Ballon 45.M. Gebelhaft leichte Teilzahlg. Fahrradhaus Albertstr. 18 oder am Zirkus Glacisstr. 5 a. d. Albertbrücke

**Fahrräder** gebrauchte 15, 18, 25 b. 45 M. m. Garantie billig. Fahrrad-Haus das zweite Fahrradgeschäft vom Postplatz Wettiner St. 20

Miele-Fahrrad s. gut. Motor, verchromt, a. Neu-Teppichengle, für Kriegen, Preis 75 M. Tel. 50310.

**Fahrräder** Diana, Adler, Miele etc. Anz. 10.-, Rate 1.50 Spezialmarken Herren 38 M. Damen 39 M. Ballon 45 M. Mühle Pillnitzer Str. 56b

**Fahrräder** neu, 28, 40, 45M, gebrauchte billig Anzahlg. 10.-M. Fahrradhaus Eing. Gelchsstr. Ecke Klaustr.

**Fahrräder** neu, 28, 40, 45M, gebrauchte billig Anzahlg. 10.-M. Fahrradhaus Eing. Gelchsstr. Ecke Klaustr.

**Ford-Zugmaschine** reparaturbed., auf bill. Gelegenheit „Kolbenhäuser", Großhartmannsdorf b. Bischofswerda.

**Autoreifen** 27×8,85 u. 715×115, preiswert zu verk. Hoffmann-Radwitz, Nicolaistr. 13.

Gebr. Autoreifen 5—19 M., Scheibenrad, f. Brennabor gibt ab. G. Kertzel, Dr.-N., Kaiserstr. 10.

**Gebr. Ersatzteile** 6/25-Citroen, 6/25-Brennabor s. ol. Laubegast, Eisenbahnstr. 48. T. 60477

**Automarkt** Kaufgesuche
12/50-PS-Opel-Pullmanlimousine 6 Zylinder, Motor, extra Schlitten, neue Kolben und neu gelagert, lastbillig zu verkaufen. (14313) Alfred Hedke, Neukirch (Lausitz), Hindenburgstraße 106. Tel. 470.

**Gebrauchte Zugmaschine** mit Anhänger zu kaufen gesucht. Angeb. an Otto Rebenstik, Granitwerk, Kabelwitz bei Bautzen.

**Gebrauchter Lieferwagen** garant. fehlerfrei, 4 Räder, für ca. 5 Zentr. Last, ca. 1,2 m breit, u. 2,20 m lang, fehlerfrei, wegl. ohne Anzahlung, gegen Ratenzahlung, evtl. Tausch. Angebote an Gustav Schmidt, Dresden-A., Pirnaer Straße 43, Tel. 50820.

Wegen Geschäftsaufgabe Pkw. mögl. kreuzfrei, zu kaufen gesucht. Ang. an Jenschke, Niederau, Sa.

Motorrad, 4 Ps, a. Fritz, p. Kuhe 1,1, gut. Oel, 2 M. Kilometerzähler, Eisenbahnstr. 20, Tel. 50820.

**Auto-Verleihung**
**Autoverleih** im Hauptbahnhof Kurt Wenk, Bismarckstr. 1, Ruf 10430

Deutschland auf Rädern Autos, neueste Modelle, Caro, neu, Wanderer, Adler, Triumph, Priamus, DKW zu Selbstfahrer u. mit Führer. Selbstfahrer-Union Am Zwingerteich 2, Ruf 10111

**Auto-Verleih** für Selbstfahrer, auch mit Führer. Ruf 60053, Gerokstr. 21, Gerokgaragen.

Autovermietg. Tel. 26333 bis 28-Ceta-1000 ccm DKW-Sonderkl.

**Autoverleih** mit u. o. Führer, von Martin-Luther-Str. 17, Tel. 57860.

**Autoverleih** f. Selbstfahrer, auch mit Führer. Ing. Krüger, Neueste Wagen bill. in den Albrecht-Garagen. Tel. 22501

**Autovermietung** m. u. o. Führer Raschdorf Bautzner Str. 19 Tel. 21189

**Autoverleih** Ruf 62909, km von 10 Pf. an, m. und o. Führer. Blumenstraße 106.

**Auto- und Motorrad-Verleih** mit und ohne Führer. Zeitlich, Dresden-N., Steinstr. 8. Tel. 19042.

**Motorrad-Verleih** billig, neue Blockmaschinen. Palmstraße 18. (55906)

**Boote**
Gattmann-Segel 5,10×2,55 m, 12½ qm Segel, ab 17 Uhr Lohmann 5, am Sachsenplatz.

Faltboot-Klepper Sneider 2, Segel zu verk. Gebauer, Gerichtsstr. 18, 2.

Faltb. (Zweier) 5 M. zu verk. Bachstraße 15, 2.

**Faltboot** gut. 140.— zu verk. Kenitz, Dr.-Dobrig, Tatzlitzstr. 7.

Klepp.-Renneiner gesr. g. tausch. s. Dr. Sonnl., Werkzeugfabrik Dresden-Leuben.

**Auto** (Ruhr.) 5 PS, mit Brief, 200 M. Schmelzer, Dresden-A., Pirnaer Straße 43.

**20 Motorräder** 200-500 ccm, bis Tetzahlung Palmstraße 18.

100 RM 100. Gelegenheit 1.1.

Sähdapp, 200, billig zu verkauf. Weinbeet, Hunten-Idlitz 3.

750-ccm-RMI-Motorrad 1. 5. Juli, preiswert zu verk. O. Schütze, Turnerweg 2, n. Albertsl.

Achtung! 250-ccm-RMI-Sp. 500-ccm-CC-Spo. 1 Seitenwag., neu, bill. zu vk. Hauptpostl. Scharfenberger St. 60, Kem. Tel. 53459.

Motorrad, Rhr. Mod. 33, lastbill. s. vk. Hamburger Str. 66b, 2. r. Bel. 18—20 Uhr.

**DKW-Motorräder** in Dresden-Neustadt DKW-Richter Königs-Albert-Straße 27 nur St.-Privat-Pl.

DKW, 500 ccm, preiswert zu verk. Fel. Montag 17 bis 19 Uhr, Hans Zerrlaßenufer 7 A.

Motorrad, 350ccm Kohler, Gleichr. Umlaufbelr., 145 zu verk. Bettler, von 4 Uhr nachm. Rosenstr. 32, Eck.

DKW, 200 ccm s. gr. 140 Bremsen, Str. 93, Sudersberg

**Steuerfrei** DKW, Gattell, Wiesel, Gattell, Sähdapp, Kapell, Zschopauer Str. 40, Zerrlaßenufer 13.

Hilfsmotor-Wanderer 50 M. bei Stein, Nikolaiweg 102.2.

200-Triumph kompl., zu verk. Sonntag, Tauchaer Str. 21, 1. Sonntag u. Montag 9-12.

DKW, 200 ccm 60-69 qkm, neu bereift, 180 M. Hüttengrund 6, 3., bei Keller, Bel. Abd. u. Wochenend.

NSU. sehr gut, Suff., aus Gelegenheitskauf, für bill. zu vk. Wollner, Chemnitzer 20, 2. r. 45 bis 7 Uhr.

DKW, 200 ccm, 1. 9. Suff., sehr s. gut. Zust., s. da. NSU. D.H.W. Salomonstr. Rabenauer St. 8.

200-Sündapp fl. L., Horn, Sp., Stab. St., pr. Suff., bill. zu vk. Alfred Richling, Gebmannsdorf bei Freital, Trinkhalle.

Sähdapp 200 ccm, Karden, 1. Suff., Kuh., prg. Kuhhalle, v. Sep. tg. geg. Kasse zu vk. Herb. Müller, Nobelberg, Sonnenstr. 14. Fernr. 338.

500-ccm-Sportmaschine konkurrenzlos, bill. zu verk. Oberlößnitz, Oberlößnitzstraße 5. Besichtigung v. 8—11 Uhr.

DKW-Block 200 Umstände halber, 1. 9. Suff., 1. 9. Ratenzahl. 300 D.H.W.-Block 500 Zschopau-Block 500 Sähdapp-Block 600 Rabeneg-Sport 500 Kapell-Block 500 Wanderer-Block 500 Gattell 500 Wiesel 500 Dünnbier Str. 40

**Motorräder** Kaufgesuche
Motorrad 250—500ccm, evtl. m. Beiwag., Tl. a. Raffe Tiefe, Glacisstraße 22.

L. gebr. Seitenwag. gesucht. Angebot Klingenberg, Kl. 16

**Fahrräder** Verkäufe
Unl.-Lieferbrand billig zu verkauf. Nicolaus, Dresden-N. 16, Heidjerstr. 47.

**KOFFER**
immer gut und preiswert!

| | | |
|---|---|---|
| Koffer | wetterfeste Hartplatte, verschließbare Nickelschlösser ..... 50 cm | 2.75 |
| Pullman-Koffer | solide Ausführung ..... 75 cm | 5.75 |
| Bügelkoffer | mit Holzrellen, gute Nickelschlösser ..... 65 cm | 7.50 |
| Badekoffer | solide Ausführung, mit Innentasche ..... 45 cm | 1.95 |
| Badetasche | Leinen, innen gummiert ..... | 1.00 |
| Badebeutel | Kunstleder ..... | 1.50 |
| Kinder-Rucksack | mit Lederriemen ..... 65. | 50.4 |
| in allen Preislagen | mit Tasche ..... 95. | 75.A |
| Rucksack | festes Jägerleinen ..... 3.90, 5.50, | 2.95 |

MESSOW & WALDSCHMIDT WILSDRUFFER STRASSE

**Massen-Auswahl** Wanderer neueste Modelle Diamant, Viktoria, Opel billig Spezial-Herrenrad . 38.- Halbballon . . . . . 40.- Ballon . . . . . 42.- Anz. 10.-, wöchentl. Rate 1.50 an C. Bergmann, Schiferstraße 15

**Fahrräder** Diamant — Express, Otto, Neumann Anz. 10.- Rate 1.50 Gute Spezial-Räder von 42 M. an A. Menzel Junior Hechtstraße 50 Bürgerstraße 22 Amonstraße 61

**SCHRÖDER** Das gute Rad für wenig Geld! Balloni-, Chrom-, Reifen-Räder von 32.- M. Luxus von 54.- M. Sonderausstattg. von 62.- M. dagegen Räder preiswert! Eisenzeugwechl! Alte Räder nehme in Zahlung. Fahrzeughaus Stresser Str. 17

**Motor-Fahrrad** p. sof. Bed. zu verkaufen. Rauch, Pirnaer Straße 37.

**Stricker-Fahrräder** direkt an Private. Spezial-Rad mit Freilauf-Rücktritt-Bremse RM. 32.- Chrom-Katalog kostenlos. Tägl. Dankschreiben. E. & P. Stricker Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld Nr. 100

**Fahrräder** erstklassig, preiswert für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel. Ebenso sämtliche Zubehörteile. Fahrrad-Haus Frischauf Fahrradfabrik Filiale: Dresden, Könneritzstr. 17 (sechsfacher vom Wettinerbahnhof).

Brennabor-Phänomen-Adler-**Räder** Anz. 10.- M., Wochenrate 1.50 stets Gelegenheit! Spezialräder von 38.— M. **Fahrrad-Haus Wettinerstr. 20**

# Amtliches

**Vorübergehend gesperrt**

Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der Tr.-Üb.-Platz Königsbrück

am 21. 7. von 5.30—14.00 Uhr,
am 23. 7. von 5.30—14.00 Uhr,
am 26. 7. von 6.00—14.00 Uhr,
am 27. 7. von 6.00—14.00 Uhr,

mit Ausnahme des Geländes südlich der Straße Steinborn—Schmerlau, westlich der Straße Kreckau—Johan und nördlich der Straße Schwepnitz—Jetzschelz gesperrt.

Tr.-Üb.-Pl. Königsbrück, den 20. Juli 1934.
Kommandeur Tr.-Üb.-Pl. Königsbrück.

**Öffentliche Sitzung**

des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden findet am Donnerstag, dem 26. Juli 1934, vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, statt. Die Tagesordnung hängt sowohl im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, König-Johann-Str. 23, als auch im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, aus.

Dresden, den 18. Juli 1934.
Die Amtshauptmannschaft.

**Öffentliche Versteigerung**

Donnerstag, den 26. Juli 1934, vorm. 10 Uhr, sollen beim Finanzamt Dresden — Klosterstraße — meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

a) verschiedene Büromöbel,
b) 60 Elektro-Kleinmotoren, Gleichstrom, 110 Volt, ca. [illegible]
c) 42 Anlasser zu b.

Finanzamt Dresden — Klosterstraße.

**Die Polizeistunde für Tanzballen**

(Selterwasserhäuschen usw.) im Stadtgebiet Dresden wird auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Dresden, am 18. Juli 1934.
Polizeipräsidium, Abt. F.

**Entschuldungsverfahren**

Auf Antrag der Landwirtsehefrau Klara verehel. Oranus geb. Mienger in Weißig bei Dresden-Weißer Hirsch, Pauliner Straße 9, wird heute am 19. Juli 1934, nachmittags 15 Uhr, das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet.

Die Ernennung einer Entschuldungsstelle bleibt vorbehalten.

Die Gläubiger haben bis zum 1. September 1934 in vier Stücken ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag und Rechtsgrund sowie unerledigten Vertrag anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

Amtsgericht Dresden, Abt. B, den 19. Juli 1934.
J. V. Emlich, Sr.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute die Verwaltung des Nachlasses des am 7. Mai 1933 in Dresden verstorbenen Tapeziermeisters Friedrich Hermann Lorenz in Dresden-N., Konkordienstraße 15, angeordnet.

Zum Nachlaßverwalter ist Rechtsanwalt Helmuth Leubsch in Dresden, Grunaer Straße 2, bestellt.

34 Reg Lo 2633.

Dresden, den 19. Juli 1934.
Amtsgericht Dresden, Abt. VI.

**Amtliche Versteigerung**

Dienstag, den 24. Juli 1934, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Radiogerät, Schreibmaschine, 1 Vervielfältigungsapparat, Scheibengerät, Klavier, Sprechapparat, Teppich, Standuhr, Turngeräte, Stickkleider u. a. m.

Dresden-A., den 20. Juli 1934.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Nachlaß-Versteigerung**

Mittwoch, den 25. Juli 1934, vormittags von 8½ Uhr ab werden Schennenstr. 4, Erdg., Ecke Tannenweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstr., aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich:

1 Buffet, 6 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 1 Geschirrschrank, 2 Vertikos, 4 Eisschränke, 1 Glasschrank, 4 Sofas, 2 Ausziehtische, 6 Bettstellen m. Matratzen, 2 Liegesofas, — 1 Schuhmacher-Steppmaschine — 1 Heißluftmangel für Gas

1 Dreiwalzen-Waschmangel für Handbetrieb

1 Dampfabtrod, 1 Gasofen, 1 Zinkbadewanne, versch. Waschtische, Schränkchen, 2 gr. Tischuhren m. Bronzen, Nachtschränkchen, große u. kleine Tische, Nähtische, Rohr- u. Polsterstühle, u. a.

Ferner von etwa 10 Uhr ab:

Zähringer, Stiche, Kissen, Decken, Kleidung, Schuhwerk, Bücher, Lampen, Bilder, Vorhänge, nächster Schmuck, Besteck, Gläser, Geschirr und anderer Hausrat usw.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten.

Besichtigung am Versteigerungstage von 7½ Uhr ab.

Stadtamt für Volkswohlfahrt,
Nachlaßverwertungsstelle.

**Jagdverpachtung.**

Der gemeinschaftliche Jagdbezirk Grünewald, Kreis Hoyerswerda, wird am 29. Juli 1934, um 17 Uhr, im Gasthof Wilhelm Kühne in Grünewald öffentlich meistbietend auf 9 Jahre 7 Monate verpachtet. Größe rund 250 ha. Abschuß 1 Rehbock, 1 Rehd. 2 Böcke, 6 weibliches Rehwild.

Grünewald, den 19. Juli 1934.
Der Jagdvorsteher Schellnock. —

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 12357, betr. die „Dianabad Grundstücks-Aktiengesellschaft" in Dresden: Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Bankdirektor a. D. Heinrich Bleiching in Dresden;

2. auf Blatt 18349, betr. die Firma Aktiengesellschaft für Gewinnung, Gerbereiung und Vertrieb von Lederstoffen in Dresden: Der Kaufmann Karl Friedrich Gesch und der Direktor Walter Lindemann sind nicht mehr Mitglieder des Vorstands. Zu Mitgliedern des Vorstands sind bestellt der Maschinendirektor Friedrich Hillig in Berlin und der Bankprokurist Adolf Berger in Radebeul;

3. auf Blatt 19863, betr. die Firma Ala Kunstseidenaktiengesellschaft Zweigniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Zu Nachtsbevollmächtigten sind bestellt die Kaufleute Ernst Rosenzweig in Berlin-Schöneberg und William Henry Hollens in Hamburg; ersterer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten;

4. auf Blatt 12295, betr. die Pisaner & Kraft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Fritz von Alten ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Carl von Treu in Dresden;

5. auf Blatt 21513, betr. die Pesold & Schlieebach Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Leopold Otto Arno Kohl ist erloschen;

6. auf Blatt 21200: Die Firma Richard Drenkel in Dresden. Der Kaufmann Richard Karl Drenkel in Dresden ist Inhaber. (Handel mit Lebens- und Genußmitteln aller Art; Zirkusstraße 8);

7. auf Blatt 8853, betr. die Firma Paul Reinhold in Dresden: Der Kaufmann Paul Gerhard Reinhold ist ausgeschieden. Der Kaufmann August Christian Caspar Grobenau in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, erwerben auch die in dem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf ihn über;

8. auf Blatt 10722, betr. die Firma Vertrieb von Erzeugnissen kgl. Gardinen-Fabriken Hugo Neumann in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Heinrich Carl Hermann Piper ist erloschen. Der Kaufmann Johann Fritz Theodor Hasso Neumann hat jetzt Einzelprokura;

9. auf Blatt 20848, betr. die Firma Eberts Molkerei Frieda Ebert in Dresden: Die Firma lautet künftig: Eberts Molkereiprodukte Frieda Ebert;

10. auf Blatt 7650, betr. die Firma Carl Gottheil Gottbalch in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 18. Juli 1934.


**Dr. jur. Fritz Glaser**
Rechtsberatung
**Steuergutachten**
Bergstr. 28 (Nähe Schnorrstr.) Fernruf 45329

**Rechtsanwälte**
**Gerhart Bauer** — zugelassen bei dem Sächsischen Oberlandesgericht zu Dresden
**Walther Müller** — zugelassen bei dem Amts- und Landgericht Dresden
Dresden-A. 1
Prager Straße 13, 3. Stock / Fernruf 12303

**Asthma Rheuma Nerven Magen**
beschwerden, sowie eine ganze Anzahl anderer Leiden, wie: Atemverkaltung, Blutunreinheit, Gallenbeschwerden, Gicht, Hämorrhoiden, rheumat. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen verfolgen den Menschen, wohin er sich auch begeben mag. Von günstiger Wirkung sind die 19 Kräuter in
**Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver**
Schachtel 3 ℳ, reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 ₰. Kl. Schachtel 1.50 ℳ, reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Kinderköpfen. Nur in den Apotheken, bestimmt im Orte.
Bitte fragen Sie Ihre Bekannten, die es seit dem ersten Versuch ständig im Hause haben, wie sie damit zufrieden sind!
Jeden Monat ca. 200 Dankschreiben!

**Dr. jur. CARL WALTHER**
Emser Allee 25 — Fernsprecher 31434
Spezialist für Steuersachen,
Verträge, Neu- und Umgründungen,
Familiengesellschaften,
Testamente, Erbauseinandersetzungen, Gütertrennung,
Sicherstellung der Angehörigen.

**Sächsische Metallschraubenfabrik**
E. Göridt & Co.
Dresden-A. 27
Fernruf 42533

**Elektromotoren**
Generatoren · Umformer etc.
kauft · liefert · tauscht · repariert
H. LAUBE & SOHN
Dresden-A./Fröbelstraße 48/50

**Rat** in allen Rechtsfragen, Liebich überschuldet, z. T., Leibringer Str. 8, 1. 45 Jahr. Erfahr. Ausk. 1.—3. Testamente, Verträge.

**KEYL Waagen**
Dresden-A. RUF: 14778 Marienstr. 24

**Rechtskanzlei**
Ellen Marie Ebstein
**Volljuristin**
Gesuche, Testamente, Verträge, Beylond., Erledigung in Ehesch. Einzelauskunft 1.— RM., sonst billigst. Sprechzeit: 10—1 Uhr, 3—6 Uhr. Prager Straße 13, II. Ruf 19546.

**Bei Ehescheidung**
u. in Rechtssachen jeder Art, insbesond. bei Zivil- u. Strafprozessen, bei Verträgen, Schriftsätzen, Testamenten u. Gesuchen, Inkasso, Rat u. Auskünft.
**geh zu Seeliger**
dem bestens bekannt. Rechtsvertreter, in Dresden-A., Christianstr. 32, II. Ruf 11542, tägl. 3—6 Uhr. Hier Dir Rechtsauskunft für 1 RM. je Fall u.
**Dir wird geholfen.**

**Achtung! Achtung! Grundstücksbesitzer**
die in Zwangsverwaltung, werden sich m. Rückp. unt. Chiff. „B 470" an die Annahmestelle Dresdnerstraße 33.

**Zahnersatz**
Schlechtsitz. Gebiss arbeitet um sowie neuen Zahnersatz fertigt unter Garantie billigst an Ia. Fachmann. Komme ins Haus. Offerten unter „R F 1263" an die Expedition d. Bl.

**Fahrräder**
Kaufgesuche

Gebr. Fahrräder Helgolandstr. 11.*
Leichte, g. Rad gef. Blauenscher Ring 2, 1.*
Gebr. Fahrräder, a. bel. Fr. Berger, Mittelstr. 31.
Gebr. Fahrräder auch defekt, kauft Müller, Siegel 8.48.
Mädchenrad zu kaufen gesucht. Off. „R S 5183" Exped. d. Bl. erb.
Tandem (Herr u. Dame) fl. Gutt. Zerphantly, 89.*
Gebr. Fahrräder fl. u. billig, Weiß, Dresdner Straße 13.*

**Verkäufe**
Verschiedenes

Photo. 9×12, 4,5, [illegible] Stat. [illegible] Ruf [illegible] gegen [illegible] Leipziger Str. 142, Eg.
Foto 3,7 Kni. 78 ℳ Oster-Allee 17, 4. L.

**Große Brillanten**
kauft gegen Kasse
A. Arndt, Landhausstr. 11

**Brillanten** Gold-, Silber- (Alu) **Zahngebisse**
kauft höchster Bargeld
Scheffelstr. 10. Verkauf — Tausch

**Guterhalt. Schreibmasch.**
u. Herren-Fahrrad gesucht. Brüchsal. Dr.-Trechau, Kirchhofstr. 4, Tel. 50662.

Gebr. Möbel kauft Lange, Böhmischer Str. 9. Tel. 56336.*
Gebr. Küchenbl. u. -tisch, a. H. ges. Off. „R W 7415" Exped. d. Bl.

**Gold**
Silber, Platin, Münzen, Antiquitäten kauft IK
Adolf Arndt
Landhausstr. 11

Gebr. Küchen kauft Bäcker, Am Lindenbrunnen.*
Radio, 220 V., gef. Tausche Photo, 10 mal 15, bas. Bl. gr. 1611* R.-St. Marienstr. 28.

**Dipl. Schreibtisch**
aus erb., zu kauf. ges. Pr.-Ang. „M R 8946" Exp. d. Bl.
**Reichsadreßbuch**
v. 1932 ab 1933 zu kauf. ges. Pr.-Ang. „H 297" m. Z. Schandauer St. 82

Kleiderschrank zu kauf. ges. Off. m. Größe u. Pr. unt. „N V 6910" a. d. Exp. d. Bl.

**Verloren**
Gelbe Handtasche in Bismarck Schloß, Gerb. 3.30, Verlandsfahrt, a. 30.7. perlen, Münzen, Schlüssel, Brieftr. Bitte g. Bel. i. Fundbüro abgeb.

Tönsl. gebraucht Schnitzm.-Werkz. Elemente m. Stammeisern gesucht. Kobner, Pfotenhauerstr. 55, O. 1. r.
Rahe, Pflaum-nh., g. 10.7. entl. Geg. Siel. ohne. Plen. Straße 21, 1.*

Transp. Kachelof. [illegible] zu kauf. ges. Tel. 18344.*

**Verschiedenes**

**Kl. Drehbank**
m. Zub., gesucht. Hamel, Zwickau, Glauchauer Str. Nr. 106, 2.*

**Feldbahn-Gleis!**
500 mm Spurw., neu, gebr., sowie ein. Kipp-Loris ges. zu kauf. ges. Preisoff. u. „B 11 54287" Exp. d. Bl.

Kl. Rind, w., gute Pflege gesch. Chiff. u. „B 7146" Exp. d. Bl.

Will. Erbsland f. 8 Tg. f. Bauernw. n. Erzgeb. f. 1 J. ges. Off. [illegible] Bodenstr. 16. Tel.

**Berliner**
für Urlaubsfahrt ab 6. 8., Strecke 14 Tg., m. Fahrrad, von 48jähr. Herrn ges. Off. u. „R O 7077" Exp. d. Bl.

Ehrbr. Eichen-Tisch-Schreibt. zu kauf. ges. Off. u. „G 6797" A.-St. Wettiner Str. 44.

Will. Landaut. Kochtel., n. Dresd. Aus. ges. Preisangeb. unt. „O 6 7097" Exp. d. Bl.

J.-Hobelbank f. Ferdinandstr. 10, 1. r.

**Badewanne**
außen., m. Abl. u. H. ges. Off. „P D 7024" Exp. d. Bl.

Gebr. Dauerwell-App. ges. Off. W. S. Könneritzstraße 15

Kaufe bill. **Piano** Alaunstr. 81, p.

**Suche Piano**
gebr. neu, 4-Röhr.-Radioapp., dafür Off. „G P 7219" a. Exp. d. Bl.

Gebr. Holzwaschwannen gesucht. Off. unt. „O P 7221" Exp. d. Bl.

Gebr. Möbel kauft Schurig, Pl. Plauensche 19, 3.

**Nähmaschinen**
u. Spezialnähm. fl. Dorn, Freiberg. Str. 3, 2. 26341.

**1a. 2 Schreibtische**
mit Walnußschaub gut erh., i. Gesch.-Zwecke ges. Preisangeb. unt. „R P 7095" Exp. d. Bl.

**Kaufgesuche**
Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft Stobitz, Palmstr. 21, pt., Tel. 19716.

**Piano**
gut erh., a. Priv. zu kaufen gesucht. Preisoff. u. „R S 7194" Exp. d. Bl.

**Landkarte von Deutschland**
Maßst. 1:1.440.000. Papierformat 2: 100 cm. Mit zahlreichen Orten und Verkehrsvorgängen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete.
Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen bearbeitet, im Vierfarbendruck hergestellt und mit Leinen u. Schnur fertig zum Aufhängen versehen.
Vorzugspreis 75 Pf.
Zu haben im D. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N.-Filiale Seifelen (Sportburgstr. 29) und in den meisten Ausgabestellen der D. N. Versand nach auswärts gegen Vorzugsentgelt des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 25 Pf. Versandgebühr je Karte. Postscheck der D. N.: Dresden 2060.

**KLEINE ANZEIGEN gehören in die DNN Dresdner Neuesten Nachrichten**

**Für den guten Einkauf Renner am Altmarkt**
Fernsprecher: 25321, 22095 / Handverbindung: Deutsche Bank und Disconto-Ges., Fil. Dresden
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner

**Für genußreiches Motorwandern: D.R.R.-Auto-Ausflüge**
Der beliebte Wanderführer der Dresdner Neuesten Nachrichten für Kraftfahrer
[illegible]
Auslandsland gegen Vorausbezahlung des Betrages zuzüglich Versandspesen: 30 Pf. für eine Serie, 50 Pf. für zwei, 60 Pf. für drei, 70 Pf. für alle vier Serien. Postscheckkonto der D. N. R.: Dresden 2060.

**Bessere Dame**
59 J., Witwe, freundliches Wesen, wünscht pass. Anschluß an ebenso[illegible] f. gemütl. Gesellschaftsreise und Theaterbesuch. Off. „P K 7173" Exp. d. Bl.

**Kleingutlohnfuhren** Tel. [illegible]

**Buchführung Forderungen** [illegible] mit bestem Erfolg ohne Vorschuß. Prager Str. 28, 2. St.

**Radfahren ist besser**
Darum bei Winkler kaufen! Bequeme Zahlweise. Herren 43 M, Damen 47, Ballon 50 M
Winkler-Läden
Struvestr. 2, Fr. Johannis


**Für Garten Veranda**
Aus unseren großen Spezial-Abteilungen

**Lehmann-Liegestuhl** Gestell echt. Malakrohr, bes. stabile Ausführung, in jede Lage zu verstellen 18.50. Kissenauf. bazu 9.50

**Liegestuhl** mit Sonnendach, Fußstütze, bes. schwere Ausf. 12.50. Ohne Sonnendach 8.50, 6.50. Ohne Fußstütze ... ℳ 3.95

**Garten-u. Balkonschirm,** gestr. Köper, Knickgestr. 200 cm ⌀ ℳ 23.50, 180 cm ⌀ ℳ 18.25, 150 cm ⌀ ℳ 10.—

**Sessel,** f. Abb., rot oder grün lackiert, neuartig geflochten, Bandgestr. ... ℳ 16.50, Rhönl. Ausführ. 14.50

**Sessel,** f. Abb., Bambusrohr, naturfarb., Gestell Malakarohr ℳ 10.50, Rhönliche Ausführung ... ℳ 13.50, 7.50

**Tisch,** f. Abb., Gestell Malakarohr, 70 cm ⌀ ℳ 10.50, 60 cm ⌀ ℳ 8.50, farb. lack. 10.50, 13.50

**Landhausgardine,** weiß u. bunt gestreift, schöne, kräftige Qualität, 60 cm breit, Mtr. ℳ -.50, -.35

**Marquisette,** quergestreift, in schön. Dekoration, ganz bes. preiswert, 120 breit, Mtr. ℳ 1.25, -.95

**Tischdecke,** Kunstseide, moderne Muster, praktische Farben, ringsumfranst, 90 cm ⌀ ... ℳ 2.25

**Wachsmandecke,** Oberseite gestr. Schwebenleim., Rückf. glatt Nessel, Halbwollfüll., Gr. 130/190 ℳ 3.75, Doppelseit. Set., 130/190 ℳ 5.75

**Schlafdecke,** durchgef. gemustert, in versch. Farben, strapazierfähige Qualität, Größe 140/190 ℳ 3.25, Braun kariert, Gr. 130/190 ℳ 3.50

**Gartensessel,** f. bequem, zum Klappen, mit Armlehne, hell gelackt ℳ 3.30, Tisch dazu passend ℳ 4.25

**Gartensessel,** hellbraun lackiert, leicht zusammenklappbar ... ℳ 6.75, Tisch ℳ 7.50, 10.50

**Gartensessel,** hellbraun lackiert, geschweifter Sitz und Rückenlehne, zusammenklappbar 7.50

**Gartensessel,** hellbraun lackiert, mit geschweift. Sitz und beweglicher Rückenlehne ℳ 8.50

**Beachten Sie unsere Schaufenster An der Kreuzkirche**

3% Barrabatt
oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen.